



AGRAR- und FORSTBERICHT 2008



AGRAR- und FORSTBERICHT

2008



VORWORT



Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2008 war geprägt von einer starken internationalen Wirtschaftskrise, welche auch in der heimischen Wirtschaft ihren Niederschlag gefunden hat, wobei vielfach die Stimmung schlechter war als die Konjunktur.

Im Bereich der Viehwirtschaft war das Jahr 2008 mit relativ stabilen Schlachtviehpreisen ausgeglichen. Die ehemalige Alpungsprämie konnte in leicht abgeänderter Form als Tiergesundheitsprämie in Brüssel genehmigt und somit definitiv bis zum Jahr 2013 gesichert werden. In sanitärer Hinsicht beschäftigte uns leider das Thema der Blauzungenkrankheit und Tuberkulose, welche sich sowohl im Norden als auch im Süden ausbreiten, in recht hohem Maße. Dank verantwortungsbewusster Tierbewegungen und einem verlässlichen Frühwarnsystem konnten größere Probleme vermieden werden. Vor Rätsel stellt uns vielfach noch das Bienensterben, das aber bei uns weit weniger verheerend ist als in anderen Breitengraden. Dennoch gilt es diesem Problem auch bei uns erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und dem Schutz der Bienenvölker einen noch höheren Stellenwert einzuräumen.

Im Apfelanbau konnte 2008 mit einer Menge von über 1 Million Tonnen ein mengenmäßiger Rekord erreicht werden, während die Weinernte heuer etwas niedriger als in den vergangenen Jahren ausfiel. Die lang anhaltend feuchte Witterung stellte besonders die Weinbaubetriebe vor schwierige Aufgaben. Besonders biologisch wirtschaftende Weinbauern standen vor großen Problemen, wobei sich gezeigt hat, dass sich auch diese mit

Erfahrung und Wissen lösen lassen. Dank eines trockenen Herbstes konnten insgesamt zufriedenstellende Qualitäten erreicht werden. Erntedaten geben aber bekanntlich wenig Aufschluss über den Erlös und so wird erst die laufende Vermarktungssaison zeigen, ob die eingefahrenen Ernten auch in die erhofften Gewinne umgewandelt werden können. Klar ist, dass das neue Vermarktungsjahr besonders im Obstbau weit schwieriger wird als das abgelaufene. Die Entwicklung im Bereich der Vermarktung muss deshalb in Richtung zeitgemäßer Allianzen gehen.

Einen hohen Stellenwert hat in den vergangenen Jahren der Nebenerwerb in Südtirols Landwirtschaft erreicht. Um diese notwendige und positive Entwicklung hin zu einer Diversifizierung des Einkommens unserer landwirtschaftlichen Betriebe noch zu unterstützen, wurden 2008 sowohl die Rahmenbedingungen für die Direktvermarktung als auch jene für den Urlaub auf dem Bauernhof überarbeitet und den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Auf diesem Wege konnten eine Reihe von lang erwarteten Erleichterungen erreicht werden, die auf der einen Seite zwar mehr Eigenverantwortung und Flexibilität ermöglichen, auf der anderen Seite aber die Qualität der Leistungen und die Sicherheit der Konsumenten auf dem gewohnt hohen Niveau erhalten.

Besondere Anstrengungen wurden im Jahr 2008 unternommen, um den Berggebieten auf europäischer Ebene mehr Gehör zu verschaffen. Ziel ist es, ein eigenes Bergpaket auf europäischer Ebene zu schnüren und unsere Berglandwirtschaft als zukunftsfähiges Modell zu erhalten. Die Milchlieferungsmenge ist um ca. 3% rückläufig und die Anzahl der Milch produzierenden Betriebe hat weiter abgenommen. Diese Entwicklung gibt Anlass zu Besorgnis, da es sich vorwiegend um Berglandwirtschaftsbetriebe handelt, welche sich von der Milchproduktion zurückziehen. Für das laufende Milchwirtschaftsjahr 2008/09 wird der Auszahlungspreis im Durchschnitt voraussichtlich leicht höher ausfallen als in der abgelaufenen Kampagne und es besteht auch durchaus die Chance, den vergleichsweise hohen Auszahlungspreis zu halten und in den kommenden Jahren dem zunehmend rauerem Wind des Weltmarktes zu widerstehen.

Dazu werden aber eine weitere Steigerung der Veredelungsquote und eine noch stärkere Kooperation zwischen den bestehenden Verarbeitungs- und Vermarktungsbetrieben notwendig sein.

Auf gewohnt hohem Niveau waren auch die Einschreibungen an den Fachschulen für Land-, Forst- und Hauswirtschaft. Die Tätigkeit an den Fachschulen war von der Durchführung des 4. Ausbildungsjahres im Schuljahr 2007/08 und der Einführung der Mehrberuflichkeit geprägt. Die Fachschulen für Hauswirtschaft und Ernährung haben alle Lehrpläne überarbeitet und den neuen Erfordernissen des Arbeitsmarktes angepasst. Das im Schuljahr 2007/08 durchgeführte Pilotprojekt „Neues Lernen“ wurde evaluiert und wird aufgrund der sehr guten Ergebnisse fortgeführt bzw. an anderen Fachschulen in angepasster Form eingeführt. Auch das Weiterbildungsangebot der Fachschulen sowie das 3-jährige Beratungskonzept der Dienststelle für die Bergbauernberatung erfreuten sich großer Nachfrage.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass das Jahr 2008 viele Herausforderungen für die Südtiroler Landwirtschaft bereithielt, welche aber dank gemeinsamer Anstrengungen sowie der Vielfältigkeit und Wandlungsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft allesamt gemeistert werden konnten. Dies lässt uns zuversichtlich und selbstbewusst auf die bevorstehenden Herausforderungen blicken.

Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg

Das Land- und Forstwirtschaftliche Versuchszentrum Laimburg hatte für das Tätigkeitsjahr 2008 insgesamt 439 Projekte auf dem Programm. Von diesen sind 197 laufende Projekte, die bereits über mehrere Jahre bearbeitet wurden und noch weiterzuführen sind, um daraus endgültige, sichere Aussagen für die Beratung und Praxis ableiten zu können. 80 Projekte wurden neu in das Programm aufgenommen und 162 Tätigkeiten sind als Dauertätigkeiten und Dienstleistung für unsere Landwirtschaft in den verschiedensten Bereichen anzusehen. Dazu gehören die Sortenzüchtung und Sortenprüfung (Apfel, Gemüse, Getreide, Silomais, Saadmischungen, Futterpflanzen), Erhebungen und Monitoring von Schadorganismen, die verschiedensten Dienstleistungen im agrikulturchemischen Labor, wie Boden-, Blatt-, Frucht- und Futteranaly-

sen, sowie Rückstandsuntersuchungen mit insgesamt 14.500 Analysen und rund 104.000 Einzelparame- tern. Im Weinlabor wurden 2008 über 7.200 Weine untersucht, während im biologischen Labor 290 Proben für phytopathologische Untersuchungen anfielen, davon 108 Untersuchungen auf Befall von Feuerbrand, die restlichen 182 Proben stammten aus dem Obst- und Weinbau, dem Zierpflanzen- und Gemüsebau.

Forschungsschwerpunkte waren 2008 verschiedene Krankheiten im Obst- und Weinbau, wie Feuerbrand, Besenwuchs, Weißer Hauch, Alternaria und Schwarzholzkrankheit. In der Molekularbiologie ist man intensiv dabei über die Erbsubstanz DNA die Abstammung bzw. Herkunft von verschiedenen Sorten und Arten genau zu bestimmen. Es ist zum ersten Mal ein populär-wissenschaftlicher Film gedreht worden, in dem die Einsatzmöglichkeiten molekularbiologischer Methoden in der Landwirtschaft und im Artenschutz erläutert werden. Die neuen Lagermethoden für Obst wurden weiterentwickelt. Mit Stolz kann festgestellt werden, dass das interessanteste und innovativste Lagerverfahren, das es zurzeit gibt, nämlich die dynamisch kontrollierte ULO-CA-Lagerung, kurz DCA-Lagerung, seit 2001 am Versuchszentrum Laimburg erarbeitet und mit sehr guten Erfolgen in der Praxis erprobt und bereits breiten Einsatz findet. Die Ertragsregulierung im Obstbau trat 2008 neuerdings in den Mittelpunkt des Interesses der Obstbauern. Wegen des Wegfalls des bekanntesten und wirksamsten Ausdünnungsmittels im Obstbau, dem Carbaryl, bereits mit 2009, mussten in Versuchen Alternativen dazu gesucht werden. Mit der EU-Harmonisierung und dem radikalen Verbot vieler Pflanzenschutzmittel für 2009 war auch die Sektion Pflanzenschutz vor neuen Herausforderungen gestellt. Der Bio-Anbau hat im Obst- und besonders im Weinbau weiterhin zugenommen. Daher wurden neue Akzente in der Versuchstätigkeit hinsichtlich biologischem Weinbau gesetzt.

Ziel des Versuchszentrums Laimburg ist es, den Landwirten Hilfen bei der Produktion umweltfreundlich erzeugter Produkte von hoher Qualität und mit den geringst möglichen Rückständen zu geben und damit die Landwirtschaft insgesamt in ihrer Wettbewerbstätigkeit zu stärken.

Forst

Ein Fünftel der Bevölkerung der Europäischen Union lebt in bewaldeten Berggebieten. Ein weiteres Drittel ist in den anliegenden Regionen unmittelbar

von der Entwicklung in den Berggebieten betroffen. Die Gestaltung und der Zustand der Berggebiete prägt damit die gesamte Europäische Union und erfordert daher die Solidarität der gesamten Gemeinschaft.

In eben diesen Berggebieten trägt der Bergwald mit seinen vielfältigen Leistungen für den Menschen wesentlich zur Stabilität und Entwicklung von dessen Lebens- und Wirtschaftsraum bei. Der Bergwald verringert die Gefahr vor diversen Naturgefahren im ländlichen Raum und stellt weiters eine wichtige Einkommensquelle für die Bevölkerung in den Berggebieten dar.

Eben aus diesen Gründen wurde von der Südtiroler Forstpolitik mit Nachdruck um die Beibehaltung der gestuften Prämien für Holzbringungen unter schwierigen Bedingungen verhandelt. Genauso müssen auch in Zukunft Investitionen im forst-

wirtschaftlichen Bereich als auch flächenbezogene Maßnahmen wie Waldpflegearbeiten oder Aufforstungen gefördert werden, um durch eine aktive Waldbehandlung die dauernde Stabilität und die weiteren vielfältigen Leistungen des Waldes langfristig zu sichern.

Ein großes Anliegen der Südtiroler Land- und Forstwirtschaftspolitik ist es, für die Berggebiete mit ihren bekannten Produktionsnachteilen eine eigene Bergland- und Bergforstwirtschaftspolitik auf EU-Ebene zu verankern. Die Konkurrenzfähigkeit der Berggebietsregionen muss mit gezielten Maßnahmen gesteigert werden.

Nur so wird es möglich sein, die Position des ländlichen Raumes im Berggebiet mit seinen besonderen Bewirtschaftungerschwernissen gegenüber dem Flachland zu stärken und so eine ausgewogene gesamteuropäische Entwicklung voranzutreiben.

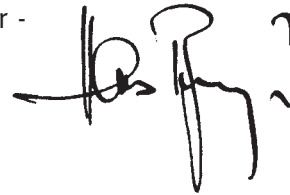
DER LANDESHAUPTMANN

- Dr. Luis Durnwalder -



DER LANDESRAT FÜR
LANDWIRTSCHAFT, TOURISMUS,
GRUNDBUCH UND KATASTER

- Hans Berger -



INHALTSVERZEICHNIS

1. DIE LAND-, FORST- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERUFSBILDUNG 9

1.1. ALLGEMEINER TEIL 9

- 1.1.1. Bildung mit Qualität an den Fachschulen für Land-, Forst- und Hauswirtschaft. . . 9
- 1.1.2. Erwachsenenbildung – Lebensbegleitendes Lernen.13

1.2. PROJEKTE, MESSEN, VERANSTALTUNGEN UND TÄTIGKEITEN DER EINZELNEN SCHULEN . 14

- 1.2.1. Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg14
- 1.2.2. Fachschule für Landwirtschaft „Mair am Hof“ Dietenheim15
- 1.2.3. Fachschule für Land- und Forstwirtschaft Fürstenburg16
- 1.2.4. Fachschule für Land- und Hauswirtschaft Salern.17
- 1.2.5. Fachschule für Hauswirtschaft Kortsch . .18
- 1.2.6. Fachschule für Hauswirtschaft „Mair am Hof“ Dietenheim18
- 1.2.7. Fachschule für Hauswirtschaft Frankenberg19
- 1.2.8. Fachschule für Hauswirtschaft Griesfeld/Neumarkt. 20
- 1.2.9. Fachschule für Hauswirtschaft Haslach/Bozen21

1.3. DAS BERATUNGSWESEN FÜR DIE BERGLANDWIRTSCHAFT 22

1.4. DIE LANDESBERUFSSCHULE FÜR LANDWIRTSCHAFT PFATTEN - ITALIENISCHE BERUFSBILDUNG 23

2. LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHES VERSUCHSZENTRUM LAIMBURG 25

DIE WITTERUNG IM JAHRE 2008 25

2.1. LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHES VERSUCHSWESEN 30

- 2.1.1. Sektion Molekularbiologie 30
- 2.1.2. Sektion: Obstbau. 32
- 2.1.3. Sektion Weinbau 35
- 2.1.4. Sektion Kellerwirtschaft 37
- 2.1.5. Sektion Pflanzenschutz. 40

- 2.1.6. Sektion Berglandwirtschaft 43
- 2.1.7. Sektion Sonderkulturen 45

2.2. AGRIKULTURCHEMIE. 46

3. LANDWIRTSCHAFT ALLGEMEINER TEIL 49

3.1. VIEHWIRTSCHAFT 49

- 3.1.1. Viehbestand in Südtirol 49
- 3.1.2. Rinderwirtschaft. 49
- 3.1.3. Milchwirtschaft51
- 3.1.4. Pferdezucht. 54
- 3.1.5. Schaf- und Ziegenhaltung 54
- 3.1.6. Legehennenhaltung 55
- 3.1.7. Bienenhaltung 55

3.2. OBSTBAU 56

- 3.2.1. Apfel und Birnenanbau. 56
- 3.2.2. Beerenobst 60
- 3.2.3. Steinobst61
- 3.2.4. Kontrolle von Erkrankungen des Steinobstes.61
- 3.2.5. Kontrolltätigkeit. 62

3.3. WEINBAU 62

- 3.3.1. Flächenverteilung. 62
- 3.3.2. Sortenentwicklung 62
- 3.3.3. Produktion 63
- 3.3.4. Weinbaukartei - Weinbergrolle. 64
- 3.3.5. Rebschulen 64

3.4. GEMÜSEBAU 65

3.5. ÖKOLOGISCHER LANDBAU 65

3.6. LANDESPFLANZENSCHUTZDIENST 67

- 3.6.1. Befähigungsausweis für den Ankauf und Einsatz von Pflanzenschutzmitteln . . . 67
- 3.6.2. Saatkartoffelzertifizierung 67
- 3.6.3. Export-Kontrollen. 68
- 3.6.4. Bekämpfung des Feuerbrandes (Erwinia amylovora) 69
- 3.6.5. Vergilbungskrankheiten der Rebe 69
- 3.6.6. Bekämpfung der Apfeltriebsucht 70
- 3.6.7. Bekämpfung der Esskastanien-Gallwespe . 71
- 3.6.8. Überwachung des Verbotes zur Ausbringung bienengefährlicher Pflanzenschutzmittel 72

3.7. BÄUERLICHES EIGENTUM	72		
3.7.1. Gemeinnutzungsrechte und Agrargemeinschaften	72		
3.7.2. Die örtlichen Höfekommissionen und die Landeshöfekommission.	73		
3.7.3. Erbhöfe.	74		
3.8. LÄNDLICHES BAUWESEN	75		
3.8.1. Das Bauen in der Landwirtschaft	75		
3.8.2. Urlaub am Bauernhof.	75		
3.9. LANDMASCHINEN	77		
3.10. ALLGEMEINE DIENSTE	79		
3.10.1. Schlichtungen im Rahmen des staatlichen Pachtgesetzes	79		
3.10.2. Kontrollen bei Vergabe von EU-Beihilfen	79		
4. LANDWIRTSCHAFT - FÖRDERUNGSTÄTIGKEITEN . 81			
4.1. FÖRDERUNGSMASSNAHMEN IN DER VIEHWIRTSCHAFT.	81		
4.1.1. Beihilfen an Zuchtorganisationen (Landesgesetz vom 14.12.1999, Nr. 10, Art. 5).	81		
4.1.2. Beihilfen für die Viehwirtschaft an Tierzüchter (Landesgesetz vom 14. Dezember 1998, Nr. 11)	82		
4.1.3. Beihilfen an Michhöfe und Sennereien .	82		
4.1.4. Beihilfe zur Förderung der Tiergesundheit an Tierzüchter	82		
4.1.5. Beihilfen für die Förderung der Bienen- zucht	82		
4.2. FÖRDERUNGEN IM OBST- UND WEINBAU SOWIE BEI SONDERKULTUREN	83		
4.2.1. Beiträge für die Erneuerung von Rebanlagen.	83		
4.2.2. Beiträge für Hagelversicherung	83		
4.2.3. Förderung der Qualitäts- und Struktu- renverbesserung in der pflanzlichen Produktion (Landesgesetz vom 14.12.1998 Nr. 11, Art. 4 Buchstabe m) .	83		
4.2.4. Kontrolltätigkeiten zur EG- Verordnung vom 28. Oktober 1996 über die gemeinsame Marktorganisation.	84		
4.2.5. Zuschüsse für die Kontrolltätigkeit im ökologischen Landbau	85		
		4.2.6. Darlehen aus dem Rotationsfonds zur Förderung landwirtschaftlicher Verar- beitungs- und Vermarktungsbetrieben .	85
		4.2.7. Kapitalbeiträge zur Förderung landwirt- schaftlicher Verarbeitungs- und Ver- marktungsbetrieben	85
		4.3. FÖRDERUNG DES BÄUERLICHEN EIGENTUMS. . 86	
		4.3.1. Erstniederlassungsprämie an Junglandwirte	86
		4.3.2. Gebührenermäßigung in der Landwirtschaft.	86
		4.4. FÖRDERUNG DER BAUTÄTIGKEIT IN DER LANDWIRTSCHAFT	87
		4.4.1. Maßnahmen zugunsten der Landwirtschaft	87
		4.4.2. Urlaub am Bauernhof	88
		4.4.3. Konsortien	88
		4.4.4. Beiträge an Bonifizierungs- und Boden- verbesserungskonsortien	89
		4.4.5. Bonifizierungs- und Bodenverbesse- rungskonsortien.	89
		4.5. BEGÜNSTIGUNGEN BEIM ANKAUF VON LANDWIRTSCHAFTLICHEN MASCHINEN.	90
		4.5.1. Zinsbegünstigte Darlehen	90
		4.5.2. Verlustbeiträge	90
		4.5.3. Vergütungen	90
		4.5.4. Verbilligter Treib- und Brennstoff.	90
		4.5.5. Förderung der Maschinenringe (Maß. 115 des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum 2007 – 2013)	90
		4.6. BEIHILFEN ÜBER EU-STRUKTURFONDS	91
		4.6.1. Entwicklungsprogramm für den länd- lichen Raum (ELR) der Autonomen Provinz Bozen - Verordnung (EG) Nr. 1698/2005	91
		4.6.2. Maßnahme 123: Erhöhung der Wert- schöpfung von land- und forstwirt- schaftlichen Erzeugnissen	92
		4.6.3. Maßnahme 321: Schaffung und Verbes- serung von Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Bevölkerung	94
		4.6.4. Maßnahme 211: Ausgleichzahlungen für naturbedingte Nachteile zugunsten von Landwirten in Berggebieten	95
		4.6.5. Maßnahme 214: Zahlungen für Agrarum- weltprämien	95
		4.6.6. Achse LEADER	96

4.7. FÖRDERUNG BEI NOTFÄLLEN UND UNWETTERSCHÄDEN SOWIE UNTERSTÜTZUNG DES BERATUNGSWESENS . .	97	6.6.2. Arbeiten in Regie	130
4.7.1. Förderung der Aus- und Weiterbildung und Beratung	97	6.6.3. Ermächtigungen	135
4.7.2. Förderung bei Notfällen und Unwetterschäden in der Landwirtschaft	97	6.6.4. Aufsicht und Kontrolle	136
4.7.3. Außergewöhnliche Naturkatastrophen	98	6.6.5. Organisation des Südtiroler Forstdienstes.	138
5. LANDESTIERÄRZTLICHER DIENST	99	6.7. LANDESBETRIEB FÜR FORST- UND DOMÄNENVERWALTUNG	138
5.1. VORBEUGENDE MASSNAHMEN GEGEN DIE ANSTECKENDEN INFEKTIONSKRANKHEITEN DER TIERE	99	6.7.1. Verwaltete Grundfläche und Konzessionen	138
5.2. AKTIVITÄTEN ZUR ÜBERWACHUNG UND KONTROLLE DER LEBENSMITTEL TIERISCHER HERKUNFT	104	6.7.2. Waldbauliche Behandlung.	139
5.3. ÜBERWACHUNG DER PRODUKTION UND DES HANDELS VON FUTTERMITTELN UND DEREN EINSATZ IN DER TIERERNÄHRUNG . . .	107	6.7.3. Holznutzung	140
5.4. VERWALTUNGSSTRAFEN IM VETERINÄRBEREICH	107	6.7.4. Holzmarkt	141
5.5. AUSGABEN DES LANDESTIERÄRZTLICHEN DIENSTES IM JAHR 2008	108	6.7.5. Infrastrukturen im Landesbetrieb	143
6. FORST- UND ALMWIRTSCHAFT	109	6.7.6. Wildbestand in den Wildschutzgebieten	143
6.1. DAS JAHR 2008.	109	6.7.7. Forstschule Latemar	143
6.2. ZAHLEN UND FAKTEN	110	6.7.8. Landesforstgarten	144
6.2.1. Wald.	110	6.7.9. Projekte, Publikationen, Öffentlichkeitsarbeit	144
6.2.2. Almen.	111	6.8. JAGD UND FISCHEREI	145
6.3. LÄNDLICHES WEGENETZ	112	6.8.1. Jagdwesen	145
6.3.1. Hoferschließung.	112	6.8.2. Fischbestand und Fischerei.	151
6.3.2. Wald- und Almerschließung.	112	6.8.3. Jäger-, Fischer- und Fischereiaufseherprüfung 2008	153
6.4. FORSTSCHUTZ.	113	6.9. FÖRDERUNGSMASSNAHMEN	154
6.4.1. Forstschutz-Überwachungsdienst	113	6.9.1. Forstwirtschaftliche Maßnahmen im Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum 2007-2013	154
6.4.2. Waldbrandbekämpfung.	116	6.9.2. Behandlungspläne für Wald- und Weidegüter.	155
6.5. WALDBEWIRTSCHAFTUNG	116	6.9.3. Boden- und Strukturverbesserungen, Bergbonifizierung	155
6.5.1. Forstplanung	116	6.9.4. Notstandsbeihilfen.	156
6.5.2. Forstgärten	117	6.9.5. Instandhaltung des ländlichen Straßen- und Wegenetzes.	156
6.5.3. Holznutzung	120	6.9.6. Wildschadensvergütung und Beiträge für Vorbeugemaßnahmen	156
6.5.4. Holzmarkt	123	6.9.7. Beiträge zur Sicherung des Wild- und Fischbestandes	156
6.6. SÜDTIROLER FORSTDienst.	124	7. DER HAUSHALT	157
6.6.1. Projekte	124	7.1. ENTWICKLUNG DES HAUSHALTES 1998 - 2008	157
		7.2. AUFTEILUNG DER HAUSHALTSMITTEL 2008 NACH FACHBEREICHEN	157

1. DIE LAND-, FORST- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERUFSBILDUNG

1.1. ALLGEMEINER TEIL

1.1.1. Bildung mit Qualität an den Fachschulen für Land -, Forst- und Hauswirtschaft

Die Fachschulen für Land-, Forst- und Hauswirtschaft sowie Obst-, Wein- und Gartenbau bieten eine drei- und vierjährige berufsorientierte Ausbildung an, welche nach dem dritten Jahr mit einer Berufsqualifikation ersten Grades und nach dem vierten Jahr mit einer Berufsqualifikation zweiten Grades abschließt. Dadurch kann die gesamtstaatliche Bildungspflicht bis 18 Jahre bzw. bis zum Erreichen einer beruflichen Qualifikation innerhalb des 18. Lebensjahres erfüllt werden.

Das Aus- und Weiterbildungsangebot der Fachschulen wird ständig aktualisiert um den sich ständig wandelnden Erfordernissen von Arbeitswelt und Gesellschaft gerecht zu werden. Schülerinnen und Schüler erwerben Schlüsselqualifikationen und erhalten eine qualifizierte Berufsausbildung, wodurch ihre Entfaltung und Entwicklung, sowie ihre qualifizierte Teilnahme am Erwerbsleben gefördert werden.

Allgemeinbildung und Praxisunterricht sind eng verbunden, auf Fächer übergreifendes Arbeiten wird großer Wert gelegt, Praktika während der Schulzeit und in der schulfreien Zeit – insbesondere durch Praxiswochen in verschiedenen Betrieben - runden die Ausbildung ab.

Zudem ist es nach dem Abschluss der Fachschule möglich, mit entsprechenden Ergänzungsprüfungen bzw. aufgrund von Vereinbarungen in eine allgemein bildende, Matura führende oder berufsbildende Schule umzusteigen.

Die Fachschulen für Land- und Hauswirtschaft verfügen über ein Schülerheim, dessen Angebote Jugendliche in ihrem persönlichen Reifeprozess und in ihrer Weiterentwicklung fördern und Unterstützung bei der Erreichung der Ausbildungs- und Erziehungsziele bieten.

Die Fachschulen für Hauswirtschaft

Die Fachschulen für Hauswirtschaft in Kortsch, Tisens, Dietenheim und Neumarkt bieten eine drei- und vierjährige berufsorientierte Ausbildung an, welche den Zugang zu folgenden Berufsbildern ermöglicht:

Nach drei Ausbildungsjahren je nach Ausrichtung:

- Fachkraft für hauswirtschaftliche Dienstleistungen
- Fachkraft für Ernährungswirtschaft

Nach dem vierten Spezialisierungsjahr je nach Ausrichtung:

- Experte/in für Ernährung und Lebensmitteltechnik
- Hauswirtschaftliche/r Betriebsleiter/in

Inhalte der Ausbildung sind allgemein bildende Fächer, Fachtheorie und –praxis; Berufspraktika ergänzen die Ausbildung.

Das Diplom der dreijährigen Ausbildung berechtigt zur Inanspruchnahme von Förderungen bei einer Hofübernahme und im Bereich Urlaub auf dem Bauernhof. Absolventen/innen der dreijährigen Fachschule haben Zugang zum Spezialisierungsjahr zum/r Kinderbetreuer/in.

Die Fachschule für Hauswirtschaft Haslach bietet mit der Schule in Teilzeitform auf dem zweiten Bildungsweg eine umfassende Ausbildung in den Bereichen Hauswirtschaft und Ernährung an. Die Ausbildung umfasst insgesamt 21 Lernmodule von unterschiedlichem zeitlichem Umfang.

Nach jedem positiv abgeschlossenen Modul erhalten die Teilnehmer/innen eine Teilqualifikation als Bildungsguthaben, welche am Ende des Ausbildungsweges den direkten Zugang zur Diplomprüfung ermöglicht.

Die Fachschulen für Land- und Forstwirtschaft

In den drei- oder vierjährigen Fachschulen für Land- und Forstwirtschaft „Fürstenburg“ in Burgeis, Salern/Vahrn, Dietenheim und in der Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau „Laimburg“ in Pfatten werden die Schüler/innen für land- und forstwirtschaftliche Berufe ausgebildet.

Theorie- und Praxisunterricht werden durch gezielte ein- und mehrwöchige Praktika sowie Projekte (z.B. Forstwirtschaft - Waldarbeiter, Produktverarbeitung, Hauswirtschaft, Gartenbau usw.) an den Fachschulen und auf Praxisbetrieben ergänzt.

Die verschiedenen Standorte sehen je nach Bedarf und Nachfrage u.a. Ausbildungsschwerpunkte wie Milch-, Produkt-, Holz-, Metallverarbeitung oder Obst- und Weinbau vor.

Nach Abschluss der dreijährigen Fachschule für Landwirtschaft erhalten die Absolventen/innen das Diplom „Fachfrau/Fachmann für Landwirt-

schaft“, nach Abschluss des 4. Spezialisierungsjahres jenes des/der „Landwirtschaftlichen Betriebsleiters/in“.

Neu ist das Konzept der Mehrberuflichkeit, welches für Absolventen/innen der dreijährigen Fachschulen für Landwirtschaft die Anerkennung von Bildungsguthaben im Ausmaß eines Lehrjahres in ausgewählten Handwerksberufen vorsieht.

Die Fachschule für Gartenbau „Laimburg“ in Pfatten bildet zusätzlich für den Beruf der/des „qualifizierten Gärtner/in“ aus. Im Schuljahr 2009/10 wird zudem erstmals die Floristenausbildung angeboten.

Es handelt sich in beiden Fällen um ein 2-jähriges berufsorientiertes Fachbiennium mit anschließender 2-jähriger Lehre und Blockkursen in beiden Lehrjahren.

Beide Ausbildungsschienen enden mit einer Abschlussprüfung, welche nach positivem Abschluss und bei abgeschlossener Lehre zur Gesellenprüfung für Gärtner/innen bzw. für Florist/in berechtigt.

Im Bereich Gartenbau besteht zudem die Möglichkeit der dreijährigen dualen Ausbildung in einem Gartenbaubetrieb mit Blockkursen in den drei Lehrlingsklassen.

Das 4. Schuljahr an den Fachschulen für Land- und Forstwirtschaft, Obst-, Wein- und Gartenbau

Das 4. Ausbildungsjahr wurde im Schuljahr 2007/08 erstmals angeboten. Es dient der fachlichen Spezialisierung und hat die Vermittlung der Kompetenzen zur erfolgreichen Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes zum Ziel.

Der Aufbau ist modular, gliedert sich in Pflichtbereiche, Wahlpflichtbereiche und Wahlbereiche und kann in einem Jahr oder auch über einen längeren Zeitraum hinweg absolviert werden.

Schwerpunkte des Pflichtbereiches sind Betriebswirtschaft/Betriebsführung, Marketing, Qualitätsmanagement, Kommunikation, Sprachen, EDV und Agrarpolitik/ Agrarrecht.

Die Wahlmodule lassen einen Austausch der Schüler/innen zwischen den verschiedenen Standorten zu.

Großer Wert wird auf die Praxis gelegt, deren Anteil mindestens 20% der Gesamtstundenanzahl beträgt.

An der Fachschule Fürstenburg wurden die Fachrichtungen Nutztierhaltung, Obstbau sowie Forstwirtschaft angeboten. An der Fachschule Laimburg konnten sich die Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Weinbau/Kellerwirtschaft, Obstbau/Obstverarbeitung, Garten- und Landschaftsbau sowie Zierpflanzenbau spezialisieren.

Das 4. Schuljahr im Gartenbau gilt als Vorbereitung zur Meisterprüfung. Zugangsvoraussetzung zum Besuch des vierten Jahres ist die bestandene Lehrabschlussprüfung.

Die Südtiroler Imkerschule

Das Konzept der „Südtiroler Imkerschule“ wurde von den Fachschulen Laimburg und Dietenheim in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Imkerbund, dem Südtiroler Königinnenzuchtverband, dem Landestierärztlichen Dienst und dem Amt für Viehzucht ausgearbeitet und sieht ein modulares Ausbildungsprogramm von insgesamt 169 Stunden über alle Bereiche der Imkerei vor.

Nach erfolgreichem Abschluss der gesamten Ausbildung (Grundmodul und Spezialisierungsmodule) erhalten die Teilnehmer/innen den Titel „Fachmann/Fachfrau der Imkerei“.

Die einzelnen Module sind jedoch für alle Imker und Interessierten offen, da jedes Spezialisierungsmodul für sich eine Einheit darstellt und mit einer Prüfung abschließt.

Die Südtiroler Imkerschule wurde im Schuljahr 2007/08 erstmals an den Fachschulen Laimburg und Dietenheim angeboten.

Einschreibungen

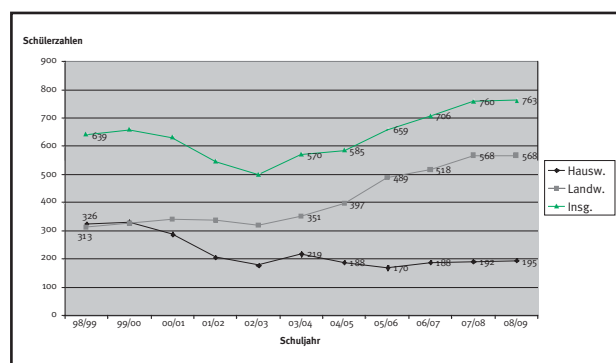
Im Schuljahr 2007/08 haben 106 Schüler/innen die Fachschule für Landwirtschaft und 31 Schüler/innen die Fachschule für Hauswirtschaft abgeschlossen.

Insgesamt besuchen im Schuljahr 2008/09 763 Schülerinnen und Schüler die Fachschulen für Land-, Forst- und Hauswirtschaft.

Die Einschreibungen sind im Vergleich zum Schuljahr 2007/08 stabil geblieben.

Die vierte Klasse, welche im Schuljahr 2008/09 zum zweiten Mal angeboten wurde, wird von insgesamt 40 Schülerinnen und Schülern besucht.

Entwicklung der Schülerzahlen von 1998 bis 2009



Integration und Inklusion

In diesem Bereich hat sich die Abteilung 22 das Ziel gesetzt, sowohl kurzfristig als auch langfristig, der Herausforderung durch Schüler/innen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen zu begegnen. Dazu wurde ein Konzept erarbeitet, welches im Schuljahr 2007/08 als Pilotprojekt „Neues Lernen“ an der Fachschule für Hauswirtschaft Kortsch erfolgreich umgesetzt worden ist. Die individuelle Begleitung der Schüler/innen hatte u.a. auch eine Loslösung vom zeitlichen Rahmen der Lehrgänge, von der Einteilung in Klassen, vom einzigen Fachlehrer, von der Einheitlichkeit der Methoden und vom reinen Fachdenken zur Folge.

Aufgrund der positiven Ergebnisse des Pilotprojektes wird es im Schuljahr 2008/09 an der Fachschule Kortsch weiter- und an anderen Fachschulen in angepasster Form eingeführt.

Tagungen und Ausstellungen, Messebeteiligungen

Die Beteiligung an verschiedenen Veranstaltungen (Herbstmesse, Schul-, Berufs- und Informationsmesse, Interpoma usw.) ist für die Fachschulen eine gute Möglichkeit, ihr Bildungsangebot vorzustellen und mit der Bevölkerung in Kontakt zu treten.

Bergbauernberatung

Die Bergbauernberatung bietet ein umfassendes Angebot in folgenden Bereichen an:

- Bauwesen, Landtechnik, Energie
- Unternehmensführung
- Futterbau
- Sonderkulturen (Beerenobst und Feldgemüse)
- Viehwirtschaft

Die Betreuung ökologischer Anbauer/innen übernehmen eigens geschulte Berater/innen aus den Bereichen Futterbau und Viehwirtschaft.

Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden und durch fachliche Weiterbildung werden Aktualität, Innovation und Fortschritt garantiert.

Für den neuen Entwicklungsplan des ländlichen Raums (ELR 2007–2013) wurden 8 Maßnahmen zum Thema „Berufsbildung“ formuliert. Im Jahr 2008 wurden die eingeleiteten Maßnahmen weitergeführt.

Förderungen und Projekte

Die land-, forst- und hauswirtschaftliche Berufsbildung hat konkrete Maßnahmen zur Umsetzung

der Lissabon Strategie und anderer EU Programme im Zeitraum 2007-2008 eingeleitet, um Kreativität und Innovation zu fördern, Humanressourcen und Kompetenzen zu stärken, um die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern und dadurch Flexibilität und Sicherheit anzuheben. Durch Lernpartnerschaften und gezielte Maßnahmen zur Informationsverbreitung sollen wichtige Wissensquellen und Strategien des lebenslangen Lernens unterstützt werden. Ab dem Jahr 2009 werden die geplanten Projekte umgesetzt.

Durch die Umsetzung von Projekten, die durch EU Mittel gefördert werden, will die land-, forst- und hauswirtschaftliche Berufsbildung innovative Bildungs- und Beratungskonzepte, pädagogische Modelle, Gute Praktiken, Pilot- und Schulversuche entwickeln, regionale sowie internationale Partnerschaften und Netzwerke stärken. Die Bildungs-, Beratungs- und Informationsangebote für Jugendliche und Erwachsene reichen von Land-, Forst- und Hauswirtschaft, Ernährung, Gesundheitsförderung und Gartenbau bis hin zu Gender mainstreaming, E-Learning und Organisationsentwicklung.

Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum (ELR) und Förderungen

Ziel der im Rahmen der Maßnahme 111 geplanten Projekte ist die Förderung von Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen, einschließlich der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse und innovativer Verfahren, für Personen, die in der Land-, Ernährungs- oder Forstwirtschaft tätig sind. Untermaßnahmen:

- Untermaßnahme A: Unternehmensschulung
- Untermaßnahme B: Arbeitskreise zur Weiterbildung und Unterstützung der Betriebsführung
- Untermaßnahme C: Ausbildung und Einsatz von Landwirten für Information und Beratung (Multiplikatoren)
- Untermaßnahme D: Informationsoffensive „Cross Compliance“
- Untermaßnahme E: Weiterbildungsmaßnahmen zu umweltgerechten Produktionsverfahren für Gemüse- und Beerenobstanbau

Die Aufrufe für die Projekteinreichung erfolgen jährlich. Die Fachschulen für Land- und Hauswirtschaft sowie die Dienststelle für Bergbauernberatung haben im Jahr 2008 verschiedene Projektideen zu folgenden Schwerpunkten vorbereitet: Cross Compliance II, Brücken in die Zukunft II, Multiplikatoren ausbildung für Berater/innen, Qua-

litätsfleisch, Graukäse, Homöopathie beim Vieh, Gemüse- und Beerenobstanbau, Lehrgang für Kräuterpädagoginnen, Betriebsanalysen und Marketing für bestimmte Zielgruppen usw..

Außerdem wirken die Mitarbeiter/innen der Fachschulen und Bergbauernberatung auch als Referent/innen und Berater/innen in anderen ELR geförderten Projekten mit, z.B. im Leader-Projekt „Sarntaler Trachtenschneiderei“.

Die Projektanträge können von den Projektantragstellern an die Abteilung 22 - Land-, forst- und hauswirtschaftliche Berufsbildung, Projekte Service Stelle gerichtet werden. Informationen sind auch unter www.copernicus.bz.it / Berufsbildung22 / Projekte Service Stelle / Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum abrufbar. Fragen können direkt im dort eingerichteten Forum gestellt oder an land-hauswbildung@provinz.bz.it geschickt werden.

ELR-Projekte in Umsetzung

Seit 2007 wurden folgende vom Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum geförderte Projekte gestartet und umgesetzt:

Brücken in die Zukunft: Unternehmerschulung mit 149 Stunden (Theorie und Praxis) für Betriebsleiterpaare, die bereits einige Jahre Erfahrung in der Führung eines Hofes gesammelt haben.

Broschüre und Informationen: bergbauernberatung@provinz.bz.it

Cross Compliance: Informationsoffensive auf Bezirksebene zur GAP Reform und anderen aktuellen Themen.

Broschüre und Informationen: bergbauernberatung@provinz.bz.it

Edelbrand: Arbeitskreis zur Erhebung der Produktions- und Wirtschaftsdaten von 15 Südtiroler Brennerereien. Vergleich der Indikatoren; Analyse der Stärken und Schwachstellen; Betriebsvergleiche. Im Gedankenaustausch mit Fachexperten werden problemlösungsorientierte Ansätze entwickelt.

Informationen: fs.laimburg@schule.suedtirol.it

Sokul: Arbeitskreis zur Erhebung der Produktions- und Wirtschaftsdaten von 15 Südtiroler Gemüse- und Beerenobstanbaubetrieben.

Broschüre und Informationen: fs.salern@schule.suedtirol.it

Projekte in Umsetzung

Seit 2007 wurden folgende vom Europäischen Sozialfond (ESF) finanzierte Projekte bzw. Maßnahmen gestartet und umgesetzt:

ROSA I und II: Bäuerinnen im sozialen Umfeld:

Ziel der mit ESF Mittel finanzierten Bildungsprojekte ist die Verbesserung und Erweiterung der Dienstleistungsangebote und des innovativen Zuerwerbs am Hof für Frauen. Dieses Bildungsangebot richtet sich speziell an Anbieter/innen von Schule am Bauernhof. Für bereits absolvierte Module werden Bildungsguthaben anerkannt.

Allgemeine Informationen zum Gesamtprojekt: land-hauswbildung@provinz.bz.it

Das Gesamtprojekt gliedert sich in folgende Maßnahmen, die das Bildungsangebot „Schule am Bauernhof“ (www.schuleambauernhof.info) und „Lernen-Wachsen-Leben“ (www.lernen-wachsen-leben.sbb.it) unterstützen und weiterentwickeln:

- **Tagesmütter/-väter Ausbildung:** Die Ausbildung für Bäuerinnen wird im Auftrag der Abteilung für die deutsche und ladinische Berufsbildung im Pustertal und in Tisens angeboten.
Informationen: fs.dietenheim@schule.suedtirol.it; fs.frankenbergs@schule.suedtirol.it
- **Senioren am Bauernhof:** Die Weiterbildung über 80h wird im Herbst 2009 starten. Das Bildungsangebot wird unter der wissenschaftlichen Begleitung von Apollis definiert und entwickelt. Informationen: fs.dietenheim@schule.suedtirol.it;
- **Jugend & Kultur:** Die Weiterbildung über 80h wird im Herbst 2009 starten. Das Projekt zum interkulturellen Lernen im ländlichen Raum wird mit wissenschaftlicher Begleitung durch Prof. Dietmar Larcher der Universität Klagenfurt durchgeführt. Informationen: fs.salern@schule.suedtirol.it
- **Kind am Hof:** Grundausbildung über 88h zur Erreichung der Zertifizierung „Schule am Bauernhof“. Beginn: Herbst 2009. Informationen: fs.salern@schule.suedtirol.it

Hauswirtschaftshelfer/in

Die ESF Mittel finanzierte Weiterbildung über 100h (Theorie und Praxis) richtet sich an alle arbeitssuchenden Personen im Alter zwischen 18 und 55 Jahren, die ihre Kompetenzen und Fähigkeiten im Bereich der hauswirtschaftlichen Dienstleistungen verbessern möchten. Dieses Angebot wird in Kooperation mit der italienischen Berufsbildung, dem Verband „Frauen Nissà“,

der Genossenschaft „Agape“, der Landesberufsschule für Soziale Berufe und in Abstimmung mit der Abteilung für Sozialwesen im Herbst 2009 durchgeführt.

Informationen: land-hauswbildung@provinz.bz.it, fs.frankenbergs@schule.suedtirol.it

Projektideen und Projekte in Antragsphase

Im Jahre 2008 wurden von der Projekte Service Stelle der Abteilungsdirektion im Auftrag der Direktorenkonferenz der land-, forst- und hauswirtschaftlichen Berufsbildung folgende Projekte in der Antragsphase koordiniert und den jeweiligen Förderstellen (Europäischer Sozialfond, Interreg-Programme, Life-long-learning u.a.) zur Genehmigung vorgelegt:

- Future Copernicus: Weiterentwicklung der E-Learning Plattform der Südtiroler Landesverwaltung
- Höhere technische Bildung: Lehrgang für Lebensmittel- und Versorgungsmanagement
- INNOWOLLE: Innovation in der Nutzung der Schafwolle
- INTERREG I-A: Überregionale Wertschöpfung durch Bildung, Gastronomie und Tourismus
- MOLDOV: Ausbildung im Bereich Weinwirtschaft für Moldavien in Südtirol
- OIKOS II: Weiterentwicklung des Modells „Neues Lernen“
- QM-Network: Qualitätsentwicklung im beruflichen Bildungssystem – prozessorientierte Kosten-Leistungs-Rechnung
- Südtiroler Qualitätsfleisch: Nutzung und Optimierung unternehmerischer Potentiale
- VINOLINGUA: Fremdspracherwerb für Winzer/innen
- YES REGION: Förderung von Lernpartnerschaften im Bereich Bildung

1.1.2. Erwachsenenbildung – Lebensbegleitendes Lernen

Die Erwachsenenbildung ist eine wichtige Komponente des lebenslangen Lernens, ermöglicht allen Bürgern/innen den Erwerb von Schlüsselkompetenzen und trägt zur Verbesserung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit sowie zur sozialen Integration, der Stärkung des Bürgersinns und der persönlichen Entwicklung bei. Daher setzen sich auch die Fachschulen für Land- und Hauswirt-

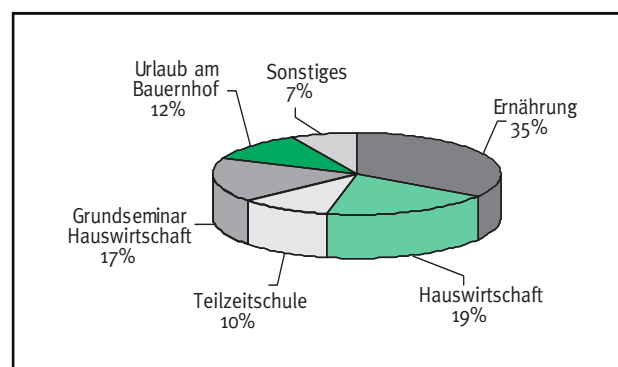
schaft das Ziel, den Zugang zu Angeboten aus dem Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung im Erwachsenenbereich zu erleichtern und deren Weiterentwicklung und Qualität kontinuierlich zu sichern.

Das Weiterbildungsangebot der land-, forst- und hauswirtschaftlichen Berufsbildung umfasst Lehrgänge, Spezialisierungs- und Weiterbildungskurse sowie Beratungsangebote für ehemalige Schüler/innen und interessierte Bürger/innen.

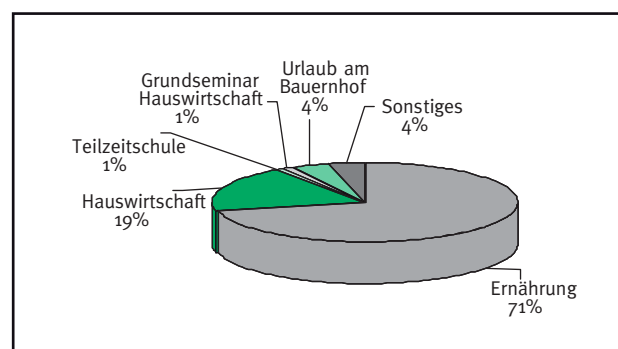
Die Referententätigkeit wird zum Großteil vom Lehrpersonal der Fachschulen durchgeführt. Fallweise werden auch externe Referenten eingeladen. Einige Weiterbildungsveranstaltungen werden im Rahmen von Kooperationsprojekten mit den bäuerlichen Organisationen, den Absolventenverbänden und anderen öffentlichen Körperschaften (z.B. Bezirksgemeinschaften) durchgeführt.

Auch im Schuljahr 2007/08 fanden neben den zahlreichen Weiterbildungskursen Lehrgänge wie „Kurse für Junglandwirte“, „Bäuerin als Referentin“, „Schule am Bauernhof“, „Bäuerlicher Hausgarten“, „Urlaub auf dem Bauernhof“ u.a. statt.

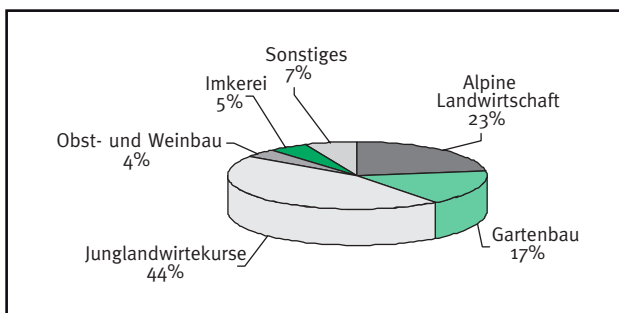
Anzahl der Weiterbildungsstunden HW



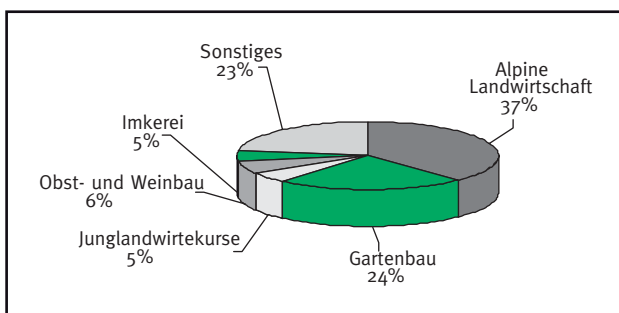
Anzahl der Teilnehmer/innen HW



Anzahl der Weiterbildungsstunden LW



Anzahl der Teilnehmerinnen LW



1.2. PROJEKTE, MESSEN, VERANSTALTUNGEN UND TÄTIGKEITEN DER EINZELNEN SCHULEN

1.2.1. Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg

Dritte Europameisterschaft für Weinbauschüler in Portugal

Vom 15. bis 20. März 2008 fand in der Landwirtschaftsschule von Santo Tirso (P) die dritte Europameisterschaft für Weinbauschüler/innen statt. Die Schule liegt im bekannten Weinanbaugbiet „Vinhos Verdes“, ca. 30 km nord-östlich von Porto.

Insgesamt waren 23 Teams aus 11 europäischen Ländern mit 46 Weinbauschüler/innen anwesend. Pro Schule durfte nur ein Team bestehend aus 2 Schüler/innen und einem Begleitlehrer teilnehmen. Für die Laimburg waren es die Schüler Klaus Kainzwaldner und Johannes Pichler, die vom Weinbaulehrer Martin Unterfrauner begleitet wurden.

Die Schüler hatten im Verlauf der Meisterschaft mehrere theoretische und praktische Prüfungen

in englischer Sprache in den Disziplinen Weinbau, Kellerwirtschaft und Sensorik sowohl im Einzel, wie auch im Team zu bestreiten. Die Begleitlehrer fungierten ihrerseits als Juroren bzw. Punktrichter und garantierten somit einen fairen Wettbewerb. Einen wichtigen Wettbewerb im Rahmen der Meisterschaft stellte auch in diesem Jahr der „Special Award“ dar. Es ist eine theoretisch-praktische Disziplin, bei der die Schüler über den Weinbau und die Weine des Veranstalterlandes Bescheid wissen müssen. Die nationalen Teams, in diesem Fall jene aus Portugal, waren dabei natürlich nicht startberechtigt.

Nach Abschluss sämtlicher Wettbewerbe wurden die Sieger der Einzel- und Teamwertungen, des „Special Award Portugal“ sowie der Gesamtsieger bekannt gegeben und gekürt. Während bei den vergangenen beiden Meisterschaften jeweils die Schweiz den Europameister stellte, mussten sich die Eidgenossen in diesem Jahr mit einem Vizemeister begnügen. Der neue Europameister ist Peter Bakarsic und kommt aus Slowenien.

In der Gesamtwertung haben die Schüler der Laimburg das vorgegebene Ziel, in der ersten Hälfte des Feldes platziert zu sein, knapp erreicht. Beim Teamwettbewerb hingegen wurde es mit einem ausgezeichneten vierten Platz weit übertroffen. Auch beim „Special Award Portugal“ konnte ein sehr guter 7. Rang durch Johannes Pichler erreicht werden. Das allerbeste Ergebnis für die Laimburg in der noch jungen Geschichte der Wein-EM konnte heuer durch Klaus Kainzwaldner in der Disziplin Weinsensorik erreicht werden. Er wurde in dieser Disziplin ex aequo Sieger und damit Gewinner einer Goldmedaille. Damit haben die Laimburg und ganz Südtirol einen „European Wine-Tasting Champion“.

Zusätzlich zu den vielfältigen Wettbewerben wurde den Teilnehmern ein umfangreiches Rahmenprogramm geboten. Dazu zählte u. a. ein Ausflug in das Dourotal, in dem die weltberühmten Portweine ihren Ursprung haben. Außerdem gab es die Möglichkeit das äußerst prunkvolle Gebäude der Handelskammer von Porto und einige Portweinhäuser in Vila Nova de Gaia, wie Sandeman, Graham's oder A. A. Calèm zu besichtigen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Veranstaltung bei jedem Teilnehmer den europäischen Geist entfacht hat und dass trotz der Wettkampfkonzurrenz viele neue Freundschaften über politische und sprachliche Grenzen hinweg geknüpft wurden.

In diesem Sinne konnte jeder Teilnehmer die Landwirtschaftsschule in Santo als Sieger verlassen. Im nächsten Jahr werden sich einige der Teilnehmer wohl in Conegliano (I) zur vierten Wein-EM wieder treffen.

Gärtner bei der Landesmeisterschaft der Berufe

Alle zwei Jahre findet in der Messe Bozen die Landesmeisterschaft der Berufe statt. Vom 27. bis 29. November 2008 kämpften in 34 Berufssparten die Teilnehmer/innen um die Landesmeisterschaft. Neben den zahlreichen Berufen des Handwerks und der Gastronomie präsentierten die Gärtner als Vertreter der Landwirtschaft ihr Können. Dabei gelang es mit dem 16m² großen Garten, den die Teilnehmer in 17 Stunden erbauen mussten, die zahlreichen Besucher zu begeistern und ihnen einen Einblick in den Beruf des Landschaftsgärtners zu geben. Die Landesmeisterschaft wurde zum dritten Mal gemeinsam mit der Südtiroler Gärtnervereinigung durchgeführt. Gemeinsam wurde eine anspruchsvolle Aufgabenstellung für die Teilnehmer ausgearbeitet. Das heurige Thema lautete „Englischer Garten“. Die Teilnehmer, angehende Gärtner und Gärtnergesellen, wurden zunächst bei einer Vorbereitungswoche an der Laimburg auf die Landesmeisterschaft vorbereitet. Denn bei der Meisterschaft mussten sie ihr Können auf vielfältigste Weise zeigen. In 2er Teams mussten sie eine Trockenmauer, einen Plattenbelag, Stufen und eine dem Thema entsprechende Bepflanzung ausführen. Neben den baulichen Kriterien wurde auch Wert auf Arbeitssicherheit, Sauberkeit und Teamarbeit gelegt. Für den Wettkampf mussten neben zahlreichen kleineren Utensilien, 15m³ Erde, 11m³ Kies, 7m³ Porphyrsteine, 20m² Porphyrplatten, 25m² Rollrasen und 300 verschiedene Pflanzen in die Messe gebracht werden. Aufgrund dieses Aufwandes können jeweils 4 Teams an der Landesmeisterschaft teilnehmen. Für die vier Teams war es auch diesmal ein spannender und erfahrungsreicher Wettkampf, bei dem sie ihre Leistungen vergleichen konnten.

Die Teams erreichten folgende Platzierung

- Platz 1: Peter Rier (4. Jahr) und Manuel Kostner (Gärtnerei Reider)
- Platz 2: Martin Engl und Philipp Gasser (beide Werners Baumschule)
- Platz 3: Lukas Oberschmied (Gärtnerei Wielander) und Michael Schuster (Gärtnerei Schöpf Hans- Peter)
- Platz 4: Philipp Egger (4. Jahr) und Miriam Rungger (4.Jahr)



Die Sieger: Peter Rier und Manuel Kostner

1.2.2. Fachschule für Landwirtschaft „Mair am Hof“ Dietenheim

LR Hans Berger eröffnete am Freitag, 16. Mai den Grünlandfeldtag der Fachschule für Landwirtschaft in Dietenheim

Der im Mai 2008 abgehaltene Grünlandfeldtag der Fachschule Dietenheim bot allen Interessierten die Möglichkeit, die technischen Neuerungen bei landwirtschaftlichen Maschinen im praktischen Einsatz kennen zu lernen. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit dem Maschinenring Pustertal, der Dienststelle für Bergbauernberatung und dem Versuchszentrum Laimburg organisiert.

An der Ausstellung beteiligten sich 11 Firmen, die insgesamt 50 Geräte vorführten. Den Schwerpunkt bildete die neueste Technik in der Futterernte (Mähgeräte, Heuwerbegeräte, Ladewagen für Transporter und Traktoren, Pressen, Presswickelkombinationen u.v.m.). Die Vorführung hatte das Ziel, den aktuellen technischen Stand und die Leistungsfähigkeit der Maschinen in der Praxis also im Feldeinsatz zu zeigen.

Die breite Palette an ausgestellten Maschinen und Geräten ermöglichte es den Anwesenden, Vergleiche zwischen den verschiedenen Fabrikaten herzustellen und diese im Hinblick auf die jeweiligen Bedürfnisse und Einsatzvoraussetzungen eingehend zu prüfen. Vor einem Kauf spielen beispielsweise Überlegungen zu den Abmessungen, Transportbreiten, Arbeitsweisen und Grundeinstellungen der Maschinen und Geräte eine wichtige Rolle ebenso wie etwa die Hängtauglichkeit von Spezialmaschinen im Berggebiet. Ausschlaggebend kann auch das Gewicht der jeweiligen Maschine sein, das unter Umständen Auswirkungen auf die Zugmaschine und folglich auf die Bodenverdichtung haben kann.

Landesrat Berger hob in seiner Eröffnungsansprache die Wichtigkeit derartiger Veranstaltungen für die ländliche Bevölkerung hervor und äußerte den Wunsch, dass der Grünlandfeldtag alle zwei Jahre stattfinden möge.



1.2.3. Fachschule für Land- und Forstwirtschaft Fürstenburg

Betriebspraktikum 4. Schuljahr

Im Schuljahr 2007/08 wurde an der Fachschule für Land- und Forstwirtschaft Fürstenburg zum ersten Mal das 4. Schuljahr angeboten. Vorrangiges Ziel des 4. Schuljahres ist es den Bereich der Allgemeinbildung mit einer praxisbetonten Ausbildung zu kombinieren.

Eine Bereicherung und eine tolle Erfahrung für die Schüler/-innen des vierten Schuljahres war der Kontakt mit Fachexperten aus der Praxis, welche als Gastreferenten in zahlreichen Modulen in den drei verschiedenen Fachbereichen Tierzucht, Obstbau und Forstwirtschaft lehrten. Diese Stimmen aus der Berufsrealität geben einerseits Einblick auf zukünftige Herausforderungen des Berufslebens und andererseits lernten die Absolvent/-innen wichtige Ansprechpartner für ihre zukünftige unternehmerische Tätigkeit kennen.

Gut angekommen sind bei den Schüler/-innen die modulare Unterrichtsform, die fachbezogene schulinterne Praxis, die vierwöchigen Wahlfächer und das ebenfalls einmonatige Fremdpraktikum. Dabei konnten die Schüler/-innen die Gelegenheit nutzen sich neues Wissen auch im Ausland anzueignen. Praktikumsplätze in der Nähe von Hamburg, Salzburg, Graz und dem Bodensee boten dazu Gelegenheit. Im Folgenden werden die Erfahrungsberichte einiger

Schüler der drei Varianten exemplarisch vorgestellt:

Prenner Andreas verbrachte sein Betriebspraktikum auf einem Hof in Brietlingen (Niedersachsen). Der Betrieb bewirtschaftet eine Fläche von 160 ha, bestehend aus Grün-, Weide- und Ackerland und hält 450 Stück Vieh der Rasse Schwarzbunte. „Ich habe gelernt, wie die Menschen in anderen Gebieten arbeiten und welche Unterschiede es in der Landwirtschaft zwischen Südtirol und Niedersachsen gibt. Auch in den Bereichen Rinderhaltung und Fütterung konnte ich viel dazulernen“, so Andreas. Nachhaltig beeinflusst hat den Schüler auch der Kontakt mit anderen Menschen und Kulturen.

Muther Stefan absolvierte sein Praktikum auf einem Obstbaubetrieb mit einer Anbaufläche von knapp 15 ha in Friedrichshafen im Bodenseegebiet. Der Betrieb produziert Äpfel der Sorten Jonagold, Elstar, Red Prince, Kanzi und Topaz. Ein zweites Standbein des Betriebes ist die Erdbeerproduktion. Nach einmonatiger Arbeits- und Kennenlernphase schätzt der Schüler die betriebliche Zukunft, sofern das Problem Feuerbrand in den Griff bekommen wird, durchaus positiv ein. „Das Betriebspraktikum war für mich eine fachliche und persönliche Bereicherung“, bewertet Stefan seinen Aufenthalt in Baden-Württemberg.

Die Schüler der Variante Forstwirtschaft lernten hingegen die forstwirtschaftliche Praxis an vier unterschiedlichen Praktikumsplätzen in Südtirol kennen. So nutzten die Schüler/-innen die Möglichkeit wertvolle Erfahrungen bei der Durchforstung eines Waldbestandes bzw. bei der Wildbachverbauung zu sammeln. Beim einwöchigen Seilbringungskurs an der Forstschule Latemar planten die Schüler/-innen ein Projekt und setzten dieses praktisch um. Beim Besuch einer Forststation konnten die Schüler/-innen anschließend die Tätigkeiten eines Försters beobachten bzw. einige Arbeiten selbst ausführen.

Auch im Schuljahr 2008-09 ist das Betriebspraktikum an der Fachschule für Land- und Forstwirtschaft Fürstenburg wieder eines der zentralen Ausbildungselemente. Aufbauend auf den sehr positiven Erfahrungen des letzten Schuljahres, nutzen heuer einige Schüler/-innen das Betriebspraktikum auch dazu ihre Sprachkompetenzen zu stärken.



Waldarbeit

1.2.4. Fachschule für Land- und Hauswirtschaft Salern

„Mein großer Bauernhof-Kiste“ – Der Bauernhof kommt in die Schule

Warum gibt die Kuh Milch? Wie wachsen Kartoffeln? Im Rahmen von „Schule am Bauernhof“ verbringen Schulklassen einen Tag auf einem Bauernhof. Je nach Spezialisierung des besuchten Hofes backen die Kinder Brot, ernten Kartoffeln oder stellen Joghurt her. Auf diese Weise lernen die Schüler spielerisch die bäuerliche Arbeitswelt kennen. Sie sind bei der Entstehung von Lebensmitteln hautnah dabei und bekommen den gesundheitlichen Wert dieser Produkte vermittelt. Die Idee von „Schule am Bauernhof“ geht in Südtirol auf das Engagement einiger Lehrer der Fachschule Salern zurück. Sie öffneten für Schulklassen Gartentor und Stalltür. Die Eröffnung einer Schulsennerei und die Umstellung auf biologische Landwirtschaft machten Salern für junge Besucher erst recht attraktiv. Die Nachfrage nach Führungen stieg. Die Fachschule Salern reagierte und bot im Rahmen eines Interreg-Projekts erstmals einen „Schule am Bauernhof“-Lehrgang für interessierte Bäuerinnen und Bauern an. Zwei

weitere Lehrgänge folgten. Heute finden sich in Südtirol bereits 23 zertifizierte Lehrbauernhöfe. Für so manche Lehrperson gehört der Bauernhofbesuch schon zum fixen Jahresprogramm. Allerdings fehlt manchen von ihnen der Bezug zum bäuerlichen Leben und Wirtschaften. Sie wüssten sich eine Hilfestellung zum Vorbereiten des Bauernhofbesuchs im Unterricht.

Dieser Wunsch war Anstoß für die Zusammenstellung der „Mein großer Bauernhof-Kiste“. Unter der organisatorischen Leitung der Fachschule Salern arbeiteten Vertreter des Pädagogischen Instituts, der Grundschulen, der Erlebnisschule Langtaufers sowie Vertreter der Kindergarten-Erzieher an diesem Projekt mit. Im Frühjahr 2008 konnte die Bauernhofkiste der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Kiste ist vor allem für den Unterricht in der Grundschule gedacht und in allen Schulsprengeln Südtirols vorrätig. Sie steht Lehrpersonen zur Vor- und Nachbereitung eines Bauernhofbesuchs zur Verfügung. Die Lehrmaterialien der Kiste stellen außerdem eine Unterstützung für Unterrichtsgestaltungen rund um das Thema gesunde Ernährung dar. Neben Büchern, Kartenspielen und Anschauungsmaterial (Getreidekörner, Wolle, Federn,...) ist eine umfangreiche Arbeitsmappe Teil der Kiste. Die Mappe enthält fertige Arbeitsblätter und weitere Ideen für die Stundengestaltung. Die Lehrpersonen können mit Hilfe dieser Unterlagen das Thema Landwirtschaft in alle Fächer einfließen lassen.



Bauernhofkiste

Peperoncini, Paprika oder Chili?

Seit Jahren widmet sich die Fachschule für Land- und Hauswirtschaft alten und neuen, bekannten und fast schon vergessenen, ganz gewöhnlichen

aber auch besonderen Nutzpflanzen, um Interessierten die vielfältigen Facetten und Nutzungsmöglichkeiten von Gemüse näher zu bringen. Im Rahmen einer Serie von Ausstellungen in den vergangenen Jahren wurde bereits im Herbst 2006 eine große Sonderausstellung zum Thema Peperoncini veranstaltet, um den Besuchern die immense Vielfalt dieser exotischen Gemüseart vor Augen zu führen. Der damalige Fachlehrer und Gemüsebauberater Martin Frick erarbeitete umfangreiches Foto- und Dokumentationsmaterial, das in Form einer Broschüre im Jahr 2008 veröffentlicht wurde. Damit will die Fachschule für Land- und Hauswirtschaft Salern Produzenten und Konsumenten ansprechen und ihr Interesse an diesem vielfältigen Gemüse wecken.

1.2.5. Fachschule für Hauswirtschaft Kortsch

40-Jahr-Feier der Fachschule für Hauswirtschaft Kortsch

Vor nun 40 Jahren öffnete die Fachschule für Hauswirtschaft in Kortsch ihre Tore. Im Schuljahr 1967/68 startete mit einem sechs- und später achtmonatigen Haushaltskurs der reguläre Unterricht an der Fachschule. Anfang der 90er wurde sie zweijährig und im Jahre 1999 fand die erste Diplomprüfung der dreijährigen Fachschule für Hauswirtschaft statt. In ihrer 40-jährigen Geschichte durchliefen über 1200 junge Frauen die Ausbildung im Bereich Hauswirtschaft und Ernährung. Richtete sich die Ausbildung in den Anfangsjahren mit Fächern wie Säuglingspflege, Anstandslehre und Ernährung hauptsächlich auf die Führung eines Familienhaushaltes, so bietet die heutige Schule eine vielseitige und zeitgemäße Ausbildung für Familie, Haushalt und Beruf. Auch der Name der Schule spiegelt die Entwicklung in den vier Jahrzehnten wider. So wurde aus der Haushaltungsschule die Fachschule für Hauswirtschaft.

Am letzten Schultag, den 13. Juni, fand die große Geburtstagsfeier im Schulhof statt. Schulleiterin Monika Aondio und Direktor Georg Flora begrüßten Landesrat Hans Berger, Bezirkspräsident Josef Noggler, Abt Bruno Trauner vom Kloster Marienberg, Ressortdirektor Albert Wurzer, Abteilungsdirektor Stefan Walder, Landesbäuerin Maria Kuenzer, die langjährige Schulleiterin Theresia Leeg, die Abschlussklasse von 1967/68 sowie viele Absolventinnen, Eltern und Freunde der Schule.

Für die Unterhaltung der Gäste sorgte der österreichische Seminarskizzenkünstler Ludwig Bernhard

mit seinem Programm „Anleitung zum Diätenwahn“. Darin beleuchtete er das Thema „Ernährung“ einmal aus einem gänzlich neuen, humoristischen Blickwinkel. Zudem wurde der Festakt vom Vinschger Chor und von den Geschwistern Joos musikalisch umrahmt.

Die Feier war eine Rückschau auf eine 40jährige Geschichte mit allen Höhen und Tiefen, aber gleichzeitig richteten die Laudatoren den Blick in die Zukunft zu den Herausforderungen und Erwartungen, die die Gesellschaft an die jungen Menschen und somit auch an die Schule stellen wird.



1.2.6. Fachschule für Hauswirtschaft „Mair am Hof“ Dietenheim

Projektarbeit verbindet, macht Spaß und bringt Bewegung in den schulischen Alltag

Die Fachschule für Hauswirtschaft in Dietenheim hat in den letzten beiden Schuljahren bereits interessante Erfahrungen mit der Projektarbeit sammeln können. Das erste Thema, das Fächer und Klassen übergreifend über ein ganzes Schuljahr hinweg aufgearbeitet wurde, waren die Wildpflanzen. Darauf folgte die Auseinandersetzung mit dem Thema „Wasser: ein Teil von mir“.

Mit großer Genugtuung kann die Fachschule auf die Arbeit im Zusammenhang mit dem kostbaren Gut Wasser zurückblicken. Um ein Gespür für den Wert des Wassers zu bekommen, wurde den Fachschülerinnen der Wasserkreislauf näher gebracht. Zudem erfuhren sie alles Wissenswerte über die Herkunft des Wassers aus Quellen und Tiefbrunnen, die wichtigsten Daten und Fakten zu Ge- und Verbrauch von Wasser und auch die Grundlagen der Abwasserreinigung.

Zielgruppe des Projektes waren jedoch nicht allein die Schülerinnen der Fachschule Dietenheim. Vielmehr sollten sie als Multiplikatorinnen dienen und ihr Wissen weitergeben. Zu diesem Zweck

wurde eine Wasserwerkstatt aufgebaut, die am 6. März 2008 eröffnet werden konnte und aufgrund des großen Interesses im Herbst 2008 bis 31. Oktober weiterhin aufrecht blieb. Schüler/innen der 5. Klasse Grund- bis zur 3. Klasse Mittelschule vollzogen an den 31 Stationen den Weg des Wassers, dessen Bedeutung für den Körper und dessen Einsatz in der Hauswirtschaft nach.

Die Überraschung war groß, dass nicht nur zahlreiche Schulklassen des Pustertales angesprochen werden konnten, sondern dass die Reichweite sich vom Eisack- und Wipptal bis ins Burggrafenamt und vom Gadertal bis ins Hochpustertal erstreckte. In Zahlen gefasst haben bis Ende Oktober 47 Schulklassen mit 940 Schüler/innen die Wasserwerkstatt besucht. Zudem haben 190 erwachsene Besucher in verschiedenen Formationen die einzelnen Stationen durchlaufen.

Laut Aussagen vieler Besucher ist das Bewusstsein gewachsen, dass man im Kleinen beginnen kann und muss, um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. Ein Beispiel sei das Abdrehen des Wasserhahnes beim Zähneputzen oder das Instandsetzen eines tropfenden Wasserhahns, der eine Einsparung von 150 Litern Wasser im Monat bringt.

Ergänzt wurde die Werkstatt durch eine Tagung im Frühjahr, bei der die Ergebnisse der Einzelaktionen vorgestellt worden sind, sowie durch eine im Rahmen des Projektes angefertigte Broschüre. Zudem haben die Schülerinnen Bastelarbeiten verkauft und so mit über 1500 Euro den Bau eines Brunnens in Eritrea mitfinanziert.

Große Anerkennung von kompetenter Seite erfuhr das Projekt „Wasser: ein Teil von mir“ am 19. Dezember in Terlan. Es fand sich unter den drei herausragenden Projekten der Kategorie „Juristische Personen“ aus Südtirol, die für den Umweltpreis Trentino/Südtirol 2008 nominiert waren.



Wasserwerkstatt

1.2.7. Fachschule für Hauswirtschaft Frankenberg

Bewegung im Schulalltag - Das Konzept zur Förderung der Bewegung in der Fachschule für Hauswirtschaft „Frankenberg“, Tisens.

Die Wichtigkeit der körperlichen Bewegung im Alltag, hat die Schule veranlasst, „Bewegung“ auch zu einem integrierenden Bestandteil des Unterrichts zu erheben. Allein das Wissen über die Bewegung als Gesundheitsvorsorge ist nicht ausreichend, sondern das „aktiv“ sein ist das Ausschlag gebende. Deshalb hat die Schule einen Weg gesucht, um Schüler/innen und Lehrkräfte für die bewusste Durchführung von Bewegungsübungen zu begeistern.

In der Folge wurde das Projekt „moving“ ins Leben gerufen, welches sowohl im Unterricht als auch im Internat und in der Freizeit umgesetzt werden kann.

Mit diesem Projekt wird das Ziel angestrebt, durch die Bewegung:

- körperlichen und seelischen Ausgleich zu finden,
- das Körpergefühl zu stärken,
- den Spaß an der Bewegung zu entdecken,
- die Körperwahrnehmung zu erleben und
- den Schülern eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu bieten.

Wichtig ist dabei, dass die Angebote und die Übungsabläufe nicht dem Geiste des Wettkampfes zum Opfer fallen.

Die Aktivierung des Projektes „moving“ im Rahmen der Unterrichtstätigkeit kann in Form einer Bewegungspause, einer Einstiegsmöglichkeit oder eines Aktivierungsprogramms erfolgen. Die Lehrpersonen wählen je nach Zielsetzung die geeigneten Übungen aus. Sie wissen, dass durch gezielte Übungen auch das Gedächtnis trainiert wird und gleichzeitig auf lockere Art und Weise auch Teamarbeit stattfindet.

Um die Attraktivität zu steigern, kommt auch der Einsatz von Kleingeräten und Gymnastikbällen zum Tragen und es stehen zusätzlich Freizeitangebote wie Aerobic, Klettern, Tanzen, Schwimmen mit Wassergymnastik, Laufen, Gleichgewichtsübungen, usw. auf dem Programm.

Fachmännisch betreut wird das Konzept von einer **Sportwissenschaftlerin**. Sie begleitet die Lehrpersonen in der Vorbereitungsphase, unterweist sie in der Anwendung der Übungsabläufe und führt die Schüler/innen in die pädagogischen Inhalte ein. Sie sorgt für die Aufklärung hinsicht-

lich der positiven Auswirkungen der körperlichen Aktivitäten und der damit verbundenen Vorsorge für verschiedene Krankheiten.

Eine zusätzliche und maßgebende Unterstützung in der ganzheitlichen Ausrichtung der Schule gewährleistet **Dr. med. univ. Christian Thüle**, der bereits das Ernährungskonzept „ERNI“ der Fachschule „Frankenberg“ betreut hat. Das Projekt „moving“ stellt nun ein Aufbauprojekt zum Ernährungskonzept dar.

Mit Bewegung und richtigem Essverhalten will die Fachschule, neben der Aufgabe der Vermittlung schulischen Wissens, die Schüler/innen zur Gesundheitsförderung erziehen und sie somit zu einem gesunden Lebensstil ermutigen.



1.2.8. Fachschule für Hauswirtschaft Griesfeld/Neumarkt

Rundum xund: Mensch – Bildung und Gesundheit in Neumarkt

Zwei Projekte der Zusammenarbeit zwischen der Fachschule für Hauswirtschaft Griesfeld Neumarkt und verschiedenen Vereinen und Organisationen von Neumarkt

*Gesundheit ist weniger ein Zustand
als eine Haltung,
und sie gedeiht mit der Freude am Leben.
(Thomas von Aquin)*

Nach erfolgreicher Durchführung der ersten Gesundheitswochen „Rundum xund“ im Frühjahr 2007, hat sich die Fachschule erneut das Ziel gesetzt, mit verschiedenen örtlichen Vereinen die 2. Auflage der Gesundheitswochen zu organisieren. Sie finden vom 02. bis 20. März 2009 an ver-

schiedenen Bildungsstätten in Neumarkt und an der Fachschule statt und stehen unter dem Motto: Mensch – Bildung und Gesundheit in Neumarkt.

Gesundheit für Seele, Geist und Körper ist ein Thema, das in der heutigen Zeit viele beschäftigt. Die Ansätze dazu sind vielfältig: Schulmedizin, religiöse Ansätze, ein Blick zurück auf Erfahrungen, geben Möglichkeiten, sich mit der eigenen Gesundheit auseinanderzusetzen und das persönliche Leben zu gestalten.

So hat auch Hauswirtschaft viel mit Gesundheit zu tun: sie sorgt sich um das Wohlbefinden von Menschen durch die Gestaltung, Wohnlichkeit und Hygiene des Umfeldes, durch Ernährung und Versorgung von Menschen. Damit ist sie präventiv tätig.

In 15 verschiedenen Veranstaltungen, von Vorträgen über Kurse, Unterrichtseinheiten und kreativen Arbeiten, spannt sich der Bogen vom „Tanz der 4 Himmelsrichtungen“ über Kochtreff für Kids zum Vortrag für Senioren über „Osteoporose“.

Schwerpunkte bilden zwei Veranstaltungen für die Jugend. Einmal werden die Teilnehmer/innen ihre Gefühle, Meinungen und Erfahrungen zum Thema in künstlerischer Form ausdrücken und präsentieren. Zum anderen vermittelt der Parcours „Free your mind“, durchgeführt von Jugendarbeiter/innen der Sozialdienste, unseren Schülerinnen eine interaktive Information über legale Drogen.

Einen Höhepunkt bildet gewiss das Frühlingfest der Fachschule für Hauswirtschaft. An einem Samstag wird sich die Schule für alle Interessierten öffnen und sich in all ihren unterschiedlichen Facetten präsentieren.

Es ist allen Veranstaltern ein Anliegen, möglichst verschiedene Zielgruppen anzusprechen und breites Interesse zu wecken.

Die diesjährigen Neumarkter Gesundheitswochen sind ein gemeinsames Projekt der Südtiroler Bäuerinnenorganisation, Ortsstelle Neumarkt, dem Bildungsausschuss und der Volkshochschule von Neumarkt, dem Katholischen Familienverband und dem Pfarrgemeinderat von Neumarkt, dem KVW und den Senioren im KVW Neumarkt, dem Jugend-Kultur-Zentrum Point und nicht zuletzt der Fachschule für Hauswirtschaft Griesfeld Neumarkt.

Die gute Zusammenarbeit in Vorbereitung und Durchführung stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den einzelnen Vereinen und bindet die Fachschule Griesfeld in das kulturelle Dorfleben ein.



1.2.9. Fachschule für Hauswirtschaft Haslach/Bozen

Klimawandel und Weltwirtschaftskrise als Chance für alternative Eiweißquellen in Südtirol

Steigende Meeresspiegel, jährlicher Temperaturanstieg, Abschmelzen der Gletscher und Polkappen, schwindende Wasserressourcen, Wetterextreme und Ausbreitung der Wüsten bringen nicht nur das ökologische Gleichgewicht unserer Erde ins Wanken. Besonders betroffen sind die Menschen, die ohnehin schon zu den benachteiligten Erdenbürgern zählen. Die Zahl der an Hunger leidenden Menschen wird durch den Klimawandel und die weltweite Wirtschaftskrise noch weiter ansteigen. Während mehr als 900 Millionen Menschen täglich um etwas Nahrung kämpfen müssen, um ihr Überleben bis zum nächsten Tag sicher zu stellen, leben wir in den Industrienationen wie im Schlaraffenland. Die Fachschule für Hauswirtschaft Haslach in Bozen setzt sich schon viele Jahre in den Bereichen der Bildung, Beratung und Projektstätigkeit für die Sensibilisierung der Nachhaltigkeit in den Bereichen Ernährung und Hauswirtschaft ein. Seit 1979 gibt es jährlich am 16. Oktober, dem Gründungstag der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO, den so genannten Welternährungstag, der das Ziel verfolgt, sich kritisch mit der Welternährung und dem Welthunger auseinanderzusetzen. Themenschwerpunkt des Welternährungstages 2008 waren die neuen Herausforderungen, die durch die Folgen des Klimawandels und der Nutzung von Bioenergie auf uns zukommen und jeden einzelnen Weltbürger in allen Lebensbereichen betreffen. Diese Thematik griff die Fachschule für Hauswirtschaft Haslach am 16. Oktober 2008 auf und nahm den Tag zum Anlass verschiedene Veranstaltungen rund um den Schwerpunkt „Genuss ohne Klimaverdruss – alternative Eiweißquellen“ anzubieten. Eine Ausstellung mit verschiedenen Getreide-, Bohnen- und Linsensorten unter Berücksichtigung

heimischer Sortenraritäten wurde ins Leben gerufen und konnte an diesem Tag und noch während des ganzen Schuljahres besucht werden. In Kochkursen konnten Erwachsene und Kinder mit der Vielfalt von Getreide, Bohnen und Linsen schmackhafte Gerichte zubereiten und verkosten. Zwei Filmvorführungen mit aktuellen Dokumentationsfilmen zur Thematik Lebensmittelproduktion, Überfluss und Hunger und der Vortrag „Genuss ohne Klimaverdruss“ mit Tipps zur Umsetzung von klimaoptimiertem Essen und Trinken, rundeten das Tagesprogramm ab.

Die Unterstützung unserer Gesundheit durch die wertvollen Inhaltsstoffe dieser pflanzlichen Lebensmittelgruppe bei gleichzeitig guter Sättigung und der im Vergleich zu Fleisch geringe Einkaufspreis, könnten regionalen Hülsenfrüchte- und Getreidesorten zu einem neuen positiven Image verhelfen.

Durch vermehrte Nutzung regionaler Sortenraritäten, wie der „Schenna Butterbohne“, „Burgstaller Schoadl“ oder „Großmutter Ulten“ auf dem Feld und in der Küche wird nicht nur die landestypische Kulturpflanzenvielfalt für die zukünftigen Generationen erhalten.

In Zeiten von Klimawandel und anderen Krisen können regionale Spezialitäten die heimische Landwirtschaft aufwerten und auch zum Fortbestand der bäuerlichen Kleinstrukturen beitragen. Jeder einzelne kann durch ein kritisches Konsum-, Ess- und Trinkverhalten das Klima unserer Erde und somit auch die dramatische Welternährungssituation positiv beeinflussen.



Alternative Eiweißquellen

1.3. DAS BERATUNGSWESEN FÜR DIE BERGLANDWIRTSCHAFT

Betriebsberatung

Die Dienststelle Bergbauernberatung bietet Bauern und Bäuerinnen Beratung und Weiterbildung im Bereich Berglandwirtschaft. Den Beratungsdienst können alle in Anspruch nehmen, die produktionstechnische oder betriebswirtschaftliche Fragen lösen möchten. Die Beratung wickelt sich über verschiedene Wege ab:

- Einzel- und Gruppenberatungen vor Ort, auf den Höfen oder in den Büros der Berater/innen
- Beratung über Telefon und elektronische Medien
- Schriftliche Beratung über Informationsblätter, Broschüren, Fachartikel in den Fachzeitschriften
- Informationsangebote und Beratung im Rahmen von Fachtagungen, bei Weiterbildungsveranstaltungen und über die verschiedenen Medien

Zu den Fachbereichen landwirtschaftliches Bauwesen, Landtechnik, Energie, Futterbau, Landwirtschaftliche Unternehmensführung, Sonderkulturen sowie Viehwirtschaft wurden im Jahr 2008 insgesamt rund 1000 Beratungen durchgeführt. Dabei fällt die außergewöhnlich hohe Nachfrage nach Beratungen im Bereich des landwirtschaftlichen Bauwesens auf. In einigen Fachbereichen wurden die Beratungskräfte der Dienststelle Bergbauernberatung von Fachlehrern der Fachschulen für Landwirtschaft, von Mitarbeitern der Abteilung Landwirtschaft und von Technikern des Versuchszentrums Laimburg unterstützt.

Weiterbildungsangebot

Die Weiterbildungsbroschüre 2008 der Dienststelle Bergbauernberatung umfasst ein Kursangebot mit rund 40 verschiedenen Themen. Es wurde versucht, mit möglichst aktuellen und praxisbezogenen Themen auf die Bedürfnisse bäuerlicher Betriebsleiter/innen einzugehen. Die Kurse wurden von interessierten Bauern/Bäuerinnen, von Funktionären der Ortsgruppen und von Junglandwirten im Rahmen des sog. Beratungskonzeptes besucht.

Tagungen

Die Mitarbeiter der Dienststelle organisierten im Arbeitsjahr 2008 verschiedene Fachtagungen für Bauern und Bäuerinnen. Erstmals wurde eine groß angelegte „Berglandwirtschaftstagung“ durchgeführt. In Zusammenarbeit mit mehreren Ämtern der Landesverwaltung, dem Bauernbund und der Freien Universität Bozen konnten aktuelle und informative Themen durch kompetente Referenten vermittelt werden.

Die 21. Stein- und Beerenobsttagung war den Themen Süßkirsche, allgemeinen Sortenempfehlungen und dem Pflanzenschutz gewidmet.

Weiters wurden Tagungen zum Thema „Cross Compliance“ durchgeführt. Landesweit wurden in Zusammenarbeit mit Referenten des Amtes für Gewässerschutz sowie dem Amt für Naturparke 18 Vortragstage, verteilt auf die verschiedenen Bezirke in Südtirol, organisiert.

Betriebsregister für Vieh haltende Betriebe

Die von den EU-Richtlinien vorgegebenen Stallregister für Rinder, Pferde, Schweine, sowie Schafe und Ziegen wurden von der Dienststelle Bergbauernberatung in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen ausgearbeitet. Das neue „Medikamentenregister“ und die gesetzlich vorgegebenen Vorlagen für die „Rückverfolgbarkeit der Milch“, die „Futtermittelbeschaffung“ und die „Eigenerklärung für Milchviehbetriebe“ wurden ebenso erstellt und in Druck gegeben. Die Verteilung sämtlicher Register inklusive einer Betriebsmappe, in der alle notwendigen Datenblätter geordnet aufbewahrt werden können, lief über die Dienststelle Bergbauernberatung, die Abteilung 31 mit den Bezirksbüros, den Südtiroler Bauernbund und die Tierzuchtverbände.

Beratungsdienst für Junglandwirte

Laut der Untermaßnahme 112 „Erstniederlassung von Junglandwirten“ des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum 2007 – 2013, haben alle Hofübernehmer/innen, die um die Erstniederlassungsprämie ansuchen, die Möglichkeit an einem speziellen 3-jährigen Beratungsprogramm teilzunehmen. Damit verbunden ist eine erhöhte Prämie, die gewährt werden kann, wenn sich die Landwirte verpflichten, im Zeitraum von 3 Jahren landwirtschaftliche Beratung und Weiterbildung im Ausmaß von 70 Stunden in Anspruch zu nehmen. Als Beratungsorganisationen stehen verschiedene Anbieter zur Auswahl: die Dienst-

stelle Bergbauernberatung, die Fachschulen für Land-, Forst- und Hauswirtschaft, die Abteilung Forstwirtschaft, der Beratungsring für Obst- und Weinbau, die Weiterbildungs-genossenschaft des Südtiroler Bauernbundes, der Verband Bioland Südtirol. Im Jahr 2008 sind insgesamt 185 Personen neu in das Programm eingestiegen; 120 Betriebsleiter/innen, die im Bereich Viehwirtschaft oder in gemischten Betrieben und 65 Betriebsleiter/innen, die im Bereich Obst- und Weinbau tätig sind. Weitergeführt wurde die Betreuung von 139 Teilnehmer/innen, die im Jahr 2007 mit dem Beratungsprogramm begonnen hatten, sowie von 93 Teilnehmer/innen aus dem Jahr 2006. Für rund 85 Jungbauern/-bäuerinnen, die 2005 mit dem Beratungsdienst begonnen haben, wurde 2008 das Begleitungsprogramm abgeschlossen.

Entwicklungsprogramm für den Ländlichen Raum (ELR) 2007-2013: Maßnahme 111

Mit dem Entwicklungsprogramm für den Ländlichen Raum (2007 – 2013) wurde ein umfassendes Förderangebot für die strukturelle Entwicklung des ländlichen Raums geschaffen. Im Rahmen der Maßnahme 111 „Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen“ hat die Dienststelle Bergbauernberatung im Arbeitsjahr 2008 die Durchführung der Untermaßnahmen A, D und E übernommen:

Die Untermaßnahme A - Unternehmensschulung „Brücken in die Zukunft“ wurde von der Dienststelle Bergbauernberatung gemeinsam mit Fachschulen für Landwirtschaft und in Zusammenarbeit mit der Beratungszentrale Agridea Lindau (Schweiz) als Pilotprojekt gestartet. Betriebsleiterpaare, die vor einer Umstrukturierungen des Betriebes, vor einer Hofübernahme oder vor anderen Herausforderungen in der Landwirtschaft stehen, nahmen daran teil und konnten erfolgreich an ihrer Unternehmensstrategie für die Zukunft arbeiten. Für die Untermaßnahmen D (Informationsoffensive - Cross Compliance) und Untermaßnahme E (Weiterbildungsmaßnahmen zu umweltgerechten Produktionsverfahren für Gemüse- und Beerenobstanbau), die im Arbeitsjahr 2007 vorbereitet wurden, erfolgte 2008 die Umsetzung.

1.4. DIE LANDESBERUFSSCHULE FÜR LANDWIRTSCHAFT PFATTEN - ITALIENISCHE BERUFSBILDUNG

Ausbildungsangebot

Die Landesberufsschule für Landwirtschaft in italienischer Sprache in Pfatten bietet eine dreijährige berufsorientierte Ausbildung an, welche den Zugang zum Berufsbild einer Fachkraft für Agrarökologie ermöglicht. Inhalte der Ausbildung sind allgemein bildende Fächer sowie Fachtheorie und -praxis aus den Bereichen Obst-, Wein- und Gartenbau. Berufspraktika und fachspezifische Schulprojekte ergänzen die Ausbildung.

Integration

Individualisierte Ausbildungsmöglichkeiten werden den Schüler/innen mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen geboten. Sie werden individuell begleitet und können durch Loslösung vom Unterrichtsrahmen, von der Einteilung in Klassen, von der Einheitlichkeit der Lehrmethoden und der Lernziele sowie durch betreute Betriebspraktika eine Teilqualifikation oder einen Nachweis der erworbenen beruflichen Kompetenzen erlangen.

Praktika

Im 2. und 3. Schuljahr ist ein dreiwöchiges Betriebspraktikum vorgesehen. Die Schüler/innen des zweiten Jahres absolvieren das Praktikum in heimischen Betrieben, jene des dritten hingegen in Betrieben in Deutschland oder Österreich.

Messebeteiligungen

Die Schule ist regelmäßig auf verschiedenen Messen (Interpoma, Meranflora, Blumenmarkt in Bozen usw.) vertreten. Für die Schüler/innen sind die Messebeteiligungen eine lehrreiche und interessante Erfahrung, da sie in die gesamte Organisation (Realisierung der Stände, der Ausstellungsstücke, der Werbung usw.) eingebunden werden.

Übertritt an die Oberschule für Landwirtschaft „San Michele“

Aufgrund eines Abkommens mit der Autonomen Provinz Trient besteht nach der dreijährigen Aus-

bildung und einer Aufnahmeprüfung die Möglichkeit zum Übertritt an die Oberschule für Landwirtschaft „San Michele“. Der Übertritt an die Oberschule wird unterstützt.

Erwachsenenbildung

Im Rahmen der beruflichen Weiterbildung werden Kurse zu verschiedenen Themen angeboten, wie z. B. der Weinanalyse, der Pflanzenschutz-Technik, dem Hochstammbaumschnitt, der Strauchpflege und der Käse- sowie Bierherstellung.

Projekte, Messen und Veranstaltungen

• Ein „mobiler Gartenteich“

Im November 2008 bauten 15 Schüler/innen der Landesberufsschule für Landwirtschaft in italienischer Sprache in Pfatten ein leicht transportierbares Becken zur Errichtung eines Gartenteiches. Die Schüler/innen waren bei der Verwirklichung dieses „mobilen Gartenteichs“ sowohl in der Planung als auch in der Ausführung der verschiedenen Projektphasen eingebunden. Dabei wurden besonders ihr handwerkliches Geschick und ihre gestalterischen Fähigkeiten gefördert.

Nachdem die Schüler/innen das kurvenreiche Teichbecken von zirka 3 mal 4 Metern auf seine Funktionalität überprüft hatten, stellten sie es anlässlich des Blumenmarktes in Bozen auf dem Stand der Schule auf. Mit großem Einsatz schufen sie dann nach und nach eine künstliche Teichlandschaft, wobei sie ausschließlich selbst gezogene Pflanzen verwendeten. Auch Fische setzten

sie in den Gartenteich ein. Zudem erlaubten vier Unterwasserkameras den zahlreichen Besuchern des Blumenmarktes das Unterwasserleben auf einem Bildschirm zu beobachten, sodass - trotz des anhaltenden Regens - Jung und Alt lange am Stand der Schule stehen blieben.

• Begrünen von Brachgelände an der Guntschnapromenade

Von Februar bis März 2008 wurden von den Schüler/innen der Landesberufsschule für Landwirtschaft in italienischer Sprache in Pfatten in Absprache mit der Gemeinde Bozen zwei brachliegende Flächen entlang der Guntschnapromenade begrünt. Dabei handelte es sich um eine Böschung im oberen Bereich der Promenade und eine weitere entlang des Saumpfadens oberhalb der Villa Germania. Nachdem die Schüler/innen die Böschungen von Steinen und Gestrüpp befreit hatten, gruben sie die Erde um, säten eine spezielle Gräsermischung zur Konsolidierung des erodierenden Hanges und pflanzten selbstgezogene Pflanzen wie Iris, Oleander, Granatäpfel und verschiedene andere Ziersträucher.

• Neuanlegen eines Blumenbeetes

Im Mai 2008 haben die Schüler/innen infolge einer Anfrage des Armeekorps in Bozen, im Innenhof der Kaserne ein unbepflanztes Beet mit einem Standbild von Julius Caesar wiederhergerichtet. Nachdem die Schüler/innen die Erde umgearbeitet hatten, ordneten sie die mitgebrachten Zierblumen in Reihen an und säten anschließend Gras, damit sich bald ein kompakter Rasen bildet.

2. LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHES VERSUCHSZENTRUM LAIMBURG

EINLEITUNG

Das Land- und Forstwirtschaftliche Versuchszentrum Laimburg, als operativer Teil und Sonderbetrieb der Landesverwaltung mit eigener Rechtspersönlichkeit und Verwaltungsautonomie, wurde 1975 gegründet (LG vom 3. Nov. 1975, Nr.53) und befasst sich mit allen Fragestellungen der landwirtschaftlichen Forschung Südtirols.

Mit den „Paketmaßnahmen“(1971/72) ging die Zuständigkeit für das landwirtschaftliche Versuchswesen von der Region Trentino-Südtirol an die Autonome Provinz Bozen und als Zielsetzungen und Aufgaben wurden festgeschrieben: „Das Zentrum befasst sich mit Grundlagen- und angewandter Forschung sowie mit Versuchen und den damit verbundenen Maßnahmen; dabei verfolgt es das Ziel, in den verschiedenen Bereichen der Land- und Forstwirtschaft des Landes neue Erkenntnisse und Techniken zu erarbeiten“(Art.4). Heute versteht sich das Versuchszentrum als Ideenschmiede, Zugpferd und führendes Forschungszentrum für die Südtiroler Landwirtschaft. Von einer reinen Obst- und Weinbau-Institution hat sich das Land- und Forstwirtschaftliche Versuchszentrum Laimburg zu einem die gesamte Landwirtschaft umfassenden Forschungszentrum entwickelt, das die Praxisorientiertheit einerseits und die notwendige Grundlagenforschung andererseits nicht aus den Augen verliert.

Insgesamt sind es 36 Sachbereiche oder Arbeitsgruppen, die sich um die Belange der landwirtschaftlichen Forschung in den verschiedensten Bereichen kümmern und über 400 Projekte und Tätigkeiten pro Jahr umsetzen bzw. weiterführen, sowie in über 255 Vorträgen und 129 Veröffentlichungen pro Jahr das erreichte Wissen vermitteln (siehe www.laimburg.it). Immer mehr Anforderungen und neue Fragestellungen werden an das Versuchszentrum herangetragen, sodass die Zahl der Projekte und Tätigkeiten allein seit dem Jahre 2000 eine über 40%ige Steigerung erfahren hat. Das Versuchszentrum Laimburg wird vom Wissenschaftlichen Beirat einem beratenden Gremium der Landesregierung in der Programmerstellung begleitet. Die vorgeschlagenen Programme, Projekte und Tätigkeiten werden in mehreren fachspezifischen Unterausschüssen des Wissenschaftlichen Beirates unter Einbeziehung der Vertreter

der verschiedensten bäuerlichen Organisationen, Beratungsgremien, den Fachschulen, Vermarktungsorganisationen sowie externen Fachkräften besprochen und diskutiert. An die 200 interne und externe Fachkräfte sind somit im Entscheidungsprozess der Programmerstellung des Versuchszentrums Laimburg involviert und garantieren dadurch auch die Praxisrelevanz der Fragestellungen.

Gerade die Vielschichtigkeit und Interdisziplinarität der Programme und Projekte erfordert aber auch eine ständige Zusammenarbeit nicht nur innerhalb der einzelnen Arbeitsgruppen am Versuchszentrum Laimburg, sondern auch mit einer Reihe von Partnern im und außerhalb des Landes.

Das Versuchszentrum ist eingebettet in einer Reihe von Kooperationen mit unseren landwirtschaftlichen Organisationen, Verbänden und Strukturen – zusätzlich auch noch mit über 100 europäischen und internationalen Forschungsinstitutionen und Arbeitsgruppen. Ständige Kontakte, Aussprachen, Informationsaustausch und Abstimmung ermöglichen die gute Zusammenarbeit und stärken insgesamt die Wettbewerbsfähigkeit unserer Landwirtschaft im Rahmen einer zukunftssträchtigen landwirtschaftlichen Qualitätsproduktion.

DIE WITTERUNG IM JAHRE 2008

Jänner: überdurchschnittlich warm

Der äußerst milde Jänner des Jahres 2007 schien sich in diesem Jahr zu wiederholen. Mit einer Durchschnittstemperatur von 2^o Celsius – 2,2 Grad mehr als im langjährigen Durchschnitt – waren die Verhältnisse alles andere als winterlich. Verließ die erste Monatsdekade noch einigermaßen „normgerecht“, so stiegen die Temperaturen im weiteren Monatsverlauf auf ein ungewöhnlich hohes Niveau. In dieser Zeitspanne lag an allen Tagen die Durchschnittstemperatur mehr oder weniger deutlich über der Null-Grad-Marke. Gegen Ende des Monats wurde bei der Höchsttemperatur sogar die 20-Grad-Grenze überschritten. Frosttage – Tage an denen die 0-Grad-Marke unterschritten wird – wurden lediglich 22 verzeichnet, also wesentlich weniger als die 27 im langjährigen Mittel

und auch weniger als im warmen Jänner des Vorjahres (24). Die Bodentemperaturen in 20 und 50 cm Tiefe waren hingegen mit 1,4 bzw. 2,2 °C nicht fern vom langjährigen Durchschnitt (0,9 und 2,4). Diese lagen im Jahre 2007 zu dieser Zeit noch um gut einen Grad höher.

Der Niederschlag war mit 46,3 mm überdurchschnittlich ergiebig (+ 11 mm) und fiel an insgesamt 8 Tagen vor allem in der mittleren Monatsdekade in Form von Regen.

Februar: sehr mild und trocken

Auch der letzte Wintermonat bescherte uns keine strengen Wintertage. Einzig das nächtliche Absacken der Temperatur auf deutliche Minusgrade während der zweiten Monatsdekade erhielt sich in diesem Februar als Merkmal eines typischen Wintermonats. Immerhin wurden 21 Frosttage – Tage, an denen die Null-Grad-Grenze unterschritten wird - verzeichnet. Die Durchschnittstemperatur lag mit 4,2 °C zwar deutlich über dem langjährigen Schnitt von 3,1 °C; sie erreichte aber bei weitem nicht die 5,6 °C des Vorjahres. Der Niederschlag war äußerst spärlich und verzeichnete gerade einmal 15 mm, die fast zur Gänze am Monatsanfang fielen. Damit war das „Guthaben“ das sich im Jänner angesammelt hatte, auch schon wieder verpufft. Die Bodentemperatur erreichte in 20 cm Tiefe am Monatsende die 6 °C und lag auch im Monatsmittel mit 3,2 °C um nahezu 2 Grad höher als im Durchschnitt. So ist auch der frühe Vegetationsbeginn nicht weiter verwunderlich. Fazit vom Winter 2007/2008: ein recht milder Winter, jedoch weniger extrem als im Vorjahr. Der Niederschlag fiel im Dezember und Februar äußerst spärlich, im Jänner dafür ergiebiger als im Durchschnitt. Die hohe Bodentemperatur und die milde Witterung bescherten einen frühen Vegetationsbeginn.

März: durchschnittlich warm, wenig Regen

Der Temperaturverlauf im März zeigte keine extremen Werte und ist insgesamt als durchschnittlich zu bezeichnen. Mit einem Mittelwert von 8,7 °C lag dieser Wert nur um 0,2 Grad über dem langjährigen Durchschnittswert. Trotzdem verzeichnete man 3 Frostnächte (21., 25. und 26. März), weshalb aufgrund des frühen Vegetationsbeginnes auch die Frostbewässerung aktiviert werden musste. Der relativ milde Winter und die überdurchschnittlichen Bodentemperaturen bescherten uns allerdings einen sehr frühen Austrieb. So wurde an der Laimburg bei der Sorte Golden Del.

der Knospenaufbruch (Stadium B nach Fleckinger) am 6. März verzeichnet. Das ist nur ein Tag später als im Rekordjahr 2007, aber nahezu zwei Wochen vor einem „Normaljahr“. Der Niederschlag fiel mit 19,1 mm trotz der 9 Regentage äußerst gering aus. In einem Durchschnittsjahr fallen im März immerhin 44,7 mm an 7 Regentagen.

April: ausgesprochen niederschlagsreich

War der April des Vorjahres noch geprägt von weit überdurchschnittlichen Temperaturen und geringen Niederschlägen, so stand uns in diesem Jahr ein April mit rekordverdächtigen Regenmengen und recht mäßigen Temperaturen ins Haus. Sehr deutlich veranschaulicht dies die Statistik der Sommertage, jene Tage also, deren Höchsttemperatur die 25-Grad-Schwelle überschreitet. Während man im April 2007 16 solche Tage registrierte, war in diesem Jahr kein einziger Sommertag zu verzeichnen. Der Temperaturmittelwert lag mit 11,4 °C um genau einen Grad unterhalb des langjährigen Mittelwertes. Die Frostschuttbewässerung wurde zwar für einige Stunden am 4. und 5. April aktiviert, die Werte auf dem Trockenthermometer erreichten aber zu keinem Zeitpunkt die 0-Grad-Marke.

Die Niederschlagsmenge ergab in diesem Monat rekordverdächtige 152,1 Millimeter. Seit der Weteraufzeichnung an der Laimburg (1965) wurde dieser Wert nur im April 1989 übertroffen. Der langjährige Durchschnitt dieses Wertes liegt bei 56,1 mm. Auch die Anzahl der Regentage war mit 15 wesentlich höher als die 9 Regentage eines durchschnittlichen Aprils. Dieser relativ kühle und recht verregnete Monat trug dazu bei, den anfänglichen Vegetationsvorsprung deutlich einzubremsen. War der Knospenaufbruch bei der Sorte Golden Del. am 6. März fast zeitgleich zum Vorjahr, so verzögerte sich die Vegetation – immer im Vergleich zum Vorjahr - bis zur Vollblüte (18.04.) um 9 Tage und bis zum Abblühen (28.04.) um ganze 2 Wochen. Dies entspricht in etwa dem Vegetationsstand eines Durchschnittsjahres.

Im April 2008 wurden außerdem 5 Schorfinfektionen verzeichnet.

Mai: warm und nass

Nach einem sehr niederschlagsreichen April folgte auch ein regenreicher Mai. Mit 101,9 mm Niederschlag lag dieser Wert um 15 mm höher als

im langjährigen Mittel. Dieser Regen verteilte sich auf 14 Regentage. Dadurch stieg der Grundwasserstand bis Ende des Monats auf einen Meter Tiefe an.

Trotz des vielen Regens waren auch die Temperaturwerte überdurchschnittlich. So lag der Mittelwert bei 17,4 °C (Durchschnitt 16,8 °C) und die Anzahl an Sommertagen (Temperaturmaximum über 25 °C) war mit 13 um 2 Tage höher als im langjährigen Mittel. Im Mai kumulierten sich über 205 Sonnenscheinstunden und eine Gesamtglobalstrahlung von 64470 Joule/cm², beide Werte deutlich über dem langjährigen Durchschnitt.

Fazit vom Frühjahr 2008: die niederschlagsreichen Monate April und Mai wandelten das kumulierte Niederschlagsdefizit des laufenden Jahres in einen Überschuss um, der am Ende des Monats Mai 82 mm gegenüber einem Durchschnittsjahr betrug. Die Temperaturen lagen im März und Mai oberhalb, im April deutlich unterhalb des langjährigen Durchschnitts.

Juni: viel Regen und durchschnittliche Temperaturen

Mit 20,9 °C war der Juni geringfügig wärmer als im langjährigen Durchschnitt (20,1 °C). Die ersten beiden Dekaden des Monats waren eher kühl, die dritte Dekade dagegen deutlich über dem Durchschnittsniveau. Immerhin zählte man 9 Tropentage (Maximalwert über 30 Grad) und diese wurden alle in der zweiten Monatshälfte registriert.

Höhere Niederschlagsmengen und mehr Regentage als im Durchschnitt (12) wurden auch im Juni verzeichnet. Mit einer Regenmenge von 133,5 Litern pro Quadratmeter (= mm) und 19 Regentagen lagen beide Werte deutlich über dem langjährigen Mittel. Nichtsdestotrotz verzeichnete man bei der Globalstrahlung und bei der Sonnenscheindauer überdurchschnittliche Werte. Die vielen Niederschläge der letzten Monate brachten zu Monatsende einen Summenvorsprung von 127 mm auf ein Normaljahr. Nach den vergangenen trockenen Jahren konnten sich so die Wasserreserven erholen. Die ständige Nässe hatte für die landwirtschaftlichen Kulturen allerdings ein vermehrtes Auftreten von Pilzschädlingen (Schorf, Alternaria, „Weißer Hauch“ u. a.) zur Folge.

Die Gewitterneigung am Ende dieses Monats brachte einige Hagelschläge, wobei insbesondere am 24. Juni im Etschtal und Bozen enorme Schäden im Obst- und Weinbau zu beklagen waren.

Juli: Serie überdurchschnittlicher Monatsniederschläge setzt sich fort

Im Juli dieses Jahres fielen 132,9 Millimeter Niederschlag, also gut 35 Millimeter mehr als im langjährigen Durchschnitt. Dieser Regen verteilte sich auf 14 Tage vor allem in den ersten beiden Monatsdekaden.

Seit April dieses Jahres gab es ohne Unterbrechungen überdurchschnittliche Monatsniederschläge. In der Jahreszwischenstufe lag Ende Juli der Wert bei 600 mm, 162 mm mehr als in einem Durchschnittsjahr. Dieses viele Nass ließ einerseits in den Kulturen des Obst- und Weinbaus den Infektionsdruck und Schadbefall der Pilzkrankheiten stark ansteigen, dafür konnten sich andererseits die natürlichen Wasserreserven nach fünf niederschlagsschwachen Jahrgängen gut erholen.

Die Durchschnittstemperatur dieses Juli lag mit 21,7 °C leicht unterhalb des langjährigen Mittelwertes von 22,2 °C. Tage, an denen die Quecksilbersäule die 30-Grad-Marke überschritt, zählte man 10. Trotzdem summierte sich eine überdurchschnittliche Zahl an Sonnenscheinstunden, nämlich 280 h (Mittelwert 245 h) und eine Globalstrahlung von 70368 J/cm² (Mittelwert 65028 J/cm²)

August: Niederschlagsreich und durchschnittlich warm

Der Temperaturverlauf des August 2008 war warm, aber ausgewogen. Mit 28 Sommertagen (Höchsttemperatur > 25 Grad) erreichten nahezu alle Tage sommerliche Werte. Tropische Hitze blieb uns jedoch erspart. Die monatliche Durchschnittstemperatur war mit 21,7 °C auf dem Niveau des langjährigen Mittelwertes, die Höchsttemperatur lag bei 32,4 °C.

Die Regenfälle waren insbesondere in der ersten Monatsdekade sehr ergiebig. Der Gesamtniederschlag im August belief sich auf 137,6 mm. Dies sind über 40 mm mehr als der Durchschnittswert.

Fazit vom Sommer 2008: Während die Temperaturen in allen drei Sommermonaten keine nennenswerten Abweichungen von den langjährigen Mittelwerten brachten, waren die Niederschlagsmengen durchwegs überdurchschnittlich. Mit 404 mm Niederschlag in den Monaten Juni, Juli und August lag dieser Wert um 122,3 mm höher als in einem Durchschnittsjahr.

September: etwas kühl und regnerisch

Mit einer Durchschnittstemperatur von 16,6 °C fiel dieser September knapp einen Grad kühler aus als in einem Durchschnittsjahr. Die zweite Monatshälfte war gekennzeichnet durch große Schwankungen zwischen der Tag- und Nachttemperatur. Letztere fiel fast immer deutlich unter die 10-Grad-Marke, in manchen Nächten sogar unter 5 °C. Für den Reifeverlauf der Äpfel und Trauben war dies freilich recht zuträglich. Zudem blieb es in dieser Zeitspanne für diesjährige Verhältnisse recht trocken. Obwohl sich mit insgesamt 97,8 Millimetern wieder deutlich mehr Niederschläge als im Durchschnitt ansammelten, wurde der Löwenanteil dieser Regenfälle in der ersten Monats-hälfte verzeichnet. Es war dies bereits der sechste Monat in Folge mit einem deutlich überdurchschnittlichen Niederschlag.

Oktober: milde Temperaturen, hohe Niederschlagsmenge

Der Oktober dieses Jahres bescherte uns ein ideales Erntewetter. Die Temperaturen waren recht mild und ausgeglichen. Mit einem Monatsdurchschnitt von 12,3 °C lagen die Temperaturen einen halben Grad über dem langjährigen Durchschnitt. Der Tagesverlauf war meist gekennzeichnet durch warme Tages- und kühle Nachttemperaturen. Allerdings erreichte die Mindesttemperatur nie die Schwelle der 0-Grad-Grenze.

Auch die Niederschläge dürften die Erntearbeiten nicht allzu sehr beeinträchtigt haben. Obschon die Regenmenge mit 113,7 Millimetern wieder deutlich über dem Monatsdurchschnitt ausfiel, gab es lediglich 5 Regentage (Mittelwert 9 Tage).

November: milder Monatsbeginn, winterliches Monatsende

Ähnlich dem Witterungsverlauf des Vormonats zeigte sich der November bis zur Monatsmitte von seiner milden Seite. Danach fielen aber die Temperaturen vor allem nachts unter die 0°-Grenze und dies z. T. recht deutlich. Als Temperaturminimum wurden am 27.11. -8,3 °Celsius gemessen. Am folgenden Tag überschritt die Quecksilbersäule zu keinem Zeitpunkt die 0°-Marke. In den letzten Novembertagen setzte dann starker Schneefall ein, der mit seiner weißen Pracht nicht nur den Winter unübersehbar ankündigte, sondern auch auf den Straßen zu beträchtlichen Problemen führte.

Die Summe der Niederschläge in den 14 Regentagen dieses Novembers ergab schlussendlich 120,3

Millimeter. Die durchschnittliche Monatstemperatur war mit 4,9 °C ähnlich dem langjährigen Mittel von 4,7 Grad.

Fazit vom Herbst 2008: Dieser Herbst war gekennzeichnet von einem Temperaturverlauf mit unterdurchschnittlichen Werten im September und leicht überdurchschnittlichen Werten im Oktober und November. Ein starker Temperaturrückgang in der zweiten Novemberhälfte und starke Schneefälle in den letzten Novembertagen läuteten einen bilderbuchmäßigen Winterbeginn ein. Die Niederschlagsmenge lag in allen drei Herbstmonaten wieder deutlich über dem Mittelwert.

Dezember: reichlich Schnee

Im Einklang mit den letzten neun Monaten dieses Jahres gab es auch im Dezember wiederum überdurchschnittliche Niederschläge die vor allem in Form von Schnee fielen. Die in diesem Monat registrierten 122,6 Millimeter Niederschlag ließen die Jahressumme auf sage und schreibe 1192,8 Millimeter klettern. Seit Beginn der Wetteraufzeichnungen an der Laimburg (1965) kann das Jahr 2008 als das bisher niederschlagsreichste verbucht werden, noch vor 1996, das mit 1124 Millimetern bisher auf dieser Rangliste den ersten Platz einnahm. Der viele Schnee bis in die Ebene bescherte uns eine schon lange nicht mehr erlebte Weihnachtsidylle sowie Freude und Spaß vor allem für die Kinder. Dafür gab es aber auch zahlreiche verkehrstechnische Probleme. In der Landwirtschaft war die Begeh- bzw. Befahrbarkeit der Anlagen für Schnittmaßnahmen stark beeinträchtigt. Die Pergeln im Weinbau vermochten nicht überall dem großen Druck stand zu halten. Hinsichtlich Temperatur war dieser Dezember hingegen alles andere als ein Ausreißer. Mit einer Durchschnittstemperatur von 0,3 °C lag dieser Wert nur um 0,1 Grad unterhalb des langjährigen Mittelwertes. In den letzten Tagen vor der Jahreswende sorgten polare Strömungen für tiefe Temperaturen, die nachts bis zu -10 °C absanken. Die Durchschnittstemperatur für das gesamte Jahr 2008 lag mit 11,8 °C um 0,4 Grad über dem langjährigen Mittelwert.

Wetterstation Laimburg - Monatstabelle 2008

Tabelle 1	Lufttemperatur °C (2 m Höhe)					Bodentemp.		Mittl.	Niederschläge		Sonnen	Global-	Frosttage	Eistage	Sommert.
	Durchsch.	Mittl.	Absol.	Mittl.	Absol.	20 cm	50 cm	Luftfeu.	mm	Regen	schein	strahl.			
	Temp.	Minim.	Minim	Maxim.	Maxim.	Tiefe	Tiefe	in %	tage	Std.	J / cm ²				
Jänner 2008	2,0	-1,7	-10,2	7,3	20,1	1,4	2,2	83	46,3	8	67	13.020	22	0	0
Langjähr. Mittel	-0,2	-4,7	-17,9	6,5	20,7	0,9	2,4	76	35,3	6	87	15.370	27	1	0
Februar 2008	4,2	-2,0	-6,1	12,0	17,8	3,2	3,4	72	15,0	6	154	27.798	21	0	0
Langjähr. Mittel	3,1	-2,6	-16,5	10,0	22,5	1,3	2,2	67	29,5	5	114	23.062	20	0	0
März 2008	8,7	2,8	-1,8	14,7	23,2	7,4	7,1	56	19,1	9	184	39.246	4	0	0
Langjähr. Mittel	8,5	1,8	-11,4	15,8	28,2	6,6	5,7	58	44,7	7	159	37.977	9	0	0
April 2008	11,4	5,7	1,1	17,3	23,4	11,5	10,9	67	152,1	15	192	44.760	0	0	0
Langjähr. Mittel	12,4	5,8	-2,7	19,0	29,0	11,7	10,3	60	56,1	9	175	47.293	0	0	0
Mai 2008	17,4	11,2	3,9	24,0	31,4	17,5	16,4	69	101,9	14	251	64.470	0	0	13
Langjähr. Mittel	16,8	10,2	0,5	24,1	33,8	16,6	14,8	64	86,8	12	201	57.534	0	0	11
Juni 2008	20,9	15,6	8,2	26,8	33,3	21,6	20,6	75	133,5	19	250	64.236	0	0	20
Langjähr. Mittel	20,1	13,4	2,2	27,1	36,0	20,2	18,4	64	88,4	12	222	60.584	0	0	20
Juli 2008	21,7	15,6	10,2	28,3	36,5	23,5	22,8	71	132,9	14	280	70.368	0	0	26
Langjähr. Mittel	22,3	15,4	5,5	29,3	37,9	22,5	20,7	65	97,4	11	246	65.028	0	0	27
August 2008	21,7	15,4	10,4	28,8	32,4	23,2	22,8	73	137,6	10	273	66.348	0	0	28
Langjähr. Mittel	21,4	15,0	3,8	29,0	38,9	22,5	21,5	69	95,9	11	227	56.123	0	0	25
September 2008	16,6	11,0	3,2	23,1	31,2	20,4	20,6	75	97,8	12	212	46.662	0	0	12
Langjähr. Mittel	17,5	11,2	-0,5	24,4	33,6	19,3	19,1	73	79,1	8	181	41.605	0	0	13
Oktober 2008	12,3	7,3	0,4	18,8	22,7	15,7	16,2	85	113,7	5	151	29.798	0	0	0
Langjähr. Mittel	11,7	6,7	-6,3	18,4	29,0	14,5	15,2	82	80,9	9	136	26.318	2	0	1
November 2008	4,9	1,1	-8,3	10,2	18,3	9,7	11,0	92	120,3	14	84	16.278	13	1	0
Langjähr. Mittel	4,7	0,1	-10,5	11,2	20,8	7,8	9,5	80	73,0	8	89	16.320	16	0	0
Dezember 2008	0,3	-3,1	-10,3	5,3	11,9	3,1	4,3	92	122,6	18	64	12.972	22	1	0
Langjähr. Mittel	0,4	-4,0	-13,8	6,5	17,9	2,9	4,7	79	36,1	6	78	12.230	26	1	0

Jahr 2008 verglichen mit dem langjährigen Mittel

Tabelle 2	Lufttemperatur °C (2 m Höhe)			Bodentemp.		Mittl.	Niederschläge		Sonnen	Global-	Frosttage	Eistage	Sommert.
	Jahresdurchschnitts= temperatur	Abs. Min.	Absol. Maxim.	20 cm Tiefe	50 cm Tiefe	Luftfeu. in %	mm	Regen tage	schein Std.	strahl. J / cm ²			
Jahr 2008	11,8	-10,3	36,5	13,2	13,2	76	1192,8	144	2.161	495.956	82	2	99
Langjähriges Mittel	11,4	-17,9	38,9	12,3	12,1	70	800,4	101	1.903	459.443	101	3	100

Regentag = wenn mindestens 0,1 mm Niederschlag

Frosttag = Tagestiefsttemperatur unter Null Grad C.

Eistag = Tageshöchsttemperatur unter Null Grad C

Sommertag = Tageshöchsttemperatur mindestens 25 Grad C

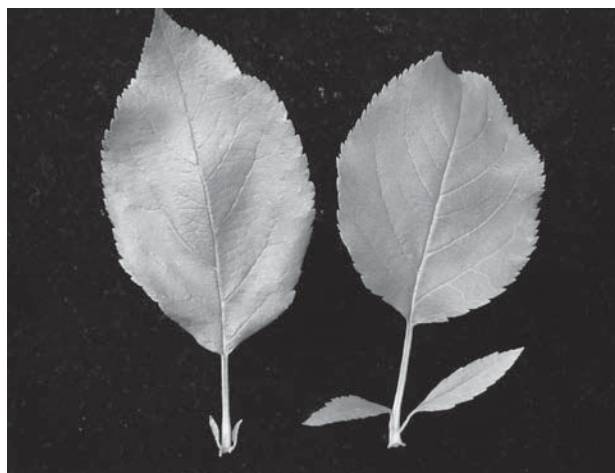
2.1. LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHES VERSUCHSWESEN

2.1.1. Sektion Molekularbiologie

Sachbereich Molekulare Diagnostik

Ein Arbeitsschwerpunkt des Sachbereichs Molekulare Diagnostik ist die Erforschung von Phytoplasmosen im Obst- und Weinbau. Im Rahmen des Schwerpunktprojektes Apfeltriebsucht (APPL), das zu je einem Drittel von der Südtiroler Obstwirtschaft, dem Assessorat für Landwirtschaft der Autonomen Provinz Bozen und dem Versuchszentrum Laimburg finanziert wird, wurden die Forschungsarbeiten zur Entschlüsselung der molekularen Prozesse, die in Apfelpflanzen durch eine Phytoplasmen-Infektion ausgelöst werden, im zweiten Jahr fortgesetzt. Dabei wurden rund 1.500 Apfelfene charakterisiert, die in der Folge für die Herstellung eines „maßgeschneiderten“ cDNA-Microarrays herangezogen werden können. Mithilfe dieses „molekularen Werkzeugs“ wird es im Jahr 2009 möglich sein, die Ausprägung der Gene in gesunden und infizierten Bäumen während der unterschiedlichen Infektionsstadien zu untersuchen. Durch die Anwendung dieser Technologie sollte es gelingen, jene Stoffwechselwege der Pflanze zu identifizieren, die eine Rolle bei der Ausprägung von Symptomen und bei der Induktion von Abwehrmechanismen gegen den Erreger der Apfeltriebsucht spielen. Ein besseres Verständnis der Pathogenese sowie des Zusammenspiels von Erreger und Wirtspflanze könnte in Zukunft die Entwicklung von innovativen und nachhaltigen Bekämpfungsstrategien ermöglichen.

Um die Verbreitung und Häufigkeit der in Südtirol vorkommenden Erreger-Stämme der Apfeltriebsucht untersuchen zu können, wurde im Molekularbiologischen Labor ein Typisierungsverfahren etabliert. Kenntnisse über das Vorkommen der verschiedenen Stämme können dazu beitragen, die Ausbreitung einer Krankheit besser zu verstehen. Zudem sind diese Informationen wesentlich für die Planung und Durchführung von Infektionsversuchen. Die Analyse von rund 170 Apfeltriebsucht-positiven Proben aus dem Archiv des Molekularbiologischen Labors zeigte, dass in Südtirol der Typ AT2 am häufigsten vorkommt, während der Typ AP nur bei einer Probe festgestellt wurde.



Im Rahmen des Schwerpunktprojektes Apfeltriebsucht wird eine Technik entwickelt, mit der die molekularen Prozesse in gesunden und infizierten Pflanzen während der unterschiedlichen Infektionsstadien der Apfeltriebsucht untersucht werden können. Das Bild zeigt die Blätter eines gesunden (links) und eines an Apfeltriebsucht erkrankten Baumes (rechts).

Die seit 2002 laufenden routinemäßigen Analysen im Rahmen des Monitoringprogramms der Vergilbungskrankheiten der Rebe wurden auch im Jahr 2008 weitergeführt. Im Laufe des Sommers wurden im Molekularbiologischen Labor 41 Blattproben von verdächtigen Reben abgegeben. Die Analysen ergaben, dass bei einem Großteil der Proben das Schwarzholzkrankheit-Phytoplasma vorhanden war, während in keinem einzigen Fall der Erreger der Goldgelben Vergilbung nachgewiesen wurde.

Durch die Anwendung von molekularen Methoden konnte in den letzten Jahren die Rolle der Winden-Glasflügelzikade bei der Epidemiologie der Schwarzholzkrankheit in Südtirol geklärt werden. Im Sommer 2008 konzentrierten sich die Analysen auf krautige Pflanzenarten aus infizierten Rebanlagen, die neben der Ackerwinde und der Brennessel als alternative Wirtspflanzen der Glasflügelzikade eine Bedeutung als Reservoir für das Schwarzholzkrankheit-Phytoplasma haben könnten.

Auch für die Typisierung des Schwarzholzkrankheit-Phytoplasmas entwickelten die Mitarbeiter des Molekularbiologischen Labors eine neue, auf der real-time PCR beruhende Testmethode. Die

Anwendung dieses schnellen, empfindlichen und zuverlässigen Analyseverfahrens in epidemiologischen Studien könnte zu neuen Erkenntnissen über diese Krankheit führen.



Ansturm auf den Stand der Sektion Molekularbiologie bei den Tagen der offenen Tür vom 16. bis 18. Mai 2008

Sachbereich Populationsgenetik

Die Analyse von molekularen Markern ist mittlerweile zu einem unverzichtbaren Werkzeug für das Studium der genetischen Zusammensetzung und der genetischen Variabilität von Populationen geworden. Die Erkenntnisse aus populationsgenetischen Studien bieten Unterstützung bei der Auswahl und Festlegung von Prioritäten für schützenswerte Populationen, bei der Selektion geeigneter Elterntiere für die Nachzucht sowie bei der Planung und Durchführung von unterstützenden Besatzmaßnahmen und Wiederansiedlungen.

Im Sachbereich Populationsgenetik wurden mit Ende des Jahres die beiden mehrjährigen Interreg III A-Projekte „Trout-Examinvest“ und „Crayfish-Geneflow“ abgeschlossen. Das Projekt „Trout-Examinvest“ konzentrierte sich in Südtirol vor allem auf die heimische Marmorierete Forelle. Durch die flächendeckende Beprobung und umfangreiche molekulargenetische Analysen konnte zum ersten Mal ein Gesamtbild über den Zustand der heimischen Marmorata-Populationen geschaffen werden. Dabei zeigte sich, dass alle Marmorata-Bestände von Besatzmaßnahmen mit domestizierten Bachforellen beeinträchtigt sind. Obwohl es in vielen Gewässern zu einer fast vollständigen Vermischung zwischen den heimischen und besetzten Forellen gekommen ist, konnten anhand der molekulargenetischen Daten dennoch

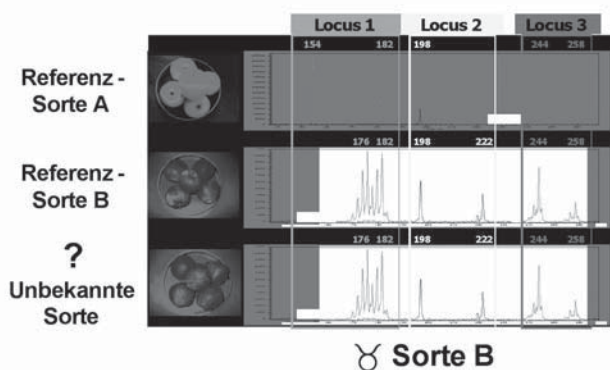
einige Bestände identifiziert werden, aus denen Marmorierete Forellen als Mutterfische für den Aufbau von autochthonen Zuchtstämmen selektiert werden können. Ausgewählte Zuchtstämmen der Landesfischzucht Passer wurden schließlich einem molekulargenetischen Monitoring unterzogen, um Aussagen über ihre genetische Zusammensetzung und die Eignung für den Besatz von Wildpopulationen treffen zu können.

Die im Rahmen des Interreg III A-Projektes „Crayfish-Geneflow“ erarbeiteten Ergebnisse stellen einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige Erhaltung der gefährdeten Flusskrebsarten in der Alpenregion dar. Neben den umfangreichen Erhebungen im Freiland und morphometrischen Studien wurden auch molekulargenetische Daten erhoben. Diese liefern wertvolle Aussagen über die genetische Variabilität innerhalb von Populationen, die Diversität zwischen den Populationen, und konnten zudem zur Klärung der taxonomischen Zugehörigkeit des Südtiroler Dohlenkrebss beitragen.

Sachbereich Genbank

Im Rahmen des Interreg III A-Projektes „GeneSave“ und des Ergänzungsprojektes „Apple-Fingerprint“ wurden insgesamt 442 Proben von lokalen Apfelsorten aus Südtirol und aus dem Bundesland Tirol analysiert. Ein Großteil der Proben, die im Molekularbiologischen Labor des Versuchszentrums Laimburg zur Analyse abgegeben wurden, konnte zuvor pomologisch nicht eindeutig bestimmt werden. Mit Hilfe der Mikrosatelliten-Analyse an 14 variablen Loci und dem Vergleich der genetischen Profile mit jenen von Referenzsorten konnten rund 70 Prozent der Proben aus Südtirol und 60 Prozent der Proben aus Tirol molekulargenetisch bestimmt werden. Dieses Bestimmungsverfahren erwies sich als sehr vorteilhaft bei der Identifizierung von pomologisch unbestimmten Sorten, konnte doch mehr als die Hälfte der vormals unbekanntenen Proben eindeutig determiniert werden. Zudem konnten durch die molekulargenetische Analyse Fehlbestimmungen aufgedeckt werden. Der Anteil der Proben, deren ursprüngliche pomologische Sortenbestimmung durch molekulargenetische Analysen widerlegt werden konnte, lag bei 30 bis 40 Prozent.

Im gesamten Projektuntersuchungsgebiet wurden rund 200 verschiedene Genotypen oder Apfelsorten gefunden. Der Vergleich der Ergebnisse zwi-



Die parallele Analyse von mehreren Mikrosatelliten-Loci (in diesem Beispiel drei) liefert für jede Sorte ein einzigartiges Muster, das als „genetischer Fingerabdruck“ für die Identifizierung herangezogen werden kann. Durch den Vergleich des genetischen Profils einer unbekanntes Sorte (unten) mit jenen von Referenzsorten, kann diese als Sorte B identifiziert werden.

schen den Untersuchungsgebieten nördlich und südlich des Brenners zeigte, dass sich im Streuobstbau Tirols eine doppelt so hohe genetische Variabilität (gemessen an der Anzahl der verschiedenen Genotypen) erhalten konnte wie im Intensivobstbau Südtirols. Um der genetischen Verarmung entgegenzuwirken, die mit der modernen Züchtung und dem Intensivanbau einhergeht, ist es deshalb erforderlich, die lokale genetische Vielfalt zu sichern – als traditionelles Kulturgut, aber auch als Träger besonderer Eigenschaften und Anpassungen, die zukünftigen Züchtungsprogrammen zu Gute kommen könnten.

2.1.2. Sektion Obstbau

Sachbereich: Pomologie

Im Jahr 2008 lagen die Schwerpunkte der Sortenprüfung in erster Linie in der Intensivierung der interdisziplinären Versuche bei den Sorten Modì, Kanzi und Jazz. Es sind dies 3 der 6 Clubsorten, bei denen die Südtiroler Vermarktungsbetriebe die entsprechenden Verträge unterzeichnet haben. Damit ist die Möglichkeit für eine Anpflanzung in unserem Anbaugbiet und die Notwendigkeit an weiteren Informationen für einen sachgerechten Anbau gegeben. Die Prüfung neuer Selektionen und Mutanten aus aller Welt läuft weiter, wobei heuer erste interessante und viel versprechende Ergebnisse bei einem Dutzend Sorten japanischer Herkunft hervorzuheben sind. Dieses Versuchsmaterial aus dem Fernen Osten wurde infolge

einer Studien- und Kontaktreise im Jahr 2005 importiert.

Das 1996 gestartete Züchtungsprogramm umfasst derzeit mehr als 30.000 Sämlinge, die aus rund 150 verschiedenen Kombinationen von Eltersorten entstanden sind. Inzwischen wurden etwa 100 Kreuzungsnummern selektiert, welche in die klassische Sortenprüfung aufgenommen worden sind.

Die Konservierung der Ausgangsbäume für die Produktion virusfreier Jungbäume erfolgt seit vielen Jahren in einem insektensicheren Glashaus am Versuchszentrum Laimburg. Durch die erfolgte Errichtung eines zweiten so genannten Serranhauses kann der steigende Bedarf an Stellplätzen gedeckt werden. Zudem ist das Versuchszentrum Laimburg seit dem Vorjahr offiziell als Quarantäneeinheit für den Import von Pflanzmaterial außereuropäischer Herkunft.

Nach dem Feuerbrandfall im Vorvermehrungszentrum in Corzano (Provinz Brescia) im Jahre 2007 musste es vollständig gerodet werden. Nachdem die entsprechenden Maßnahmen getroffen wurden, hat man 2008 mit einem Neuaufbau begonnen. Damit steht weiterhin für die zur Zeit 3 zertifizierten Südtiroler Schnittgärten virusfreies und pomologisch kontrolliertes Ausgangsmaterial zur Verfügung.

Sachbereich Obst- und Gemüselagerung

Die Entwicklung innovativer Lagerungstechnologien mittels fundierter Kenntnisse der Nacherntebiologie des landwirtschaftlichen Produktes mit Schwerpunkt Apfel soll eine möglichst langfristige Erhaltung der hochwertigen Produktqualität gewährleisten. Produzenten, Obstgenossenschaften und Vermarkter sollen unterstützt werden im Wettbewerb um einen Markt mit steigenden Forderungen nach garantierter und standardisierter Qualität.

Ein wichtiger Schwerpunkt für den Sachbereich Lagerung war die Verbesserung der Fruchtqualität nach der Lagerung durch die Anpassung der kontrollierten Atmosphäre an den physiologischen Zustand der Äpfel (Dynamisch Kontrollierte Atmosphäre = DCA). Ein Fluoreszenz-Messverfahren, welches den Sauerstoff-Stress an intakten Früchten misst, hat sich in der bisherigen Versuchstätigkeit und in den vergangenen Jahren in der Praxis bewährt, und zwar zur Vorbeugung der gewöhnlichen Schalenbräune bei anfälligen

Sorten und zur Erhaltung einer höheren Fruchtfleischfestigkeit etwa bei 'Golden Delicious', 'Braeburn' und anderen. Dadurch ist es möglich, auch bei üblicherweise riskanten ULO-Bedingungen mit sehr niedrigen Sauerstoff-Konzentrationen (bis zu 0,4% O₂), Äpfel zu lagern. Von besonderem Interesse kann das Verfahren für 'Bio-Produkte' sein, da dafür keine Nachernte-Behandlung (DPA, bzw. 1-MCP) erlaubt ist. Von großer Wichtigkeit für die Praxis ist hier, welche CO₂-Werte bei solch extrem niedrigen O₂-Werten eingestellt werden müssen. Niedere CO₂-Werte bei gleichzeitig sehr niedrigen O₂-Werten sind nur durch einen erhöhten technischen und energetischen Aufwand zu bewältigen.

Weiters werden seit Jahren Versuche mit dem Wirkstoff 1-MCP (SmartFresh™) durchgeführt. Dieser hemmt bei sachgemäßer Anwendung die Wirkung des wichtigen Reifehormons Ethylen. Dadurch ist es möglich, der gewöhnlichen Schalenbräune bei anfälligen Sorten vollständig vorzubeugen, sowie teilweise bessere innere Qualität bei der Auslagerung zu erzielen. Die Untersuchungen dienen der Beurteilung des Wirkstoffes und der Weiterentwicklung von Anwendungsempfehlungen des Produktes. Allerdings wurden auch phytotoxische Nebenwirkungen beobachtet, weshalb Maßnahmen zur Vorbeugung entwickelt wurden. „ILOS+“ ist eine weitere neue Lagertechnologie auf dem Prüfstand. Verstärktes Augenmerk wurde in diesem Jahr auf die Bildung von Ethanolalkohol und dem Auftreten von Fehl-Aromen unter extrem sauerstoffarmen Bedingungen gerichtet.

Im Rahmen des EU-Projekts „ISAFRUIT“ wurde ein nicht destruktives Messverfahren zur Bestimmung des Reifestadiums an mehreren Sorten eingesetzt und mit herkömmlichen Verfahren verglichen. Insbesondere soll auch untersucht werden, ob die Lagerfähigkeit der Früchte durch dieses Verfahren besser vorhergesagt werden kann. Weiters soll bei diesem Gemeinschaftsprojekt, an dem sich 60 Forschungsinstitute in allen EU-Ländern beteiligen, ein Vorhersage-Modell für die Lagerfähigkeit von Äpfeln und anderen Früchten entwickelt werden.

Bei der Sorte 'Cripps Pink-Pink Lady™' wurden auch dieses Jahr wieder Versuche bezüglich des Auftretens von inneren Verbräunungen (Fleischbräune) nach Lagerung durchgeführt. Diese Fleischbräune konnte in der Praxis durch die Einführung der erarbeiteten Verfahren fast gänzlich verhindert werden. Diese Verfahren sollen weiter

verbessert werden, im Hinblick auf eine noch längere Lagerdauer, Verbesserung der inneren Qualität zur Auslagerung und nicht zuletzt um eventuellen „Problemjahren“ vorzubeugen.

Laufend werden auch Sorten und Klone, die für die Aufnahme in das Südtiroler Sortiment in Diskussion stehen, auf ihre Lagerfähigkeit bzw. ihre mögliche Anfälligkeit gegenüber physiologischen Störungen bei Langzeit-Lagerung getestet. So wurden in den letzten Jahren Lagerversuche unter anderem mit 'Rubens®', 'Mairac®', 'Diwa®', 'Gold Chief®', 'Rosy Glow®', 'Kanzi®', 'Jazz®' und 'Modí®' durchgeführt.

Sachbereich: Baumphysiologie:

Im Sachbereich Baumphysiologie werden mehrjährige Versuche zur Ertragsstabilisierung und Qualitätsverbesserung durchgeführt. 2008 konnten mehrere Anbauversuche mit unterschiedlichem Pflanzabstand abgeschlossen werden. Das Resümee dieser Versuche ist: mehr Bäume pro ha produzieren höhere Flächenerträge und nur leicht sinkende Fruchtqualitäten. Grundprinzip engster Abstände ist, dass alle Äste am Baum noch genügend Sonnenlicht bekommen.

Die große Herausforderung der letzten Jahre war sicherlich, Alternativen zum häufig verwendeten Ausdünnungsmittel ‚Carbaryl‘ zu suchen, welches ab 2009 nicht mehr zugelassen ist. Etliche der geprüften Mittel dünnnten ungenügend aus, und jene, die eine gute Ausdünnungswirkung zeigten, müssen die Hürde der Registrierung als Ausdünnungsmittel im Apfelanbau noch schaffen. Da die Registrierung neuer Wirkstoffe sehr teuer und zeitaufwendig ist, kalkulieren die betreffenden Firmen sehr hart, ob die Spesen durch den Verkauf der Präparate ausgeglichen und auch noch ein Gewinn erwirtschaftet werden kann. Voraussichtlich wird in naher Zukunft kein neues Ausdünnungsmittel registriert. Deshalb ist es notwendig, die augenblicklich zugelassenen Mittel (Naphthylacetamid, Naphthyllessigsäure, Benzyladenin, Ethephon) noch gezielter einzusetzen.

Die durchgeführten Versuche zeigen deutlich, dass die Witterung im Moment der Ausbringung und einige Tage nach der Behandlung den Ausdünnungserfolg stark beeinflusst. Da die Mittel von der Pflanze aufgenommen werden müssen, um wirken zu können, braucht es eine Antrocknungszeit (hohe relative Luftfeuchtigkeit). Nur im gelösten Zustand kann das Mittel in die Pflanze diffundieren. Warme Witterung nach der Be-



Gut differenziertes Fruchtbüschel

handlung erhöht den ausdünnenden Effekt dieser Wirkstoffe. Fazit: ‚Carbaryl‘ ist ersetzbar, aber nur mit mehr Anstrengung und Aufwand.

Sachbereich: Ökologischer Anbau

Der Sachbereich befasst sich hauptsächlich mit Themen des ökologischen Apfel- und Weinbaus. Dabei werden die in den Praxisbetrieben vorherrschenden Probleme aufgegriffen und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Ein weiteres wichtiges Tätigkeitsfeld ist die Beratung, die Weiterbildung und die Mitarbeit in nationalen und internationalen Fachgremien, welche für den ökologischen Anbau in Südtirol von Bedeutung sind. Schwerpunktthemen der Versuchstätigkeit im Jahr 2008 waren der Einsatz von Carbonaten zur Regulierung von verschiedenen Krankheiten im Obst- und Weinbau, die Untersuchung zur Mineralisierung organischer Düngemittel und der Einsatz von Bürstengeräten zur mechanischen Ausdünnung der Früchte. Insgesamt wurden 23 Versuchsprojekte bearbeitet.

Im Obstbau ist die Ertragsregulierung wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Kulturführung. Neben der Handausdünnung und gezielten Schnittmaßnahmen, stehen dem ökologischen Obstbau derzeit die Blütenausdünnung mit der Schwefelkalkbrühe und die mechanische Ausdünnung der Knospen und Blüten zur Verfügung. Das erste ‚Fadengerät‘ wurde von Herman Gessler in Friedrichshafen (D) konzipiert. Es besteht aus einer Welle, die an einem Metallrahmen fixiert ist und an der ca. 60 cm lange Plastikbänder befestigt sind. Seit 1996 werden am Versuchszentrum Laimburg (Sachbereich Ökoanbau) Versuche mit dem mechanischen Ausdünnungsgerät durchgeführt. Anfänglich stand die Obstbaubranche

dieser Maßnahme zur Ertragsregulierung skeptisch gegenüber. Schäden an den Bäumen und unerwünschte Wachstumsreaktionen wurden befürchtet. In den letzten Jahren fand diese Ausdünnungstechnik jedoch wachsenden Anklang, auch in der integrierten Produktion. Seit Kurzem bietet der Markt außerdem ein neues Modell für die mechanische Ausdünnung an. Auf Grund des wachsenden Interesses in der Praxis und der Neuentwicklungen bei den Geräten wurde im Jahr 2008 ein neues Versuchsprogramm erstellt, bei dem die beiden neuen Maschinen miteinander verglichen und die Wirkungsweise überprüft werden soll. Die Behandlungen erfolgten an den drei verschiedenen Apfelsorten Gala, Red Delicious Spur und Fuji. Unterstützt werden die Arbeiten von zwei Diplomanden der Freien Universität Bozen, welche sich mit den folgenden Versuchsschwerpunkten beschäftigen: Unterschiede in der Ausdünnungswirkung der beiden eingesetzten Geräte, Unterschiede im Ausdünnungsmechanismus bei einem frühen (Knospenstadien) und einem späteren (aufgehende Blüte) Ausdünnungszeitpunkt, Einfluss der Umdrehungsgeschwindigkeit der Bürsten und der Fahrgeschwindigkeit auf die Ausdünnung, Auswirkung einer halbseitigen Ausdünnung auf den Fruchtansatz und die Wiederblüte im Folgejahr, Ausdünnungserfolg bei unterschiedlichen Sorten und unterschiedlichem Baumvolumen, Einfluss unterschiedlicher Bänderzahlen auf die Ausdünnungsstärke. Zu diesem Zweck wurden zu verschiedenen Zeitpunkten, vor und nach dem Junifruchtfall, die Ausdünnungswirkung und der Fruchtansatz ausgewertet. Weiters wurden zur Ernte Baumertrag, Fruchtgröße und Ausfärbung erhoben.

Da die Auswertungen der Daten noch nicht abgeschlossen sind, lassen sich noch keine definitiven Aussagen treffen. Die vorliegenden Daten weisen jedoch auf interessante Ergebnisse hin, die zum besseren Verständnis des Ausdünnungsmechanismus und zu einem besseren Einsatz der Ausdünnungsgeräte in der Praxis führen können.

Sachbereich: Boden, Wasser, Düngung

Der Sachbereich Boden, Wasser, Düngung beschäftigt sich mit Fragestellungen im Bereich der Pflanzenernährung, der Wasserversorgung und Bewässerungstechnik, sowie mit anderen aktuellen Themen, wie z.B. mit den Auswirkungen von Hagelschutznetzen auf die Fruchtqualität.

Als neuer Themenbereich wurde im Jahr 2008 das

Problem der Bodenmüdigkeit im Obstbau in die Tätigkeiten des Sachbereichs aufgenommen. Obwohl im Südtiroler Obstbau die Bodenmüdigkeit in der Wahrnehmung der Produzenten noch kein vorrangiges Problem darzustellen scheint, ist doch damit zu rechnen, dass sich dies mittel- und langfristig ändern wird. Diese Annahme ist vor allem deshalb berechtigt, weil bei der gängigen Anbautechnik die aufwändigen Stützgerüste, welche häufig auch mit Hagelnetzen versehen sind, bei der Erstellung von Neuanlagen in ihrer Position und Geometrie unverändert bestehen bleiben werden und die Jungbäume folglich genau auf den Pflanzreihen der vorhergehenden Kultur eingesetzt werden. In der Vergangenheit war hingegen mit der Erstellung von Neuanlagen sehr häufig auch eine Veränderung der Reihenabstände verbunden, wodurch bei der Neupflanzung der überwiegende Teil der Jungbäume in vergleichsweise „frischen“ Boden der früheren Fahrgassen gesetzt wurde.

In einem ersten Schritt wird nun versucht, einen Überblick über das gegenwärtige Ausmaß des Problems „Bodenmüdigkeit“ im Südtiroler Apfelanbau zu gewinnen. Dazu werden auf Bodenproben aus verschiedenen Anbaugebieten Apfelsämlinge in Blumentöpfen gezogen. Um das Ausmaß der eventuell vorhandenen Bodenmüdigkeit abzuschätzen, wird ein Teil jeder Bodenprobe vor dem Bepflanzen sterilisiert, während der andere Teil unbehandelt bleibt. Im Falle von Bodenmüdigkeit führt das Sterilisieren des Bodens zu einem deutlichen Wachstumsschub im Vergleich zur unbehandelten Kontrolle, weshalb die etwaigen Wachstumsunterschiede als Maßzahl für dieses Phänomen herangezogen werden können.



Versuche mit Sämlingen in Pflanztöpfen sollen über die Verbreitung von Bodenmüdigkeit Aufschluss geben

2.1.3. Sektion Weinbau

Sachbereich Klone, Unterlagen, Sorten

In diesem Sachbereich geht es einerseits um die Auslese eigener Klone der wichtigen Südtiroler Lokalsorten, weiters um Anbauversuche mit verschiedenen in- und ausländischen Klonen der international verbreiteten Sorten mit dem Ziel, Klone ausfindig zu machen, die für die Anbausituation in Südtirol besonders gut geeignet sind und qualitativ hochwertige Weine ergeben. Geprüft wird weiters das Verhalten von Rebutterlagen, wobei derzeit vor allem das Verhalten der Unterlagen bezüglich Trockenstressverträglichkeit im Mittelpunkt steht. Weiters werden hochwertige Rot- und Weißweinsorten, alte Sorten und Neuzüchtungen aus verschiedenen Weinbauländern auf ihr Anbauverhalten und ihre Weinqualität unter unseren Gegebenheiten getestet. Dabei gilt ein Hauptaugenmerk den neueren pilzwiderstandsfähigen Rot- und Weißweinsorten. Schließlich werden auch die bereits anerkannten Klone weiterhin gepflegt, ihr Gesundheitszustand regelmäßig überprüft und ihr Anbauverhalten kontrolliert.

Von den Vernatschklonen in Selektion wurden 2008 jene weitervermehrt, die bisher überdurchschnittlich gute Ergebnisse im Anbau und in der Weinqualität gezeigt haben. Weitere Vergleichsanlagen für die abschließende Auswahl der besten Klone, werden mit diesem Pflanzgut aufgebaut. Weitervermehrt wurden auch verschiedene Prüflone der Sorte Gewürztraminer. Dabei handelt es sich um Klone die in der ersten Selektionsphase gute Anbaueigenschaften erkennen ließen und laut Elisa-Tests frei von den wichtigsten Rebviren sind.

2008 wurden Vergleichsklone mehrerer Sorten auf ihre Weinqualität überprüft. Damit können im kommenden Jahr voraussichtlich mehrere Versuchsprojekte definitiv abgeschlossen werden. Es handelt sich dabei um Vergleichsklone der Sorten Merlot, Cabernet franc, Cabernet Sauvignon und um Klone der Sorte Weißer Sauvignon. Letztere werden in einer hohen und einer tiefen, tendenziell warmen Lage getestet, um die mögliche Abhängigkeit der Aromakomponenten von den klimatischen Bedingungen mit zu erfassen.

Neue Prüflone und eigene Selektionen der Sorte Weißburgunder wurden 2008 ausgepflanzt. Ausgewertet und für den Versuchsweinausbau geerntet wurden 2008 weiters verschiedene Blau-

burgunderklone, um das Anbauverhalten und die Weinqualität der neueren Klone dieser sensiblen Sorte zu ermitteln.



Der echte Mehltau trat 2008 auch bei einigen pilzwiderstandsfähigen Rebsorten auf

Besonders interessante Ergebnisse konnten im Jahre 2008 in den Prüfanlagen mit teilresistenten Sorten (PIWI-Sorten) in Eppan, Kaltern und in Pigion gewonnen werden. Durch das ausnehmend starke und anhaltend lange Auftreten des „Falschen Mehltaus“, der Reberonospora, im Frühjahr und Sommer des vergangenen Jahres, wurden die Grenzen der Widerstandsfähigkeit der einzelnen Rebsorten evident. Einige wenige Sorten konnten aber auch diesem extremen Befallsdruck standhalten.

Sachbereich Anbau und Pflege

Dieser Sachbereich befasst sich mit den Auswirkungen verschiedener Anbaumaßnahmen auf die Trauben- und Weinqualität. Weiters werden auftretende Störungen der Rebe untersucht, soweit diese nicht auf das Einwirken von Krankheiten oder Schädlingen zurückzuführen sind. Schließlich wird die auf biologische Bewirtschaftung umgestellte Weinbaufläche in Kaltern betreut.



Stielhämme und Peronosporabefall am Stielgerüst waren 2008 oft schwer zu unterscheiden

Stielhämme, Traubenwelke und Aufspringen der Beeren werden zu den physiologischen Störungen gezählt. Ihr Auftreten war in den letzten Jahren verstärkt zu beobachten und führte wiederholt zu erheblichen Qualitäts- und Mengenverlusten. Die Vegetationsperiode 2008 war geprägt durch überdurchschnittlich hohe Niederschläge. In der Folge trat starkes, anhaltendes vegetatives Wachstum und in vielen Anlagen auch beträchtlicher Fäulnisbefall auf. Bei den Sorten Blauburgunder, Gewürztraminer und Weißer Sauvignon waren auch 2008 aufgesprungene Beeren zu beobachten, häufiger war die Fäulnis aber auf einen vorzeitigen Zerfall der Beerenschale zurückzuführen. Aufspringen der Beeren scheint bei warm-feuchten Bedingungen vorwiegend in der ersten Hälfte der Reifephase aufzutreten und zwar vor allem in Anlagen die frühzeitig kein frisches Triebwachstum aufweisen. Umgekehrt scheint vorzeitiger Verfall der Beerenschale durchwegs mit intensivem und anhaltendem vegetativem Wachstum während der Reifephase einherzugehen. Um zu klären, wieweit dem Beerenaufspringen durch weinbauliche Maßnahmen vorgebeugt werden kann, sind weitere Versuche erforderlich.

Stielhämme trat 2008 verbreitet auf, wobei eine eindeutige Symptomabgrenzung zum Peronosporabefall des Stielgerüsts und zu Stiefäule allerdings oft nicht möglich war. Die Stielhämmeversuche 2008 ergaben trotzdem weitere interessante Anhaltspunkte. Versuchsergebnisse aus den Vorjahren bestätigten sich, wonach ein erneuter Wachstumsschub nach einer Beruhigung oder einem Stillstand des vegetativen Wachstums in der Reifephase als auslösendes Moment für Stielhämme angesehen werden kann.

Traubenwelke trat 2008 nur in geringem Ausmaß, vorwiegend in stark ertragsbelasteten Junganlagen auf. Die klassischen Welkelagen im Terlaner Raum und auf leichten, skelettreichen Böden, blieben 2008 aber durchwegs von dieser Erscheinung verschont. Die Theorie, dass Traubenwelke auf akuten Wassermangel in Perioden überdurchschnittlichen Wasserverbrauchs während der Reifephase zurückzuführen ist, scheint somit bestätigt. Heiße und trockene Perioden traten 2008 während der Reifezeit nur ansatzweise auf. Weitere Versuche zur Ermittlung vorbeugenden Maßnahmen gegen Traubenwelke sind erforderlich. 2008 konnten infolge des schwachen Befallsaufkommens dazu nicht ausreichend aussagekräftige Anhaltspunkte gewonnen werden.

Sachbereich Sorten-Lagenstudie

In diesem Jahr wurde mit dem Lagenvergleich der Sorte Gewürztraminer begonnen. Da die Nachfrage dieser aromatischen Sorte immer noch steigt, wird sie weiterhin in verschiedenen Lagen ausgepflanzt. Wie bekannt ist, befinden sich die am besten geeigneten Lagen für diese Sorte in Tramin/Söll. Der Vergleich einer Versuchsanlage in diesem Gebiet mit jener in Tramin/Dorf, Tramin/Rungg, Kurtatsch, Montan und Neumarkt/Mazzon, soll über die Beziehung "Lage - Weinqualität" Aufschluss geben. An Hand von Wetterstationen wird der Einfluss des Kleinklimas aufgefunden gemacht. In jeder Versuchsanlage wurden Bodenprofile und Bodenanalysen durchgeführt. Besonderes Augenmerk wird der Wasserversorgung gegeben, die über Bodenfeuchtemessungen und Stem Water Potential Messungen überprüft wird. Weitere weinbauliche Erhebungen wie phänologische Entwicklungsstadien, Reifeverlauf (siehe Abbildung), Ertragsschätzung, Ertrags- und Schnittholzerhebungen ergänzen den Kleinweinausbau und die Weinverkostungen.

Sachbereich Technik und Arbeitswirtschaft

Im Rahmen des Projektes „Herbizidfreie Unterstockbodenpflege“ wurden wiederum verschiedene maschinelle Lösungen (Stockbürste, Unterstockmulcher, Scheibenpflug, Flachschar, Unterstockmulcher mit Gummilappen) und alternative Varianten (Grasmulch, Rindenmulch, Stroh,...) mit dem Einsatz von Herbizid und einer unbehandelten Kontroll-Parzelle verglichen. Bewertet wurden die Praxistauglichkeit der verschiedenen Möglichkeiten und deren Kosten, die verursachten Schäden und die Arbeitsqua-

lität, der Einfluss auf den Stickstoffgehalt im Blatt und im Most, das Wachstum der Reben und der Reifeverlauf.

In Zusammenarbeit mit der Sektion Berglandwirtschaft wurde eine weitere Versuchsparzelle mit Schafwollematten (Prototyp des Kleintierzuchtverbandes) zur Unterdrückung von Unkraut im Unterstockbereich in Junganlagen angelegt.

Am 23. Juli 2008 fand der „Tag der Technik im Weinbau“ am Gelände des Versuchszentrum Laimburg statt, für dessen Mitorganisation der Sachbereich verantwortlich ist.

Bereits zum vierten Mal wurde 2008 die Zunahme des Beerengewichtes vom Reifebeginn bis zur Lesereife der Trauben ermittelt. Dabei wurde die Methode des „300-Beerengewichtes“ angewandt. Zwischen den einzelnen Sorten konnten teils beträchtliche Unterschiede in der Zunahme des Beerengewichtes festgestellt werden. Auffällig war ein leicht erhöhtes Beerengewicht in der ersten Reifephase aufgrund stark erhöhter Niederschlagsmengen verteilt auf das ganze Jahr, welches sich aber zur Erntezeit aufgrund der günstigen Witterung in dieser Zeit relativiert hat. Weiters reagierten nicht alle Sorten und alle Lagen im selben Ausmaß auf die übermäßige Wasserversorgung. Vor allem jene Rebanlagen zeigten größere Beeren, welche in anderen Jahren selten bewässert wurden.

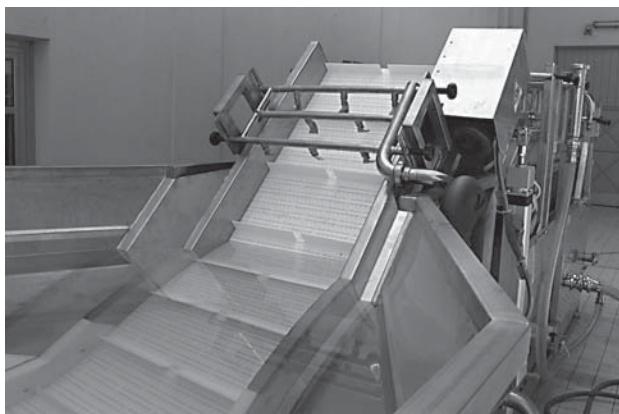
Neu begonnen wurde ein Projekt, welches den Einfluss der Faktoren Wuchsdauer und -stärke, Blattstickstoff, Witterung auf das Beerengewicht und auf verschiedene Beereninhaltsstoffe feststellen soll. Wichtig sind mehr Informationen für die Ertragsschätzung und allgemeine Auskunft über Veränderung im Einlagerungsverhalten von Inhaltsstoffen. Erste Ergebnisse weisen auf deutlichen Einfluss des Menschen durch unterschiedliche Bearbeitungsstrategien hin. Problematisch war die Ermittlung der Wuchsdauer, daher wird im kommenden Jahr das Bonitursystem abgeändert.

2.1.4. Sektion Kellerwirtschaft

Sachbereich Verfahren in der Kellerwirtschaft

Im Jahr 2008 befasste sich der Sachbereich Verfahren in der Kellerwirtschaft hauptsächlich mit zwei Thematiken: Zum einen den Einsatz von Gärhilfsstoffen bei Maischen, deren Gehalte an hefeverwertbarem Stickstoff (HVS) für den Gärverlauf an sich ausreichend sind, mit dem Ziel, die Sauberkeit der generell eher böcksergefährdeten Vernatsch-Weine zu erhöhen. Die Ergebnisse waren

recht aufschlussreich und ergaben, dass die Gärzalgebaben über die drei Herkünfte hinweg schon ab 50 g/HL signifikant die Qualität verbessert haben, dass die Qualitätssteigerung nicht nur den Geruch, sondern, etwas weniger ausgeprägt, auch den Geschmack betrifft und dass die drei Herkünfte unterschiedlich auf die Gärsalze reagierten. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass unabhängig von der natürlichen HVS-Versorgung, welche für die Gärung ausreichend ist, zusätzliche Gaben die Reintönigkeit bei Vernatsch wesentlich verbessern können. Das zweite größere Projekt beschäftigte sich mit dem Waschen der Trauben zur Verminderung von Pflanzenschutzmittelrückständen. Im Rahmen der Rückstandsproblematik gilt es nämlich, die Restmengen von Pflanzenschutzmitteln im Wein gänzlich zu vermeiden oder auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Dies, um die gesetzlichen Höchstwerte einzuhalten und den möglichen Einfluss auf Gärung und Sensorik zu vermeiden. Zu diesem Zweck wurde eine seit kurzem angebotene Gerätekombination getestet, welche die Trauben vor der Verarbeitung in zitronensaurem Wasser wäscht und auch wieder mittels Luftstrom abtrocknet. Die wiederholten Ausbauten von Traubenpartien, welche zur Hälfte gewaschen wurden und zur anderen Hälfte nicht, ergab, dass zwar eine Abnahme der Rückstände feststellbar war, diese aber nicht alle Wirkstoffe betraf und auch nicht das erhoffte Ausmaß annahm. Sensorische Unterschiede zwischen den fertigen Weinen konnten keine beobachtet werden. Wegen der mechanischen Belastung kommen nur festschalige Traubensorten in Frage, Vernatsch und die überreifen Trauben anderer Sorten sind nicht geeignet. Zudem ist das Waschen mit einem hohen Trinkwasser- sowie Energieverbrauch verbunden.



Teilansicht der Traubenwaschanlage

Sachbereich Sorten- und Anbaufragen

Rebsorten und Klone haben die Versuchstätigkeit des Sachbereichs Sorten- und Anbaufragen im Jahr 2008 geprägt. Dabei standen Klonenvergleiche sowie Klonenselektionen gleichermaßen im Vordergrund. Die Klonenvergleiche zielten darauf hin, die Eignung der Prüflone auf die Südtiroler Bedingungen hin zu testen. Der Vergleich zwischen den Ruländerklonen SMA 505, SMA 514, Fr 49-207 und R 63 zeigte auf, dass es keine relevanten Unterschiede hinsichtlich der Weinzusammensetzung und -qualität gibt. Somit spricht nichts gegen den Anbau der tendenziell lockerbeerigeren Klone SMA 505 und SMA 514; die weinbaulichen Vorteile (geringere Anfälligkeit gegenüber Botrytis) sprechen dafür.

Der Vergleich neuer zugelassener Blauburgunderklone ist noch nicht abgeschlossen und es kann auch kein Ergebnis an dieser Stelle dargelegt werden. Sensorische Unterschiede zwischen einigen Klonen scheint es zu geben, sie sind aber eher gering und die meisten der geprüften Klone sind sich einander sehr ähnlich.

Im Rahmen schon mehrjähriger Selektionsarbeit im Weinbau konnten für die Sorte Vernatsch einige neue Klone ausgesucht werden. Die aus anbautechnischer Sicht interessantesten davon wurden zu Wein verarbeitet und hinsichtlich ihrer Weinqualität geprüft. Es wurden dabei einige Klone identifiziert, die in den nächsten Jahren weiter verfolgt werden und im Falle regelmäßig guter Ergebnisse zur Anmeldung gelangen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt des Sachbereiches ist die Suche nach pilzwiderstandsfähigen Rebsorten, die für die biologische und biodynamische Arbeitsweise geeignet sein könnten. Eine weiße Rebsorte (Bronner), die eine Alternative für den Weißburgunder darstellt, konnte in den vergangenen Jahren bereits gefunden werden. Nun konzentriert sich die Suche auf wenigstens eine aromatische Weißweinsorte und auf Rotweinsorten als „biologisches“ Gegenstück zu den kräftigen und gerbstoffbetonten Cabernet- oder Lagreintypen.

Der richtige Umgang mit dem Rohstoff Wasser zur Bewässerung wird auch in den nächsten Jahren den Sachbereich beschäftigen. Unabhängig vom Klimawandel ist ein sinnvoller Umgang mit Wasser im Sinne des heutigen Qualitätsverständnisses zielführend. Bis jetzt zeichnet sich ab, dass ein unterschiedliches Bewässerungsmanagement einen gewissen Einfluss auf die Weinqualität ausüben kann.

Nicht vernachlässigt wurden auch die immer wiederkehrenden Fragen zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Eine Untersuchung zum Einfluss von Kupfer auf die Sensorik aromatischer Weißweinsorten zeigte auf, dass man analytisch eine häufigere Kupferapplikation deutlich nachweisen kann, der Einfluss auf die Sensorik der Weine sich aber in akzeptablen Grenzen hält.



Mikrovinifikationen im Glasballon.

Sachbereich Weiterbildung und Beratung

Der Sachbereich Weiterbildung und Beratung betreut die Südtiroler Kellereien in technischen Fragen des Weinausbaues. Interessierte Betriebe erhalten Einzel- oder Gruppenberatungen direkt im Betrieb oder am Versuchszentrum. Mittels Erfahrungen aus der Beratung und Resultaten aus den Versuchsweinausbauten sowie aus Fachpublikationen werden den Beratungsnehmern spezifische Problemlösungen angeboten. Eine weitere Tätigkeit stellte die Mithilfe bei der Ausarbeitung des „Bäuerlichen Feinschmeckers“ des Südtiroler Bauernbundes dar und damit zusammenhängend die Beratung von Buschenschankbetrieben. Zusätzlich zur Beratung und Weiterbildung können die Wein produzierenden Betriebe auch eine Probenabholung zur chemischen Analyse und fachlichen Verkostung anfordern.

Im Jahr 2008 fand der „Tag der Rebe und des Weines“ am 21. August am Versuchszentrum Laimburg statt. Es wurde ein reichhaltiges Programm mit zehn Vorträgen zu weinbaulichen und kellerwirtschaftlichen Themen angeboten.

Sachbereich Weinlabor

Der Sachbereich Weinlabor (Chemie/Mikrobiologie) hat als Hauptaufgabe die chemisch-physika-



Messung des Sauerstoffeintrages während einer Weinfiltration

lische sowie mikrobiologische Untersuchung von Mosten und Weinen. Neben diesen beiden werden aber auch verschiedene Frucht- und Tresterbrände analysiert. Die im Weinlabor analysierten Proben stammen zu fast gleichen Teilen aus der Versuchstätigkeit der verschiedenen Sektionen der Laimburg und von Kellereibetrieben Südtirols. Bedeutsam war im Berichtsjahr 2008 die Beibehaltung der Akkreditierung gemäß der Norm ISO/IEC 17025 vom Jahr 2005 und der Ausbau der akkreditierten Analyseparameter, so dass nun auch der reduktionsfreie Extrakt sowohl als offizielle Methode, als auch als interne Methode akkreditiert ist. Die im Berichtsjahr 2008 analysierten Muster waren ca. 7.500 für insgesamt ca. 25.000 Einzelparameter. Eine wichtige Dienstleistung stellte wiederum die Durchführung des jährlichen Reifetests dar, ist dieser doch zu einer wichtigen Entscheidungsgrundlage für die Planung der Weinlese in den Praxisbetrieben geworden. Hierbei wird erwähnt, dass im abgelaufenen Jahr mit dem Reifetest am 18. August 2008 begonnen wurde. Das Weinlabor hat im Berichtsjahr 2008 erneut die chemischen und mikrobiologischen Untersuchungen des Trockenreinzuchthefetests durchgeführt. Im Bereich der Mikrobiologie wurden die routinemäßigen Sterilkontrollen sowie der Nachweis von *Brettanomyces*-Hefen durchgeführt; insgesamt erfolgten etwa 170 Steriltests. Des Weiteren wurden die Projekte „bakterieller Säureabbau“ und „Unterschiede in der Hefeflora auf Trauben aus biologischen und konventionellen Anlagen“ fortgesetzt.

Im Bereich der Weinanalytik wurde im Jahr 2008 eine Methode zur Bestimmung der biogenen Amine geprüft; sie bedarf aber weiterer Untersuchungen.

2.1.5. Sektion Pflanzenschutz

Sachbereich Entomologie

Im Bereich der Entomologie wird vorwiegend an speziellen Projekten gearbeitet, die sich mit Studien zur Biologie von Schaderregern sowie mit alternativen Pflanzenschutzmethoden und den Nebenwirkungen von Pflanzenschutzmitteln befassen.

Das Auftreten der Apfeltriebsucht war 2008 zwar rückläufig, dennoch wurden die Untersuchungen zu den Überträgern der Krankheit, den Blattsaugern, fortgeführt. Auch 2008 wurde versucht, mit Hilfe von Ganzbaumkontrollen und Klopfprobenhebungen die Dichte der überwinterten Sommerapfelblattsauger in Neu- und Ertragsanlagen zu verfolgen. Es wurden bei den Erhebungen in unbehandelten Anlagen aber nur ganz vereinzelt Blattsauger festgestellt, so dass keine der geplanten Untersuchungen durchgeführt werden konnte.

Seit dem Jahr 2004 wird auf Flächen des Skigebietes Schwemmalm eine starke Vermehrung der Keulenschrecke (*A. sibiricus*), mit daraus folgenden Fraßschäden und Ertragsminderungen festgestellt. 2008 konnte durch Populationsdichteerhebungen mittels Streifnetz ein Befallsrückgang in den ursprünglich stark befallenen Lagen im Vergleich zum Vorjahr festgestellt werden. In den 2007 erstmals betroffenen Südostlagen ist der Befall 2008 konstant geblieben, ohne dass es jedoch, wie 2007 zu Schäden gekommen wäre.

Die Untersuchungen zur Blutlaus fördernden Wirkung des Pflanzenschutzmittels Calpyso (Wirkstoff: Thiacloprid) wurden fortgeführt. In Vorversuchen hat sich gezeigt, dass die Pflanzenqualität (Alter, Sorte, Nährstoffversorgung) einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Blutlaus ausübt. Die Auswirkung subletaler Dosierungen von Thiacloprid auf die Entwicklung von Blutlauskolonien soll 2009 im Glashaus unter Berücksichtigung der bisherigen Erfahrungen überprüft werden.

Das Auftreten von Resistenzen kann eine erfolgreiche Bekämpfung von Schaderregern in Frage stellen. Daher sind diesbezügliche Untersuchungen ein Schwerpunkt im Versuchsprogramm der Sektion Pflanzenschutz. In diesem Zusammenhang wurden an der Frühlingsform der Mehligigen Apfelblattlaus (Wirtspflanze *Malus ssp.*) Empfindlichkeitstests mit dem Chloronicotonyl-Wirkstoff Confidor durchgeführt. Dabei hat sich die residu-

ale Begiftung von Entwicklungsstadien als geeignete Methode zur Erfassung der Empfindlichkeit des Schaderregers auf diesen Wirkstoff erwiesen. So können nunmehr entsprechende Tests hinsichtlich des Auftretens von Resistenzerscheinungen an ausgewählten Freilandpopulationen aus Südtiroler Apfelanlagen in Angriff genommen werden.

Ebenso wurden verschiedene Testverfahren zur Überprüfung der Empfindlichkeit von Spinnmilbenpopulationen gegenüber akariziden Wirkstoffen geprüft. Zudem wurden Standardverfahren für die Feststellung der Grundempfindlichkeit der Obstbauspinnmilbe und der Bohnenspinnmilbe gegenüber dem neuen Kontaktakarizid Kanemite (Wirkstoff: Aequinocyl) angewendet. Schließlich wurden noch Methoden für die Prüfung von Wirkstoffen, die erst nach ihrer Aufnahme im Blatt wirksam sind (z.B. Abamectin, Milbemectin), entwickelt.



Mehlige Apfelblattlaus beim Absetzen einer Junglaus

Weitere Tätigkeiten betrafen Untersuchungen zu Fruchtschäden durch den Gewächshausthrips (*Frankliniella occidentalis*) am Apfel. Neben allgemeinen Erhebungen zur Verbreitung von Thripsen in Obstanlagen wurden Untersuchungen zum Verlauf der Zuwanderung des Gewächshausthrips während der Apfelblüte durchgeführt. Für das Jahr 2009 sind weitere Erhebungen geplant.

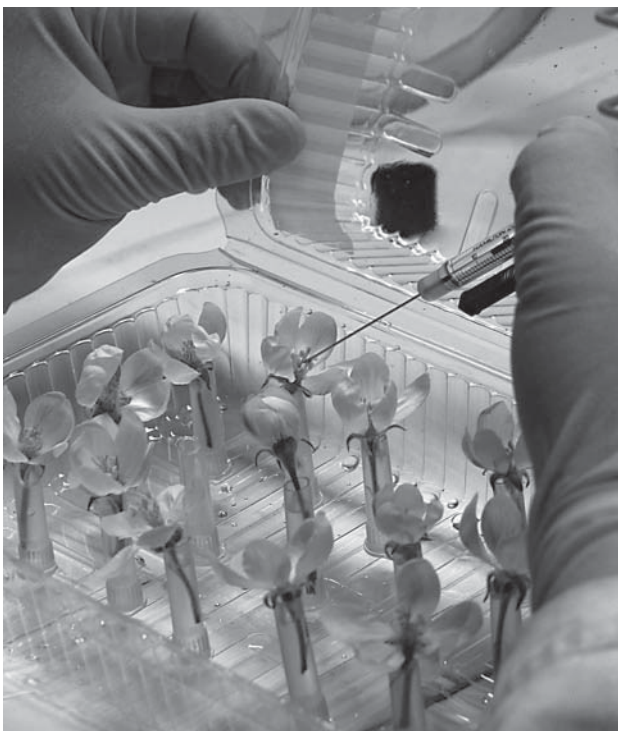
Sachbereich Phytopathologie

2008 gab es drei Themenschwerpunkte. Während der Wintermonate wurden zunächst Wirkungsprüfungen mit möglichen Mitteln zur Feuerbrandbekämpfung im Blütenversuch getestet. Es scheint,

dass Kalzium-Salze der Ameisensäure ein interessantes Wirkungspotential haben, wenn auch weitere Versuche und Entwicklungen notwendig sind, um diese Produkte für einen Einsatz zu empfehlen.

Da *Alternaria alternata* sich als Pilzkrankheit in weiten Teilen des Obstbaus in Südtirol etabliert hat und ihre Bedeutung künftig sicherlich nicht abnehmen wird, wurden weitere Untersuchungen hinsichtlich der systematischen Charakterisierung des Pilzes und der Wirkung der Toxine durchgeführt. Um diese Arbeiten auf eine breitere Ebene zu bringen, wurde mit der Università Cattolica Santo Cuore in Piacenza und der Universität von Bologna zusammengearbeitet.

Da der Weiße Hauch und die biotische Berostung in diesem feuchten Jahr besonders große Schäden verursachten und die bisherigen Erkenntnisse nicht ausreichten, um das Problem in den Griff zu bekommen, wurde ein Schwerpunktprojekt zu diesem Thema gestartet. Erhebungen, Versuche und pathologische Untersuchungen aus diesem Jahr deuten darauf hin, dass das Problem nicht nur mit der Verfügbarkeit und Anwendung von ausreichend wirksamen Fungiziden, sondern auch mit agronomischen Maßnahmen zusammenhängt. Weitere Untersuchungen sind aber notwendig, um dies wissenschaftlich zu belegen.



Laborversuche: Beimpfen von Blüten mit dem Feuerbrandbakterium

Die Apfeltriebsucht (AP) ist eine von Phytoplasmen hervorgerufene Krankheit von Apfelbäumen, die sich in einer Vielzahl von Symptomen äußert, und schwerwiegende Ertragsausfälle nach sich zieht. Viele internationale Untersuchungen zur AP beschränken sich auf die Erfassung der Infektionsraten sowie die Identifizierung und Biologie der Überträger. Über die Mechanismen des Zusammenspiels zwischen dem Erreger und seiner Wirtspflanze ist derzeit wenig bekannt. Diese Kenntnisse sind aber eine wesentliche Voraussetzung für das Verständnis des Krankheitsverlaufs und die Entwicklung von zukünftigen Bekämpfungsstrategien. Deshalb werden im Rahmen des Schwerpunktprojektes Apfeltriebsucht die physiologischen Veränderungen im Apfelbaum, sowie die molekularen Prozesse erforscht, die durch eine Infektion mit dem AP-Phytoplasma ausgelöst werden.

In der Sektion Pflanzenschutz wird die Reaktion von Apfelbäumchen (Golden Delicious auf M9) auf die Infektion mit dem AP-Phytoplasma untersucht, wobei nicht nur die visuellen Symptome erfasst, sondern auch ausgewählte physiologische Parameter gemessen werden.

Untersucht wird die Pathogenese der Wirtspflanze, d.h. Symptomausprägung und physiologische Veränderungen im Apfelbaum nach erfolgter Infektion mit dem AP-Phytoplasma. Dafür werden Topfpflanzen (Sorte Golden delicious auf Unterlage M9) im Folientunnel verwendet. Die zu untersuchenden Parameter sind der Kohlenhydrat-Stoffwechsel (Saccharose, Stärke, Glucose, Fructose), Pflanzenhormone (Auxine, Cytokinine, Gibberellinsäure) sowie pflanzliche Abwehrreaktionen (z.B. verstärkte Wirkung der Peroxidase). Außerdem wird untersucht, ob durch den Einsatz von ausgewählten bio-aktiven Substanzen, welche Wuchsreaktionen bzw. Abwehrreaktionen in der Pflanze auslösen (z.B. Bion, Dormex, Regalis), die Symptome von AP im Folientunnel reduziert werden können. Die zu erwartenden Ergebnisse sollen ein tieferes Verständnis des Krankheitsablaufes vermitteln, und Voraussetzungen für zukünftige, gezielte Bekämpfungsstrategien schaffen.

Nach dem Aufbau der Versuchsvarianten, gezielten Infektionen und Behandlungen konnten Mitte des Jahres die physiologischen Messungen aufgenommen werden und sind gegenwärtig in vollem Gange.

Sachbereich Mittelprüfung

Einen Schwerpunkt der Prüfung von Pflanzenschutzmitteln für den Weinbau bildeten 2008 die Fungizide zur Bekämpfung der Peronospora; diese Testung erfolgte sowohl im Freiland als auch im Glashaus auf Topfreben. Insbesondere der Wirkstoff Mandipropamid, der zukünftig als Fungizid in Mischungen mit Kupfer, Folpet oder Mancozeb vermarktet wird, war Gegenstand von Untersuchungen. Das Ergebnis dieser Versuche wird in nächster Zeit im Fachblatt Obstbau / Weinbau publiziert.



Von *Peronospora* befallene Traube der Sorte Vernatsch

Durch den hohen Peronospora-Befallsdruck waren 2008 auch in zahlreichen Rebanlagen trotz sehr vieler Behandlungen Traubenbefall durch Peronospora festzustellen. In Fallanalysen zeigte sich, dass neben einer falschen Mittelwahl und zu langen Behandlungsabständen vor allem aber eine unzureichende oder zu spät durchgeführte Laubarbeit zu Ertragsausfällen führten. Nur durch frühzeitiges Freistellen der Trauben kann in schweren Befallsjahren ein ausreichender Bekämpfungserfolg gewährleistet werden. Weitere Untersuchungen wurden zur Rückstands-

belastung von Trauben zum Erntezeitpunkt und nach Behandlung mit verschiedenen Insektiziden und Fungiziden an unterschiedlichen Terminen im Laufe der Vegetationsperiode durchgeführt. Erste Ergebnisse zeigen, dass infolge der ungewöhnlichen, hohen Niederschlagsmengen im Jahr 2008 die Rückstandsbelastung der Trauben in allen Versuchsgliedern deutlich unter der gesetzlichen Rückstandshöchstmenge lag.

Weitergeführt wurden die Versuche mit Bio-Präparaten am Ölleitenhof. Trotz des außergewöhnlichen schwierigen Peronospora-Befallsdrucks im Jahr 2008 gelang es in der Anlage mit 13 Kupfer-Behandlungen und insgesamt 3200 g/ha ausgebrachtem Kupfer ein gutes Bekämpfungsergebnis zu erzielen.

Sachbereich Virologie und Diagnostik

Virologie Obstbau: Mittels Inokulation der bereitgestellten Gehölzindikatoren wurden im Sommer 15 Proben der Apfelsorte Modì®, 135 Proben vom Depot-Feld in Corzano (BS), 68 Proben vom Serranhaus-Laimburg und 12 Proben vom "Feld 393 Lb-Züchtung" der virologischen Freilandtestung unterworfen. Das im Jahr 2005 beprobte Pflanzmaterial (238 Proben) konnte im Laufe des Sommers abgeschlossen werden. Bei den mehrjährigen Kontrollen konnte an einigen Proben der Sorte Elanared Elstar Lb 87/1 die Präsenz zweier latenter Viren (*Chlorotic Leaf Spot Virus* und *Stem Pitting Virus*) festgestellt werden; an einer Probe der Sorte Fuji (Kod. 03-0015-13) hingegen nur eine latente Virose (*Chlorotic Leaf Spot Virus*).

Zur Verhinderung der Einschleppung und Verbreitung von Schadorganismen von Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen in die Europäische Union (EU-Richtlinie 2002/29/EG) wurden im Auftrag des Pflanzenschutzdienstes der Provinz Bozen im Berichtsjahr 94 Proben auf *Tobacco ringspot virus* und *Tomato ringspot virus* im immunoenzymatischen Testverfahren (ELISA) getestet. Die Testung für *Cherry rasp leaf virus* auf *Chenopodium quinoa* wurde für 10 aus den USA importierte Proben von *Malus* durchgeführt. Das gesamte untersuchte Vermehrungsmaterial erwies sich als frei hinsichtlich der gesuchten Erreger.

Virologie Weinbau: Im Rahmen der Laimburger Klonenselektion von Rebsorten wurde die Virus-testung im serologischen ELISA-Testverfahren durchgeführt. Insgesamt 940 Proben wurden auf *Arabis Mosaik Virus* (ArMV), den Reisigkrank-

heitskomplex (GFLV), die viröse Blattrollkrankheit vom Typ GLRaV-1, GLRaV-2 und GLRaV-3, für das Grapevine Virus "A" (GVA) und das Grapevine Virus "B" (GVB) sowie die viröse Marmorierung der Rebe (Fleck-GFkV) getestet. Wie schon in den vergangenen Jahren zeigten die Testergebnisse die Häufigkeit des "Fleck-Virus", auch Marmorierung der Rebe genannt, sowie die des Blattrollvirus vom Typ-1 (GLRaV-1) und des *Grapevine Virus A*.



Fruchtschalenflecken auf der Apfelsorte *Granny Smith*, verursacht durch den Pilz *Colletotrichum gloeosporioides*

Phytopathologische Diagnostik: Im Berichtsjahr wurden insgesamt rund 290 Pflanzenproben im Labor für Virologie und Diagnostik des Versuchszentrums Laimburg untersucht, davon 108 Proben wegen Verdacht auf Feuerbrand: Bei lediglich 13 dieser Proben wurde der Verdacht bestätigt. Die übrigen 182 Proben stammten vom Kern- und Steinobstanbau, Gemüse- und Zierpflanzenbau und vom Rebenanbau.

Im Rahmen der obligatorischen Bekämpfung der Sharka-Krankheit (Ministerialdekret vom 29.11.1996), wurden im Laufe der Kontrollen des Südtiroler Steinobstbestandes im Berichtsjahr insgesamt 82 Proben zur Kontrolle des *Plum Pox Potyvirus* (PPV) eingereicht. An 27 Proben konnte der Befall durch Sharka vom Typ "PPV-Dideron" im ELISA-Testverfahren nachgewiesen werden. In Anwendung der Bestimmungen zur obligatorischen Bekämpfung der Bakterienringfäule (*Ralstonia solanacearum*) und der Bakterienringfäule (*Clavibacter michiganensis ssp. sepedoni-*

cus) wurden im Frühjahr vier Partien (Importware) und im Herbst sechzehn Partien aus dem Pustertaler Anbaugesamt beprobt und getestet. Sämtliche im Berichtsjahr untersuchten Proben erwiesen sich als frei von latenter Verseuchung durch die Kartoffelschleimfäule und die Kartoffelringfäule.

2.1.6. Sektion Berglandwirtschaft

Sachbereich: Grünlandwirtschaft

Castelfeder (Gemeinde Auer) ist ein Natura 2000-Gebiet und ein wichtiger Naherholungsraum für die Bewohner der umliegenden Gemeinden und dient gleichzeitig als Weidegebiet für die Tiere der Bauern der Gemeinde Montan. Um das ökologische Gleichgewicht und den typischen Landschaftscharakter dieses Gebietes zu bewahren, soll der Tierbesatz dem Futterangebot angepasst werden. Dadurch kann die Entstehung einer ungewünschten Vegetationsdynamik verhindert werden. Aus diesem Grund werden seit dem Jahre 2007 Ertragserhebungen bei unterschiedlichen Vegetationstypen vorgenommen.



Ertragserhebungen zur Ermittlung des Futterangebotes von Weideflächen.

Veranlasst durch die immer wieder auftretenden Trockenperioden in den letzten Jahren hat sich der Sachbereich verstärkt mit dem Thema Optimierung der Beregnung in der Grünlandwirtschaft auseinandergesetzt und in den Jahren 2006-2008 in Zusammenarbeit mit dem Beregnungskonsortium Aldein einen Beregnungsversuch durchgeführt, bei dem der Einfluss unterschiedlicher Wassermengen und Beregnungshäufigkeiten auf den Futterertrag verdeutlicht werden sollte. Dabei wurde der positive Einfluss einer Beregnung

nach fixem Turnus in Trockenperioden verdeutlicht. Anhaltswerte für die Festlegung von Menge und Häufigkeit der Beregnung konnten erarbeitet werden.

Der Sachbereich Grünlandwirtschaft ist mit zwei Standorten (Aldein und Dietenheim) an einem Versuchsnetzwerk in Österreich, Tschechien und Ungarn beteiligt. Bei unterschiedlichen Nutzungsintensitäten werden auf zwei Versuchsflächen periodisch Ertragerhebungen und Qualitätsanalysen durchgeführt, um den Einfluss unterschiedlicher Bewirtschaftung auf die Vegetationsdynamik, Futterertrag und -qualität unberegneten Wiesen abzuklären.

Sachbereich: Ackerbau

Seit Anfang der 90er Jahre wurden in Südtirol insgesamt 251 Getreidelandsorten von 7 Getreidearten (Roggen, Weizen, Mais, Hafer, Gerste, Rispenhirse, Besenhirse), einer Pseudogetreideart (Buchweizen) und einer Kreuzung (Triticale) gesammelt. Die Landsorten sind traditionelle Sorten, die im Laufe der Zeit durch Umweltselektion und durch bewusste oder unbewusste Auslese der Bauern entstanden sind. Ziel der Sammeltätigkeit war es, die Vielfalt der Getreidelandsorten Südtirols zu sichern, die Landsorten zu charakterisieren und deren Anbau erneut zu fördern. Das Saatgut von 26% der untersuchten Landsorten war nicht mehr keimfähig. 83 Landsorten wurden bei der Saatgutübergabe bereits nicht mehr angebaut und befinden sich daher unter einem konkreten Aussterberisiko. Bisher wurden 145 Landsorten gesichert, aber weitere Landsorten befinden sich aktuell in der Vorbereitungsphase für die Annahme in die Genbank.

Die phänotypische Beschreibung ist nahezu abgeschlossen, während die agronomische Charakterisierung teilweise bereits durchgeführt worden ist. Letztere wird weiterhin der Schwerpunkt der Untersuchungen in den nächsten Jahren bleiben. So ist zum Beispiel eine Untersuchung von Gerstelandsorten im Gange, die günstige Werte an Rohprotein und Phytase-Aktivität aufweisen, was für die Mastschweinefütterung einen Vorteil darstellt. Im Vergleich zu den Zuchtsorten haben sie allerdings eine geringere Standfestigkeit und sind in allgemeinen weniger ertragsfähig, was hauptsächlich auf eine geringere Ährendichte zurückzuführen ist. Solche Untersuchungen stellen die Basis für die Beurteilung der wirtschaftlichen Effizienz vom Anbau dieser Landsorten dar.



Agronomische Untersuchung von Sommergerstelandsorten am Standort Dietenheim

Sortenversuche beim Silomais wurden durchgeführt, um geeignete Sorten für die verschiedenen Lagen Südtirols empfehlen zu können.

Hierzu wurden 50 Sorten an vier klimatisch unterschiedlichen Standorten (Olang, Prad am Stilfserjoch, Dietenheim und Vahrn) geprüft.

Die Ergebnisse der Sortenprüfung und die Sortenempfehlung für das Anbaujahr 2009 sind unter <http://www.laimburg.it/download/Silomais2008.pdf> bzw. <http://www.laimburg.it/download/Sortempfo9.pdf> abrufbar.

Sachbereich Viehwirtschaft

Die Sektion Berglandwirtschaft prüft seit mehreren Jahren unterschiedliche Zusatzmittel und Verfahren zur Reduzierung der Geruchsbelastung und zur Verminderung anderer gasförmiger Emissionen der Gülle. Die Ziele sind die Vorbeugung von Konflikten mit dem Tourismus, bzw. den nahe liegenden Wohnsiedlungen, sowie eine effizientere Verwendung der Wirtschaftsdünger. So wurde im Jahre 2008 der Magnolith®-Aufsatz getestet, ein physikalischer Wasseraufbereiter, der an Wasserleitungen befestigt wird und ein magnetisches Feld erzeugt. Bei der Auswertung des Versuches konnte kein Effekt der Behandlung festgestellt werden.

Mengen- und Spurenelemente beeinflussen die Gesundheit und die Leistung der Milchkühe. Da auch Haare am Stoffwechsel beteiligt sind, stellen Haaranalysen dank der einfachen Probenahme und -lagerung eine Alternative zu den gängigen Analysenmethoden (Blut- oder Gewebeanalysen) für die Erkennung von Unter- und Überversorgung mit bestimmten Elementen dar. Durch die Unter-



Die Prüfung des Aufsatzes zur Verminderung der Geruchsemissionen von Gülle erfolgte in 500 Liter-Regentanks.

suchungen von Futterrationen, Trinkwasser und Haarproben aus jeweils unterschiedlichen Betrieben sollen Erkenntnisse über die Versorgungslage der Milchkühe in Südtirol gewonnen werden.

2.1.7. Sektion Sonderkulturen

Sachbereich Beeren- und Steinobstanbau

Die anhaltenden Niederschläge im Frühjahr/Sommer 2008 haben das Erntejahr entscheidend geprägt. Die Obstproduzenten haben in diesem Jahr große Ertragsausfälle verzeichnet, da in vielen



Die Prüfung von neuen Erdbeersorten gehört zu den laufenden Tätigkeiten im Sachbereich Beerenobst

Fällen über die Hälfte der Produktion durch den Regen beschädigt wurde. Die lange Blattnassdauer und die anhaltende hohe Luftfeuchtigkeit

haben die Fruchtqualität deutlich beeinträchtigt (Fruchtrisse bei Erdbeeren und Marillen, Aufplatzen der Früchte bei Süßkirschen). In der Folge ist es zu Infektionen durch pilzliche und bakterielle Schaderreger gekommen.

Dieses feuchte Sommerklima hat besonders in den wüchsigen Beständen starke Ernteeinbußen verursacht. Im Martelltal werden seit einigen Jahren das Ertragspotential, die Qualitätsausbeute und die Wirtschaftlichkeit verschiedener Pflanzdichten bei Erdbeeren erhoben. Die anhaltenden Niederschläge haben gerade in den dichten Erdbeerbeständen das Aufkommen von Pilzkrankheiten stark gefördert.

Die Sorte ‚Elsanta‘ (Grünpflanze) wurde am 01.08.2007 im Versuchsfeld (Martell auf 1.300 m ü.d.M.) gepflanzt. In der Pflanzdichte mit 45.500 Pflanzen pro ha wurden 3,7 % vermarktungsunfähige Früchte geerntet. In der Parzelle mit 91.000 Pflanzen pro ha stieg diese Zahl auf runde 8,0 % an. Auch der Anteil an Früchte 1.Qualität war in der hohen Pflanzdicht-Variante geringer: 83,3% (91.000 Pfl./ha) gegen 90,1% (45.500 Pfl./ha)

Das Ertragspotential der hohen Pflanzdichte (21.120,9 kg pro ha) hat jenes der geringeren Pflanzdichte (18.623,5 kg pro ha) übertroffen. Interessant ist auch das Ertragsverhalten der Erdbeerpflanzen der verschiedenen Bestände: in der niederen Pflanzdichte schafften es die Pflanzen auf 409 g pro Pflanze, während jene der hohen Dichte nur 232 g erreichten. In der Tat können die Pflanzen in einem lockeren Bestand den weiteren Pflanzabstand vorteilhaft ausnützen, da sie über bessere Lichtverhältnisse und einen größeren Wurzelstandraum (geringere Konkurrenz) verfügen.

Die Erhebungen in den nächsten Ertragsjahren werden weitere interessante Ansätze für die Praxis geben um die Wirtschaftlichkeit der Erdbeerkultur zu steigern.

Sachbereich Freilandgemüsebau

Einen Schwerpunkt der Versuchstätigkeit im Bereich Freilandgemüsebau bildeten 2008 Sortenvergleiche bei verschiedenen Gemüsearten. Besonders im Bereich Blumenkohl war in letzter Zeit eine enorme Zunahme im Sortenangebot festzustellen, was vor allem auf das Fußfassen neuer, moderner Züchtungsmethoden bei dieser Gemüseart zurückzuführen ist.

Diese neuen Sorten sollen einerseits hohe Erträ-

ge, homogene Bestände, einheitliche Vegetationszeiten und relativ genau begrenzte Erntefenster gewährleisten, andererseits aber auch die vom Markt verlangten Qualitätsparameter erfüllen und darüber hinaus durch möglichst ausgeprägte Toleranzen und Resistenzen gegen Schädlinge und Pflanzenkrankheiten einen weitgehend umweltschonenden Anbau ermöglichen.

In umfangreichen Versuchsansätzen werden diese neuen Sorten auf ihre Eignung für unser Anbaugbiet geprüft, mit der Zielsetzung, den interessierten landwirtschaftlichen Betrieben in Südtirol schnellstmöglich und kontinuierlich sichere Sortenempfehlungen zu garantieren. Die Ergebnisse der Sortenprüfungen werden jährlich in einem eigenen Prüfbericht den Interessierten zugänglich gemacht.



Das Versuchsfeld für den Gemüsebau in Eyrs

Sachbereich Zierpflanzenbau

Im Bereich Zierpflanzenbau werden vor allem vergleichende Schauversuche zu unterschiedlichen Themen durchgeführt. Da in den letzten Jahren viele neue Sorten von *Pelargonium peltatum* in das Beet- und Balkensortiment der Gärtnereien aufgenommen wurden und sie zunehmend wieder an Beliebtheit und an Bedeutung gewinnen, wurde im Jahr 2008 ein Vergleichsversuch bei diesen Blumen angestellt. Dabei wurden 120 einzelne Sorten und Herkünfte hinsichtlich ihrer Blüh- und Wuchsfreudigkeit, den Blütengrößen, -farben und -formen und der Wuchsstärke vergleichend geprüft. Außerdem wurde auch festgehalten, welche selbstreinigend sind bzw. welche ausgeputzt werden müssen.

Sowohl im Mai als auch Ende Juli wurden die Ergebnisse im Rahmen von Tagen der offenen Tür einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Dabei konnten die über 4.500 Besucher die fünf schönsten Kombinationen kühlen.



In Demonstrationsversuchen werden in der Gärtnerei Laimburg Sorten und Neuheiten von Zierpflanzen verglichen und dem Publikum vorgestellt

2.2. AGRIKULTURCHEMIE

Labor für Boden- und Sonderanalysen, Pflanzen- und Fruchtanalysen

Die Tätigkeit des Labors für Boden- und Sonderanalysen, Pflanzen- und Fruchtanalysen erstreckt sich sowohl auf Versuchstätigkeit und Forschung als auch auf Dienstleistung für die Landwirtschaft Südtirols. Im Jahr 2008 wurden in diesem Bereich 10987 Analysen durchgeführt. Den größten Anteil machen mit 3979, wie auch in den letzten Jahren, die Bodenanalysen aus. Einen Überblick über die wichtigsten Untersuchungsparameter bei den Böden gibt die nachfolgende Tabelle.

Übersicht über die wichtigsten Parameter zur Untersuchung von Böden

Parameter der Grunduntersuchung	Methode
Bodenart	Fingerprobe
Humus	Verbrennungsmethode
pH-Wert	pH in CaCl ₂ -Lösung
Karbonatrest	Test mit 10%iger Salzsäure
Kalkbedarf	Ermittlung nach VDLUFA
Phosphat (P ₂ O ₅) und Kali (K ₂ O)	Bestimmung im CAL-Auszug
Magnesium (Mg), Bor (B), Mangan (Mn), Kupfer (Cu), Zink (Zn)	Bestimmung im CAT-Auszug

Zusatzuntersuchungen	
Korngröße	Sieb- und Schlämmanalyse
N _{min} -Analyse	Bestimmung von NH ₄ ⁺ und NO ₃ ⁻ im CaCl ₂ -Extrakt
Gesamtstickstoff	Verbrennung nach Dumas
Gesamtkalk	nach Scheibler
Chlorose-Index	nach Galet
Gesamtnährstoffe und Schwermetalle	Bestimmung im Königswasserauszug
austauschbare Kationen	Bestimmung im BaCl ₂ -Auszug
Salzgehalt	Leitfähigkeitsbestimmung in wässriger Lösung

Zusätzlich wurden 1948 Böden auf den Gehalt an mineralischem Stickstoff (N_{min}) untersucht. Viele der N_{min}-Analysen wurden im Rahmen des Projektes zur Beurteilung der Mineralisierbarkeit von organischen Düngern in Zusammenarbeit mit dem Sachbereich Ökologischer Anbau durchgeführt. Die zwei Projekte zur Arsenuntersuchung in Grünlandböden und die Wirkung von Holzasche auf Pflanzenbestand und Bodeneigenschaften wurden abgeschlossen. Die Anzahl der Blattanalysen war aufgrund einiger umfangreicher wissenschaftlicher Projekte mit 3189 deutlich höher als in den vorherigen Jahren. Mittels einer umfassenden statistischen Auswertung der Blattanalysen der letzten 20 Jahre wurden im Weinbau Verlaufskurven für die einzelnen Nährstoffgehalte im Blatt der Weinrebe abgeleitet. Die Anzahl der Fruchtanalysen lag bei 321. An der Entwicklung einer NIR-Methode zur nichtdestruktiven Analyse von Äpfeln wurde weiter gearbeitet. Des Weiteren wurden 236 Substratanalysen, 89 Schwermetallanalysen in Böden, 473 Analysen von Metallen im Wein und 1225 verschiedene andere Analysen durchgeführt, wie beispielsweise Untersuchungen von Wirtschaftsdüngern und Klärschlämmen, Düngemitteln und Beregnungswasser, Analysen von diversen Elementen in Most und Wein, Haaranalysen bei Rindern.

Die Qualitätssicherung erfolgte weiterhin durch interne Laborkontrollen und durch die erfolgreiche Teilnahme an Ringversuchen in Italien (S.I.L.P.A., Bodenanalyse), Österreich (ALVA, Bodenanalyse), Deutschland (VDLUFA, Bodenanalyse, Substratanalyse) und Holland (IPE, Pflanzenanalyse). Bei

Bedarf wurde zur Validierung von Untersuchungsmethoden die Zusammenarbeit mit anerkannten Labors im mitteleuropäischen Raum gesucht. Ein Schwerpunkt des Bodenlabors war schließlich auch die Düngeberatung im Obst-, Wein- und Gartenbau, in der Grünlandwirtschaft und im Ackerbau, wobei in erster Linie Einzelberatungen durchgeführt wurden.

Labor für Futtermittelanalysen

Die Futtermitteluntersuchungen wurden in erster Linie im Rahmen der Versuchstätigkeit und als Dienstleistung für Landwirte durchgeführt. Im Jahre 2008 wurden 1941 Futtermittelanalysen durchgeführt. Schwerpunkt ist eine umfangreiche Auswertung der Futtermittelanalysen aus dem Projekt „Beurteilung des Verlaufes der Futterqualität im ersten Aufwuchs“, die in den Jahren 2003 bis 2007 in Zusammenarbeit mit der Sektion Berglandwirtschaft und der Bergbauernberatung durchgeführt wurden. Es wird an der Entwicklung eines Simulationsmodells gearbeitet, um dem Landwirt ein Instrument in die Hand zu geben, die hofeigene Futterqualität EDV-unterstützt abzuschätzen.

Zur Qualitätssicherung nahm das Futtermittellabor an der Ringuntersuchung der ALVA (Arbeitsgemeinschaft für Lebensmittel-, Veterinär- und Agrarwesen) und IAG (Internationale Arbeitsgruppe für Futtermittelanalysen) teil.

Übersicht über die angebotenen Untersuchungsparameter bei den Futtermittelanalysen

Gruppe	Parameter
Weender-Analyse	Trockenmasse, Rohasche, Rohprotein, Rohfaser, Rohfett
Mineralstoffe	Calcium, Phosphor, Kalium, Magnesium, Natrium
Spurenelemente	Eisen, Mangan, Kupfer, Zink, Bor
Silagequalität	pH, Milch-, Essig- und Buttersäure, NH ₃ -Stickstoff
Gerüstsubstanzen	NDF, ADF, ADL
Sonderanalysen	Zucker, Nitrat, Chlorid, Schwefel, Cobalt, Molybdän, Selen, abbaubares Rohprotein

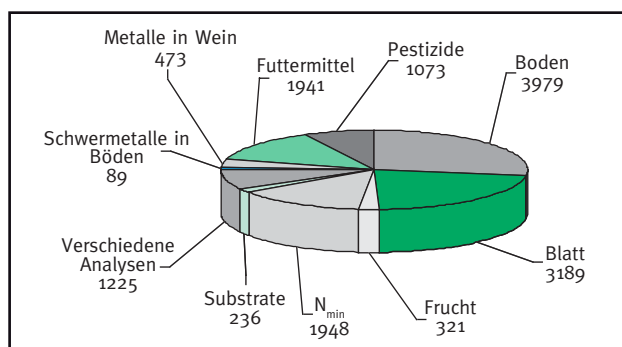
Labor für Rückstandsanalysen

Die Rückstandsanalysen wurden als Dienstleistung für private Kunden (oft Genossenschaften und Vermarktungsorganisationen) sowie für andere Sektionen des Versuchszentrums Laimburg durchgeführt. Im Jahr 2008 wurden insgesamt 1073 Rückstandsanalysen abgearbeitet, davon stammen 30 % der Proben von Forschungsprojekten anderer Sektionen des Versuchszentrums Laimburg, 70 % der Proben wurden von Privatkunden eingereicht. Viele Obst- und Kellereigenossenschaften Südtirols ließen Rückstandsanalysen im Rahmen der Eigenkontrolle durchführen.

Die Qualitätssicherung erfolgte u. a. durch die Teilnahme am Ringversuchssystem der COOP Italia, wobei an 3 Terminen jeweils eine Probenmatrix auf 4 bis 7 Wirkstoffe untersucht werden musste.

Das Labor hat sich die Akkreditierung nach ISO 17025/2005 zum Ziel gesetzt. Im Jahre 2008 wurde an der Validierung der zu akkreditierenden Methoden gearbeitet.

Mit dem Gerät LC-MS-MS wurde an der Entwicklung und Optimierung von Analysemethoden weiter gearbeitet.



Anzahl der gesamten im Jahr 2008 durchgeführten Analysen im Amt für Agrikulturchemie

3. LANDWIRTSCHAFT ALLGEMEINER TEIL

JAHRESVERLAUF, DATEN ZU PRODUKTION UND VERMARKTUNG UND VERGLEICHE

3.1 Viehwirtschaft

Im Bereich der Grünlandwirtschaft war das Jahr 2008 von ausgiebigen Niederschlägen vor allem beim ersten und zweiten Schnitt gekennzeichnet. Das hat dazu geführt, dass der Heuertrag zwar gut war, die Qualität aber größtenteils schlecht mit Ausnahme des Vinschgaus wo auch die Qualität stimmte.

In der Tiervermarktung waren die Preise bei Zuchttieren zufriedenstellend mit gleich bleibender Anzahl. Bei den Schlachttieren ist der Preis im Durchschnitt um 7,5 % gestiegen, die Anzahl von vermarkteten Tieren ist geringfügig zurückgegangen. Der durchschnittliche Preis bei den Kälberversteigerungen ist um 6,0 % gesunken, die Anzahl konnte um 1039 Tiere erhöht werden.

Im Milchsektor hat es wieder einen leichten Rückgang in der Produktion gegeben und die produzierte Milch ist unter der verfügbaren Quote Südtirols geblieben. Immer noch überliefern aber 1.923 von insgesamt 5.987 Produzenten ihre verfügbare Milchquote.

3.1.1. Viehbestand in Südtirol

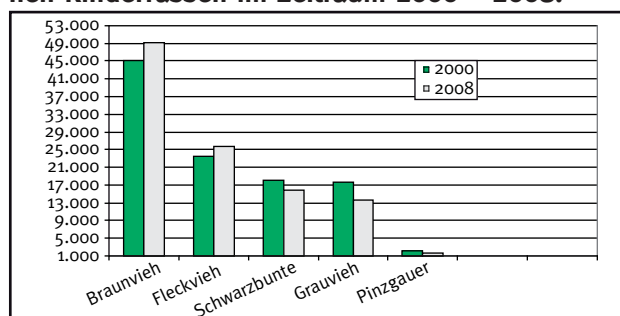
Die unterschiedlichen Daten zwischen dem Ergebnis der Landwirtschaftszählung 2000 und den Schätzdaten 2008 ergeben sich vermutlich dadurch, dass die Angaben im Rahmen der Landwirtschaftszählung nicht immer vollständig und allumfassend sein dürften. Allgemein ist ein leichter Rückgang im Rinder- und Schweinebestand zu vermerken, während der Bestand an Pferden, Schafen, Ziegen und Legehennen kontinuierlich zugenommen hat.

Tierarten	Landwirtschaftszählung		Geschätzte Daten 2008
	1990	2000	
Rinder	151.143	144.196	144.000
Pferde	3.319	4.725	6.200
Schafe	32.293	39.739	44.000
Ziegen	11.130	15.714	17.000
Schweine	25.273	15.794	14.000
Geflügel	188.387	250.863	255.000
Kaninchen	32.485	27.753	28.000
Bienenvölker	23.562	17.095	42.000

3.1.2. Rinderwirtschaft

Rinderrassen in Südtirol

Die Graphik gibt Aufschluss über die **Entwicklung des Herdebuchbestandes der in Südtirol gehaltenen Rinderrassen im Zeitraum 2000 – 2008**.

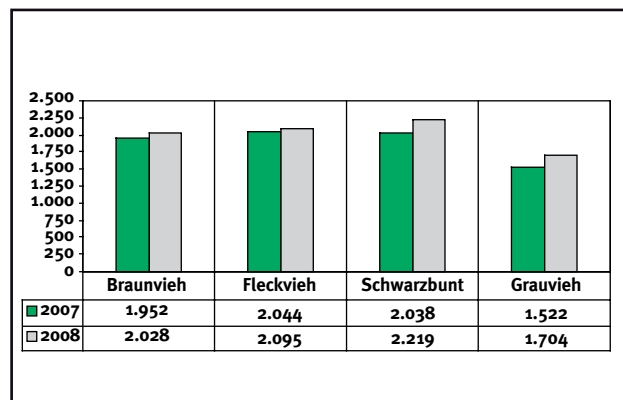


Pusterer Sprinze

Viehvermarktung – Versteigerungspreise

Die nachfolgende Grafik zeigt die Durchschnittspreise der Kalbinnen auf den Zuchtviehversteigerungen der Jahre 2007 und 2008 für Braunvieh, Fleckvieh, Schwarzbunte und Grauvieh.

Durchschnittspreise der trächtigen Kalbinnen 2007 und 2008



Anzahl und Durchschnittspreise bei Schlachtvieh und Nutzkälber 2007 - 2008

Insgesamt fanden 95 Versteigerungen statt, davon 47 Schlachtviehversteigerungen (24 davon in Bozen, 23 in St. Lorenzen) und 48 Kälberversteigerungen.

Kategorie	2007		2008	
	Anzahl	Ø Preis/Tier	Anzahl	Ø Preis/Tier
Rinder	10.536	587,63 €	9.607	631,96 €
Kälber	25.750	292,54 €	24.711	276,06 €
Kleintiere	4.418	69,75 €	4.362	71,47 €
Pferde	78	646,76 €	81	582,09 €
	40.782		38.761	

Durchführung der Künstlichen Besamung

Situation 2008	Anzahl	Ges.bes.	Diff.	Durch. bes.	Diff.
Tierärzte	62	91.343	+ 82	1.473	-23
Nichtkonvent. Tierärzte	2	4.824	- 679	-	-
Besamungstechniker	18	25.276	- 1.528	1.404	-85
Eigenbestandsbes.*	190	8.159	+ 1.151	43	-11
Situation 2007					
Tierärzte	61	91.261	-712	1.496	-134
Nichtkonvent. Tierärzte	2	5.503	671	-	-
Besamungstechniker	18	26.804	-184	1.489	-10
Eigenbestandsbes.*	130	7.008	790	54	-5

Herdebuchtätigkeit

Vom Südtiroler Braunviehzuchtverband werden das Braunvieh und die Jerseys, vom Südtiroler Rinderzuchtverband das Grauvieh, die Schwarzbunten und die Pinzgauer und vom Südtiroler Fleckviehzuchtverband das Fleckvieh, die Pustertaler Sprinzen, die Aberdeen Angus, die Schottischen Hochlandrinder und die Galloways betreut.

Künstliche Besamung

Im Berichtsjahr wurden, mit Registrierdatum 31.12.2008, 104.365 Erstbesamungen durchgeführt, das sind um 6.610 weniger als im Vorjahr. Die Anzahl an Besamungen hat wiederum leicht abgenommen und zwar auf 121.006.

Daten zur KB - Vergleich zum Vorjahr

	2008	2007	Differenz	% Veränderung
Erstbesamungen	104.365	110.975	-6.610	-6,0
Zweitbesamungen	13.921	16.389	-2.468	-15,1
Drittbesamungen	2.720	3.212	-492	-15,3
Gesamtbesamungen	121.006	130.576	-9.570	-7,3

Der Trend zur **Eigenbestandsbesamung** hin ist weiterhin ansteigend. Im Jahr 2008 haben insgesamt 32 weitere Bauern eine Konvention mit der Vereinigung unterschrieben, im vorhergehenden Jahr waren es 19 Personen. Deshalb ist auch die Anzahl der durchgeführten Besamungen weiter angestiegen. Dies ist aus der unten angeführten Tabelle deutlich ersichtlich.

Natursprung

Im Jahr 2008 wurden im Sinne des Staatsgesetzes vom 15.01.1991, Nr. 30, 15 neue Anträge zur Führung einer öffentlichen Stiersprungstelle und

7 Anträge zur Führung einer privaten Stiersprungstelle genehmigt.

Stiersprungstellen – 2008

Rasse	Öffentliche Stiersprungstellen	Private Stiersprungstellen
Braunvieh	66	10
Fleckvieh	22	19
Grauvieh	68	8
Pinzgauer	12	1
Schwarzbunte	12	10
Pustertaler Sprinzen	7	5
Schottisches Hochlandrind	2	5
Blauer Belgier	1	3
Jersey	3	-
Aberdeen Angus	-	3
Insgesamt	193	64

Milchleistungskontrolle

Nachstehende Tabelle zeigt die **Ergebnisse der Milchleistungsprüfung** im Kontrolljahr 2007/2008 (Zeitraum 01.10.2007 bis 30.09.2008).

Rasse	Kontrollkühe	Vollabschlüsse	Durchschnitt		
			Milch kg	Fett %	Eiweiß %
Braunvieh	25.039	13.830	6.880	4,11	3,51
Fleckvieh	13.528	7.639	6.849	3,99	3,41
Schwarzbunte	11.028	5.879	8.399	3,94	3,26
Grauvieh	7.829	4.412	5.102	3,72	3,36
Pinzgauer	1.068	567	6.335	3,93	3,37
Jersey	426	242	5.504	5,48	3,91
Kreuzlinge	400	166	7.454	3,99	3,37
Gesamtsumme	59.318	32.735	6.889	4,01	3,41

3.1.3. Milchwirtschaft

Milcherzeugung und Verarbeitung

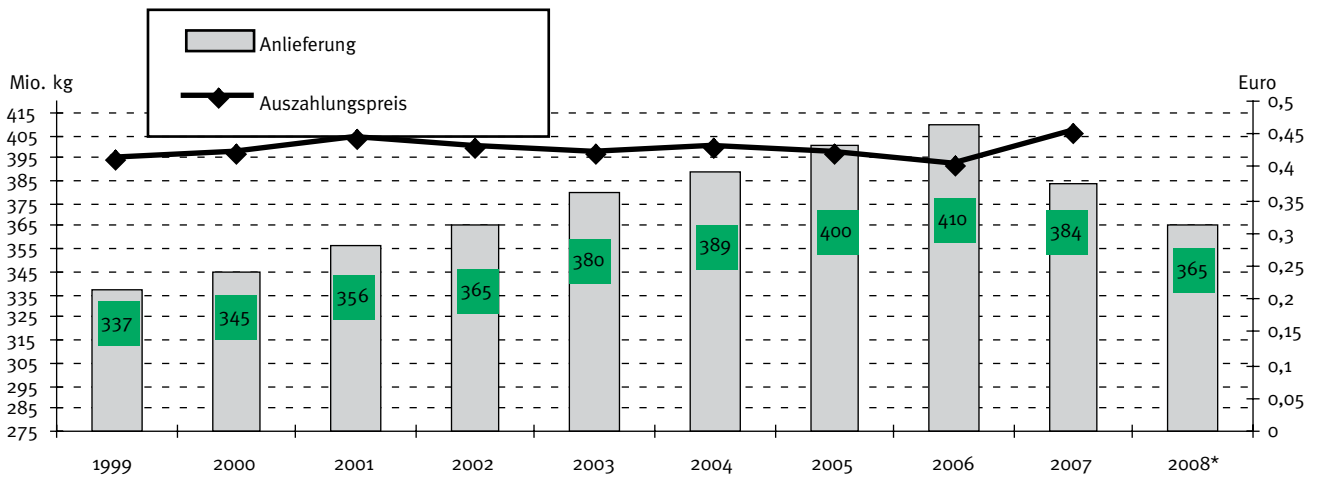
Im Jahr 2008 wurden auf Landesebene schätzungsweise 367 Millionen kg Milch produziert. Davon sind rund 365 Millionen kg an die Molke- reibetriebe geliefert worden.

Die Verarbeitung konnte vor allem bei Joghurt und Mascarpone – Topfen - Ricotta mit einem Produktions- und Umsatzplus von 5,0 % bzw. 25,4 %

einen positiven Verlauf nehmen. Auch bei Frischsahne kann eine Erhöhung des Absatzes von 18,2 % verzeichnet werden. Eine leichte Erholung gab es beim Verkauf von Frischmilch, wo ein Zuwachs von 2,2 % verzeichnet werden konnte.

Beim Bio-Markt kann beim Verkauf der Frischmilch ein Plus von 21,2 % verzeichnet werden. Beim Verkauf von Bio-Joghurt kann ein Zusatzverbrauch von 17,1 % festgestellt werden.

Jahresmilchanlieferung 1999 – 2008: Entwicklung und Auszahlungspreis

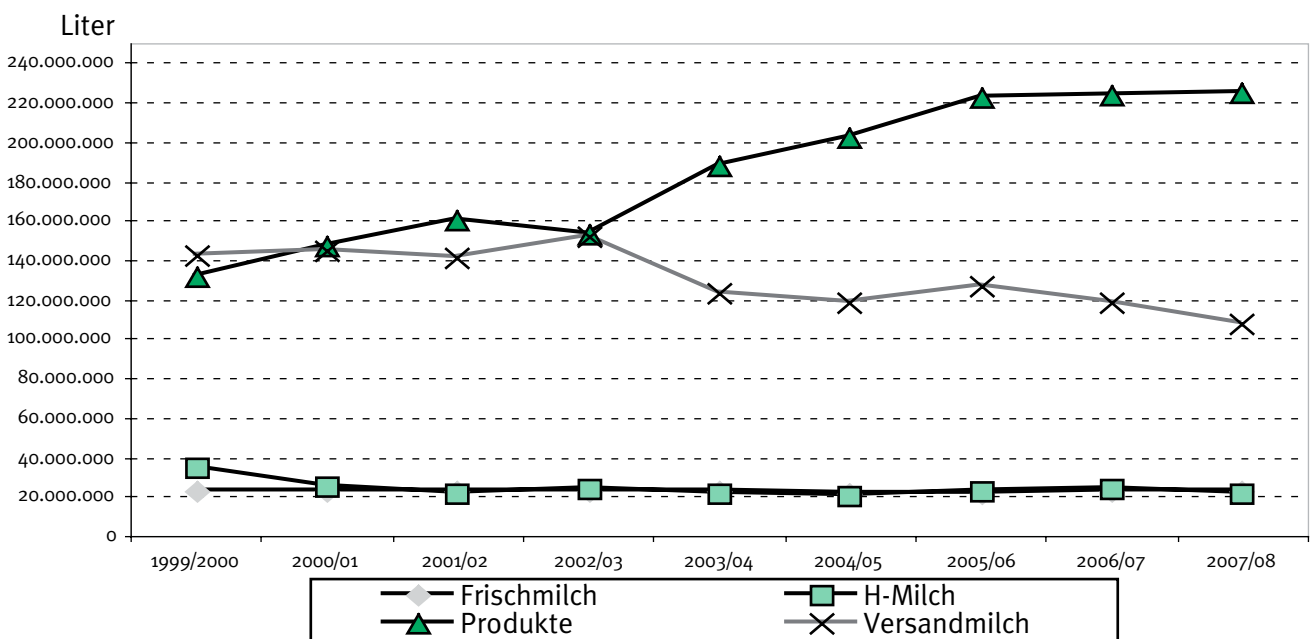


* **N.B.:** Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes stand der durchschnittliche Milchpreis für 2008 noch nicht fest.



Milch auf dem Wege zur Verarbeitung

Entwicklung der Milchverwertung in Südtirol der Jahre 1999 bis 2008



Aufgrund der Nichtverfügbarkeit der Versandmilchdaten konnte die Tabelle nicht endgültig vervollständigt werden. Die genauen Daten stehen erst im April 2009 zur Verfügung.

Milchquotenregelung Maßnahmen bei der Durchführung der Milchquotenregelung

Im Milchwirtschaftsjahr 2007/08 sind die Milchquoten von 6.221 Produzenten verwaltet und dabei folgende Aktivitäten durchgeführt worden:

- Meldung aller Daten und Quotenverschiebungen an die AGEA in Rom für die Erstellung der offiziellen Liste der Milchquoten jedes Produzenten;
- Erhebung und Annahme der Direktverkaufserklärungen 2007/08;
- Zeitweilige und definitive Umpolung von Quoten von Ab-Hof auf Anlieferung und umgekehrt;
- Überprüfung der Ansuchen um Aufschub des Quotenverlustes und der Quotenreduzierung;
- Annahme und Kontrolle der Ansuchen für Milchquotenzuteilung aus der Landesreserve;
- Zuteilung von Quoten aus der Landesreserve und diesbezügliche Stichkontrollen;
- Kontrolle von 40 % der Milchhöfe (3 Sennereigenossenschaften) und 5 % der Produzenten (7 Direktvermarkter);
- Kontrollen der Milchproduktion im Laufe des Milchwirtschaftsjahres (117 Produzenten) und der Transporte (12 Transporteure);

- Kreuzkontrollen der Datenbanken und Vorortkontrollen der Tierbestände (Milchquoten und Viehdatenbank) – Korrekturen von Fehlern;



Viele Südtiroler Bauern produzieren unter erschwerten Bedingungen

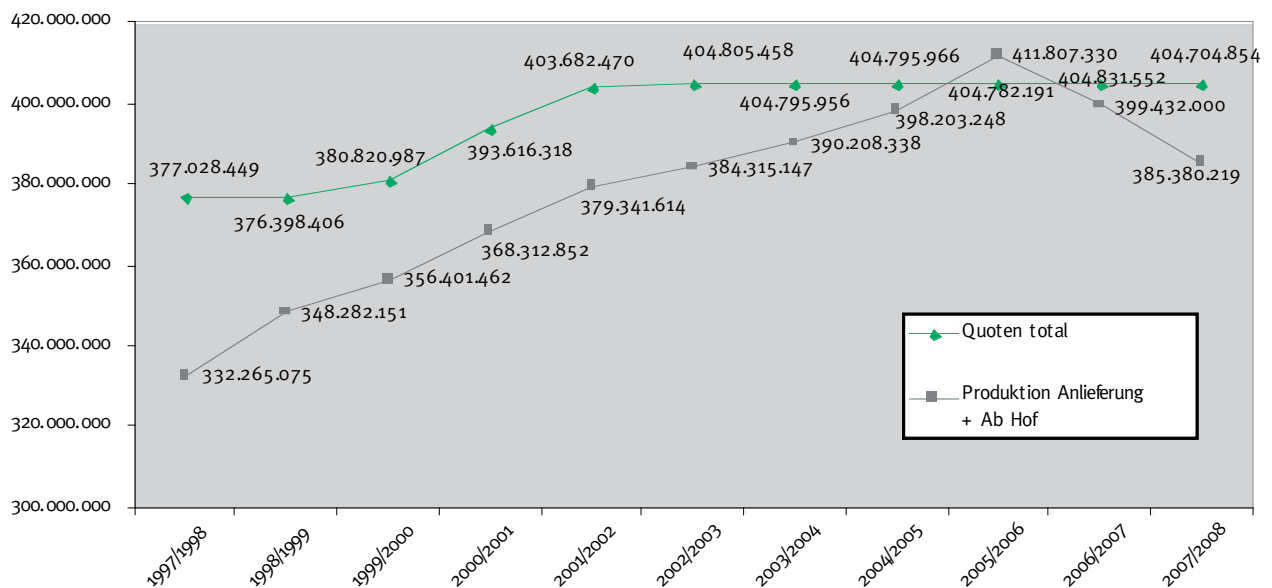
Allen Milchquoteninhabern sind die Quoten schriftlich mitgeteilt worden.

Insgesamt konnte Südtirol über eine Quote von 404 Mio. kg verfügen. Die Milchlieferung der 5.987 Produzenten hat im Milchwirtschaftsjahr 2007/2008 eine Menge von 384 Mio. kg erreicht, rund 120 Direktvermarkter hatten insgesamt 1,64 Mio. kg Milch vermarktet (Milch und Milchprodukte).

1.923 Produzenten haben im letzten Jahr ihre Quote überschritten, insgesamt sind dabei knapp 32 Mio. kg überliefert worden.

Durch die privilegierte Kompensierung des Berggebietes ist es auch im abgelaufenen Jahr zu keinen Strafzahlungen wegen Überproduktion gekommen.

Entwicklung Milchquoten und Produktion in den letzten 10 Jahren



3.1.4. Pferdezucht

Bestand Haflinger und Noriker 2008

Rasse	Eingetragene Stuten	Hengste	Jungpferde
Haflinger	2.539	55	1.409
Noriker insg.	183	10	151



Der Haflinger, kulturelles Wahrzeichen Südtirols (Foto Slawik)

In Südtirol eingesetzte Deckhengste 2008

Rasse	Verbandshengste	Private Hengste
Haflinger	9	46
Noriker	2	6
Vollblutaraber	-	10
Appaloosa	-	1
Quarter Horse	-	6
Islandpferde	-	3
Friesen	-	1
Shettlandpony	-	1
Insgesamt	11	74

3.1.5. Schaf- und Ziegenhaltung

Südtirolweit gibt es ca. 3.900 Betriebe, welche sich der Schaf- und Ziegenhaltung widmen und insgesamt 52.000 Schafe und 22.700 Ziegen halten.



Pässeirer Gebirgsziege

Folgende Schaf- und Ziegenrassen werden vom Verband der Südtiroler Kleintierzüchter züchterisch betreut:

Schaf- und Ziegenrassen in Südtirol

Rasse	Anzahl der Herdebuchtiere
Schafrassen	
Tiroler Bergschaf	6.452
Schwarzbraunes Bergschaf	2.632
Villnösser Schaf	1.866
Jura Schaf	717
Schnalser Schaf	977
Walliser Schwarznasen	50
Suffolk	70
Steinschaf	64
Ziegenrassen	
Pässeirer Gebirgsziege	5.686
Bunte Edelziege	554

Neben den Schafrassen Schwarzbraunes Bergschaf und Villnösser Schaf wird die Prämie für die vom Aussterben bedrohten Tierrassen gemäß EU-Verordnung 1698/05 auch für das Schnalser Schaf und für das Tiroler Steinschaf gewährt.



Tiroler Bergschaf mit Lamm im Vordergrund, Villnösser Schaf im Hintergrund

Schaf- und Ziegenversteigerungen 2008

Rasse	Anzahl verkaufte Tiere	Durchschnittspreise Versteigerungen	Höchstpreise
Tiroler Bergschaf	323	221,00 €	1.030,00 €
Schwarzbraunes Bergschaf	77	180,00 €	700,00 €
Villnösser Bergschaf	35	170,00 €	400,00 €
Jura Schaf	38	242,00 €	360,00 €
Schnalser Schaf	2	175,00 €	200,00 €
Passeirer Gebirgsziege	132	130,00 €	620,00 €
Bunte Edelziege	31	176,00 €	310,00 €

Schlachtvieh und Schlachthof

Im Jahr 2008 hat der Verband der Südtiroler Kleintierzüchter, welcher auch den EU-Schlachthof in Bozen führt, insgesamt 9.729 Schlachtungen von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen durchgeführt.

Im abgelaufenen Jahr wurden 4.895 Schafe und Lämmer, sowie 1.638 Kitze und Ziegen tot vermarktet. Hauptabnehmer ist in Südtirol nach wie vor der Lebensmittelgroßhandel.

3.1.6. Legehennenhaltung

In Südtirol erzeugen 47 landwirtschaftliche Betriebe Frischeier unter den verschiedenen EU-Vorgaben der biologischen Produktion, der Freilandhaltung und der Bodenhaltung für den Verkauf an den Handel. Die Anzahl an Legehennen je Betrieb liegt zwischen 500 und 6.000 Hühnern.

Davon verfügen 36 Betriebe über eine anerkannte Packstelle für die Sammlung, Klassifizierung und Verpackung der Eier, welche als Voraussetzung für die Vermarktung der Eier über den Handel gilt.

Die produzierten Eier werden fast ausschließlich auf dem Südtiroler Markt vertrieben.

Die Vermarktung erfolgt auf direktem Wege vom Produzenten an den Handel sowie über eine Kleingenossenschaft.

Weiters produzieren rund 60 kleinere landwirtschaftliche Betriebe Eier für den Verkauf auf dem Bauernmarkt.

Die Nachfrage war auch im Berichtsjahr ungebrochen, was sich auf die erzielten Preise positiv auswirkte.

Seit 01. Jänner 2004 muss laut EU-Bestimmungen jedes einzelne Ei mit einem Erzeugerkodex versehen werden. Dieser gibt dem Konsumenten Hinweise auf die Haltung und die Herkunft der Eier. In Südtirol ist gemäß Tierschutzgesetz die Legehennenhaltung in Käfigen verboten!

3.1.7. Bienenhaltung

Das Berichtsjahr wird den meisten Imkern Südtirols wohl als schlechtes Honigjahr in Erinnerung bleiben. Aufgrund des ausgesprochen nass-kalten Wetters lag der Honigertrag weit unter den Erwartungen und vielerorts gingen die Imker auch gänzlich leer aus.

Anlass zur Sorge bereiten die in den letzten Jahren kontinuierlich sinkenden Imker- und Bienenvölkerzahlen. Der Rückgang kann wohl nicht allein der Varroamilbe angelastet werden, sondern ist auch darauf zurück zu führen, dass bei vielen Altimkern die Nachfolge fehlt und es generell zu wenige Neueinsteiger gibt.

Südtirolweit gibt es 3.116 Imker, welche insgesamt rund 35.802 Bienenvölker betreuen.

Jahr	2008	2005	2000	1995
Anzahl Imker	3.116	3.196	3.451	3.625
Anzahl Bienenvölker	35.802	41.419	45.009	46.082



Bienen bei der Arbeit

Durch eine verstärkte Aus- und Weiterbildung der Imker und durch die im Jahr 2007 ins Leben gerufene Südtiroler Imkerschule soll einem weiteren Rückgang Einhalt geboten werden. Der Zuspruch an den Lehrgängen liegt erfreulicherweise weit über den Erwartungen und gibt Grund zur Hoffnung. Im Berichtsjahr kam es erneut zum Auftreten einzelner Fälle von bösartiger Faulbrut.

Die gefährliche Pflanzenkrankheit Feuerbrand hatte auch im Berichtsjahr keine schwerwiegenden Einschränkungen auf die Bienenwanderung zur Folge. Die Bekämpfung des Besenwuchses im Obstbau hatte im Berichtsjahr keine negativen Auswirkungen auf die Bienenvölker in der Obstblüte. Im Gegensatz zum Vorjahr gab es keine relevanten Ausfälle an Flugbienen bzw. Bienenvölkern.

3.2. OBSTBAU

Seit rund 10 Jahren liegt die in Südtirol geerntete Kernobstmenge über 900.000 t mit leicht steigender Tendenz. Die letzte Ernte übersprang erstmals die 1 Millionengrenze (genau 1.059.000 t). Damit hält Südtirol knapp 10 % der europäischen Apfelernte, bezogen auf die alten EU-15 Länder sind es sogar 15 %. Der Anteil an der italienischen Produktion beträgt 49 %. Die vergangene Verkaufssaison mit hohen Mengen bei sehr hohen Preisen wird als Spitzenjahr in die Statistik der Obsterlöse eingehen.

3.2.1 Apfel und Birnenanbau

Flächenverteilung

Die Anbauflächen bei Kernobst sind mit rund 18.443 ha im Vergleich zum Vorjahr relativ konstant geblie-

ben (+16 ha landesweit). Der Zuwachs ist fast gänzlich im Obervinschgau zu finden, wo weiterhin eine Umstellung von Gemüseanbau oder Viehwirtschaft auf Obstbau festzustellen ist. Der Birnenanbau bleibt mit rund 33 ha weiterhin fast bedeutungslos.

Im Vergleich zu 2007 sind Flächenzuwächse vor allem im Vinschgau (+67,3 ha) zu verzeichnen, welche Flächenrückgänge andernorts, vor allem im Unterland, kompensieren.

Auf Ebene der Erzeugerorganisationen VIP und VOG, die mit 16.550 ha ca. 90% der Gesamtobstbaufläche einnehmen, ist auch ein leichter Gesamtflächenzuwachs festzustellen (+41 ha).

Der nicht in Erzeugerorganisationen organisiertem Bereich (Versteigerungen und Obsthandel) ist flächenmäßig relativ konstant geblieben.



Anlage mit Golden Delicious im Vinschgau

Die Spitzenposition im Sortimentspiegel wird 2008 mit 6.768,5 ha weiterhin von Golden Delicious gehalten. Die Rodungen in den Tallagen, wo diese Sorte nicht optimal angebaut werden kann, werden durch Neupflanzungen vor allem im Obervinschgau, kompensiert. Golden Delicious ist in höheren Gebieten wie im Vinschgau und im Brixner Raum weiterhin die beliebteste Anbausorte mit über 60 % Anteil am Gesamtsortiment.

Unverändert an der zweiten Position bleibt die Gala-Gruppe mit 3.147 ha (17,1 %). Sie hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,4 % (+ 43,2 ha) gesteigert. Alte Gala-Anlagen werden weiterhin aufgrund der mangelhaften Farbausbildung ersetzt. Red Delicious hat wie im vergangenen Jahr Flächeneinbußen (-79,3 ha) hinnehmen müssen, bleibt aber bislang noch uneinholbar an der dritten Stelle des Gesamtsortiments.

Leicht zugenommen zum Vorjahr haben Braeburn (+2% oder 30,7 ha) und Cripps Pink (+5,9 % oder 38,4 ha).

Bestand der wichtigsten Apfel- und Birnensorten in Südtirol

Sorte	2007		2008		% Differenz	Differenz
	Fläche (ha)	%	Fläche (ha)	%		
					Vorjahr	Fläche (ha)
Golden Delicious	6.762,50	36,7	6.768,43	36,7	0,1	5,93
Gala	3.103,92	16,8	3.147,12	17,1	1,4	43,20
Red Delicious	2.581,16	14	2.501,89	13,6	-3,2	-79,27
Braeburn	1.512,81	8,2	1.543,57	8,4	2,0	30,76
Fuji	1.351,70	7,3	1.318,73	7,2	-2,5	-32,97
Granny Smith	1.039,40	5,6	1.104,70	6,0	5,9	65,30
Cripps Pink	614,08	3,3	652,47	3,5	5,9	38,39
Jonagold	439,37	2,4	369,96	2,0	-18,8	-69,41
Morgenduft	326,89	1,8	305,73	1,7	-6,9	-21,16
Stayman Winesap	184,33	1	173,22	0,9	-6,4	-11,11
Pinova	141,41	0,8	119,38	0,6	-18,5	-22,03
Kanzi	49,23	0,3	98,59	0,5	50,1	49,36
Elstar	50,63	0,3	42,81	0,2	-18,3	-7,82
Rubens	38,15	0,2	39,09	0,2	2,4	0,94
andere Apfelsorten	201,26	1,1	223,49	1,2	9,9	22,23
alle Birnensorten	30,34	0,2	33,7	0,2	10,0	3,36
Gesamtergebnis	18.427,17	100	18.442,88	100,0	0,1	15,71

Weiterhin im Aufwind ist die Sorte Granny, die einen Zuwachs von 5,9% oder 65,3 ha zum Vorjahr verzeichnet. Sie ist eine sehr ertragreiche Sorte und erfreut sich in der Vermarktung wieder größerer Beliebtheit.

Wie im Jahr zuvor ist die Sorte Kanzi (+ 50,1 % oder 49,4 ha) ganz stark im Kommen, die vor allem in Hügel- und Berglagen ein wertvolle Ergänzung zum Golden darstellt.

Fuß gefasst haben als Clubsorten Modí als Ersatz für Red Delicious in der Talsohle und Jazz, die nun auch in Südtirol angebaut werden darf, hingegen weiterhin abgelehnt werden Sonya, Cameo, Mairac und Diwa. Rubens stagniert weiterhin, gerodet und kaum mehr nachgesetzt werden wie in den vergangenen Jahren Jonagold (- 69,4 ha), Elstar (- 7,8 ha) und Morgenduft (- 21,2 ha). Außerdem verzeichnen die Sorten Fuji (- 33 ha) und Pinova (- 22ha) leichte Abnahmen.

Neupflanzungen in Südtirol nach Sorten (ha)

Die Situation im Jahr 2008 war gekennzeichnet durch eine Umstellungsrate von ca. 755 ha.

Die Umstellungsrate bleibt somit weiterhin bedenklich tief bei ca. 4,1 %, da die Produzenten weiterhin

auf neue ökonomisch interessante Sortenneuheiten warten und größtenteils nur alte unrentable, zum Teil mit schlecht ausfärbenden Klonen bepflanzte Anlagen mit Sorten erneuern, welche ertragssicher und unkompliziert im Anbau sind.

Dies ist auch der Grund, weswegen landesweit 39,2 % der Neupflanzungen (296 ha) der Sorte Golden zuschreiben sind. Im Vinschgau steigt dieser Anteil sogar auf über 70%.

In höheren Lagen ist ihre Wertschöpfung aufgrund der hervorragenden Qualität fast unübertroffen.

An zweiter Stelle der Neupflanzungen (17,3 % oder 131,1 ha) bleibt Gala, bei dem der sorteninternen Erneuerung der Anlagen mit schlecht ausfärbenden Standardklonen die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird.

An dritter Stelle der Neupflanzungen rangiert im Jahr 2008 Granny (13 % oder 97,6 ha), welche sowohl im Anbau sehr ertragreich ist, aber auch für den englischen und russischen Markt zunehmend interessanter wird.

Nachgelassen haben die Neupflanzungen der Red Deliciousmutanten, welche 2008 nur noch 9,4 % (71,5 ha) der Neuanpflanzungen betragen.

In der Talsohle wird weiterhin Braeburn als ertragssichere Sorte (6,5 % oder 49 ha) gepflanzt, wobei der Klon Mariri Red aufgrund seines hohen Deckfarbanteiles und Farbstabilität momentan bevorzugt wird. Die Neupflanzungen von Cripps Pink (4,1 % oder 30,9 ha) sind im Vergleich zum Vorjahr etwa gleich geblieben. Die Mutante Rosy Glow setzt sich weiter durch, da sie eine höhere Ausbeute an Farbe gegenüber dem Cripps Standard erlaubt. Voll im Aufwind ist Kanzi, welcher auf 40,7 ha neu angepflanzt wird. Dies entspricht 5,4 % der Neupflanzungen. Im Kontrast dazu stehen Fuji (Alternanz) und Pinova, die 2008 jeweils nur ca. 0,7 % der Neupflanzungen einnehmen.

Kernobsternten der Jahre 2007 und 2008 (t)

EU (27 Staaten)			
Jahr	2007	2008 geschätzt	Differenz (%)
Äpfel	8.785.000	9.978.000	13,6
Birnen	2.515.000	2.160.000	-14,1
insgesamt	11.300.000	12.138.000	7,4

Aufteilung der Südtiroler Apfelernte 2008 (t)

Äpfel	2008		2007		Differenz zum Vorjahr	
	(t)	%	(t)	%	(t)	%
Golden Delicious	412.811	39,0	381.988	39	30.823	7,5
Gala	153.271	14,5	138.849	14,2	14.422	9,4
Red Delicious	107.756	10,2	96.931	9,9	10.825	10,0
Braeburn	76.361	7,2	78.978	8,1	-2.617	-3,4
Fuji	57.640	5,4	47.620	4,9	10.020	17,4
Granny Smith	56.364	5,3	51.964	5,3	4.400	7,8
Cripps Pink	26.229	2,5	25.852	2,6	377	1,4
Morgendurft	21.321	2,0	21.555	2,2	-235	-1,1
Jonagold	20.054	1,9	23.886	2,4	-3.832	-19,1
Winesap	9.307	0,9	5.999	0,6	3.308	35,5
andere Äpfel	7.120	0,7	5.107	0,5	1.970	27,7
Pinova	4.347	0,4	5.150	0,5	-760	-17,5
Idared	4.085	0,4	4.581	0,5	-496	-12,2
Elstar	1.297	0,1	1.579	0,2	-282	-21,7
Rubens	1.415	0,1	1.285	0,1	130	9,2
Summe	959.376	90,6	891.323	91,1	68.053	7,1
Faller	99.325	9,4	87.492	8,9	11.833	11,9
Äpfel insgesamt	1.058.702	100,0	978.814	100	79.888	7,5

Quelle: Handelskammer

Weil die östlichen EU- Mitgliedsstaaten nach dem deutlichen Ausfall 2007 fast doppelt soviel und die restlichen Mitgliedsstaaten nur geringfügig weniger erwarten, werden in der EU knapp 10 Mio. t Äpfel geschätzt, ein Plus von ca. 13,6% gegenüber 2007, während die Birneproduktion leicht rückläufig ist.

Für Italien wird ein Minus von 7% gegenüber dem Vorjahr erwartet, d.h. die Ernte wird etwas unter 2 Mio. t liegen. Dies ist auf die kühle Witterung während der Blüte und auf den enormen Hagelanschlag im Juni und August auf über 5.000 ha zurückzuführen.

Südtirol			
Jahr	2007	“2008 geschätzt”	2008 geerntet
Äpfel	978.814	909.964	1.058.702

Die Abweichung der Schätzung von ca. 16 % von der tatsächlichen Ernte kann darauf zurückgeführt werden, dass auf der einen Seite zum Zeitpunkt der Schätzung die Früchte noch unterdurchschnittlich waren und die Früchte von August bis zur

Ernte aufgrund der warmen Witterung überdurchschnittlich wuchsen, auf der anderen Seite der Behang im Bauminneren sicherlich unterschätzt worden ist, vor allem bei Golden Delicious.

Die diesjährige Ernte übertraf alle Erwartungen. Die geerntete Apfelmenge 2008 mit 1.058.702 t übertraf die bisherige Rekordernte vom Vorjahr (978.492 t) um 80.210 t (+8,0%). Auch der durchschnittliche Hektarertrag von über 57 t/ha bedeutet Europas gebietshöchstes Ertragsniveau. Europäisch gesehen, erzeugen wir in Südtirol 15 % der EU-15 Länder, bzw. 10 % der EU-27. Der Anteil des Fallobstes lag bei 9,3 % - trotz der großflächigen Hagelschläge nur leicht höher als vergangenes Jahr (8,9 %). Die Fruchtqualität ist abgesehen der genannten Schäden und etwas Berostung, bezüglich Ausfärbung und Fruchtgröße sehr befriedigend.

Im Vergleich zum Vorjahr haben vor allem viele Hauptsorten zugelegt, so etwa Golden (+30.800 t), Gala (+14.400 t), Red Delicious (+10.800 t) und Fuji (+10.000 t). Zum Vorjahr auch zugelegt haben Granny (+ 4.400 t) und Cripps Pink (+377 t). Jonagold (-3.800 t), Braeburn (-2.600 t) und Pinova (- 760 t) verzeichnen vorübergehend Abnahmen.

Lagerung

Die Kapazität der Obstlagerhäuser betrug im laufenden Jahr unter Berücksichtigung der Zubauten von 4.900 t ULO-Lager ca. 782.560 t, was einer Abdeckung der geernteten Tafelware von ca. 82% entsprach. Eine Auswärtslagerung war 2008 für einige Obstgenossenschaften vor allem aus dem Vinschgau aufgrund der unerwartet hohen Ernte notwendig. Ein realer Zuwachs an Kapazität ergab sich durch die Schaffung neuer Lagerräume bei Genossenschaften mit sehr niedriger Lagerkapazität. Außerdem ersetzten mehrere Genossenschaften veraltete Kühltechniken mit neuen Lagertechniken, um die Lagerung zu optimieren.

Lagerkapazität 2007	777.660
Zubau CA-Lager 2008	4.900
Lagerkapazität 2008	782.560
Ernte Tafelware 2008	959.376
zusätzlicher Lagerbedarf 2008	176.816
Lagerung außer Provinz	ca.100.000

Marktverlauf und Preisentwicklung in der Vermarktungssaison 2005/2006

Nach der ersten Euphorie im August 2007, in der noch nur 8,5 Mio. t Äpfel prognostiziert wurden, hatte sich das Herbstklima im Verkauf bereits deutlich abgekühlt. Die tatsächliche Ernte doch um 300.000 t höher als geschätzt und in Südtirol hatte man 2007 mit 980.000 t eine Rekordernte. Vor allem die Exporte nach Deutschland wollten daher nicht richtig durchstarten.

Glücklicherweise haben aber andere Märkte für den Ausgleich gesorgt: Skandinavien und Spanien, aber vor allem der Inlandsmarkt in Italien, wo gegenüber dem Vorjahr um 16% die Herbstvermarktung gesteigert werden konnte. Der Hauptgrund ist in der Tatsache zu suchen, dass ein Großteil der Ware aus dem norditalienischen Raum direkt aus der Ernte nach Osteuropa verkauft werden konnte, um dort die Ernteauffälle zumindest teilweise auszugleichen. Gleichzeitig eröffnete sich dadurch für die Ware aus dem Trentino und Südtirol ein weites Vermarktungsfenster, das von allen bestens genutzt werden konnte. Ab Dezember bildete sich bei allen Sorten ein solides Preisfundament, und zum Jahreswechsel überschritten die Preisquotierungen fast aller Sorten das Niveau des Vorjahres. Am 01. Januar lagerten in Südtirol - trotz Rekordernte - nur mehr 60.700 Waggon, das sind 1,5% weniger als im Vorjahr.

Die folgenden Monate brachten eine definitive Entspannung der Lage: die Inlandsnachfrage zog an, die Exporte nach Deutschland stabilisierten sich. Hinzu kam die nun rege Nachfrage aus Osteuropa und Russland. Dadurch überschritt der Bestandsabbau im Januar und Februar jeweils die 10.000-Waggon-Marke.

Für die große Überraschung sorgte dann aber die südliche Halbkugel: später als erwartet, in geringeren Mengen und zu höheren Preisen wurden Äpfel aus Chile, Argentinien, Südafrika und Neuseeland nach Europa verladen.

Diese unerwartete Situation addierte sich positiv zu dem Angebotsmangel in Osteuropa. Der Absatz boomte, die Preise durchbrachen so manche Schallmauer.

Bereits Anfang April zeichnete sich ein frühes und positives Ende der Vermarktungssaison ab. Die explosive Preisentwicklung in der zweiten Saisonhälfte kam allerdings für die Sorte Gala zu spät. Hier musste man dankbar sein, dass die noch lagernden Mehrmengen durch das verspätete Eintreffen der Überseeware durch Verlängerung bis Anfang April vermarktet werden konnten: an eine Preisanhebung war sicher nicht zu denken. Nutznießer dagegen waren die Sorten Braeburn wie

auch alle anderen noch verfügbaren Sorten, allen voran der „Spätvermarkter“ Golden Delicious. Sogar Red Delicious konnte sich nach der Krise im April 2007 erholen und erfreute sich einer rasanten Nachfrage im In- und Ausland.

Die Vermarktung war in dieser Saison außergewöhnlich gut und kann als goldenes Jahr für die Obstwirtschaft angesehen werden, welches so schnell kaum übertroffen werden kann.

Durchschnittliche Auszahlungspreise der Ernte 2007 für Tafelware

Das Auszahlungsergebnis im Saisonschnitt für Ware mit guter Qualität lag im Schnitt für die Ernte 2007 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 7 Cent/kg höher und übertraf mit durchschnittlich ca. 51 Cent/kg das Traumergebnis vom Vorjahr abermals. Ausnahmen bildeten nur die frühen Sorten Elstar und Gala, deren durchschnittlicher Auszahlungspreis etwas geringfügiger ausfiel (Elstar - 1,73%; Golden -1,56%).

Preislich erneut als Spitzenreiter behauptete sich die Sorte Cripps Pink, welche im Vergleich zum Vorjahr nochmals stark zugenommen hat (+12,6%). An die zweite Stelle emporgearbeitet hat sich heuer Golden (Hügelware), der im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen hat (+23,5%).

Ebenso gut schneiden heuer Granny, Jonagold und Golden Talware ab.

In der folgenden Tabelle sind die durchschnittlichen Auszahlungspreise der wichtigsten Sorten angeführt:

Sorte	Ernte 2006	Ernte 2007	%
Cripps Pink	66,95	76,62	14,44
Golden Delicious Hügel	45,65	56,40	23,55
Fuji	47,36	55,25	16,66
Gloster	36,86	53,59	45,39
Red Delicious	41,86	53,16	26,99
Granny Smith	40,87	49,10	20,14
Jonagold/ Jonagored	38,22	49,06	28,36
Golden Delicious Tal	39,67	47,22	19,03
Gala	44,27	43,58	-1,56
Morgenduft	32,44	41,36	27,50
Braeburn	36,73	40,67	10,73

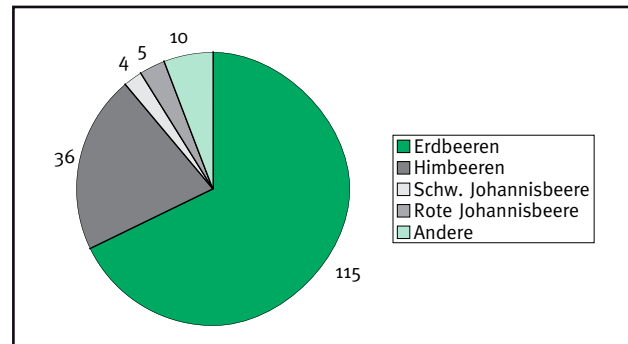
Quelle: Raiffeisenverband Südtirol (Eurocent/kg)

3.2.2. Beerenobst

Flächenverteilung

Die Anbauflächen bei Beerenobst war 2008 in Südtirol ca. gleich bleibend bei auf ca. 170 ha.

Aufteilung der Anbauflächen nach Beerenobst:



Mit Ausnahme einiger Betriebe, die ihre Produkte direkt an die Endverbraucher verkaufen, wird der größte Teil des Beerenobstes in Südtirol über die Erzeugergenossenschaft Martell und die Versteigerung Egma in Vilpian vermarktet.

Bei den **Erdbeeren** betrug die Anbaufläche im Berichtsjahr, gleich bleibend wie im Jahr 2007, ca. 115 ha, wobei sich davon ca. 40 ha unter Regenschutz befanden. Auch im heurigen Jahr waren kaum Winterschäden an den überwinterten Pflanzen zu beobachten, welche dadurch optimale Bedingungen zum Wachsen hatten. Im Frühjahr war die Wasserversorgung überdurchschnittlich. Es hat heuer erhebliche Probleme gegeben in den nicht überdachten Erdbeeranlagen, wegen der anhaltenden und ergiebigen Niederschläge. Die Neupflanzungen waren mit weniger großen Schwierigkeiten konfrontiert, da diese aufgrund des jüngeren Alters widerstandsfähiger sind.

Der Erntebeginn war mit Anfang Juni spät und die Erntemenge an verkaufbarer Ware bei den überwinterten Pflanzen sehr schwach. Sie lag im Bereich von 100-200g/Pflanze. Bei den Neupflanzungen war der Ertrag durchschnittlich bis gut, bei ca. 150-250g/Pflanze. Der durchschnittliche Auszahlungspreis lag bei ca. 2,88 € (-8,57% im Vergleich zu 2007) und die gesamte Erntemenge lag weit unterhalb der Schätzung vor Saisonbeginn.

Bei den **Himbeeren** ist die Fläche im Jahr 2008 in etwa gleich geblieben. Der Ertrag war bei überdachten Anlagen durchschnittlich gut bei ca. 3kg/

Im und ist auf den positiven Winterverlauf zurückzuführen. Bei nicht überdachten Anlagen kam es zu erheblichen Ertragsausfällen und Qualitätseinbußen von bis zu 50% und mehr. Der Auszahlungspreis betrug im Schnitt 5,66 € (-21,93% im Vergleich zu 2007).

Johannisbeeren erzielten im Vermarktungsjahr 2008 einen durchschnittlichen Preis von 3,51 €. Der Ertrag war durchschnittlich bis gut und die gesamte Anbaufläche ist im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr nicht gestiegen.

Heidelbeeren im Vermarktungsjahr 2008 einen durchschnittlichen Preis von 4,75 €. Der Ertrag war durchschnittlich bis gut und die gesamte Anbaufläche ist gleich bleibend.

3.2.3. Steinobst

Flächenverteilung

Im Jahr 2008 wurde der Bestand an Marillenbäumen im Vinschgau auf ca. 26.000 geschätzt. Die gesamte Anbaufläche ist im Vergleich zum Jahr 2007 mit 87,7 ha gleich geblieben.

Die Hauptsorte bleibt mit einem Anteil von 80 % bei den Neupflanzungen die „Vinschger Marille“. Diese zwar im Anbau deutlich schwierigere Sorte besitzt wegen ihres feinen Aromas und dem optimalen Zucker-Säure-Verhältnis nach wie vor einen guten Ruf. Ihr Anteil beträgt ca. 80% des Gesamtbestandes.

Die restlichen 20% der bestehenden Marillenanlagen sind zu je 5% mit den Sorten Orange Red, Goldrich, Hargrand und anderen Sorten bepflanzt.

Im Berichtsjahr wurden in den Genossenschaften insgesamt ca. 940dt Marillen (-1.460dt) angeliefert und erstmals auch gemeinsam vermarktet.



Traditionelle Marillenanlage im Vinschgau (Sorte Vinschger Marille)

Pflanzenschutz

Die Pflirsichmotte (*Anarsia lineatella*) verursachte im Gegensatz zum Vorjahr wegen der guten Bekämpfungsmaßnahmen keine nennenswerten Schäden. Der Pilzbefall (vor allem *Monilia* und Schorf) war im Berichtsjahr auf Grund der feuchten Witterung über die ganze Vegetationsdauer intensiver als in den Vorjahren, einzig die Anzahl der Bäume mit Mehлтаubefall ging etwas zurück. Auch für die Qualität der Früchte war die Witterung alles andere als optimal, was allein schon ein Ernterückgang von fast zwei Dritteln Menge beweist. Viele Früchte sind durch die andauernden Niederschläge aufgesprungen und konnten nicht mehr vermarktet werden, außerdem kam es im Hauptanbaugebiet im Bereich Schlanders und Nördersberg zu empfindlichen Ertragseinbußen aufgrund von Hagelschäden.

Zu den heurigen Schwierigkeiten im Marillenanbau wurden noch auffällige Krankheitssymptome festgestellt, die aber trotz intensiver Bemühungen keinem Schädling bzw. Krankheit zugeordnet werden konnten.

Die auftretenden Fruchtfäulen konnten gut unter Kontrolle gehalten werden.

Süßkirschen finden sich vor allem in Hausgärten. Ältere geschlossene Anlagen bestehen am Marlinger Berg. In den letzten Jahren wurden zudem einzelne Intensivanlagen mit neuen Sorten und Unterlagen errichtet, sodass die gesamte Anbaufläche allein im Vinschgau inzwischen auf 13 ha angestiegen ist, wobei die Hälfte der Fläche überdacht ist. Die durchschnittliche Ernte pro ha betrug 1 Wagon.

3.2.4. Kontrolle von Erkrankungen des Steinobstes

Skarka

Die Sharka, auch Pockenkrankheit genannt, ist die gefährlichste Viruskrankheit des Steinobstes. Befallen. In Italien ist die Bekämpfung der Sharka obligatorisch und durch das Ministerialdekret vom 29. November 1996 geregelt. Die Sharka gehört zu den meldepflichtigen Pflanzenkrankheiten. Da eine Heilung befallener Bäume nicht möglich ist, müssen befallene Bäume gerodet werden um eine weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhindern. In den Sommermonaten wurden vom Landes-pflanzenschutzdienst routinemäßige Kontrollen v.a. in jenen Gebieten durchgeführt, in denen der Steinobstbau eine größere wirtschaftliche Bedeutung hat. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 7 Marillen- und 61 Zwetschgenbäume mit Befall festgestellt und deren Rodung angeordnet.

Europäische Steinobstvergilbung

Die europäische Steinobstvergilbung, auch chlorotisches Blattrollen genannt, kann zu erheblichen Ertragseinbußen und sogar zum Absterben erkrankter Bäume führen, wobei in erster Linie Marillen- und Pflaumen befallen werden.

Zur Eindämmung dieser durch ein Phytoplasma (zellwandlose Bakterien) hervorgerufenen Krankheit wurden von der Landesregierung mit Beschluss Nr. 3160 vom 24. September 2007, „Phytoparasitäre Maßnahmen zur Bekämpfung der Europäischen Steinobstvergilbung“ genehmigt. Darin ist unter anderem die Meldepflicht für verdächtige Fälle sowie die Rodungspflicht für erkrankte Bäume festgeschrieben.

In Zusammenarbeit mit dem Beratungsring für Obst- und Weinbau wurden in den Sommermonaten wiederum systematische Kontrollen in den Marillenanlagen des Vinschgau durchgeföhrt. Dabei wurden 295 Marillensäume mit deutlichen Befallssymptomen festgestellt.

Für Pflanzen, die von der Europäischen Steinobstvergilbung oder der Sharkakrankheit befallen waren und entsprechend den Anordnungen des Pflanzenschutzdienstes gerodet wurden, sind im Berichtsjahr gemäß Beschluss der Landesregierung Nr. 197 vom 31. Jänner 2005, Entschädigungen in der Gesamthöhe von 14.336,00 € gewährt worden.

3.2.5. Kontrolltätigkeit

Baumschulen

Auf Grund der gesetzlichen Bestimmung des Ministerialdekretes vom 24 Juli 2003 „Errichtung des freiwilligen Zertifizierungsdienstes für das Vermehrungsmaterial von Obstpflanzen“ hat die Autonome Provinz Bozen durch das Land- und forstwirtschaftliche Versuchszentrum Laimburg, als Konservierungs- und Vorvermehrungszentrum von Obstgehölzen auf nationaler Ebene durch das Ministerialdekret 30249 vom 07. September 2005 anerkannt, im Jahr 2008, Vor- und Vermehrungsmaterial kontrolliert und zertifiziert.

Die folgende Tabelle beinhaltet die Mengen an zertifiziertem Material (Veredelungsäugen von Apfelsorten) im Jahr 2008:

	Kategorie Prebasis	Kategorie Basis
„Virusfreie Veredelungsäugen“	50	4.100

3.3. WEINBAU

Die Weinbaufläche weist in diesem Jahr wiederum einen Zuwachs von 38 ha auf. Vor allem im Eisacktal werden viele Neuanpflanzungen vorgenommen. Im Trend bei den Neupflanzungen liegen vor allem aromatische Weißweine wie Gewürztraminer und Ruländer sodass auf der gesamten Weinbaufläche nun Weiß- und Rotweine zu jeweils 50% angebaut werden.

Mit geschätzten 315.520 hl erbringt das Jahr 2008 eine Weinernte, die um knapp 10 % niedriger ausfällt als im Vorjahr. Der Wechsel von der Pergel- auf die Spalierziehung hat generell ein Absinken der Hektarerträge zur Folge. Dazu kommt noch die relativ hohe Umstellungsrate und auch die freiwilligen Ertragsbeschränkungen zum Zwecke der Qualitätsverbesserung lassen die Produktionsmengen oft weit unter der festgelegten Höchstgrenze für DOC Weine sinken.

Die Veredlungssaison 2008/2009 ist gekennzeichnet durch den weiterhin anhaltenden Trend in Richtung Weißweinsorten. Die höchste Anzahl an verkaufsfähigen Veredlungen wird bei den Sorten Ruländer, Gewürztraminer, Chardonnay, Weißburgunder und Sauvignon blanc erreicht.

3.3.1. Flächenverteilung

Seit dem Jahre 2000 hat die Rebfläche in Südtirol um 353 ha zugenommen. Laut der Weinbaukartei sind derzeit in Südtirol 5294 ha mit Reben bepflanzt, wobei die Fläche 2008 einen Zuwachs von 38 ha aufweist. Im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren ist dieser ziemlich hoch ausgefallen. Ein Teil dieses Zuwachses ist sicher auch darauf zurückzuführen, dass ein Teil der Rebepflanzungen welche im Jahr 2007 erfolgt sind erst im Jahr 2008 in die Weinbaukartei eingetragen worden sind. Trotzdem ist eine Zunahme der mit Reben neu bepflanzten Flächen festzustellen. Vor allem im Eisacktal werden viele Neuanpflanzungen vorgenommen. Diese betreffen häufig Flächen, die bisher als Grünland landwirtschaftlich genutzt wurden. Auch für das Jahr 2009 sind für das Eisacktal bereits Meldungen von Neupflanzungen über 38 ha eingegangen.

3.3.2. Sortenentwicklung

Insgesamt wurden 2008 Rebepflanzungen im Ausmaß von 216 ha errichtet, davon entfallen 46 ha

auf neue Flächen. Im gleichen Zeitraum betragen die Rebrodungen aufgrund von Kulturänderungen und Verbauungen etwa 15 ha.

Bei der Sortenwahl führt nun deutlich der Gewürztraminer mit einem Plus von 52 ha im Vergleich zum Vorjahr. Diesem folgen Ruländer mit 33 ha, Sauvignon blanc mit 27 ha, Chardonnay mit 17 ha, Weißburgunder mit 16 ha sowie Lagrein und Müller Thurgau mit 13 ha. Der Anbautrend zielt weiterhin auf Weißweinsorten hin. Mit mehr als 52% Anbaufläche haben sie die Rotweine nun überholt. Der Zuwachs der meisten Sorten geht weiterhin zu Lasten der Vernatschrebe. Ihre Gesamtanbaufläche beträgt nun mehr 1283 ha und hat somit 2008 um 112 ha abgenommen. Trotzdem ist sie mit 24% der Anbaufläche immer noch weitaus die Rebsorte mit der größten Verbreitung im Südtiroler Weinbau.



Moderne Rebanlage der Sorte Merlot

Die Sortenwahl bei Neuanpflanzungen stellt viele Weinbaubetriebe vor eine besondere Herausforderung. Derzeit sind aromatische Weißweine absolut im Trend und werden daher oft auch in weniger geeigneten Lagen angebaut. Vernatsch stellt neben dem geringen Preisniveau große Anforderungen an den Arbeitsaufwand. Der Anbau von schweren internationalen Rotweinsorten wie Cabernet franc, Cabernet sauvignon und Merlot ist aufgrund der nachlassenden Nachfrage am Markt leicht rückläufig.

3.3.3. Produktion

Mit geschätzten 315.520 hl erbringt das Jahr 2008 eine Weinernte, die um knapp 10 % niedriger ausfällt als im Vorjahr. Der Wechsel von der Pergel- auf die Spaliererziehung hat generell ein Absinken der Hektarerträge zur Folge. Dazu kommt

noch die relativ hohe Umstellungsrate und auch die freiwilligen Ertragsbeschränkungen zum Zwecke der Qualitätsverbesserung lassen die Produktionsmengen oft weit unter der festgelegten Höchstgrenze für DOC Weine sinken. In diesem Zusammenhang sind auch die zahlreichen und verheerenden Hagelschläge zu nennen, besonders der vom 24. Juni, welcher über dem Bozner Talkessel bis nach Andrian niedergegangen ist. Insgesamt werden in Südtirol 450.700 dt Trauben gelesen, was einem durchschnittlichen Hektarertrag von 85 dt entspricht. Rund 69% der gesamten Produktion werden genossenschaftlich verarbeitet und vermarktet. Etwa 40.700 dt Trauben werden in Kellereien außerhalb Südtirols gekellert. Der Weißweinanteil ist mit 48% im Vergleich zum Jahr 2007 um 7 Prozentpunkte angestiegen. Nach dem erneut milden und niederschlagsfreien Winter war 2008 von extrem viel Niederschlag gekennzeichnet. Von April bis September herrschte eine außergewöhnlich feuchte Witterung, welche mit durchschnittlichen Temperaturen ideale Bedingungen für den falschen Mehltau schaffte. Die langen und intensiven Regenperioden führten neben einer anhaltenden Blattnässe auch zu einem starken Wachstum, welches bis im Herbst anhielt. Dies stellte extreme Anforderung an die Peronosporabekämpfung. Viel Arbeit musste in kürzester Zeit verrichtet werden wobei v.a. in steilen und gering mechanisierbaren Anlagen einige Betriebe mit den nötigen Pflegemaßnahmen wie der Entlaubung aber auch mit den Pflanzenschutzmaßnahmen im Rückstand waren oder die spärlichen Zeitpunkte welche eine Behandlung erlaubten verpassten. Die niederschlagsreiche Witterung führte auch zu einem starken Auftreten der Esca-Krankheit. Oidium fand 2008 schlechte Witterungsbedingungen vor. Der Befall durch die Kräuselmilbe machte sich nur in Junganlagen bemerkbar. In Ertragsanlagen wurde er vom starken Wachstum überschattet. Stiellähme war 2008 nicht nur bei anfälligen Sorten ein Problem. Die trübe Witterung und das starke Wachstum führten zu bedeutenden Ausfällen und einem hohen Arbeitsaufwand bei der Ernte. Die Traubenwelke war außer bei der Sorte Gewürztraminer weniger problematisch. Das Aufplatzen der Beeren führte bei Sauvignon und Gewürztraminer zu Botrytis und Essigfäule. Beim Blauburgunder trockneten die Beeren ein wodurch größere Ausfälle ausblieben. Ende September war ein starker Zerfall der Beeren mit folglichem Botrytisbefall festzustellen welcher erst im

Oktober durch eine kühle und trockene Witterung gestoppt wurde.

Die Befallshäufigkeit der Schwarzholzkrankheit ist geringer als im Jahr 2007 ausgefallen, sie ist allerdings auch in neuen Anlagen erstmals aufgetreten.

3.3.4. Weinbaukartei - Weinbergrolle

Die zur Erzeugung von D.O.C. -Wein in den Weinbergrollen eingetragenen Rebflächen belaufen sich 2008 auf 5.139 ha.

Zahlreiche Verschiebungen hat es innerhalb der

einzelnen Bezeichnungen gegeben. So wurden im Berichtsjahr 29 Anträge um eine Berichtigung entsprechend der Katasterdaten, 45 Gesuche um Neueintragungen, 32 Anträge um eine Umstufungen in andere Weinbergrollen, 59 Anträge auf eine Änderung der Sortenaufteilung sowie 325 Gesuche um Änderung des Betriebsleiters an die zuständige Handelskammer weitergeleitet. Im Zuge der Wiederbepflanzungen wurden weiters beinahe 1000 Meldungen überprüft und die entsprechenden Änderungen in den jeweiligen Weinbergrollen vorgenommen.

Stand der Weinbaukartei am 31.12.2008:

Sorte	ha	Sorte	ha
Vernatsch	1283	Silvaner	70
Ruländer	567	Goldmuskateller	55
Chardonnay	481	Kerner	54
Gewürztraminer	478	Riesling	46
Weissburgunder	473	Zweigelt	25
Lagrein	413	Grauvernatsch	20
Blauburgunder	346	Veltliner	18
Sauvignon	299	Portugieser	17
Merlot	217	Rosenmuskateller	13
Müller Thurgau	201	Andere	43
Cabernet	175	Summe	5294

3.3.5. Rebschulen

Aufgrund der von den Beamten des Amtes für Obst- und Weinbau durchgeführten Schätzungen liegt die Zahl der in Südtirol produzierten verkaufsfähigen Pfropfreben für das Pflanzjahr 2009 bei ca. 500.000 Stück. Der Rückgang der in Südtirol produzierten Reben im Vergleich zum Vorjahr liegt darin begründet, dass zwei Südtiroler Betriebe einen Großteil Ihrer Produktion in das Veneto verlegt haben. Das Angebot an Pfropfreben erzeugt von Südtiroler Rebschulbetrieben für den Markt der Provinz dürfte somit weit höher liegen.

Die Veredlungssaison 2008/2009 ist gekennzeichnet durch den weiterhin anhaltenden Trend in Richtung Weißweinsorten. Die höchste Anzahl an verkaufsfähigen Veredlungen wird bei den Sorten Ruländer, Gewürztraminer, Chardonnay, Weißburgunder und Sauvignon blanc erreicht. Bei den Rotweinsorten nimmt nun der Blauburgunder den Hauptanteil ein, gefolgt vom Lagrein. Bei der Reb-

sorte Vernatsch liegen die Veredlungen auf sehr niedrigem Niveau, was zur Zeit den Trend dieser Sorte am Weinmarkt widerspiegelt.

Cabernet franc, Cabernet sauvignon sowie Merlot werden so gut wie nicht veredelt.

Der bei den Rebschulkontrollen bewertete Gesundheitszustand sowie die Holzreife und die Sortenreinheit der Pfropfreben werden im Jahr 2008 durchaus als gut bezeichnet. Mit ziemlich genau 70% Ausbeute im Landesdurchschnitt wird ein gutes Resultat erreicht.

Auch 2008 werden wiederum speziell Schnittgärten kontrolliert, aus denen Edelreis- und Unterlagenmaterial für die Vermehrung entnommen wird. Der vorgefundene Gesundheitszustand ist als gut zu bezeichnen, ebenso die Umstellungsrate in den Schnittgärten. 2008 umfassen die Schnittgärten für Rebvermehrungsmaterial in Südtirol 35,9 Hektar, ein Anstieg von 1,9 Hektar im Verhältnis zum Vorjahr.

3.4. GEMÜSEBAU

Die Gemüseanbaufläche, welche über die wichtigsten Genossenschaften vermarktet wird, beläuft sich derzeit in Südtirol auf ca. 327 ha. Nur wenige der Betriebe sind ausschließlich auf den Gemüsebau spezialisiert, für die restlichen Betriebe stellt der Gemüsebau eine alternative Zuerwerbsmöglichkeit dar. Die Hauptkulturen sind Blumenkohl, Kartoffel (Saatkartoffel), Rote Rübe, Salate und Radicchio von Treviso.

Anbauflächen und Erntemengen von Gemüse 2008 (basierend auf den Daten der wichtigsten Genossenschaften des Landes)

Kultur	Erntefläche in ha	Erntemenge in dt
Saatkartoffel	142	48.183
Blumenkohl	107	37.616
Rote Rübe	46	27.231
Salate	12	5.203
Radicchio	14	2.333
andere	6	1.613
Insgesamt	327	122.179

Der Gemüseanbau hat vor allem im Eisacktal sehr stark abgenommen da viele Betriebe ihre Tätigkeit zunehmend auf den Apfelanbau konzentrieren, deshalb wurde schon im Jahr 2007 nur mehr eine geringe Menge und im Berichtsjahr gar keine Saatkartoffeln mehr produziert.

Die Gemüseproduktion hat ihre Bedeutung als wichtiger Erwerbszweig der Landwirtschaft im Obervinschgau weiter gefestigt. Die Vermarktungssaison gestaltete sich eher schwierig mit der Einlagerung von Blumenkohl aber konnte dem teilweise durch Überangebot gesättigten Markt etwas Druck genommen werden. Die Erntemengen waren aufgrund der schweren Witterungsbedingungen eher durchschnittlich und die Preise sehr niedrig.

Errichtung eines Berufsverzeichnisses für Gärtner

Das Berufsverzeichnis der Gärtner, geregelt durch das Landesgesetz vom 04.12.1986, Nr. 31, ist bei der Abteilung Landwirtschaft eingerichtet. Das Album gilt als Bedingung für die Vergabe von Fördergeldern im Sinne der einschlägigen Landesgesetze. Am 31. Dezember 2008 schienen 227 Gärtner in diesem Berufsverzeichnis auf.

3.5. ÖKOLOGISCHER LANDBAU

Der ökologische Landbau gewinnt in Südtirol und auch international zunehmend an Bedeutung. Im Berichtsjahr sind sowohl die gesamte ökologisch bewirtschaftete Fläche als auch die Anzahl der Betriebe, wenn auch nicht mehr so stark wie in den beiden voran gegangenen Jahren, weiter angestiegen. Die flächenmäßig größten Bereiche sind nach wie vor die Grünlandwirtschaft und der Kernobstanbau.

Regelung des ökologischen Landbaus

Im Jahre 2008 wurde das Landesverzeichnis der ökologisch wirtschaftenden Unternehmen aufgrund der Daten des jährlichen Berichtes der zur Kontrolltätigkeit ermächtigten Kontrollstellen erstellt. Das Landesverzeichnis wird in 3 Sektionen unterteilt, und zwar in: **1. Produzenten, 2. Aufbereiter und 3. Importeure.**

1. Verzeichnis der ökologisch wirtschaftenden landwirtschaftlichen Produzenten

Diese Sektion wird weiter unterteilt in ökologisch wirtschaftende Landwirtschaftsbetriebe, in landwirtschaftliche Umstellungsbetriebe und in die gemischt ökologisch wirtschaftende Betriebe (Betriebe, die zusätzlich noch konventionelle Flächen bewirtschaften)

Ökologisch wirtschaftende landwirtschaftliche Betriebe	417
Umstellungsbetriebe	186
Gemischte Betriebe (mit konventionellen Kulturen)	22
Insgesamt	625



Kennzeichnung eines ökologisch wirtschaftender Betriebes

Flächenaufstellung:

Kulturart	Ökologisch (ha)	Umstellung (ha)	Insgesamt (ha)	Gesamtfläche (Südtirol)
Kernobstbau	818,1	378,13	1.196,23	18.427 (6,5%)
Beerenobstbau	9,26	1,24	10,5	100 (10,5%)
Steinobstbau	6,56	2,92	7,8	100 (7,8%)
Weinbau	122,92	96,27	219,19	5.256 (4,2%)
Ackerland	132,33	4,4	136,73	3.780 (3,6%)
Kräuterbau	7,91	0,73	8,64	10 (86,4%)
Wiese	1.933,50	84,78	2.018,28	73.663 (2,7%)
Weide	1.016,41	37,99	1.054,40	166.490 (0,6%)

Prozentanteil der Biofläche an der Gesamtfläche	1,70%
Prozentanteil der Biofläche an der Gesamtfläche ohne Wiesen und Weiden	5,70%

2. Verzeichnis der Aufbereiter von Bioprodukten

Unternehmen, die Arbeitsgänge zur Verarbeitung, Haltbarmachung, Verpackung, Veränderung der Form, Etikettierung, Konservierung und Vermarktung von biologisch erzeugten Produkten durchführen.

Art der Tätigkeit	Anzahl
Produktion und Vermarktung von Obst und Gemüse	31
Produktion von Getränken und Säften sowie Konzentraten	6
Verarbeitung und Vermarktung von Fleisch und Fleischprodukten	16
Verarbeitung und Vermarktung von Milch und Milchprodukten	4
Produktion von Mühlerzeugnissen und Teigwaren	9
Produktion von Brot und Konditoreierzeugnissen	27
Lebensmittelvermarktung	7
Biofachgeschäfte	12
Tee-oder Kaffeeaufbereitung	4
Wein- Sektherstellung- und Vermarktung	9
Destillat- und Likörherstellung	2
Essigherstellung-vermarktung	2
Speisenzubereitung/Restaurant	6
Jungpflanzen- Saatgutproduktion	2
Obstbaumvermarktung	2
Insgesamt	139

3. Verzeichnis der Importeure

Unternehmen, die ökologisch erzeugte Produkte aus Drittländern einführen.

Bislang sind 8 Betriebe eingetragen.

Zur Tätigkeit ermächtigte Kontrollstellen

Für die Kontrolle der ökologischen Tätigkeit der obgenannten Unternehmen sind alle auf staatlicher Ebene anerkannten Kontrollstellen automatisch zugelassen. Zusätzlich wurden von der Landesregierung 4 private Stellen mit Sitz in Deutschland, sowie eine österreichische Kontrollstelle beauftragt und mit einer Kontrollnummer ausgestattet.

Folgende Kontrollstellen haben eine Kontrolltätigkeit ausgeübt:

ABCERT, I-39018 TERLAN

IMO - Institut für Marktökologie, D-78409 KONSTANZ

Kontrollservice BIKO Tirol, A-6020 INNSBRUCK

QC&I, D-50935 KÖLN

ICEA - Istituto per la Certificazione Etica e Ambientale, I-40125 BOLOGNA

CODEX, I-95048 SCORDIA (CT)

BIOAGRICERT, I-40033 CASALECCHIO DI RENO (BO)

IMC - Istituto Mediterraneo di Certificazione, I-60019 SENIGALLIA (AN)

CCPB, I-40126 BOLOGNA

Q.C.&I. International Services, I-53035 MONTE-RIGGIONI (SI)

BIOS, I-36063 MAROSTICA (VI)

SUOLO & SALUTE, I-61032 FANO (PU)

3.6. LANDESPFLANZEN- SCHUTZDIENST

Das Jahr 2008 war, anders als zu erwarten, im Bezug auf bekämpfungspflichtige Pflanzenkrankheiten wie Feuerbrand und Apfeltriebsucht ein eher ruhiges Jahr.

Im Gegensatz zum Jahr 2007 war in Südtirol kein massives Auftreten des Feuerbrandes zu verzeichnen. Insgesamt belief sich die Zahl der festgestellten Fälle auf 12, im Gegensatz dazu war das vergangene Jahr mit 163 Fällen ein sehr intensives Befallsjahr.

Die Apfeltriebsucht, auch Besenwuchs genannt, tritt seit einigen Jahren verstärkt in Südtirol auf. Im Berichtsjahr sind innerhalb des vorgeschriebenen Meldetermins 1.700 Meldungen (2007: ca. 3.600) beim Amt für Obst- und Weinbau eingelangt. Die Auswertung der Meldungen zeigte einen deutlichen Befallsrückgang und zwar von ca. 520.000 erkrankten Bäumen im Jahr 2006 auf nunmehr knapp 109.000.

Im Jahr 2008 wurden nach entsprechenden Kontrollen 3.502 Pflanzengesundheitszeugnisse für eine Gesamtmenge von 54.903 t an Waren ausgestellt.

Bei den Prüfungen zur Erlangung des Befähigungsausweises für den Ankauf von Pflanzenschutzmitteln wurden im Berichtsjahr an 14 Prüfungsorten insgesamt 1.025 Kandidaten die Prüfung abgenommen, davon 733 zur Verlängerung bereits ausgestellter Ausweise und 292 für die Neuausstellung.

3.6.1. Befähigungsausweis für den Ankauf und Einsatz von Pflanzenschutzmitteln

Aufgrund des D.P.R. vom 23.04.2001, Nr. 290 dürfen giftige bzw. schädliche Pflanzenschutzmittel nur an Personen abgegeben werden, die im Besitze des dafür vorgeschriebenen Befähigungsausweises sind.

Seit 2002 bis zum Berichtsjahr war zudem auch der Besuch eines entsprechender Kurs zur Vorbereitung für die obligatorische Prüfung vorgeschrieben. Seit März 2008 konnten Verlängerungen des Befähigungsausweises auch ohne Kurs und Prüfung vorgenommen werden, während für Neuausstellungen weiterhin die gleichen Regelungen angewandt wurden. An 14 Prüfungsorten wurden 2008 insgesamt 1025 Kandidaten die

Prüfung abgenommen, davon 733 zur Verlängerung bereits ausgestellter Ausweise und 292 für die Neuausstellung.

3.6.2. Saatkartoffelzertifizierung

Im Jahre 2008 wurde erneut die Saatkartoffelzertifizierung gemäß der von dem Autonomiestatut vorgesehenen Zuständigkeit durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Vermehrungsfläche wegen der Nichtbeteiligung der Melix Brixen leicht abgenommen (-1 ha).

Der Zertifizierung wurde insgesamt eine Fläche von 145 ha unterstellt, welche auf 259 verschiedene Grundstücke verteilt ist.

Der Anteil der fünf meistangebauten Sorten (Spunta, Kennebec, Majestic, Desirée, Draga) macht 68% ca. der Vermehrungsfläche aus.

Bei der Anerkennungsbesichtigung der Vermehrungsfelder wurde keine Parzelle aberkannt. Die offensichtliche Befallsrate der Qualitätsschädlinge an den Kartoffelstauden lag in diesen Fällen unter der von den EU-Richtlinien vorgesehenen Schadensschwelle.

Aus jedem Grundstück wurde eine Probe vor der Ernte entnommen, um die Befallsrate der Virosen (hauptsächlich Schwermosaik) zu überprüfen, die den wichtigsten unvermeidbaren Minderungsfaktor der Ernte (bis 50%) darstellen, weil es gegen die Viruskrankheiten keine Abwehrmaßnahmen gibt.

Die Proben wurden im Labor der Bayerischen Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau in Freising analysiert. Im Vergleich zum vergangenen Jahr ist eine Zunahme der nicht zugelassenen Partien (von 0,5 % zu 18,2%) zu verzeichnen. Flächenmäßig betrachtet, betrifft die Nichtzulassung zur Zertifizierung insgesamt 4,12 ha (3% der Gesamtfläche). Die erhöhte Zahl der positiven Laborproben ist auf den ungünstigen Wetterverlauf im Sommer zurückzuführen.

Aufgrund der EU-Richtlinie 98/57 zur Vorbeugung gefährlicher Schadorganismen der Kartoffelkultur auf EU-Ebene wurden insgesamt 22 Proben, davon 6 Proben aus importierten Saatkartoffelpartien und 16 Proben nach der Ernte bei der Pustertaler Saatbaugenossenschaften entnommen und auf die Schleimkrankheit der Kartoffel (*Ralstonia solanacearum*) und die Ringfäule der Kartoffel (*Clavibacter michiganensis ssp sepedonicus*) analysiert.

Alle entnommenen Proben, die am Versuchszentrum Laimburg überprüft wurden, waren negativ.

Bei den Feldbeobachtungen wurden zusätzlich die Vermehrungsquartiere einer visuellen Kontrolle unterstellt, um das Vorhandensein des Kartoffel-spindelknollen-Viroides nachzuweisen. Es konnten keine auffälligen Symptome festgestellt werden.

EU-weite Erhebung des Maiswurzelbohrers (*Diabotrica virgifera virgifera* Le Comte)

Im Rahmen des EU-weiten Monitorings des vor einiger Zeit aus Amerika eingeführten Maiswurzelbohrers (*Diabotrica virgifera virgifera* Le Comte) wurden zum dritten Mal Pheromonfallen in den

wichtigsten Maisanbaugebieten in Südtirol ausgebracht, um bei Befall sofortige Gegenmaßnahmen treffen zu können. In den insgesamt 37 ausgebrachten Fällen wurden keine Exemplare dieses Schädlings festgestellt.

Ermächtigung zur Produktion und Vermarktung von Pflanzen und pflanzlichen Produkten

Im Laufe des Jahres 2008 sind insgesamt 10 Ermächtigungen laut Landesgesetz vom 23. März 1981, Nr. 8 und Legislativedekret 214/2005 für folgende Tätigkeiten ausgestellt worden:

Holzimporte aus Drittländern	1
Gartenbaubetriebe	2 (Erneuerung)
Import von Pflanzen und pflanzlichen Erzeugnissen aus Drittländern	5
Führung einer Baumschule	4 (Erneuerung)
Führung einer Rebschule	1
Großhandel von pflanzlichen Erzeugnissen	2

eine Ermächtigung kann für verschiedene Tätigkeiten und Sektoren ausgestellt werden

Amtliches Verzeichnis der Erzeuger (RUP)

Laut Legislativedekret 214/2005 müssen die Erzeuger, Händler und Importeure von bestimmten Pflanzen und pflanzlichen Produkten im amtlichen Verzeichnis der Erzeuger (RUP) eingetragen sein. Bis zum 31.12.2008 waren dort 127 Unternehmen

eingetragen, von denen 106 zur Ausstellung des EG Pflanzenpasses und 50 zur Ausstellung eines EG Pflanzenpasses des Typs ZP berechtigt waren.

Die im RUP eingetragenen Unternehmen üben folgende Tätigkeiten aus:

- Obstgehölze und Pflanzen	74	- Früchte	11
- Gemüsepflanzen	14	- Nutzholz	8
- Forstpflanzen	1	- Erde und Kompost	1
- Ziergehölze	15	- Saatkartoffeln	4
- Zierpflanzen	32	- Speisekartoffeln	4
- Saatgut und Pflanzenknollen	7	- Zitrusfrüchte	1

ein Erzeuger kann für verschiedene Tätigkeiten und Sektoren eingetragen werden

3.6.3. Export-Kontrollen

Aufgrund von internationalen Bestimmungen bedarf es für den Export von Pflanzen- und Pflanzenerzeugnissen in Drittländer (Nicht-EU-Staaten) eines Pflanzengesundheitszeugnisses (PGZ).

Im Jahr 2008 wurden nach entsprechenden Kontrollen 3.502 Pflanzengesundheitszeugnisse für eine Gesamtmenge von 54.903 t an Waren ausgestellt. Der Hauptteil dieser Exporte betraf wie in den Jahren zuvor Äpfel, wobei die Bilanz der Apfelexporte in Drittländer nach dem vermarktungstechnisch guten Jahr 2007 leicht rückläufig ist.

Diese leichte Abnahme ist hauptsächlich begründet durch die stark zurückgegangenen Ausfuhren nach Russland und Albanien, welche sich vor allem im Herbst eklatant verringerten.

Der positive Trend der Exporte in den arabischen Raum setzte sich auch 2008 fort, was den Rückgang an den außereuropäischen Märkten zumindest etwas kompensieren konnte. Die wichtigsten Apfelimporteure des arabischen Raumes waren Libyen, Saudi Arabien und Algerien.

Weitere Kontrollen betrafen kleinere Mengen von Zierpflanzen, Reben und Obstbäumen, Holz und Holzzeugnissen.

Apfelexporte in Drittländer 2008:

Monat	Anzahl Exporte	Menge in t						Insgesamt exportierte Menge (t)
		Norwegen	Russland	Albanien	Israel	Arabische Länder	Andere	
Jänner	611	3.244	3.585	408	461	1.628	821	10.147
Februar	589	3.227	3.174	75	577	999	876	8.928
März	438	2.069	1.513	96	835	1.011	1.276	6.800
April	434	2.210	1.920	375	360	888	655	6.408
Mai	205	1.521	313	493		357	524	3.208
Juni	109	594	110	150		359	367	1.580
Juli	78	627	21	47		270	224	1.189
August	86	634	22			499	111	1.266
September	98	555	179			511	135	1.380
Oktober	207	746	752			1.807	201	3.506
November	309	1.820	890	110	57	1.993	172	5.042
Dezember	338	2.230	1.308	370	178	909	454	5.449
Summe	3.502	19.477	13.787	2.124	2.468	11.231	5.816	54.903

3.6.4. Bekämpfung des Feuerbrandes (*Erwinia amylovora*)

Im Gegensatz zum Jahr 2007 mit 163 festgestellten Fällen, wurde Südtirol im Jahr 2008 vom Feuerbrand weitgehend verschont. Vor allem aufgrund der Tatsache, dass die Fälle im Vorjahr praktisch über das ganze Landesgebiet verteilt aufgetreten waren, musste befürchtet werden, dass Befallsherde übersehen wurden und im Laufe der neuen Vegetationsperiode mit einem weiteren starken Ausbruch dieser Bakterienkrankheit zu rechnen war. Tatsächlich wurden aber im Berichtsjahr insgesamt „nur“ 12 Fälle registriert, wobei jeweils meist nur einige wenige Einzelbäume betroffen waren.

Betroffen waren, wie schon in den vergangenen Jahren, vorwiegend Bäume in Apfel-Neuanlagen, die aufgrund der verzögerten Blüte besonders gefährdet für Blüteninfektionen sind.

Mit Sicherheit haben neben der kühlen Witterung während der Blüte auch die gewissenhaften Kontrollen sowie das konsequente Roden der befallenen Pflanzen im Vorjahr dazu beigetragen, dass im Berichtsjahr mit insgesamt knapp 50 befallenen und gerodeten Kernobstbäumen kein nennenswerter wirtschaftlicher Schaden aufgrund von Feuerbrandbefall entstanden ist.

3.6.5. Vergilbungskrankheiten der Rebe

Das Jahr 2008 ist gekennzeichnet durch eine relativ ruhige Situation in Bezug auf die Vergilbungskrankheiten im Südtiroler Weinbau. Sowohl von der Anzahl an befallenen Anlagen als auch von der Befallshäufigkeit innerhalb der Rebanlagen lassen sich leichte Rückgänge verzeichnen. Einzelne der stark befallenen Anlagen sind in der Zwischenzeit gerodet worden.

Im Rahmen der Beprobungen von Verdachtsfällen werden wiederum in den verschiedenen Zonen des Südtiroler Weinbaues Proben entnommen; diesmal 42 an der Zahl. Die Proben stammen von mehreren sich in Südtirol im Anbau befindlichen Rebsorten und werden in aufwändigen Laboruntersuchungen auf Anwesenheit der Erreger der Vergilbungskrankheit untersucht. In 32 Proben ist ein Nachweis von Phytoplasmen möglich. Die am stärksten betroffene Rebsorte bleibt der Chardonnay. Es folgen Ruländer, Weißburgunder und Gewürztraminer bei den Weißweinsorten sowie Blauburgunder, Lagrein und Zweigelt bei den Rotweinsorten.

In Zusammenarbeit mit dem Land- und Forstwirtschaftlichen Versuchszentrum Laimburg und dem Südtiroler Beratungsring werden wiederum eine Serie von Feldbeobachtungen, Kontrollen und Versuchen durchgeführt, um neue Erkenntnisse in

Bezug auf diesen Erreger und seine Ausbreitung zu erlangen. Ziele dabei sind, eine Symptommfreiheit von bereits befallenen Reben zu erreichen und Möglichkeiten zu finden, um den Lebenszyklus des Überträgers der Schwarzholzkrankheit *Hyalestes obsoletus* zu unterbrechen, indem man seine Wirtspflanzen wie *Urtica dioica*, *Convolvulus arvensis* und *Calistegia sepium* bekämpft. Damit sollte die Ausbreitung der Schwarzholzkrankheit in Südtirol eingebremst werden.

In diesem recht niederschlagsreichen Jahr lassen sich zudem interessanterweise leichte Rückgänge in der Population von *Hyalestes obsoletus* beobachten. In einigen Anlagen ist auch die Anzahl an symptomatischen Reben leicht rückläufig.

Es stellt sich nun die Frage, ob aufgrund der hohen Bodenfeuchtigkeit die Reben einem geringeren Stress ausgesetzt waren und deshalb auch die Symptomatik weniger stark gewesen ist.

Um den ebenfalls zu den Vergilbungskrankheiten gehörenden Erreger der Goldgelben Vergilbung und dessen Überträger, die Zikade *Scaphoideus titanus*, zu verfolgen, werden im Rahmen eines Monitoringprogrammes Fänge auf Gelbfallen aus-



Symptome der Schwarzholzkrankheit an Blauburgunder

gewertet, Stockausschläge bei Reben kontrolliert und verdächtige Reben analysiert. Glücklicherweise sind im Jahr 2008 weder Erreger noch Überträger dieser gefürchteten Phytoplasmaose aufgetreten.

3.6.6. Bekämpfung der Apfeltriebsucht

Nach dem massiven Auftreten der Apfeltriebsucht im Jahr 2006 mit über 520.000 erkrankten Bäumen war als Folge der Rodungspflicht symptomatisch erkrankter Bäume, sowie der gezielten Bekämpfung der Krankheitsüberträger bereits im Jahr 2007 ein deutlicher Befallsrückgang mit insgesamt 330.000 gemeldeten erkrankten Bäumen feststellbar. Insbesondere der deutliche Rückgang bei den Neuerkrankungen in jüngeren Apfelanlagen gab Anlass zu Optimismus. Gespannt wartet man daher auf die Befallssituation 2008. Insgesamt wurden im Jahr 2008 innerhalb des vorgeschriebenen Termins, 15. November, knapp 1.700 Meldungen beim Amt für Obst- und Weinbau eingelangt und damit 109.000 neu erkrankte Bäume gemeldet worden. Die im Vergleich zu den beiden Vorjahren geringe Zahl an Meldungen dürfte einerseits darauf zurückzuführen sein, dass in vielen Obstanlagen keine Neuerkrankungen mehr festgestellt wurden, andererseits wurden vermutlich in vielen Fällen befallene Einzelbäume nicht mehr gemeldet.

Bezogen auf die Daten des Obstbaukatasters der Erzeugerorganisationen Vi.P und VOG ergibt sich für das Jahr 2008 ein Befallsgrad von 0,19%, im Vorjahr lag der Wert immerhin noch bei 0,59%, im Jahr 2006 sogar noch bei 0,94%.

Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der neu erkrankten Bäume auf etwa 1/3 zurückgegangen. Wie zu erwarten, war auch im Jahr 2008 wiederum das Burggrafenamt der am stärksten betroffene Bezirk. Gut 60% der insgesamt in Südtirol erkrankten Bäume wurden aus diesem Obstbaugebiet gemeldet; dies entspricht 59.000 erkrankten Bäumen oder 0,51% des gesamten Baumbestandes in diesem Bezirk. Im Vorjahr lag der Befallsgrad noch bei 1,66% und im Jahr 2006 sogar bei nahezu 3%.

Der gleiche Trend war auch in jenen Obstbaugemeinden feststellbar, die im Jahr 2006 besonders stark von der Apfeltriebsucht betroffen waren. So ist etwa in Völlan, wo noch 2006 nahezu 10% des Baumbestandes befallen waren, ist der Anteil der erkrankten Bäume im Jahr 2008 auf knapp 1% gesunken.

Vergleich der Befallszahlen – alle Bewirtschaftungsweisen

alle Pflanzjahre						
Bezirk	Meldejahr 2006		Meldejahr 2007		Meldejahr 2008	
	kranke Bäume	Befallsgrad in Prozent	kranke Bäume	Befallsgrad in Prozent	kranke Bäume	Befallsgrad in Prozent
Vinschgau	117.714	0,66	78.175	0,44	26.753	0,15
Burggrafenamt	314.610	2,83	192.179	1,66	59.056	0,51
Etschtal/Bozen	15.659	0,29	17.376	0,31	5.832	0,11
Überetsch/Unterland	36.951	0,23	32.862	0,21	8.376	0,06
Eisacktal	1.531	0,07	639	0,03	184	0,01
Summe	486.465	0,94	321.231	0,61	100.201	0,19

(N.B. Zahlen beziehen sich nur auf die Obstbaukataster von VOG und VIP)

Je älter die Bäume, desto stärker der Befall: Dies wurde durch die statistische Auswertung der Befallsmeldungen wiederum bestätigt. Erfreulich hingegen ist die Tatsache, dass die sich im Vorjahr bereits deutlich erkennbare rückläufige Tendenz bei den Neuerkrankungen bei Bäumen bis zum 5. Standjahr

im Berichtsjahr weiter fortsetzte. So waren etwa im Burggrafenamt im Jahr 2006 noch 0,89% der Bäume dieser Altersklasse als erkrankt gemeldet worden. Bereits im Jahr 2007 ging der Befallsgrad auf 0,31% zurück und im Jahr 2008 sank der Prozentsatz der neu erkrankten Bäume auf 0,1%.

Vergleich des Befalles je nach Altersgruppe der Bäume

Bezirk	Bäume älter als 15 Jahre		Bäume bis zum 15. Standjahr		Bäume bis zum 5. Standjahr	
	kranke Bäume	Befallsgrad in %	kranke Bäume	Befallsgrad in %	kranke Bäume	Befallsgrad in %
Vinschgau	12.614	0,26	14.020	0,11	1.598	0,04
Burggrafenamt	22.697	0,97	32.015	0,35	3.000	0,10
Etschtal	2.361	0,21	3.471	0,08	260	0,02
Unterland/Überetsch	4.328	0,14	3.450	0,03	382	0,01
Eisacktal	59	0,01	120	0,01	5	0,00
Summe	42.059	0,35	53.076	0,13	5.245	0,04

Gemäß den Kriterien des Beschlusses der Landesregierung vom 17. Dezember 2007, Nr. 4367 wurden im Berichtsjahr 30 Betrieben Beihilfen zum teilweisen Ausgleich der Verluste gewährt, die aufgrund der Rodung von an der Apfeltriebsucht erkrankten Bäumen entstanden sind. Die Beihilfen wurden in Form von Zins- und Kapitalbeiträgen auf zinsbegünstigte Agrarkredite gewährt.

3.6.7. Bekämpfung der Esskastanien-Gallwespe

Die Japanische Esskastanien-Gallwespe (*Dryocosmus kuriphilus*) stammt ursprünglich aus Süchina. Vermutlich mit infiziertem Pflanzmaterial

wurde der Schädling von dort über Japan nach Nordamerika und schließlich auch nach Europa eingeschleppt, wo erstmals im Jahr 2002 in der Provinz Cuneo (Piemont) befallene Bäume festgestellt wurden. Bereits innerhalb weniger Jahre kam es zu einer raschen Verbreitung dieses wohl gefährlichsten Schädling der Esskastanie und in der Folge zu empfindlichen Ertragsausfällen. Im Jahr 2008 wurde die Japanische Esskastanien-Gallwespe erstmals auch in Südtirol, und zwar in der Gemeinde Terlan, festgestellt. Anfang Mai wurde vom Besitzer eines kleineren Kastanienhaines bei mehreren Edelkastanienbäumen das typische Schadbild der Gallwespe, die grün bis rötlich

gefärbte Gallen an Blättern und jungen Trieben, festgestellt. Die Einschleppung ist mit größter Wahrscheinlichkeit durch befallenes Pflanzmaterial zweifelhafter Herkunft erfolgt.

Um eine weitere Ausbreitung zu verhindern, wurden die befallenen Äste unverzüglich abgeschnitten und verbrannt.

Weder bei den Kontrollen, die vom Pflanzenschutzdienst aufgrund von eingelangten Verdachtsmeldungen durchgeführt wurden, noch bei den routinemäßigen Kontrollen seitens der Förster wurden in Südtirol weitere Befallsherde festgestellt.

Im Sinne des Ministerialdekretes 30. Oktober 2007, betreffend die obligatorische Bekämpfung der Esskastanien-Gallwespe, wurde mit Dekret des Direktors der Abteilung Landwirtschaft ein Gebiet von 15 km Umkreis um die Befallszone als „Befallsherd“ abgegrenzt, sowie Maßnahmen zur Ausmerzung des Schädling festgeschrieben.



Typische Gallenbildung an der Blattunterseite

3.6.8. Überwachung des Verbotes zur Ausbringung bienengefährlicher Pflanzenschutzmittel

Das Landesgesetz vom 23. März 1981, Nr. 8, sieht im Artikel 3 Maßnahmen zum Schutz der Bienen vor. Demnach ist es verboten, während der Obstblüte bienenschädliche Pflanzenschutzmittel auszubringen.

Im Berichtsjahr wurden seitens des Landespflanzenschutzdienstes verstärkt routinemäßige Kontrollen über die Einhaltung dieses Verbotes durchgeführt. Im Rahmen dieser Kontrollen wurden auch Blatt- bzw. Spritzmittelbrüheproben für die Analyse im agrikulturchemische Labor des Versuchszentrums Laimburg entnommen. Bei keiner der insgesamt 9 untersuchten Proben wurde ein Verstoß gegen das Spritzverbot nachgewiesen.

3.7. BÄUERLICHES EIGENTUM

Die Arbeit des Amtes für bäuerliches Eigentum ist stets von einer intensiven Beratungstätigkeit in allen Bereichen geprägt.

3.7.1. Gemeinnutzungsrechte und Agrargemeinschaften

Gemeinnutzungsrechte sind jene historisch gewachsenen Rechte zugunsten der Mitglieder einer Gemeinschaft (Gemeinde, Fraktion), die schon immer im kollektiven Eigentum der Einwohner standen und zum Großteil aus Wäldern, Weiden und Almen bestehen.

Gemeinnutzungsgüter können von Fraktionen (in Form von **Eigenverwaltungen**) oder vom territorial zuständigen **Gemeindeausschuss** verwaltet werden. In Südtirol gibt es zurzeit **111 Eigenverwaltungen**.

Rechtsinhaber des Eigentums auf diesen Gütern sind substantiell die ortsansässigen Bürger, auch wenn die Güter im Grundbuch auf den Namen von Gemeinden oder Fraktionen eingetragen sind, die in diesem Fall als reine Trägerkörperschaft dienen. Gemeinnutzungsgüter sind, aufgrund ihrer Bestimmung, von den Gütern der jeweiligen Verwaltungsgemeinde klar zu trennen.

Aufgrund ihres landschaftsschützenden Charakters erfahren Gemeinnutzungsgüter in der heutigen Zeit eine Wiederaufwertung.

Diese Bürgerlichen Güter haben öffentlichen Charakter, sie unterliegen grundsätzlich den Prinzipien der Unveräußerbarkeit, der Unveränderbarkeit und Nichtersitzbarkeit. Gemeinnutzungsrechte sind unverjährbar. Der öffentliche Charakter und die Bindung der Bürgerlichen Nutzungsgüter werden im Grundbuch anhand einer gesonderten Anmerkung bekannt gemacht. Mit Hilfe der fortschreitenden Digitalisierung des Grundbuches übt das Amt eine übergeordnete systematische Kontrolltätigkeit und eventuelle Richtigstellung der Anmerkungen aus. Auch im Jahr 2008 wurden fehlende Anmerkungen im Zuge mehrerer Verwaltungsverfahren von Amtswegen im Grundbuch angemerkt.

Lediglich in Ausnahmefällen und nur für geringfügige Flächen ist, mit Genehmigung des Landesrates für Landwirtschaft, eine Veräußerung von Gemeinnutzungsgütern zulässig, immer vorausgeschickt, dass damit die Rechte der Nut-

zungsberechtigten nur geringfügig geschmälert werden, Einkünfte aus Vermögensveräußerungen wieder investiert werden oder die entsprechenden Einnahmen den Nutzungsberechtigten und nicht der Gemeinde als Körperschaft zufließen. In diese Kategorie fallen z.B. jene Gründe, welche zur Begradigung, Regulierung und als Beschaffung von Bewegungsräumen für Anrainer notwendig sind.

Im Jahr 2008 wurden dafür, nach Überprüfung der Zulässigkeit und konkreten Sachlage, insgesamt **180 positive Gutachten** erteilt.

Mehrere Verwaltungskomitees wurden, auf Grund von vor Ort durchgeführten Neuwahlen, nach Ablauf ihrer Amtsperiode mit Dekret des Landeshauptmannes neu ernannt.

Rund **700 Agrargemeinschaften** sind im amtlichen Verzeichnis, das vom Amt für bäuerliches Eigentum geführt wird, eingetragen.

Dabei handelt es sich um **659 Eigentumsgemeinschaften** und 40 Nutzungsgemeinschaften. Im Jahr 2008 wurden **3 neue Nutzungsinteresseschaften** in das amtliche Verzeichnis aufgenommen.

Agrargemeinschaften sind historisch gewachsene Privatgemeinschaften von öffentlichem Interesse. Im Fall von Eigentumsgemeinschaften werden die Grundstücke im Verhältnis zu den Anteilen, wie sie im Grundbuch für jeden einzelnen eingetragen sind genutzt, während bei Nutzungsgemeinschaften die Grundstücke im Verhältnis zum überwinterten Vieh sowie zum Haus- und Gutsbedarf der einzelnen Teilhaber genutzt werden.

Für Grundveräußerungen, Aufteilungen von Anteilen und andere Maßnahmen, welche die ordentliche Verwaltungstätigkeit überschreiten, müssen die Beschlüsse der Vollversammlung vom Landesrat für Landwirtschaft genehmigt werden.

Dafür wurden im Jahr 2008 insgesamt **98 Genehmigungen** erteilt.

Sowohl im Bereich der Gemeinnutzungsgüter, als auch in dem der Agrargemeinschaften bilden die erforderlichen Maßnahmen, die vom Amt für bäuerliches Eigentum durchgeführt werden, Titel für die anfallenden Eintragungen, Richtigstellungen und Ergänzungen im Grundbuch.

Das Amt ist zudem Ansprechpartner für verschiedenste Belange im Bereich der Agrargemeinschaften und Gemeinnutzungsgüter. Entsprechend umfangreich gestaltet sich deshalb auch die einschlägige **Beratung** in den verschiedenen Gebieten.



Gemeinnutzungsgüter in Gsies

3.7.2. Die örtlichen Höfekommissionen und die Landeshöfekommission

Die örtlichen Höfekommissionen

Insgesamt gibt es in Südtirol **136 örtliche Höfekommissionen**. In jeder Gemeinde Südtirols ist eine örtliche Höfekommission und in flächenmäßig größeren Gemeinden sind mehrere Kommissionen eingesetzt. Wie vom Höfegesetz (Landesgesetz Nr. 17/2001) vorgesehen, bestehen sie aus dem/der Vorsitzenden und zwei Mitgliedern und werden von der Landesregierung auf Vorschlag des jeweiligen Ortsbauernrates für die Dauer von 5 Jahren ernannt. In jeder Kommission muss laut Gesetz auch eine Frau vertreten sein. Im Jahre 2008 wurden die Höfekommissionen neu ernannt.

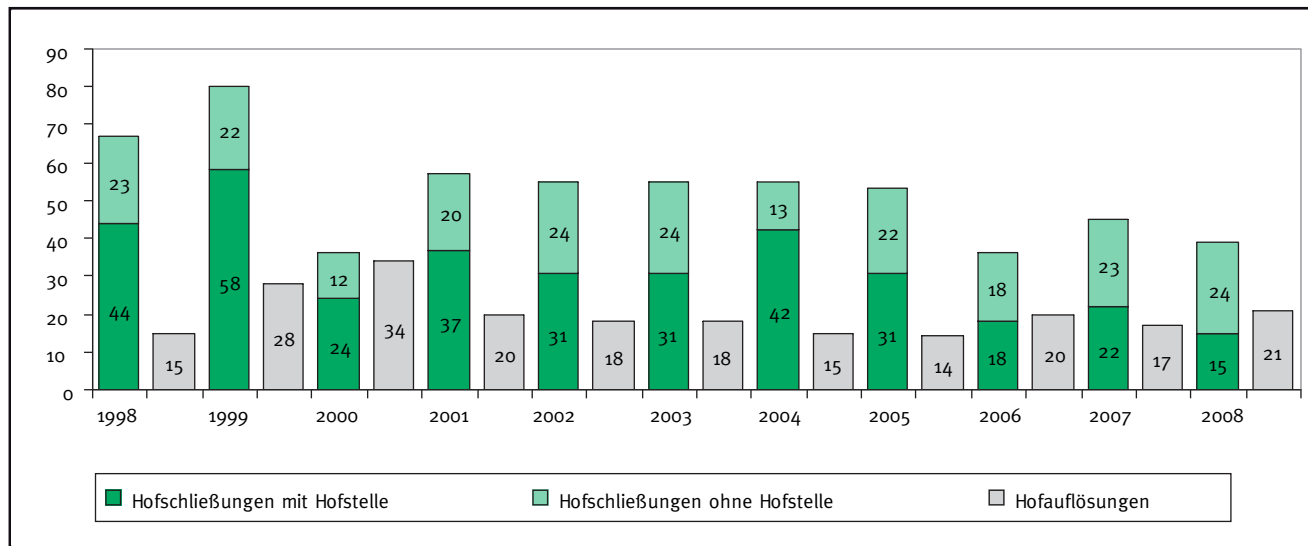
Die Bewilligung der örtlichen Höfekommission muss nicht nur bei Neubildung oder Auflösung eines geschlossenen Hofes eingeholt werden, sondern auch dann, wenn flächenmäßige Veränderungen am geschlossenen Hof vorgenommen werden. Die Entscheidungen der örtlichen Höfekommissionen, welche die Bildung oder Auflösung eines geschlossenen Hofes oder die Abtrennung von Gebäuden zum Gegenstand haben, müssen zusätzlich noch von der Abteilung Landwirtschaft gutgeheißen werden.

Im zuständigen Amt wurden im Jahr 2008 insgesamt **238 Bewilligungen** der örtlichen Höfekommissionen **überprüft**. Es wurden 39 Hofschließungen (15 mit Hofstelle und 24 ohne Hofstelle) und 21 Hofauflösungen genehmigt. Bei den restlichen Bewilligungen ging es um Grenzberichtigungen, bzw. Tausch von Bau- und Grundparzellen, sowie Ab- und Zuschreibungen von Liegenschaften.

Gegen 15 Entscheidungen der örtlichen Höfekommissionen hat die Abteilung Landwirtschaft Beschwerde an die Landeshöfekommission eingereicht. Davon wurden 5 Beschwerden angenommen

men und 5 Beschwerden abgelehnt, und somit die Bewilligung der örtlichen Höfekommissionen bestätigt; 2 Beschwerden wurden zurückgezogen und über 2 muss noch entschieden werden.

Bewilligungen der Höfekommissionen im Jahresvergleich



Die Landeshöfekommission

Die Landeshöfekommission wird von der Landesregierung bestellt und setzt sich aus dem Vorsitzenden und 4 weiteren Mitgliedern zusammen. Den Vorsitzenden stellt der jeweilige Landesrat für Landwirtschaft, die Mitglieder bestehen aus einem Richter, einem Sachverständigen im Bereich Landwirtschaft, einem Landwirt und einer Vertreterin des Südtiroler Bauernbundes.

Beschwerden gegen die Entscheidungen der örtlichen Höfekommissionen können innerhalb von 30 Tagen ab deren Erhalt an die Landeshöfekommission gerichtet werden. Diese hat im Jahr 2008 in 5 Sitzungen insgesamt 35 Entscheidungen getroffen. Dabei wurden 19 Beschwerden angenommen und 16 Beschwerden abgelehnt; 2 Beschwerden wurden vertagt, 3 Beschwerden wurden zurückgezogen und 4 Beschwerden, die Ende 2008 eingereicht worden sind, sind noch zu behandeln.

3 Nutzungsinteressenschaften wurden mit Entscheidung der Landeshöfekommission in das amtliche Verzeichnis der Agrargemeinschaften aufgenommen.

3.7.3. Erbhöfe

Die Bezeichnung „Erbhof“ kann einem geschlossenen Hof verliehen werden, der seit mindestens

200 Jahren innerhalb derselben Familie in gerader Verwandtschaftsline oder in der Seitenlinie bis zum 2. Grad übertragen worden ist und vom derzeitigen Eigentümer selbst bewohnt und bewirtschaftet wird. Dies ist eine besondere Auszeichnung für den Hof und eine Würdigung treuen Festhaltens an ererbtem bäuerlichen Eigentum. Die Bezeichnung „Erbhof“ wird mit Dekret des Landesrates für Landwirtschaft verliehen. Zudem erhalten die Erbhof-Berechtigten eine Urkunde und das Erbhofschild, sowie ein Buch über die Erbhöfe.

Seit Bestehen des Landesgesetzes vom 26. April 1982, Nr. 10, sind insgesamt **1.423 Anträge** um die Bezeichnung „Erbhof“ eingelangt. Mit der historischen Überprüfung ist das Südtiroler Landesarchiv betraut. Insgesamt konnten **1.042 Anträge positiv erledigt** werden, davon 14 im Jahr 2008. In **326 Fällen** sind die Voraussetzungen nicht gegeben, davon wurden im Jahr 2008 6 Anträge abschlägig bewertet. 15 Anträge sind noch zu bearbeiten. Bei den restlichen 40 Anträgen waren die Voraussetzungen entweder nicht nachweisbar oder die Antragsteller haben verzichtet und in einigen Fällen sind Anträge doppelt eingereicht worden. Im Jahr 2008 wurden 11 neue Anträge eingereicht.

3.8. LÄNDLICHES BAUWESEN

3.8.1. Das Bauen in der Landwirtschaft



Der Neubau, die Sanierung und Anpassung von Wirtschaftsgebäuden sind wichtige Wirtschaftsinvestitionen zur Absicherung der landwirtschaftlichen Produktion und damit des Familieneinkommens der landwirtschaftlichen Betriebe. Hand in Hand mit der Förderung von baulichen Investitionen geht eine fundierte Beratung über die Bedeutung zeitgemäßer und Kosten sparender Bauweise. Eine wichtige Rolle spielen verstärkt auch Überlegungen zur Anpassung bestehender Gebäude an die Grundsätze artgerechter Tierhaltung, Verbesserung der hygienisch-sanitären Bedingungen sowie rationeller Arbeitsbedingungen.

Funktionelle Wirtschaftsgebäude und nach den effektiven Bedürfnissen der bäuerlichen Familie ausgerichtete Wohngebäude sind die Grundlage für das Weiterbestehen der Höfe und damit für die Aufrechterhaltung eines Großteils der lokalen Wirtschaftskreisläufe in den ländlichen Gebieten. In diesem Bereich wird in erster Linie auch auf die verschiedenartigen Bedürfnisse von meistens mehreren am Hof lebenden Generationen Wert gelegt, sowie auf die Notwendigkeit des Zu- und Nebenerwerbs an der Hofstelle, vor allem was den „Urlaub auf dem Bauernhof“ anbelangt.

Aufgrund verstärkter Konzentration von Fördermitteln auf die Investitionen von Einzelbetrieben, werden Beihilfen in diesem Sektor den Empfängern zurzeit mit verkürzten Wartezeiten gewährt. Verstärkte Bedeutung kommt auch der Erhaltung und Pflege traditioneller Bausubstanz zu. Die Ausrichtung der Förderung begünstigt daher, dort wo technisch und wirtschaftlich sinnvoll, den Er-

halt und die Sanierung von älteren Wohn- und Wirtschaftsgebäuden.

Die Förderung im Bauwesen umfasst auch Vorhaben im Bereich der Verarbeitung und Vermarktung von an den Betrieben erzeugten Agrarprodukten, Investitionen für einzelbetriebliche oder konsortiale Beregnungsnetze, Trinkwasserversorgung, ländliches Wegenetz und Bodenverbesserungen.

Ein wichtiges Ziel in der Förderung ist es die Grundlagen der landwirtschaftlichen Tätigkeit auch langfristig abzusichern. Qualitativ hochwertige und trotzdem unter Beachtung wirtschaftlicher Grundsätze kostengünstig errichtete Bauten sind die beste Investition für die Zukunft und den Erhalt des Bauernstandes mit nachhaltig positiven Auswirkungen auf die lokale Wirtschaft auch in schwierigen Zeiten.

3.8.2. Urlaub am Bauernhof

Am 19. September 2008 wurde von der Landesregierung das neue Landesgesetz betreffend der Regelung für Urlaub auf dem Bauernhof verabschiedet, welches die Abschaffung des Landesverzeichnisses für Urlaub auf dem Bauernhof und die Übergabe der Kompetenzen an die Gemeinden vorsah. Bis in Kraft treten des neuen Landesgesetzes am 15. Oktober 2008 waren im Landesverzeichnis für Urlaub auf dem Bauernhof insgesamt **3.180 endgültige** Leistungen eingetragen, wobei ein einzelner Betrieb auch für mehrere Leistungen eingetragen sein kann:

Jene Betriebe, welche noch nicht die baulichen Voraussetzungen für die Ausübung der Tätigkeiten erfüllen, hatten die Möglichkeit der „provisorischen Eintragung“ in das Landesverzeichnis. Insgesamt waren am 15.10.2008 **496** Betriebe **provisorisch** eingetragen.

“Eingetragene Tätigkeiten für Urlaub auf dem Bauernhof”	Endgültig eingetr. Betriebe
Beherbergung von Gästen	2624
Führung eines Buschenschanks	96
Verabreichung von Speisen und Getränken am Hof	213
Verabreichung von Speisen und Getränken auf der Alm	20
Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse des Betriebes	65
Verkauf handwerklicher Erzeugnisse des Betriebes	13
Organisation von Freizeitveranstaltungen: - Pferdeverleih bei Reitställen - Kutschenfahrten - Führung eines Heubades - Hofbesichtigungen - Führung eines Streichelzoos - Führung eines Bauernmuseums und Ähnliches - Kochkurse für traditionelle Gerichte	149
Insgesamt	3.180

Die alte Einstufung sah die Verleihung von 0 bis 3 Blumen vor, die neue im Berichtsjahr abgeschlossene Neueinstufung hingegen von 1 bis 4 Blumen. Von den 2.624 Obst-, Wein-, und Viehbetrieben, welche für die Leistung „Beherbergung von Gästen“ im Verzeichnis für Urlaub auf dem Bauernhof eingetragen waren, wurden 2.426 Betriebe folgendermaßen anhand der neuen Klassifizierungskriterien eingestuft:

Vergleich Obst/Wein - Viehbetriebe

	Obst/Wein	Vieh	Gesamt
1 Blume	118	227	345
2 Blumen	373	807	1180
3 Blumen	296	463	759
4 Blumen	65	77	142
Summen	852	1574	2426

Vergleich alte und neue Einstufung

Alte Einstufung		Neue Einstufung			
Blumen	Betriebe	neu 1 Blume	neu 2 Blumen	neu 3 Blumen	neu 4 Blumen
0	112	58	29	18	7
1	221	193	17	11	0
2	809	4	745	57	3
3	860	32	195	546	87
keine Einstufung	424	58	194	127	45
Gesamtsumme	2426	345	1180	759	142

3.9. LANDMASCHINEN

Zu den Aufgaben des Amtes für Landmaschinen gehören unter anderen die kontinuierliche Führung des Verzeichnisses der landwirtschaftlichen Maschinen, die Beratung und die vorbereitenden Tätigkeiten für ihre Zulassung und Eigentumsübertragung, sowie die Zuteilung von verbilligtem Treibstoff. Dazu

kommt die Förderung von Maschinen und Geräten, wobei jenen, die für den überbetrieblichen Einsatz im Rahmen eines Maschinenringes bestimmt sind eine besondere Aufmerksamkeit zuteil wird.

Maschinenpark in Südtirol

Der Maschinenpark Südtirols hat im Jahre 2008 um 0,69 % zugenommen (im Jahre 2007 um 0,48 %)

Maschinenart	Stand 31-12-2007	Zunahme Abnahme 2008%	Stand 31-12-2008
Schlepper	27.717	1,85%	28.230
Einachsschlepper	3.531	-1,10%	3.492
Motorfräsen	1.848	-1,24%	1.825
Mähmaschinen	13.705	-1,01%	13.566
Motorhacken	131	-2,29%	128
Andere Maschinen	8.754	0,03%	8.757
Anhänger	31.750	0,93%	32.044
Insgesamt	87.436	0,69%	88.042

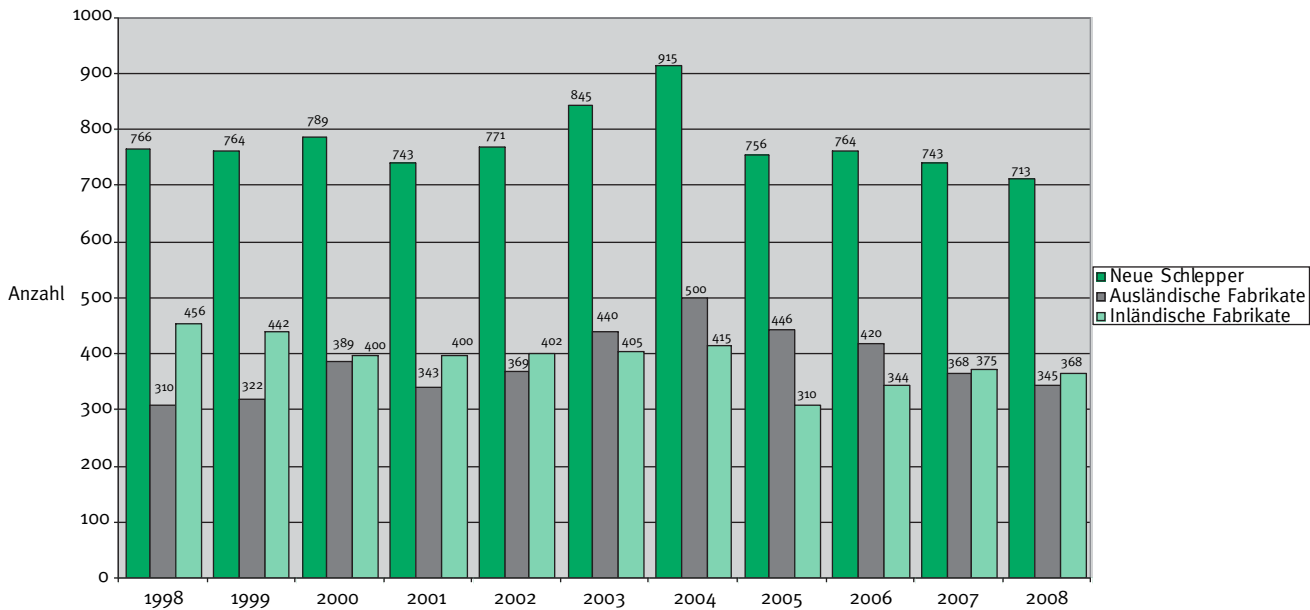
Im Zeitraum von 1998 bis 2008 ist der Maschinenpark in Südtirol von 82.333 Maschinen auf 88.042 gestiegen (+6,49%). Dabei ist bei den Traktoren ein Zuwachs von 23.045 auf 28.230 (+16,76%) festzustellen, während Anhänger von 28.997 auf 32.044 angestiegen sind (+8,05%). Ein nennenswerter Rückgang ist nur bei den Mähmaschinen zu beobachten. 1998 betrug der Stand noch 15.132 während 10 Jahre danach nur noch 13.566 Stück eingetragen waren (-9,6%).

2003 wurden zum ersten Mal mehr ausländische als inländische Fabrikate verkauft. Das ist sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass viele traditionelle Landmaschinenhersteller von internationalen Konzernen übernommen wurden.

Fabrikneue Schlepper mit oder ohne Ladefläche 2008

Inländische Fabrikate		Ausländische Fabrikate	
Agco	13	Aebi	29
Agro Marca Fendt	2	Agco	105
Agritalia	1	Agro Marca Fendt	19
Argo Tractors	6	Claas	18
BCS	47	CNH Europe	3
Caron	12	CNH International	28
Carraro A.	83	John Deere	14
CNH Europe	12	Lindner	24
CNH International	25	Reformwerke	85
CHH Italia	1	Same Deutz Fahr	15
Ferrari	9	Schlueter	1
Fiat	1	Valtra	4
Goldoni	13		
John Deere	1		
Laverda	1		
Same Deutz-Fahr	122		
Valpadana	11		
Waldhofer	8		
Insgesamt	368	Insgesamt	345

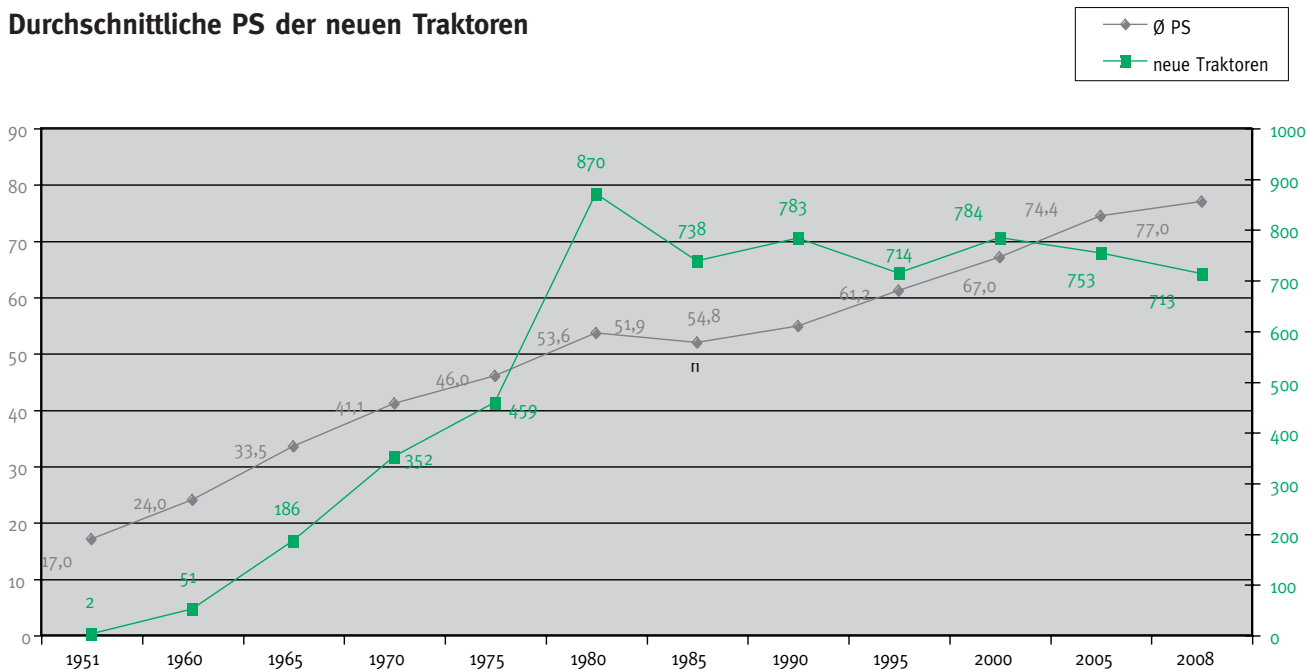
Neue Schlepper von 1998 bis 2008



Die Anzahl der neu eingetragenen Traktoren stieg bis Ende der Siebziger auf 870 an. Danach beobachtet man einen Wechsel zwischen Rückgängen

und Zunahmen. Ab 2004 hingegen ist der Trend eher abnehmend.

Durchschnittliche PS der neuen Traktoren



Betrachtet man die durchschnittliche PS Leistung, so kann man einen starken Anstieg seit 1951 bis in den 80er Jahren auf 50-60PS beobachten, mit einem leichten Rückgang Mitte der 80er. Die durchschnittliche PS Anzahl stieg zuletzt in nur 10 Jahren um rund 15 PS bis im Jahre 2008 schließ-

lich die 77 PS Marke erreicht wurde, eine Steigerung, die zum Teil sicher auch auf die Einführung neuer Leistungsnormen zurückzuführen ist.

3.10. ALLGEMEINE DIENSTE

Zu den allgemeinen Diensten zählen die Schlichtungen (Hof- und Pachtlichtungen) im Rahmen des staatlichen Pachtgesetzes, sowie die Kontrollen bei der Vergabe von EU-Beihilfen für Butter, Milch und Milchprodukte.

3.10.1. Schlichtungen im Rahmen des staatlichen Pachtgesetzes

Aufgrund des landwirtschaftlichen Pachtgesetzes Nr. 203/82 muss bei Pachtstreitigkeiten zunächst ein außerordentlicher Schlichtungsversuch ange-

strebt werden. Dazu ist bei der Landesabteilung Landwirtschaft eine eigene Schlichtungskommission eingerichtet, bestehend aus dem Abteilungsdirektor als Vorsitzendem und den Vertretern der Standesorganisationen. Diese Form der Konfliktlösung ist staatlich vorgesehen und wird seit sechsundzwanzig Jahren in Südtirol erfolgreich praktiziert.

Zweck dieser Schlichtungsverfahren ist es, im direkten Gespräch zwischen den Parteien und unter fachlichem Beistand der Sachverständigen eine Einigung zu erzielen und somit eine Gerichtsverhandlung zu vermeiden. Das Verfahren verläuft völlig unbürokratisch und formlos.

Übersicht über die Schlichtungsfälle von 1998 bis 2008

Jahr	bearbeitete Fälle				anhängende Fälle	Fälle insgesamt
	positiv	negativ	außeramtlich geregelt	archiviert		
1998	11	16	8	1	9	45
1999	8	19	0	2	1	30
2000	13	9	1	2	0	25
2001	5	15	1	0	9	30
2002	11	18	1	0	14	44
2003	12	13	1	0	7	33
2004	7	20	1	0	12	40
2005	15	11	3	0	10	39
2006	10	27	2	0	7	46
2007	11	35	3	0	8	57
2008	6	43	1	0	19	69

Von den insgesamt 69 Schlichtungsanträgen wurden 13 Fälle in Sachen Pachtangelegenheiten und 56 Fälle als Hofübernahmeschlichtungen geführt.

3.10.2. Kontrollen bei Vergabe von EU-Beihilfen für

- Butter (Verordnung der EG-Kommission vom 09.11.2005, Nr. 1898, Kap. IV) und
- Milch und Milchprodukte (Verordnung der EG-Kommission vom 10.07.2008, Nr. 657).

Für **Butter an gemeinnützige Einrichtungen** wie Schülerheime, Krankenhäuser und Altersheime wird eine Beihilfe von 0,40 € je kg - bei einer Mindestabnahme von 300 kg je Kauf und einem Höchstverbrauch von 2 kg je Person und Monat - gewährt. In Südtirol haben im abgelaufenen Jahr 5 Institute diese Beihilfe in Anspruch genommen. Kontrolliert werden Lagerbestand sowie Einkaufs- und Verbrauchsangaben im vorgeschriebenen Register und die entsprechenden Rechnungsbelege.

Die Kontrollen bei **Schulmilch** betreffen neben handelsüblichen Milchsorten noch Naturyoghurt und bestimmte Käsearten. Die Beihilfe beträgt derzeit 0,1815 € je kg Vollmilch im abgelaufenen Schuljahr 2007/8. Nährwertreichere Milchprodukte, wie zum Beispiel Grana Padano, werden nach ihrem Nährstoffgehalt gewichtet und in „quantità espressa in latte“ („e.i.l.“) ausgedrückt. Die beitragsfähige Obergrenze beträgt 0,2575 kg, eben „e.i.l.“, pro HeimbewohnerIn und Tag. In Südtirol haben im abgelaufenen Schuljahr 14 Schülerheime diese Beihilfen in Anspruch genommen. Die Kontrollen erfolgen zweimal jährlich und betreffen Warenbestände, Registeraufzeichnungen und ihre Belege sowie sämtliche Abrechnungen.

4. LANDWIRTSCHAFT - FÖRDERUNGSTÄTIGKEITEN

4.1. FÖRDERUNGSMASSNAHMEN IN DER VIEHWIRTSCHAFT

Im Jahr 2008 sind 3.500.432,50 € an Tierzuchtverbände, 9.486.287,07 € an Tierzüchter, 2.233.800,00 € für die Qualitätssicherung und 4.999.996,00 € für Investitionen in den Südtiroler Milchhöfen gewährt worden. Die Aufteilung der Geldmittel ist in den folgenden Tabellen ersichtlich.

4.1.1. Beihilfen an Zuchtorganisationen (Landesgesetz vom 14.12.1999, Nr. 10, Art. 5)

Zusammenfassung der Beihilfen 2008

Beitragsempfänger	Förderungsvorhaben	Verpflichteter Betrag in Euro
Vereinigung der Südt. Tierzuchtverbände	Milchleistungskontrollen Milchanalysen	405.000,00
Südtiroler Braunviehzuchtverband	Herdebuchtätigkeit Tests zur Bestimmung der genetischen Merkmale der Tiere Ausstellungen und Messen	789.517,00
		297.920,00
		28.400,00
		1.115.837,00
Südtiroler Rinderzuchtverband	Herdebuchtätigkeit Tests zur Bestimmung der genetischen Merkmale der Tiere Ausstellungen und Messen	546.973,00
		139.280,00
		707.253,00
Südtiroler Fleckviehzuchtverband	Herdebuchtätigkeit Tests zur Bestimmung der genetischen Merkmale der Tiere Ausstellungen und Messen	387.057,50
		149.840,00
		14.570,00
		551.467,50
Südtiroler Haflinger Pferdezüchterverband	Stammbuchführung Tests zur Bestimmung der genetischen Merkmale der Tiere Ausstellungen und Messen	205.500,00
		35.000,00
		122.000,00
		362.500,00
Europäischer Verband der Haflinger Pferdezüchter	Veranstaltungen sowie Tätigkeiten des Verbandes	25.000,00
Verband der Südtiroler Keintierzüchter	Führung anagrafische Register Tests zur Bestimmung der genetischen Merkmale der Tiere Ausstellungen und Messen	250.000,00
		3.500,00
		26.675,00
		280.175,00
Kaninchenzüchterverband Südtirol	Herdebuchtätigkeit Ausstellungen und Messen	5.000,00
		10.000,00
		15.000,00
Südtiroler Imkerbund	Veranstaltungen sowie Tätigkeiten des Verbandes	38.200,00
Gesamtsumme		3.500.432,50

4.1.2. Beihilfen für die Viehwirtschaft an Tierzüchter (Landesgesetz vom 14. Dezember 1998, Nr. 11)

Im Jahr 2008 sind an insgesamt **893 Antragsteller** Beihilfen in Höhe von **4.332.405,35 €** für folgende Investitionen gewährt worden:

- Melkmaschinen, Rohrmelkanlagen, Milchkühlergeräte und Milchkühltanks;
- Heuverteiler und Heubelüftungsanlagen;
- Heukrananlagen;
- Gärfuttersilos (Hoch- oder Fahrsilos);
- mechanische Entmistungsanlagen / Hoftracs;
- Gülleanlagen, Güllepumpen, Güllemixer;
- Düngerstätten und Jauchegruben;
- Stallumbauten u. Stalleinrichtungen

Für Investitionen im Bereich der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse sind im Berichtsjahr an **8 Antragsteller** Beihilfen in Höhe von **106.095,90 €** gewährt worden. Für Investitionen für die Lagerung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und für die Durchführung von Tätigkeiten zur Vorbereitung dieser Erzeugnisse für den Erstverkauf haben im Berichtsjahr **9 Antragsteller** Beihilfen in Höhe von **27.602,70 €** erhalten.

4.1.3. Beihilfen an Milchhöfe und Sennereien

Für Beihilfen in der Milchwirtschaft wird auf die Landesgesetze Nr. 2 vom 11. Januar 1975, Nr. 32 vom 12. Juli 1975 und Nr. 10, Art. 4 vom 14. Dezember 1999, zurückgegriffen.

Gewährte Beihilfen 2008

Sennereiverband Südtirol – Qualitätssicherung	2.233.800,00 €
Investitionsbeiträge an die Milchhöfe, Sennereibetriebe und an den Sennereiverband Südtirol	4.999.996,00 €

4.1.4. Beihilfe zur Förderung der Tiergesundheit an Tierzüchter

Gemäß Landesgesetz vom 14. Dezember 1998, Nr. 11, Artikel 4, Absatz 1, Buchstabe g) kann an einzelne oder zusammengeslossene Unterneh-

mer mit Arbeitssitz auf Landesebene die Beihilfe zur Förderung der Tiergesundheit gewährt werden.

Die Beihilfe wird einmal im Leben eines Tieres gewährt für die Weidung von:

- Rindern und Pferden ab einem Alter von 5 Monaten bis zu einem Höchstalter von 3 Jahren.

Im Jahr 2008 wurden **5.618 Anträge** um Beihilfe zur Förderung der Tiergesundheit für insgesamt **28.281 Tiere** eingereicht. Insgesamt wurden **4.709.069,31 €** ausbezahlt, was einer Beihilfe in Höhe von **166,51 €** pro Tier entspricht.



Tiere bei der Alpfung

4.1.5. Beihilfen für die Förderung der Bienenzucht

Landesgesetz vom 14. Dezember 1998, Nr. 11

Im Berichtsjahr sind an insgesamt **269 Imker** Beihilfen in Höhe von **190.565,61 €** für folgende Investitionen gewährt worden:

- Errichtung von Bienenständen;
- Ankauf von Einrichtungen und technischen Geräten;
- Ankauf/Anfertigung von Bienenbeuten;
- Errichtung von Schleuderräumen

EU- Verordnung Nr. 1234/2007 (ex EU-Ver. Nr. 797/2004)

Das entsprechende Jahresprogramm 2008 der Autonomen Provinz Bozen beinhaltet eine Reihe von Förderungen für den Bienensektor:

EU-Verordnung Nr. 1234/2007	Beitrag in Euro
Weiterbildung der Imker und Bienensachverständigen	54.795,80
Ankauf von Varroamitteln	27.260,50
Ankauf von Bienenbeuten und Geräten für die Bienenwanderung	5.117,80
Maßnahmen für die Bienenzucht	7.534,20
Honiganalysen (Pollen- und Rückstandsanalysen)	136,80
Projekt "Südtiroler Trachtkalender"	25.704,00
Summe	120.549,10

Kontrolltätigkeit

Im Rahmen der umfangreichen Kontrolltätigkeit (Prämie zur Förderung der Tiergesundheit, Investitionsbeihilfen, Verbandsförderung, Milchquoten) wurden von Seiten des Amtes für Viehzucht über 700 Lokalausweise durchgeführt.

Weitere Informationen, Bestimmungen und Gesuchsformulare finden Sie unter:

www.provinz.bz.it/landwirtschaft
E-Mail: viehzucht@provinz.bz.it

4.2. FÖRDERUNGEN IM OBST- UND WEINBAU SOWIE BEI SONDERKULTUREN

4.2.1. Beiträge für die Erneuerung von Rebanlagen

Für die Errichtung von Rebanlagen wurde auf Grund des Landesgesetzes vom 11.1.1974, Nr. 1 im Jahr 2008 an 571 Gesuchsteller insgesamt ein **Beitrag in Höhe von 877.235,10 €** gewährt. Gefördert wurde die Umstellung auf marktgängige Sorten sowie auf Erziehungssysteme, die eine bessere maschinelle Bearbeitung ermöglichen. Für die Umstrukturierung von Rebanlagen wurden insgesamt 382 Gesuche eingereicht. Die Förderung betrug 883.564,50,00 €.

4.2.2. Beiträge für Hagelversicherung

Laut Landesgesetz vom 14.12.1998, Nr. 11 Art. 4 Buchstabe k) wurde dem Landeskonsortium für den Schutz der landwirtschaftlichen Kulturen vor

Witterungsunbilden für das Jahr 2008 ein Beitrag in Höhe von **982.000,00 €** zugesprochen. Nach Berücksichtigung, auch des staatlichen Beitrages, verblieben dem Versicherungsnehmer durchschnittlich 1,84 % als Prämienersatz.

Von den 6.600 Mitgliedern des Konsortiums haben 5.571 Versicherungen für einen Wert von rund 361.300.000,00 € abgeschlossen. Für erlittene Hagelschäden erhielten die Produzenten von den Versicherungsgesellschaften rund 28 Mio. € erstattet.

4.2.3. Förderung der Qualitäts- und Strukturverbesserung in der pflanzlichen Produktion Landesgesetz vom 14.12.1998 Nr. 11, Art. 4 Buchstabe m)

Für die Erstellung von Erdbeeren-, Strauchbeeren- und Steinobstkulturen im Berggebiet konnten an 28 Gesuchsteller mit einem Beitrag von

128.729,80 € die Erstellungskosten zwischen 40 und 50 % vergütet werden.

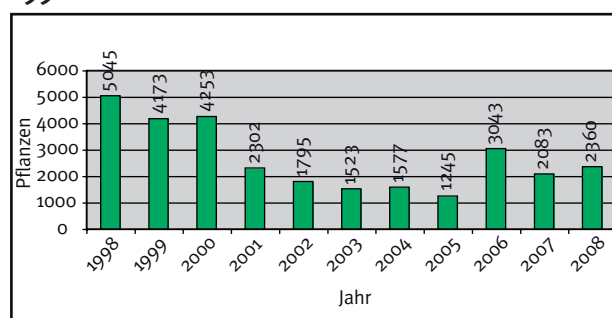
Beihilfe für qualitative Maßnahmen in der Produktion und Zertifizierung des Kartoffelsaatgutes – Finanzierung an die Pustertaler Saatbaugenossenschaft in Höhe von 132.500,00 €.

Ausgaben zur Sanierung der Bestände von Edelkastanien:

Seit dem Jahre 1991 führen spezialisierte Arbeitstrupps einen Baumschnitt in allen Edelkastanienbeständen im Lande durch.

Für die Sanierung von 2.360 Bäumen, vielfach als Nachschnitt, wurden für die Arbeiten im Winter 2007/2008 169.920,00 € als direkte Ausgabe zur Bekämpfung der Verbreitung des Kastanienrindenkrebs nach Maßgabe des Art. 11 des L.G. 58/76 ausgegeben.

Sanierungsschnitt bei Kastanienbäumen von 1998 bis 2008



4.2.4. Kontrolltätigkeiten zur EG- Verordnung vom 28 Oktober 1996 über die gemeinsame Marktorganisation

In Südtirol gibt es laut Art. 11 der EU-VO 2200/96 3 anerkannte Erzeugerorganisationen (EO):

EO	Produktionskategorien	angeschlossene Genossenschaften	Produzenten	Flächen (ha brutto)
VIP	Obst- und Gemüse	7	1.804	5.050
VOG Terlan	Obst- und Gemüse	19	5.270	11.500
VIP+ VOG Terlan	Obst- und Gemüse	26	7.074	16.550
VOG Products	Verarbeitung Obst	24	6.663	15.800
Südtirol		31	8.000*	18.450
%EO		83,9	88,4	89,7

* Schätzung

In Südtirol sind ca. 84% der Genossenschaften im Bereich Obst- und Gemüse und über 88% der Produzenten für Obst- und Gemüse in Erzeugerorganisationen vereint. Sie verfügen über ca. 90 % der Südtiroler Anbaufläche.

Am 31.1.08 reichten die drei EO die Abrechnung des Jahresabschnittes 2007 des genehmigten Operationellen Programmes ein. An insgesamt 38 Arbeitstagen vom Februar bis Mitte Juni wurden diese Abrechnungen zentral an der EO selbst und dezentral bei jeder angeschlossenen Mitgliedsge-

nossenschaft kontrolliert. Es wurden insgesamt 35.667.063,39 € abgerechnet. Aufgrund einer Risikoanalyse wurden 23.502.497,26 € (65,9%) der Kontrolle unterzogen. Es konnten letztendlich 35.645.873,06 € (ca. 99,9%) anerkannt werden. Der daraus resultierende Beitrag von max. 50% der anerkannten Ausgaben betrug insgesamt 17.822.936,53 €.

Schwerpunktmäßig wurden folgende Investitionen getätigt und im Rahmen des Operationellen Programmes gefördert:

Investitionen	Anzahl	m ²	Waggon	Wert in €
Großkisten	99.715			4.620.370
Verpackungsanlagen	30			3.247.730
Zellenumbau und Erneuerung			2.720	2.419.160
Investitionen in Arbeitsräumen		13.760		2.257.210
Sortiermaschinen	7			2.251.350
Stapler / Transpallet	32			885.420
Rückverfolgbarkeit der Ware	3			402.690

Dazu wurden noch weitere Projekte, unter anderem EDV-Projekte, Projekte zur qualitativen Verbesserung der Ware, Projekte zur Marktforschung und Projekte zur Energieeinsparung über das Operationelle Programm gefördert.

Es konnte zudem den einzelnen Produzenten der Mitgliedsgenossenschaften für die Teilnahme am Integrierten Programm eine Flächenprämie von 500 €/ha gewährt werden. Dabei sind 14.453 ha Nettofläche abgerechnet worden. Das sind ca. 95% der gesamten Anbaufläche der EO VIP und VOG.

Ebenso konnten die Kosten für den Dispenseran-kauf den einzelnen Produzenten der Mitglieds-genossenschaften für die Teilnahme am Projekt der Verwirrung bezuschusst werden. Für den Apfelwickler wurden 200 €/ha, bzw. ca. 11.110 ha bezuschusst.

Weiters wurden auch die zusätzlichen Kosten der Mehrwegverpackungen im Vergleich zu den herkömmlichen Kosten der Einwegpackungen pro Stück gefördert. Insgesamt wurden ca. 2,35 Mio. € für ca. 7,4 Mio. Mehrwegverpackungseinheiten bezuschusst.

In den Sommermonaten Juli und August wurde die Funktionalität der EO VOG-Terlan überprüft. Dabei wurde die Übereinstimmung mit den generellen Anforderung der EU-Marktordnung (Statuten, Regeln und anderes) überprüft. Dabei mussten die Statuten der EO und der Mitgliedsgenossenschaften in einigen Punkten den neuen Bestimmungen angepasst werden. Das Ergebnis der Kontrollen kann als positiv bewertet werden.

Im Herbst wurde am Sitz der drei EO der WVE des Jahres 2007/08, welcher Grundlage für das OP 2009 darstellt, überprüft. Insgesamt betrug der anerkannte WVE ca. 614,4 Mio. €.

4.2.5. Zuschüsse für die Kontrolltätigkeit im ökologischen Landbau

Im Jahr 2008 wurden 526 Ansuchen um Gewährung von Zuschüssen für die anerkannten Spesen der Kontrollen im ökologischen Landbau bearbeitet. Die erforderlichen Geldmittel belaufen sich auf 94.924,00 €.

4.2.6. Darlehen aus dem Rotationsfonds zur Förderung landwirtschaftlicher Verarbeitungs- und Vermarktungsbetrieben

Über den Rotationsfonds zur Wirtschaftsförderung

(Landesgesetz vom 15. April 1991, Nr. 9) wurden an 2 Obstgenossenschaften, einer Kellereigenossenschaft, einer Privatkellerei und 2 Gärtnereibetrieben zinsbegünstigte Darlehen mit einem Gesamtbetrag von 9.850.000,00 € gewährt. Der Anteil des Landes beläuft sich auf 7.880.000,00 €, was 80% des bezuschussten Darlehens entspricht.

4.2.7. Kapitalbeiträge zur Förderung landwirtschaftlicher Verarbeitungs- und Vermarktungsbetrieben

Im Sinne des LG 11/98 wurden 15 Obstgenossenschaften, 13 Kellereigenossenschaften, 7 Einzelunternehmen und 8 Gärtnereien Kapitalbeiträge im Ausmaß von 30-40% für Bauten, 20-30% für Maschinen und Anlagen und 20% für Plastikgroßkisten für einen Gesamtbeihilfewert von 2.999.150,00 € gewährt. Das Ausmaß der anerkannten Kosten betrug 10.459.200,00 €.

Weitere Informationen, Bestimmungen und Gesuchsformulare finden Sie unter:

www.provinz.bz.it/landwirtschaft/
E-mail: obst-weinbau@provinz.bz.it

4.3. FÖRDERUNG DES BÄUERLICHEN EIGENTUMS

4.3.1. Erstniederlassungsprämie an Junglandwirte

Im Jahre 2007 ist von der Europäischen Union das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum 2007-2013, welches den Ländlichen Entwicklungsplan 2000-2006 weiterführt, genehmigt worden.

Auch das neue Entwicklungsprogramm sieht die Förderung von Junglandwirten vor, die zum ersten Mal einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Vertrag oder Erbschaft erwerben oder landwirtschaftliche Grundstücke für eine Mindestdauer von 10 Jahren pachten.

Die Prämien betragen je nach Größe und Art des Hofes und in Abhängigkeit von der landwirtschaftlichen Ausbildung des Junglandwirtes zwischen 5.000,00 € und 32.500,00 €.

Mit dem Erhalt des Beitrages ist die Verpflichtung verbunden, den Betrieb in seinem Bestand für mindestens 10 Jahre zu bearbeiten, wobei in der Betriebsführung die Grundanforderungen bezüglich der Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanzen eingehalten werden müssen sowie für die Erhaltung eines guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustandes der bewirtschafteten Flächen zu sorgen ist (so genannte cross compliance).

Bevor die Prämie ausbezahlt werden kann, muss jeder Junglandwirt einen Betriebsplan vorlegen, der eine Bestandsaufnahme des übernommenen Betriebes beinhaltet, die Stärken und Schwächen des Betriebes zu analysieren versucht und die Zukunftschancen des Betriebes bewertet.

Die Prämie kann Junglandwirten gewährt werden, die Betriebe bis zu einer Größe von 15 ha Obst- oder Weinbaufläche oder Viehbetriebe mit bis zu 120 GVE (Großvieheinheiten) übernehmen.

Im Jahre 2008 wurden **an 268 Junglandwirte insgesamt 6.000.000,00 €** an Erstniederlassungsprämien ausbezahlt.

4.3.2. Gebührenermäßigung in der Landwirtschaft

In Anwendung verschiedener staatlicher Bestimmungen zur Förderung des kleinbäuerlichen Eigentums wird bei der Übertragung landwirtschaftlicher Liegenschaften eine Gebührenbegünstigung gewährt, d.h. dass unter gewissen Voraussetzungen lediglich eine Fixgebühr zu entrichten ist:

- a. wenn der Begünstigte **Selbstbebauer** ist (selbst gewohnheitsmäßig Grund und Boden bearbeitet);
- b. wenn die Immobilie für die Bildung kleinbäuerlichen Eigentums oder zur Aufstockung desselben geeignet ist;
- c. beim Erwerb von landwirtschaftlichen Wohngebäuden oder deren Anteilen müssen besondere Voraussetzungen erfüllt werden, wie z.B. die Eintragung des Antragstellers als landwirtschaftlicher Unternehmer in das vorgesehene Handelsregister (Handelskammer), die Liegenschaft muss vom Antragsteller bzw. von dessen Familienangehörigen als Wohnung benutzt werden und der Jahresumsatz aus landwirtschaftlicher Tätigkeit des Antragstellers muss mehr als ein Viertel des Gesamteinkommens betragen.
- d. die Liegenschaften müssen für die Dauer von 5 Jahren bearbeitet werden und dürfen nicht veräußert werden oder einer anderen Zweckbestimmung zugeführt werden.

Bei Aufstockung kleinbäuerlichen Eigentums können für die Registergebührenbefreiung auch die verschiedenen Berggesetze zur Anwendung kommen (ganz Südtirol ist als Berggebiet ausgewiesen). Dies bringt unter anderem den Vorteil, dass kein 5-jähriges Verkaufsverbot auf der Liegenschaft lastet.

Die genannten Gebührenbegünstigungen werden auch „**berufsmäßigen landwirtschaftlichen Unternehmern**“ und „**Landwirtschaftlichen Gesellschaften**“ gewährt, die die Voraussetzungen gemäß Legislativdekret Nr. 99 vom 29.03.2004 in geltender Fassung erfüllen. Der berufsmäßige landwirtschaftliche Unternehmer physische Person, oder als Mitglied und/oder Verwalter einer landwirtschaftlichen Gesellschaft, muss bei der Sozialfürsorge und Sozialvorsorge im Bereich Landwirtschaft eingetragen sein.

Aufgabe des zuständigen Amtes ist es, in diesen Fällen zu überprüfen, ob die vom Gesetz vorgesehenen Voraussetzungen gegeben sind.

Im Jahre 2008 sind insgesamt **1025** Anträge auf Gebührenermäßigung eingereicht worden. **855** Anträge wurden positiv erledigt und **18** wurden abgewiesen.

Jungbauern genießen unter bestimmten Voraus-

setzungen die Gebührenbefreiung auch bei Schenkungen oder Übertragungen im Erbwege in direkter Linie innerhalb des 3. Verwandtschaftsgrades. Eine gänzliche Befreiung von jeglichen Gebühren und Steuern kann gewährt werden, wenn eine so genannte Betriebseinheit (compendio unico) gebildet wird, das heißt die vertraglich festgelegte Verpflichtung eingegangen wird, die Liegenschaften, die übernommen werden, für die Dauer von 10 Jahren als unteilbare Einheit in der Eigenschaft

als Selbstbebauer oder berufsmäßiger landwirtschaftlicher Unternehmer zu bearbeiten oder zu führen.

Weitere Informationen, Bestimmungen und Gesuchsformulare finden Sie unter:

www.provinz.bz.it/landwirtschaft/
E-mail: baeuerliches.Eigentum@provinz.bz.it

4.4. FÖRDERUNG DER BAUTÄTIGKEIT IN DER LANDWIRTSCHAFT

4.4.1. Maßnahmen zugunsten der Landwirtschaft



Im Berichtsjahr konnten im Vergleich zum Vorjahr aufgrund zusätzlich zur Verfügung gestellter Fördermittel bedeutend mehr Investitionsförderungsgesuche berücksichtigt und somit die Wartezeiten vom Zeitpunkt der Gesuchsabgabe bis zur Beitragsgewährung signifikant verringert werden.

Ein vorrangiges Ziel bildet die Finanzierung der landwirtschaftlichen Wohnhäuser maximal innerhalb eines Jahres. Weiters erfolgt die Förderung immer unter Beachtung der Voraussetzungen, vor allem was die ortsübliche Bewirtschaftungsform, die Einhaltung der Ober- und Untergrenzen beim Viehstand sowie die Verhinderung von negativen Auswirkungen auf Landschaft und Umwelt betrifft. Deswegen ist bei Wirtschaftsgebäuden die Einhal-

tung der sanitären und hygienischen Vorschriften sowie das Vorhandensein von ausreichend dimensionierten Düngerstätten und Jauchegruben Voraussetzung für die Gewährung der Beihilfen.

Der Einsatz der öffentlichen Beihilfen für die Bautätigkeit fördert das Erreichen mehrerer Ziele gleichzeitig. Wenn dadurch auch in erster Linie die Absicherung der landwirtschaftlichen Einkommen verfolgt wird, sind positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Gesamtwirtschaft in ländlichen Gebieten, die Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts sowie auf das Landschaftsbild ebenfalls beabsichtigt und feststellbar.

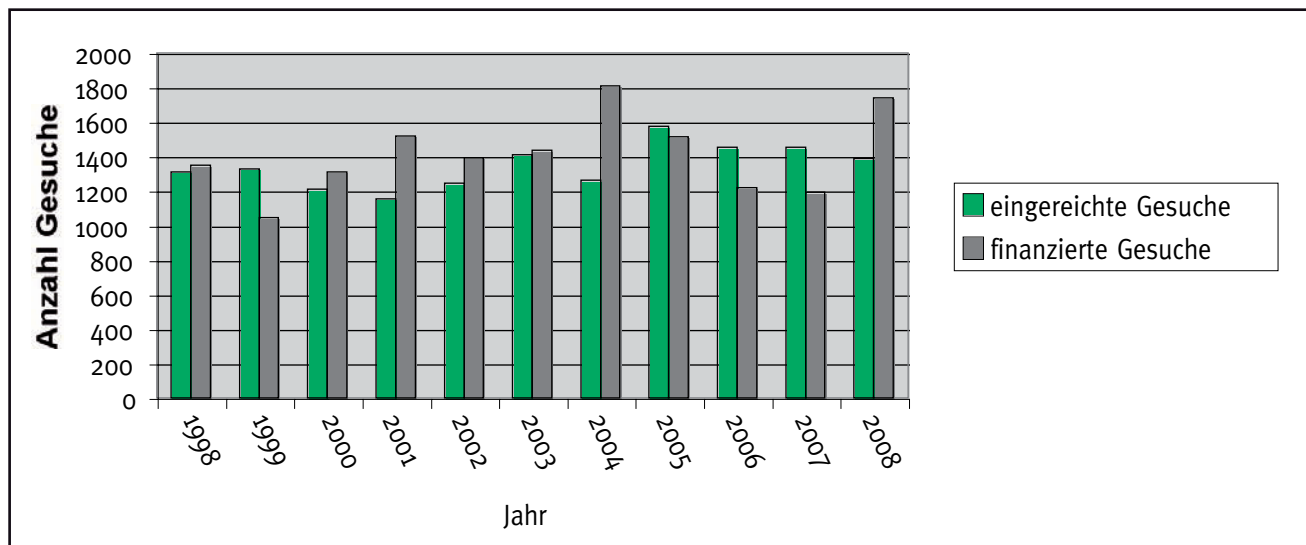
Die Ausrichtung auf artgerechte Tierhaltung, wie der Bau von Laufställen, wird überdies mit einer 10%igen Erhöhung der Beihilfe zusätzlich gefördert.

Nach wie vor ist auch der Trend zur Durchführung von Bodenverbesserungsarbeiten und Beregnungsanlagen ungebrochen, was auf die Wirtschaftlichkeit sowohl der Investitionen als auch der einzelnen Betriebszweige schließen lässt.

Im Jahr 2008 sind 1.740 Gesuchstellern Kapitalbeiträge in Höhe von insgesamt 46.022.009,50 € zugesichert worden.

2008 wurden aufgrund der entsprechenden Fördergesetze (L.G. vom 11.01.1974, Nr. 1 und L.G. vom 14.12.1998, Nr. 11) 1.388 Gesuche neu eingereicht.

Vergleich Anzahl eingereichter und finanzierter Gesuche der letzten Jahren



Verteilung der Geldmittel nach Vorhaben und Bezirken im Jahr 2008 (L.G. 1/74, L.G. 11/98 und L.G. 57/88)

Anzahl der genehmigten Beiträge laut Vorhaben und Bezirk mit Gesamtbetrag in Millionen Euro je Bezirk

Vorhaben	Bezirke							Beträge Mio./Euro	Anzahl Gesuche
	Bozen	Brixen	Bruneck	Meran	Neumarkt	Schlanders	Genossenschaften		
Wirtschaftsg. Neubau	25	24	45	20	0	9		8,428	123
Umbau	14	26	49	18	3	14		5,281	124
Wohnhaus Neubau	35	33	21	28	7	10		8,755	134
Umbau	43	35	48	25	13	15		6,171	179
Urlaub a.d.Bauernhof	38	22	37	16	13	10		2,858	136
Südt. Bauernbund							1	0,141	1
Lager-Verarbeitungsraum	1	5	5	8	0	7		0,508	26
Telefon		1			1			0,004	2
Maschinenraum	63	74	75	74	31	58		6,780	375
Bodenverbesserungsa.	68	116	119	86	25	55		6,093	469
Beregnungsanlagen	57	19	5	86	49	30		2,593	246
Wasserleitung	7	4	8	5	0	3		0,354	27
Eigenbaukellerei	17	5	0	5	6	3		0,880	36
Biogasanlagen	0	0	0	0	0	1		0,174	1
Summen	368	364	412	371	148	215	1	49,020	1879

4.4.2. Urlaub am Bauernhof

Über „Urlaub auf dem Bauernhof“ (Landesgesetz vom 14.12.1988, Nr. 57) wurden 137 Gesuchstellern für Bauarbeiten im Rahmen von Urlaub auf dem Bauernhof 2.999.885,00 € zugesichert.

4.4.3. Konsortien

Im Sinne des Landesgesetzes 28/75 wurden 44 Projekte zur Durchführung von Bodenverbesserungs- bzw. Beregnungsvorhaben, zum Ankauf von Maschinenausrüstung und zur Instandhaltung von Konsortialbauten genehmigt.

Förderung von Vorhaben der Konsortien (laut L.G. 28/75)		
Bonifizierungskonsortien	Betrag (in 1000 €)	%
B.K. "Gmund Salurn"	100	1,4%
B.K. "Passer-Eisack"	57	0,8%
B.K. "Eisack-Gmund"	412	5,8%
B.K. "Vinschgau"	2030	28,8%
B.K. "Gsies"	232	3,3%
Summe	2831	40,2%
Bodenverbesserungskonsortien		
BVK im Bezirk Bozen/Unterland	889	12,6%
BVK im Bezirk Burggrafenamt	631	9,0%
BVK im Bezirk Vinschgau	366	5,2%
BVK im Bezirk Eisacktal	2257	32,0%
BVK im Bezirk Pustertal	76	1,1%
Summe	4219	59,8%
Gesamtsumme	7050	100%

4.4.4. Beiträge an Bonifizierungs- und Bodenverbesserungskonsortien

An die Bonifizierungs- und Bodenverbesserungskonsortien, die Spesen in Höhe von mindestens 7.746,85 € aufweisen, können laut Beschluss der

Landesregierung Nr. 2689 vom 12.08.2003 Beiträge für die ordentliche Verwaltung und das Personal gewährt werden.

Im Jahr 2008 wurden Beiträge in Höhe von insgesamt 895.594,19 € an 5 Bonifizierungskonsortien und 16 Bodenverbesserungskonsortien gewährt.

Beiträge für die ordentliche Verwaltung und das Personal der Konsortien (laut L.G. 28/75)

Bonifizierungskonsortien	Betrag (in 1000 €)	%
B.K. "Gmund Salurn"	163	18%
B.K. "Passer-Eisack"	157	18%
B.K. "Eisack-Gmund"	93	10%
B.K. "Vinschgau"	285	32%
B.K. "Gsies"	67	7%
Summe	765	85%
Summe 16 Bodenverbesserungskonsortien	131	15%
Gesamtsumme der Verwaltungsbeiträge	896	100%

4.4.5. Bonifizierungs- und Bodenverbesserungskonsortien

In die Zuständigkeit des Amtes für ländliches Bauwesen fallen die Aufsicht über die Bonifizierungs- und Bodenverbesserungskonsortien, die Überprüfung der Haushalte der Bonifizierungskonsortien sowie die verwaltungsmäßige Abwicklung der Flurbereinigungen. Im vergangenen Jahr wurden 2 neue Konsortien gegründet und 7 Bodenverbesserungskonsortien erweitert, bzw. deren Fläche richtig gestellt. Weiters wurden 2 Konsortien die Rechtsnatur eines Bodenverbesserungskonsortiums zuerkannt.

Derzeit bestehen 263 Bodenverbesserungskonsortien, 4 Bonifizierungskonsortien, 1 Bergbonifizierungskonsortium und 1 Bonifizierungskonsortium II. Grades.

Weitere Informationen, Bestimmungen und Gesuchsformulare finden Sie unter:

www.provinz.bz.it/landwirtschaft/
E-Mail: laendliches.Bauwesen@provinz.bz.it

4.5. BEGÜNSTIGUNGEN BEIM ANKAUF VON LANDWIRTSCHAFTLICHEN MASCHINEN

Das Amt für Landmaschinen war auch 2008 wieder Ansprechpartner für Förderungen in verschiedenen Sektoren wie beim Ankauf von landwirtschaftlichen Maschinen oder die Zuteilung von verbilligtem Treibstoff.

4.5.1. Zinsbegünstigte Darlehen

Im Jahr 2008 wurden **270 Gesuche** mit insgesamt **9.838.879,83 €** anerkannten Kosten genehmigt. Die gewährte Kreditsumme beträgt **7.618.300,00 €**. Die Anzahl der aufliegenden Gesuche betrug zu Jahresbeginn **81**, zu Jahresende **101 Gesuche**.

4.5.2. Verlustbeiträge

Im Jahr 2008 wurden **581 Gesuche** mit insgesamt **10.529.960,62 €** anerkannte Kosten genehmigt. Die gewährte Beitragssumme beträgt **2.959.216,00 €**. Die Anzahl der aufliegenden Gesuche betrug zu Jahresbeginn **263**, zu Jahresende **235 Gesuche**.

4.5.3. Vergütungen

An bäuerliche Berufsverbände wurde für die Mit Hilfe bei den Treibstoffmeldungen **50.865,08 €** vergütet.

4.5.4. Verbilligter Treib- und Brennstoff

Aufgrund der im Jahre 2008 eingereichten 13.172 Ansuchen um verbilligten Treib- und Brennstoff wurden 26.411.303 Liter Diesel und 751.100 Liter Benzin zugeteilt.

4.5.5. Förderung der Maschinenringe (Maß. 115 des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum 2007 – 2013)

In Südtirol bestehen 6 Maschinenringe und zwar die Maschinenringe Pustertal, Eisacktal-Wipptal, Bozen, Unterland-Überetsch, Burggrafenamt und Vinschgau, die sich im Juli 2003 zum Landesverband der Maschinenringe Südtirols zusammengeschlossen haben und die flächendeckend einen überbetrieblichen Maschineneinsatz und Dienst-

leistungsaustausch zwischen den ca. 5.000 Mitgliedern ermöglichen. Im Sinne des Berggesetzes ist dieser Arbeitsaustausch bis zu 25.822,84 € steuerfrei, der Dienstleister ist unfallversichert und kann für die erbrachten Arbeiten verbilligten Treibstoff beziehen. Über die Maßnahme 115 des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum 2007/2013 wird der Aufbau und die Führung der Maschinenringe gefördert.



Seit 2008 gelten neue Förderkriterien.

Weitere Informationen, Bestimmungen und Gesuchsformulare finden Sie unter:

www.provinz.bz.it/landwirtschaft/
E-Mail: uma@provinz.bz.it

4.6. BEIHILFEN ÜBER EU-STRUKTURFONDS

4.6.1. Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum (ELR) der Autonomen Provinz Bozen Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)

Das ELR wurde vom Komitee für die ländliche Entwicklung am 24. Juli 2007 genehmigt. Die gemeinschaftliche Genehmigungsentscheidung trägt die Nummer C(2007) 4153 vom 12. September 2007. Die Landesregierung hat das ELR am 1. Oktober 2007 mit Beschluss Nr. 3241 genehmigt (veröffentlicht auf dem Amtsblatt der Region Trentino – Südtirol Nr. 43 vom 23. Oktober 2007).

Das ELR sieht Vorhaben im Bereich der Land- und Forstwirtschaft vor und ist in 4 Schwerpunkte gegliedert:

- 1) **Schwerpunkt 1** - Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft:
 - a. Maßnahme 111: Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen, einschließlich der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse und innovativer Verfahren, für Personen, die in der Land-, Ernährungs- oder Forstwirtschaft tätig sind;
 - b. Maßnahme 112: Niederlassung von Junglandwirten;
 - c. Maßnahme 115: Aufbau von Betriebsführungs-, Vertretungs- und Beratungsdiensten für landwirtschaftliche Betriebe sowie von Beratungsdiensten für forstwirtschaftliche Betriebe;
 - d. Maßnahme 121: Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe;
 - e. Maßnahme 122: Verbesserung des wirtschaftlichen Wertes der Wälder;
 - f. Maßnahme 123: Erhöhung der Wertschöpfung der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse;
 - g. Maßnahme 124: Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Technologien in der Land- und Ernährungswirtschaft;
 - h. Maßnahme 125: Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur im Zusammenhang mit der Entwicklung und Anpassung der Land- und Forstwirtschaft;
 - i. Maßnahme 132: Unterstützung von Landwirten, die sich an Lebensmittelqualitätsregelungen beteiligen;
 - j. Maßnahme 133 (Artikel 20 (c) (ii e iii)): Unterstützung von Erzeugergemeinschaften bei Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen für Erzeugnisse, die unter Lebensmittelqualitätsregelungen fallen.
- 2) **Schwerpunkt 2:** Verbesserung der Umwelt und der Landschaft im ländlichen Raum:
 - a. Maßnahme 211: Ausgleichszahlungen für naturbedingte Nachteile zugunsten von Landwirten in Berggebieten;
 - b. Maßnahme 214: Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen;
 - c. Maßnahme 226: Wiederaufbau des forstwirtschaftlichen Potenzials und Einführung vorbeugender Aktionen;
 - d. Maßnahme 227: Beihilfen für nichtproduktive Investitionen.
- 3) **Schwerpunkt 3:** Lebensqualität und Diversifizierung der Wirtschaft im ländlichen Raum:
 - a. Maßnahme 311: Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten;
 - b. Maßnahme 313: Förderung des Fremdenverkehrs;
 - c. Maßnahme 321: Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung;
 - d. Maßnahme 322: Dorferneuerung und –entwicklung;
 - e. Maßnahme 323: Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes.
- 4) **Schwerpunkt 4:** LEADER:
 - a. Alle Maßnahmen der anderen Schwerpunkte;
 - b. Maßnahme 421: Transnationale und überregionale Zusammenarbeit;
 - c. Maßnahme 431: Verwaltung der lokalen Aktionsgruppen, die Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung.

Finanzierungsplan in Euro:

Schwerpunkt	Gesamtkosten	Gesamter öffentlicher Beitrag	EU (44% vom öffentlichen Beitrag)	Staat	A.P. Bozen	Private
Schwerpunkt 1	142.283.500	74.772.223	32.899.778	29.310.711	12.561.733	67.511.338
Schwerpunkt 2	194.112.535	193.982.288	85.352.207	108.630.082	0	130.246
Schwerpunkt 3	41.609.749	28.282.421	12.444.265	11.086.709	4.751.447	13.327.328
Schwerpunkt 4	19.079.404	15.633.523	6.878.750	6.128.341	2.626.432	3.445.881
Insgesamt	397.085.248	312.670.455	137.575.000	155.155.843	19.939.612	84.414.792

Am 29. Mai 2008 wurde die zweite Sitzung des Begleitsausschusses für das ELR abgehalten, bei welchem folgendes behandelt wurde:

- 1) Genehmigung des Jahresberichtes 2007:
 - a) Wortlaut des Berichtes laut Anhang VII der EG-Verordnung. Nr. 1974/2006;
 - b) Finanzierungsaufstellung zur Durchführung;
 - c) Aufstellung der allgemeinen Überwachungsindikatoren zum ELR-Programm (2007-2013);
- 2) Vorlegung des Wortlautes der Ausschreibung beim Komitee zur Auswahl des neuen Bewerbers zum "on going";
- 3) Abänderung des Wortlautes des ELR auf Anfrage der Autonomen Provinz Bozen:
 - a) Abänderung des Vorhabens 214-5 (biolo-

gisch), durch die Schaffung einer zusätzlichen Prämie bei Verzicht auf Verwendung von Silagen;

- b) teilweise Überarbeitung einiger output –und Ergebnisse Indikatoren die den Maßnahmenblättern des ELR mengenmäßig bewertet sind.

Auszahlungen auf dem LEP 2000-2006:

Das neue ELR sieht die Zweckbindung gewisser Finanzmittel für die Auszahlung von Ansuchen betreffend verschiedener Maßnahmen des vergangenen LEP im Zeitraum 2000-2006 vor, welche sich auch im neuen ELR wieder finden. Diese Auszahlungen sind im Laufe des Jahres 2008 vorgenommen worden, wie in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

MASSNAHME	ÖFFENTLICHER BEITRAG	BEITRAG EU (ELER)	STAATLICHER BEITRAG	BEITRAG A. P. BOZEN
112	2.512.500,00	1.105.500,00	984.900,00	422.100,00
122	6.612,23	2.909,38	2.591,99	1.110,85
123	951.600,00	418.704,00	373.027,20	159.868,80
211	13.124.813,84	5.774.918,09	7.349.895,75	0
214	14.030.066,03	6.173.229,05	7.856.836,98	0
INSGESAMT	30.625.592,10	13.475.260,52	16.567.251,92	583.079,65

4.6.2. Maßnahme 123: Erhöhung der Wertschöpfung von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen

Das Amt bewertet und überprüft in technischer Hinsicht die einzelnen Projekte welche von der

Maßnahme 123 im Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum vorgesehen sind. Es werden Neubauten und Sanierungen von CA – Lagerzellen, Arbeitsräume und neue Sortiermaschinen finanziert.



Verladebereich einer Genossenschaft

Im Laufe des Jahres 2008 sind 4 neue Finanzierungsansuchen vorgelegt worden und sie sind von der Technischen Kommission genehmigt worden.

Mit Beschluss des Landesausschusses wurden im Jahre 2008 für 7 Projekte eine anerkannte Ausgabe von insgesamt **23.668.900,00 €** und ein diesbezüglicher Kapitalbeitrag von **8.695.360,00 €** genehmigt:

Im Jahr 2008 wurde 1 Endliquidierung von insgesamt **951.600,00 €** ausbezahlt.

Liste der Beitragsempfänger der Maßnahme 123 des ELR

Antragsteller	Arbeiten	Genehmigten Gesamtkosten	40% Insgesamt	30% Insgesamt
GEOS – Genossenschaft der Obsterzeuger Schlanders, Landwirtschaftliche Gesellschaft	Ausbau des Versand- und Verladebereiches BP. 109 KG Göflan in der Gemeinde Schlanders	2.962.000,00		888.600,00
ALPE – Alpine landwirtschaftliche Produktionsgesellschaft – Landw. Ges.	Neubau von 11 Ca-Zellen und einer überdachten Anlieferungshalle für die Obst – u. Gemüse Produktionsgenossenschaft ALPE	2.600.000,00		780.000,00
Obstgenossenschaft NEUFRUCHT, Landwirtschaftliche Gesellschaft	Umbau von bestehenden Zellen zu einer Sortierhalle für die Obstgenossenschaft Neufrucht – Gemeinde Neumarkt	2.396.900,00	958.760,00	
Kellerei Terlan Genossenschaft Landw. Gesellschaft	Projekt für die Erweiterung der Kellerei Terlan in der Gemeinde Terlan	4.200.000,00	1.680.000,00	
Obstgenossenschaft COFRUM MARLING TSCHERMS, landw. Gesellschaft	Abbruch von Ca-Zellen, Errichtung von Verladerampen und Sozialräumen	2.350.000,00	940.000,00	
Obstgenossenschaft Zwölfmalgreien – Landwirtschaftliche Gesellschaft	Erweiterung der bestehenden CA – Kühllagerhalle mit 12 neuen CA – Obst Lagerzellen in der Zone Grutzen für die „Obstgenossenschaft Zwölfmalgreien – Mitterweg, 12 - Bozen	2.160.000,00		648.000,00
Obstgenossenschaft CAFA Meran, landwirtschaftliche Gesellschaft	Abbruch CA-Zellen; Errichtung Hochregallager, Abpackraum und Sozialräume	7.000.000,00	2.800.000,00	

4.6.3 Maßnahme 321: Schaffung und Verbesserung von Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Bevölkerung;

Es wird der Bau, die Erneuerung und Sanierung von Querfassungen, die Zuleitungen und Verteilungsleitungen von Trink- und Löschwasserleitungen, gefördert. Das Amt bewertet in technischer Hinsicht und

überprüft die einzelnen Projekte die laut Maßnahme 321 (Untermaßnahme A) des neuen ELR vorgesehen sind. Die Begünstigten sind die Gemeinden der Provinz. Im Laufe des Jahres 2008 sind 27 neue Finanzierungsansuchen eingereicht worden.

Mit Beschluss des Landesausschusses wurden im Jahre 2008 für 21 Projekte eine anerkannte Ausgabe von insgesamt **8.667.400,00 €** und ein diesbezüglicher Kapitalbeitrag von **6.933.920,00 €** genehmigt:

Liste der Beitragsempfänger der Maßnahme 321 des ELR

Titel des Projektes	Angenommene Gesamtkosten	Verpflichteter Beitrag 80% Insg.
„Bau der Trinkwasserleitung für die Fraktionen Natz und Viums. Strang: Hochbeälter Viums in der Gemeinde Natz-Schabs“	156.900,00	125.520,00
Sanierung Wasserleitungsnetz von Margen in der Gemeinde Terenten	508.000,00	406.400,00
Trinkwasserleitung Gentersberg in der Gemeinde Sarntal	600.000,00	480.000,00
Trink- und Löschwasserversorgung von Glaning in der Gemeinde Jenesien	650.000,00	520.000,00
Bau der Trink- und Löschwasseranlage „Brunnberg“ in St. Johann – Gemeinde Ahrntal	350.000,00	280.000,00
„Erneuerung der Trink- und Löschwasserversorgung in Lichtenberg – Gemeinde Prad am Stilfserjoch	300.000,00	240.000,00
Trinkwasserleitung Unterfennberg (2. Baulos) in der Gemeinde Margreid	250.000,00	200.000,00
Quelle Gissen-Einspeisung Gasteiger Ahornach“ in der Gemeinde Sand in Taufers	600.000,00	480.000,00
Trinkwasserleitung für die Örtlichkeit Puntweil in der Gemeinde Taufers im Münstertal	150.000,00	120.000,00
Sanierung der Trink- und Löschwasserleitung der Ortschaften Stilfs und Gomagoi in der Gemeinde Stilfs	400.000,00	320.000,00
Bau der Trink- und Löschwasserleitung in Schlanders	300.000,00	240.000,00
Bau der Trink- und Löschwasserleitung für die Waldberghöfe in der Gemeinde Martell	700.000,00	560.000,00
Sanierung der Trink- und Löschwasserleitung in der Fraktion Allitz – Gemeinde Laas	600.000,00	480.000,00
Sanierung der Trinkwasserleitung und des Hochbehälters in Gratschenberg – Teis – Gemeinde Villnöss	200.000,00	160.000,00
Erneuerung der Trink- und Löschwasserleitung „Dörf“ (St. Valentin auf der Heide) – Gemeinde Graun in Vinschgau -	300.000,00	240.000,00
Trinkwasserleitung Mölten Verschneiderhöfe – Ortschaft Mölten - Verschneid	300.000,00	240.000,00
Errichtung Hochbehälter Patsch in der Gemeinde Villanders	312.500,00	250.000,00
Quellfassung „Welschmannplätzen und Transportleitung in der Gemeinde St. Pankraz	730.000,00	584.000,00
Trink- und Löschwasserversorgung landwirtschaftliche Betriebe vom „Senn am Egg“ – „Pranter“ Baulos 1.: Robele-Pranter in der Gemeinde Marling	330.000,00	264.000,00
Fassung der Quellen „Bockbrunn“ in der Gemeinde Truden“	280.000,00	224.000,00
Erneuerung der Trink- und Löschwasserleitung für die landwirtschaftliche Siedlungszone von Campill bis St. Martin in der Gemeinde St. Martin in Thurn	650.000,00	520.000,00



Wasserspeicher einer Trinkwasserleitung

4.6.4. Maßnahme 211: Ausgleichzahlungen für naturbedingte Nachteile zugunsten von Landwirten in Berggebieten

Diese Maßnahme sieht für jedes Jahr die Auszahlung der Ausgleichzulage vor, welche das Einkommen der Landwirte in betroffenen Zonen verbessern sollte, die Weiterführung der landwirtschaftlichen Tätigkeit sichern und fördern und die Umwelt in den benachteiligten Gebieten erhalten sollte.



Bergbauernhof im steilen Gelände

Jährlich erfolgt die Organisation der Kampagne, die Annahme der Beitrittsansuchen, die technische und verwaltungsmäßige Überprüfung, die Vorortkontrolle von 5% der zur Prämie zugelassenen Ansuchen und die Vorbereitung der Auszahlunglisten.

Im Jahre 2008 wurden bei der Autonomen Provinz Bozen ca. **8.400 Ansuchen** eingereicht, für welche ein Beitrag von insgesamt **13,9 Millionen Euro** vorgesehen ist. Die Auszahlung wird über die zuständige Zahlstelle (LANDESZAHLSTELLE) erfolgen.

4.6.5. Maßnahme 214: Zahlungen für Agrarumweltprämien

Die Maßnahme sieht eine Förderung von umweltfreundlichen Produktionsmethoden in der Landwirtschaft zwecks Erhaltung und Pflege des natürlichen Raumes vor. Diese sieht 7 Förderungslinien vor, von denen 2 direkt von diesem Amt verwaltet werden.

Die Fachbeamten planen die Organisation der jährlichen Förderkampagne, die Annahme der Bestätigungsansuchen, bzw. Änderungsansuchen (durch den SBB), die technische und verwaltungsmäßige Überprüfung der Ansuchen, die Vorbereitung der Auszahlunglisten für die Beiträge und arbeiten mit den anderen Ämtern der Provinz zusammen.

Im Jahre 2008 sind bei der Autonomen Provinz Bozen ca. **10.300 Ansuchen** eingereicht worden, für die einen Gesamtbeitragssumme gleich **16,9 Millionen Euro**, vorgesehen ist. Die Auszahlung wird über die Zahlstelle (LANDESZAHLSTELLE) erfolgen.



Gemähte Wiese im Berggebiet

4.6.6. Achse LEADER

Die vorliegende Achse sieht eine Unterstützung der lokalen Aktionsgruppen vor, welche aus den benachteiligten strukturschwachen Berggebieten des Landes ausgewählt werden und von der öffentlichen Landesverwaltung für die Belebung der ländlichen Gebiete delegiert sind.

Die Ziele liegen in der Bestimmung der besten Projektvorschläge für die Lösung der Probleme des Gebietes und die Aufwertung des Potenzials der Verwaltung und der örtlichen Unternehmen. Am 22. November 2007 wurde die Ausschreibung der Auswahl der lokalen Aktionsgruppen veröffentlicht. Fünf Kandidaten haben sich gemeldet, deren Auswahl immer noch im Gange ist.

Am 22. November 2007 wurde die Ausschreibung zur Auswahl der Lokalen Aktionsgruppen veröffentlicht, bei der sich 5 Kandidaten gemeldet haben u. zur Zeit die Auswahl derselben noch im Gange ist.

Der Landesausschuss hat die vorgelegten Bewerbungen von seiten der Lokalen Aktionsgruppen Sarntal, - Wipptal, - Ultental /Deutschnonsberg /Martelltal, - Tauferer /Ahrntal, die zur zweiten Phase der Auswahl zugelassen wurden. mit Beschluss Nr. 885 vom 17. März 2008, genehmigt.

Mit Beschluss Nr.3684 vom 13.10.2008 hat der Landesausschuss zur vorgesehenen Finanzierung laut Achse 4 LEADER des Ländlichen Entwicklungsprogrammes 2007-2013 folgende ländliche Zonen welche von den Lokalen Aktionsgruppen Sarntal, - Wipptal,

- Ultental /Deutschnonsberg /Martelltal, - Tauferer /Ahrntal vertreten sind, genehmigt.

Der Landesausschuss hat die Durchführungsmaßnahmen und den diesbezüglichen Finanzierungsplan für die Lokalen Entwicklungspläne der von den obgenannten LAG ausgearbeitet wurde, genehmigt.

Im Jahre 2008 sind bezüglich der Maßnahme 431 für die „Verwaltung der Lokalen Aktionsgruppen, Aneignung von Kompetenzen und Belebung“ 5 Ansuchen eingereicht worden von denen drei Projekte im Jahre 2008 begonnen und abgeschlossen wurden, während sich übrigen auf im Laufe des Jahres 2009 vorgesehen Tätigkeiten beziehen.



Strukturschwaches Berggebiet

Weitere Informationen erhalten Sie unter der Webseite:

www.provinz.bz.it/landwirtschaft/
E-Mail: landwirtschaft.eu@provinz.bz.it

4.7. FÖRDERUNG BEI NOTFÄLLEN UND UNWETTERSCHÄDEN SOWIE UNTERSTÜTZUNG DES BERATUNGSWESENS

4.7.1. Förderung der Aus- und Weiterbildung und Beratung

Für Beratungstätigkeit wurden den landwirtschaftlichen Verbänden und Organisationen im Sinne des L.G. vom 31.12.1976, Nr. 58, und des L.G. vom 29.08.1972, Nr. 24, **Beiträge über 2.833.450,00 €** gewährt. Für Ankauf, Erweiterung,

Modernisierung, Bau und Einrichtung von Büroräumen zur Verbesserung und Ausweitung des Beratungsdienstes wurden insgesamt **488.600,00 €** ausgegeben.

Insgesamt wurden **484.257,87 €** für Initiativen und Maßnahmen ausgegeben, die die Abteilung Landwirtschaft selbst veranlasst hat.

Im Jahre 2008 wurden folgende Tätigkeiten finanziert:

Maßnahme	Betrag in Euro
Abhaltung von Tagungen und Kurzlehrgängen	17.737,81
Erstellung von Studien und Erhebungen	42.682,92
Lehr- und Studienfahrten	5.981,81
Ankauf und Herausgabe von Broschüren und Veröffentlichungen	32.908,55
Beteiligung an Informationstätigkeiten und Werbeaktionen	51.520,00
Aufträge in Zusammenhang mit der Erstellung des Entwicklungsprogrammes für den ländlichen Raum 2007-2013	333.293,15
Ankauf von technischen Geräten und Arbeitsmaterial	133,63
Summe	484.257,87

4.7.2. Förderung bei Notfällen und Unwetterschäden in der Landwirtschaft

Mit dem Landesnotstandsfonds im Sinne des L.G. vom 29.11.1973, Nr. 83, besteht die Möglichkeit den landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbetrieben, die durch höhere Gewalt größere Schäden erlitten haben, eine finanzielle Beihilfe zu gewähren.

Zahlreiche Notsituationen in Folge von Vermurungen, Überschwemmungen, Brandschäden, überdurchschnittlichen Ernteaussfällen, Viehausfällen und Sozialfällen (Krankheit, Unfall, Tod usw.) können durch eine finanzielle Unterstützung somit gelindert werden.

Insgesamt wurden im laufenden Jahr 209 Gesuche mit einer Gesamtausgabe von 961.894,71 € positiv erledigt. Davon sind 163 der insgesamt 309 heuer eingereichten Notstandsgesuche bereits bearbeitet worden, die restlichen Gesuche

wurden in den vergangenen Jahren eingereicht. Die Wiederherstellungsarbeiten wurden aber erst 2008 abgeschlossen.



Beschädigte Stützmauer

4.7.3. Außergewöhnliche Naturkatastrophen

Unwetterschäden

Im Sommer kam es zu vermehrten Unwettern landesweit. So hat ein zweistündiges Hagelgewitter am 26. Juni 2008 zwischen St. Leonhard und Walten im Passeiertal schwere Schäden angerichtet. Etliche Erdrutsche und Übermurungen, die durch starke Niederschläge ausgelöst wurden, haben einen Gesamtschaden von ca. 80.000,00 € verursacht. Stark beeinträchtigt wurde in Walten auch die Heuernte. Davon betroffen waren 35 Bauern und eine Fläche von 100 ha. Um den Ernteausfall abzulindern wurde über den Bäuerlichen Notstandsfonds eine gezielte Aktion zum Heuankauf finanziert, wobei die Schadensschätzung von den Technikern der Abteilung Landwirtschaft durchgeführt wurde. Am 29. Juli verursachten die Niederschläge im Sarntal vorwiegend in der Fraktion Reinswald bei 10 Betrieben einen Schaden von ca. 150.000,00 €.

Weiters kam es am 06. August durch starke Niederschläge zum Überlaufen des Zielbaches in Patschins und somit zu größeren Übermurungen in den Obstanlagen mit einem Schaden von ca. 200.000,00 €.

Am 08. August verursachten mehrere Vermurungen in der Gemeinde Freienfeld, Fraktion Egg einen Schaden von 65.000,00 €.

Windwurfschäden

Durch starke Windstöße im August dieses Jahres wurden insgesamt knapp 4 ha Obstbau beschädigt. Die betroffenen Obstanlagen befinden sich im Raum Bozen/Überetsch und im Burggrafenamt. Es wurde beschlossen, wie im Jahre 2007, nur jenen Bauern einen Verlustbeitrag zu gewähren, welche einen Mindestschaden von 3.500,00 € (Strukturschaden) erreichen. Bei der Schadensberechnung wurde der Ernteausfall nicht mit berücksichtigt, da diese Schäden über die Hagelversicherung abgedeckt werden können. Insgesamt haben 15 Bauern ein Beitragsgesuch eingereicht und es wurde ein Gesamtbetrag von 48.614,80 € zweckgebunden. Die Auszahlung dieser Beiträge erfolgt nach definitiver Wiederherstellung der zerstörten Obstanlagen im Sommer 2009.



Windwurfschäden in Bozen

Aufgeteilt auf die verschiedenen Schadensereignisse ergibt sich nachstehendes Bild:

Schadensfall	Gesuche	Beitrag in €
Brandschäden an Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden	3	10.544,40
Windwurf	12	47.284,71
Krankheit und Todesfall	38	120.011,20
Vermurungen	136	574.402,90
Viehausfall und Lawienenschäden	20	209.651,50
Gesamtsumme	209	961.894,71

Weitere Informationen, Bestimmungen und Gesuchsformulare finden Sie unter:

www.provinz.bz.it/landwirtschaft/
E-Mail: Landwirtschaftsdienste@provinz.bz.it

5. LANDESTIERÄRZTLICHER DIENST

Der Landestierärztliche Dienst ist das übergeordnete, technische Kontrollorgan der tierärztlichen Dienste der Provinz Bozen. Seine Zuständigkeit liegt in der Kontrolltätigkeit, in der Überwachung der Gesundheit der Tiere, der Lebensmittel tierischer Herkunft sowie der Tierschutzbestimmungen. Er ist zuständig für die Organisation der obligatorischen und der nicht obligatorischen Prophylaxe gegen Infektionskrankheiten von Tieren. Wesentlicher Bestandteil des Aufgabenspektrums ist außerdem die laufende Information der Amtstierärzte, Techniker für Vorbeugung und anderer Kontrollorgane über die neuesten Gesetzesbestimmungen auf nationaler und EU-Ebene. Diesbezüglich sind im Jahr 2008 insgesamt 27 Rundschreiben abgefasst worden. Von großer Bedeutung ist auch die Organisation von Fortbildungsveranstaltungen und die Übermittlung der aktuellen neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiet der Veterinärmedizin. In diesem Sinne wurden im Jahr 2008 folgende Veranstaltungen organisiert:

- 2 Ausbildungskurse für Tiertransporteure laut Verordnung (EG) Nr. 1/2005, organisiert vom tierärztlichen Dienst des Südtiroler Sanitätsbetriebes, schriftliche und mündliche Prüfung organisiert und unter der Verantwortung des Landestierärztlichen Dienstes (10. und 17. April 2008 sowie 20. und 27. Mai 2008)
- Fortbildungskurs "Die Tätigkeit des 'Auditor' im Bereich der amtlichen Kontrolle" (13.-14. und 21.-22. Februar 2008)
- Informationsveranstaltung zu Stallregister und Begleiddokumente bei Transport für Pferde (5. November 2008)

Der Landestierärztliche Dienst erledigt außerdem die gesamten Streitverfahren betreffend die Übertretung der veterinärpolizeilichen Bestimmungen sowie die Übertretungen der Gesetzgebung, die sich auf den Bereich Lebensmittel tierischer Herkunft bezieht.

5.1. VORBEUGENDE MASSNAHMEN GEGEN DIE ANSTECKENDEN INFektionsKRANKHEITEN DER TIERE

Eine der Hauptaufgaben des Landestierärztlichen Dienstes ist es Vorkehrungen zu treffen, die eine Entstehung und Ausbreitung von Infektionskrankheiten bei Tieren verhindern. Ziel ist der Schutz und die Wahrung des erreichten hohen Gesundheitsstatus bei Tieren und damit auch die Wahrung der Gesundheit der Menschen.

Geflügelgrippe

Nach dem Auftreten im Jahr 2005 von Geflügelgrippe in Italien und in zahlreichen Ländern der EU und Drittländern ist auch in der Provinz Bozen – wie im restlichen Italien – die aktive und die passive Überwachung gemäß dem gesamtstaatlichen Überwachungsplan in die Wege geleitet worden. Gemäß diesem Überwachungsplan sind 2008 in Südtirol in 98 Geflügel haltenden Betrieben 5 bis 10 Einzelblutproben zur Untersuchung auf das gefährliche Geflügelgrippevirus H5N1 entnommen worden. Sämtliche Untersuchungen haben ein negatives Ergebnis erbracht. Zusätzlich wurden

verstärkt Geflügel haltende Betriebe durch den betrieblichen tierärztlichen Dienst des Südtiroler Sanitätsbetriebes kontrolliert sowie Kontrollen im Handel von Geflügelfleisch durchgeführt.



Bei der Überwachung der Geflügelgrippe wird Blut von jeweils 5 bis 10 Einzeltieren je Betrieb entnommen.

Pflichtprogramme zur Vorbeugung der Tuberkulose, Brucellose und Leukose bei Rindern sowie der Brucellose bei Schafen und Ziegen

Um den sanitären Status der in Südtirol gehaltenen Nutztiere zu überwachen, organisiert dieser Dienst die von der EU und vom Italienischen Staat vorgesehenen Pflichtprophylaxeprogramme gegen die Tuberkulose, Brucellose und Leukose bei Rindern, sowie gegen die Brucellose bei Schafen und Ziegen. Außerdem werden auf Provinzebene die Prophylaxeprogramme gegen IBR/IPV und BVD/MD bei Rindern sowie gegen *Brucella Ovis* bei Schafen durchgeführt. 2003 wurde ein freiwilliges Bekämpfungsprogramm gegen CAE (Caprine Arthritis



Enzephalitis) und Pseudotuberkulose bei Ziegen neu eingeführt; beides sind Krankheiten, die große Schäden in Ziegenzuchtbetrieben hervorrufen. Das zunächst freiwillige Bekämpfungsprogramm gegen CAE und Pseudotuberkulose wurde am 1. November 2007 in ein Pflichtausmerzprogramm für CAE sowie in ein freiwilliges Überwachungsprogramm der Pseudotuberkulose abgeändert.

Schwierigkeiten ergeben sich dadurch, dass die Durchführung der gesamten Vorbeugungskampagnen aus klimatischen und geographischen Gründen an die Zeit von November bis April gebunden ist. Der Hauptgrund ist, dass sich ein Großteil der Tiere während des Frühlings, Sommers und des Frühherbsts auf Weiden und Almen befinden und dadurch die Durchführung der Proben in diesen Monaten nicht möglich ist.

Die Autonome Provinz Bozen ist auf ihrem gesamten Gebiet von der EU Kommission als amtlich frei von Tuberkulose, Brucellose und Leukose bei Rindern sowie von Brucellose bei Schafen und Ziegen anerkannt.

In Bezug auf die Vorbeugung von Infektionskrankheiten der Rinder und Schafe/Ziegen kann die durchgeführte Tätigkeit im Jahr 2008 folgendermaßen zusammengefasst werden:

Vorbeugung von Infektionskrankheiten der Rinder, Schafe, Ziegen, Lamas und Alpakas

Vorbeugung gegen - Tierart - Verfahren	kontrollierte Betriebe	kontrollierte Tiere
Brucellose - Rinder - Sammelmilchproben	5.109	
Brucellose - Rinder - Blutproben		16.790
Brucellose - Lamas - Blutproben		12
Brucellose - Alpaka - Blutproben		1
Brucellose - Schafe - Blutproben		8.572
Brucellose - Ziegen - Blutproben		4.764
Brucella-Ovis - männliche Schafe - Blutproben		2.325
Enzootische Rinderleukose - Sammelmilchproben	5.207	
Enzootische Rinderleukose - Blutproben		16.071
Leukose - Lamas - Blutproben		5
Leukose - Alpaka - Blutproben		1
IBR/IPV - Rinder - Sammelmilchproben	5.115	
IBR/IPV - Rinder - Blutproben		17.686
IBR/IPV - Lamas - Blutproben		9
IBR/IPV - Alpaka - Blutproben		1
Paratuberkulose - Rinder - Blutproben		259
Maedi Visna - Schafe - Blutproben		124
CAE - Ziegen - Blutproben		17.460



Die vollständige Sanierung der Betriebe bezüglich IBR/IPV wurde bereits 2006 abgeschlossen; 2007 hielt kein einziger Betrieb mehr IBR/IPV positive Tiere.

Die Autonome Provinz Bozen ist von der EU Kommission als amtlich IBR/IPV freies Gebiet anerkannt.

Pflichtprogramm zur Sanierung von BVD/MD

Seit dem 1. April 2005 werden alle neugeborenen Kälber anhand der Ohrstanzprobe (Entnahme einer 3 mm großen Ohrknorpelprobe) untersucht. Durch die Einführung der Ohrgewebsentnahme will man eine flächendeckende und ganzjährige Überwachung der BVD-Situation und die Senkung der Ansteckungsgefahr in der autonomen Provinz Bozen erreichen. Die Probe wird innerhalb der ersten drei Lebenswochen von den Tierkennzeichnern im Rahmen des Einziehens der Ohrmarken bei den Kälbern entnommen. Somit können eventuelle BVD-Dauervirusausscheider in kürzester Zeit nach der Geburt aus dem Betrieb entfernt werden und stellen daher keine Gefahr mehr für die anderen Tiere im Betrieb dar. Eine Nachuntersuchung der positiven Kälber erfolgt etwa vier Wochen nach der ersten Probenentnahme.



Im Untersuchungszeitraum 2007/2008 wurden insgesamt 115 persistent infizierte Tiere (so genannte BVD-Dauervirusausscheider) vorgefunden. Insgesamt sind im Jahr 2008 69.275 Kälber mittels Ohrknorpelprobe auf BVD-Virus untersucht worden. Alle in der Blut- oder Ohrstanzprobe positiven Tiere wurden einer Nachuntersuchung unterzogen, um eine möglichst hohe Sicherheit bei der BVD-Diagnose zu erzielen.

Aus diesem Grund wurden 2008 insgesamt noch 2.394 Blutproben zur BVD-Virus-Untersuchung entnommen sowie 1.017 Proben zu BVD-Antikörper-Untersuchung. Insgesamt 574 dieser entnommenen Blutproben wurden mittels PCR Analyse untersucht. Auch 6 Lamas und 1 Alpaka wurden 2008 auf BVD untersucht.

Vorbeugemaßnahmen gegen die Infektionskrankheiten bei Schweinen

Der Landestierärztliche Dienst ist weiters für die Vorbeugungsuntersuchung der Schweine auf Schweinepest, auf die Aujeszky-Krankheit und auf die Vesikulärkrankheit sowie für die direkte oder indirekte Akkreditierung der Schweine haltenden Betriebe zuständig.

Krankheiten und Anzahl kontrollierter Schweine

	Betriebe	Negative	Positive
Aujeszky-Krankheit	222	698	0
Schweinepest	224	752	0
Vesikulärkrankheit	222	793	0

Das Aujeszky-Programm der Provinz Bozen ist im Jahre 2003 von der EU-Kommission genehmigt worden. Ziel ist es, in einigen Jahren von der EU-Kommission die Anerkennung als von der Aujeszky-Krankheit amtlich freies Gebiet zu erhalten.



Vorbeugemaßnahmen gegen die infektiösen Fischkrankheiten

Der Landestierärztliche Dienst ist in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Sanitätsbetrieb und dem Amt für Jagd und Fischerei mit dem Programm zur Kontrolle der gängigen Fischkrankheiten, wie der hämorrhagischen Virus Septikämie (VHS), der infektiösen Hämato-poetischen Nekrose (IHN) und der infektiösen Pankreasnekrose (IPN), fortgefahren. Dieses Programm ist im Jahr 2002 von der EU Kommission genehmigt worden. Ziel ist es, das Landesgebiet weiterhin frei von VHS und IHN zu halten und in einigen Jahren von der EU Kommission die Anerkennung als amtlich VHS- bzw. IHN freies Gebiet zu erhalten.

Anhand dieses Programms wurden im Jahr 2008, sowohl in den Monaten Mai/Juni als auch in den Monaten November/Dezember, in den 5 in der Provinz Bozen vorhandenen Fischzuchtbetrieben je 150 Fische entnommen. Deren Organproben wurden zur entsprechenden Untersuchung an das Institut für Tierseuchenbekämpfung der Venetien nach Padua eingeschickt. Zusätzlich wurden in verschiedenen Fischwassern der Provinz wildlebende Fische entnommen und deren Samen oder Ovarflüssigkeit zur Untersuchung auf die angeführten Krankheiten an das selbe Institut verschickt. Insgesamt wurden 212 Sammelproben an das Institut gesendet. Sämtliche Untersuchungen brachten ein negatives Ergebnis.

Vorbeugemaßnahmen gegen die Tollwut

Der Landestierärztliche Dienst ist weiters für die Maßnahmen zur Vorbeugung der Tollwut in Süd-



tirol verantwortlich. Zu diesem Zweck wurde das bereits bestehende Frühwarnsystem laufend an die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse angepasst. Das ursprüngliche System, das die Einsammlung von Fuchskadavern, die getötet oder tot in Grenznähe zum Ausland aufgefunden wurden, sowie deren Untersuchung auf den Tollwuterreger vorsah, wurde abgeändert und durch ein neues Überwachungsprogramm ersetzt. Dieses neue Überwachungsprogramm besteht in der Sammlung von tot aufgefundenen Füchsen, Dachsen, Mardern, Rehen und Hirschen sowie bei Autounfällen zu Tode gekommenen Füchsen, Dachsen und Mardern auf dem gesamten Gebiet der Provinz Bozen. Diese Tiere werden an das Institut für Tierseuchenbekämpfung nach Bozen zur Untersuchung auf Tollwut eingeschickt. Bisher war kein positiver Fall von Tollwut zu vermerken.

Im Laufe des Jahres 2008 wurden zudem 2 Lokalaugenscheine auf hiesigen Almen durchgeführt, wobei die Tierhaltung und gleichzeitig die Einhaltung der sanitären Bestimmungen und insbesondere die Milchverarbeitung überwacht wurden. Insgesamt 25 Almen sind dazu autorisiert ihre Produkte auf EU Ebene zu vermarkten.

tirol verantwortlich. Zu diesem Zweck wurde das bereits bestehende Frühwarnsystem laufend an die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse angepasst. Das ursprüngliche System, das die Einsammlung von Fuchskadavern, die getötet oder tot in Grenznähe zum Ausland aufgefunden wurden, sowie deren Untersuchung auf den Tollwuterreger vorsah, wurde abgeändert und durch ein neues Überwachungsprogramm ersetzt. Dieses neue Überwachungsprogramm besteht in der Sammlung von tot aufgefundenen Füchsen, Dachsen, Mardern, Rehen und Hirschen sowie bei Autounfällen zu Tode gekommenen Füchsen, Dachsen und Mardern auf dem gesamten Gebiet der Provinz Bozen. Diese Tiere werden an das Institut für Tierseuchenbekämpfung nach Bozen zur Untersuchung auf Tollwut eingeschickt. Bisher war kein positiver Fall von Tollwut zu vermerken.

Tierarten, die auf Tollwut untersucht wurden

Tierarten	Anzahl	Positive
Füchse	303	0
Marder	203	0
Dachse	41	0
Rehe	52	0
Gemsen	7	0
Hasen	1	0

Almkontrollen

Außerdem überwacht dieser Dienst in den Sommermonaten, zusammen mit den Überwachungs-



organen der Nachbarprovinzen sowie den tierärztlichen Behörden Österreichs und der Schweiz, die Südtiroler Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen, die in diesen Provinzen bzw. Ländern auf die dort bestehenden Almen gebracht werden, um dadurch auch zur Erhaltung des Gesundheitsstatus der jeweiligen Tierarten beizutragen. Im Laufe des Jahres 2008 wurden 21 diesbezügliche Lokalausweise auf Almen der angrenzenden Provinzen Trient und Belluno durchgeführt. In Südtirol sind Kontrollen auf 4 Almen vorgenommen worden.

Epidemiologische Untersuchung auf die Blauzungkrankheit der Schafe (Bluetongue)

Wie vom Gesundheitsministerium angeordnet, wurde eine Kontrolle über die Verbreitung der Culicoides Mücke durch die Positionierung von 8 Fallen in festgelegten Gebieten durchgeführt. Bei diesen 8 Fallen wurden in wöchentlichem Abstand Untersuchungen durchgeführt um festzustellen, ob Culicoides Mücken in der Provinz Bozen vorhanden sind. Mit Ausnahme der Culicoides Imicola wurden auch in Südtirol verschiedene Culicoides-Typen in großen Mengen vorgefunden. Die Überwachung wurde durch die serologische Untersuchung einer genau festgelegten Anzahl von Rindern im Rahmen von Versteigerungen ergänzt. Insgesamt sind 3.388 Rinder, 14 Schafe und 8 Ziegen auf Blue Tongue untersucht worden. Alle Tiere haben mit günstigem Ergebnis reagiert. 1 Tier hat im Zuge der Untersuchung positiv reagiert, wobei sich aber herausstellte, dass es sich um ein aus Deutschland zugekauftes, gegen Bluetongue geimpftes Tier handelte.

Schutz- und Vorbeugemaßnahmen gegen TSE

Unter TSE versteht man die Transmissible Spongiforme Enzephalopathie. Hierbei handelt es sich um Erkrankungen des Zentralen Nervensystems bei Rindern (Bovine Spongiforme Enzephalopathie, kurz BSE) sowie bei Schafen und Ziegen (Scrapie). Die TSE kommt noch bei einer Reihe von anderen Tierarten vor (z. B. Katzenartigen). Am 22. Jänner 2001 hat das Labor in Bozen des Institutes für Tierseuchenbekämpfung der Venetien begonnen mit so genannten Schnelltests die Untersuchungen der geschlachteten, notgeschlachteten und der verendeten Rinder auf BSE durchzuführen. Der Landestierärztliche Dienst war bei der Organisation dieser Tätigkeit maßgeblich mitbeteiligt.



Anzahl der in der Provinz Bozen im Jahre 2008 an Tieren durchgeführten TSE-Schnelltests: 10.939

Am 4. September 2001 wurde der diagnostische Verdacht des ersten Falles von BSE in Südtirol ausgestellt und nachfolgend vom Referenzlabor in Turin bestätigt. Im Jahre 2002 wurden 4 Fälle von BSE in der Provinz Bozen diagnostiziert. Eines der Tiere stammte jedoch aus Deutschland, ein anderes aus Dänemark. Insgesamt mussten im Jahre 2002 in Zusammenhang mit BSE 32 Rinder der Keulung zugeführt werden. 2003 war kein BSE-Fall zu verzeichnen. Erst 2004 wurde erneut 1 BSE Fall bestätigt. In den Folgejahren 2005 bis 2008 waren wiederum keine Fälle von BSE zu vermerken. Die Gesamtanzahl der vorgefundenen BSE-Fälle in der Provinz Bozen beläuft sich somit auf 6.

Im Jahr 2008 wurden in der Provinz Bozen 9.107 Rinder und 973 Ziegen und 859 Schafe auf TSE untersucht.

Desinfektionsmaßnahmen

Im Jahr 2008 wurden vom zuständigen Personal dieses Dienstes mit der mobilen Desinfektionsstation insgesamt 63 Desinfektionen durchgeführt. Zusätzlich wurde 4 Mal das mobile Klauenbad eingesetzt, um infektiösen Klauenentzündungen (Moderhinke) vorzubeugen. Somit wurden ca. 1.300 Schafe und Ziegen einer Behandlung mit dem Klauenbad unterzogen.

5.2. AKTIVITÄTEN ZUR ÜBERWACHUNG UND KONTROLLE DER LEBENSMITTEL TIERISCHER HERKUNFT

Der Landestierärztliche Dienst hat die Oberaufsicht über die Produktion, den Transport und den Handel mit Lebensmitteln tierischer Herkunft. Der Landestierärztliche Dienst ist zuständiges Überwachungsorgan für die Milchproduktion am Bauernhof, für den Transport der Milch, die Verarbeitung, Lagerung sowie für den Verkauf.

Mit In-Kraft-Treten ab dem 1. Jänner 2006 der neuen gemeinschaftlichen Hygieneverordnungen (Verordnungen (EG) Nr. 852/2004, (EG) Nr. 853/2004, (EG) Nr. 854/2004 und (EG) Nr. 882/2004) hat der Landestierärztliche Dienst die Aufgabe, für die Umsetzung der neuen Verordnungen auf Landesebene zu sorgen. Gemäß der Verordnung (EG) Nr. 882/2004 wurde ein System vorbereitet zur Klassifizierung der Betriebe mit EU Zulassung auf der Grundlage des Risikos. Die Klassifizierung wird innerhalb des Jahres 2009 abgeschlossen sein.



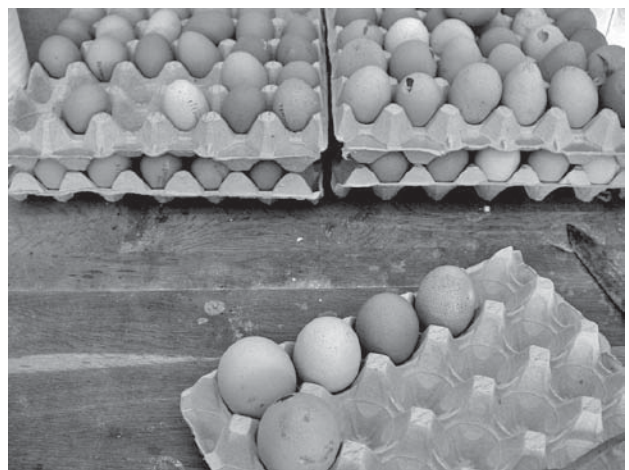
Milchverarbeitung am Bauernhof und dessen Kontrolle wird immer bedeutender.

Den Hauptbereich der Überwachungstätigkeit im Lebensmittelsektor stellen, so wie in der Vergangenheit, die Überwachung und Kontrolle der Fleisch- und Fischprodukte dar.

Den zentralen Punkt bei der Fleischproduktion stellt die Schlachtung der Tiere in den öffentlichen und privaten Schlachthöfen dar. Die sanitäre Beschau der Tiere wird von den Amtstierärzten des Südtiroler Sanitätsbetriebes vor und nach der Schlachtung vorgenommen.

Vor der Schlachtung beinhaltet die besagte Überwachung die Lebendbeschau der zur Schlachtung bestimmten Tiere, die sanitäre Kontrolle der Tierhaltenden Betriebe, die Kontrolle der Stallhygiene und der Fütterung sowie die Überprüfung und Kontrolle der Medikamente, die im Betrieb eingesetzt werden.

In die Zuständigkeit des Landestierärztlichen Dienstes fällt außerdem die Überwachungs- und Kontrolltätigkeit über die Produktion und Vermarktung von Lebensmitteln wie Eier und Honig.



Der Landestierärztliche Dienst ist auch für die Erstellung und Durchführung des nationalen Kontrollplanes zur Untersuchung von Lebensmitteln tierischer Herkunft auf verschiedene Rückstände zuständig, wie Hormone, Medikamente, Umweltgifte und Schadstoffe. In Ausübung des besagten nationalen Rückständeplanes wurden im Jahr 2008 insgesamt 66 Proben von lebenden Tieren sowie von Fleisch, Fisch und Honig entnommen. Im Verhältnis zu den vergangenen Jahren wurde

die Zahl der Proben bedeutend herabgesetzt, nachdem die Ergebnisse der vergangenen Jahre im Großen und Ganzen günstig waren.

Für die Entnahme der Proben zur Untersuchung auf Rückstände von Substanzen mit anabolischer Wirkung und von nicht zugelassenen Substanzen (Kategorie A) sowie von Tierarzneimitteln und Umweltschadstoffen (Kategorie B) waren die Fleischbeschauerärztinnen und die Tierärztinnen des Bereiches Tiergesundheit zuständig. Im Jahr 2008 haben diese Tierärztinnen in Schlachthöfen und in Viehzuchtbetrieben 27 Proben gezogen.

Im Rahmen des Rückständeplanes wurden auch Probeentnahmen bei Honig, Eiern, Kaninchen, Milch, Geflügel und Wild durchgeführt. Die Entnahme wurde zum Teil vom Landestierärztlichen Dienst und zum Teil von den zuständigen Amtstierärztinnen durchgeführt.

Probeentnahmen bei Honig, Milch, Fisch und Wild

Material	Zahl der entnommenen Proben
Milch	18
Honig	10
Wild	9
Fisch	2
Gesamt	39

Die Ergebnisse von einigen Untersuchungen, vorwiegend der chemischen Untersuchungen, sind noch ausständig. Bis heute ist 1 positives Ergebnis bei Honig (Hemmstoffe) mitgeteilt worden. In Zusammenarbeit mit dem tierärztlichen Dienst des Südtiroler Sanitätsbetriebes wurden zu-

sätzlich Untersuchungen durchgeführt, um den Verseuchungsgrad durch organische Chloride-Pestizide (34 Proben) und den Radioaktivitätsverseuchungsgrad (110 Proben) verschiedener Lebensmittel festzustellen. Bis heute ergaben die Untersuchungen alle günstige Ergebnisse.

Schlachthöfe und Verarbeitungsbetriebe von Lebensmitteln tierischer Herkunft

Ende des Jahres 2008 belief sich die Anzahl der in der Provinz Bozen sich in Betrieb befindlichen Schlachthöfe auf 65. 3 Schlachthöfe sind öffentliche Strukturen (Meran, Bozen und Brixen).



In Südtirol gibt es außerdem eine erhebliche Anzahl von Fleischzerlegebetrieben und Betrieben zur Verarbeitung von Fleischprodukten. Hierbei handelt es sich um Betriebe, die gemäß EU-Hygieneverordnungen ermächtigt, autorisiert oder registriert wurden.

Anzahl der Betriebe im Jahr 2008

Schlachthöfe (M)	65
Zerlegungsbetriebe (S)	100
Verarbeitungsbetriebe (L)	137
Betriebe zur Erzeugung von Hackfleisch (P)	1
Betriebe zur Erzeugung von Fischprodukten	17
Kühlager (F)	19
Betriebe zur Lagerung und Entsorgung von tierischen Nebenprodukten	2
Biogasanlagen mit tierischen Nebenprodukten	6
Wildverarbeitungszentren	3
Eierpackstellen	37

Kontrollen im Bereich der Produktion von Milch und Milchprodukten

Von den in der Provinz Bozen tätigen Milchverarbeitungsbetrieben sind derzeit 84 Betriebe gemäß den geltenden Hygienebestimmungen ermächtigt. Davon sind 26 Almen, 32 Hofkäsereien mit weniger als 500.000 Liter Milch pro Jahr, 5 Betriebe, welche Speiseeis produzieren, 9 Betriebe, welche Käse portionieren und/oder veredeln, und 12 Betriebe ohne Produktionslimit. Zudem sind in der Provinz Bozen im Milchsektor noch eine Reihe von so genannten Direktvermarktern tätig.

Bei den in Südtirol vorhandenen Milchhöfen wurden sowohl von den Tierärzten als auch von den Hygieneinspektoren des Landestierärztlichen Dienstes Inspektionen durchgeführt, um die Übereinstimmung der Räumlichkeiten, der Produktionsanlagen und der Endprodukte mit den gesetzlichen Bestimmungen zu kontrollieren. In



Zusammenarbeit mit dem Sennereiverband Südtirol und dem Überwachungsdiens des tierärztlichen Dienstes des Südtiroler Sanitätsbetriebes sind insgesamt 2.727 Milchbetriebe mit einer Gesamtanzahl von 37.256 Kühen kontrolliert worden. Von den in diesen Betrieben vorhandenen laktierenden Kühen wurden 8.284 einer Kontrolle mittels Schalmtest unterzogen. Im Rahmen dieser Kontrollen wurden zusätzlich insgesamt 4.043 Viertelgemelksproben gezogen. Außerdem wurden insgesamt 1.360 Milchproben zur Untersuchung auf Hemmstoffe entnommen. Zusätzlich sind 936 Kontrollen und Untersuchungen an Melkmaschinen durchgeführt worden.



Kontrollen im Bereich der Fischprodukte und der Muscheln

In der Provinz Bozen wurde ein Plan zur Überwachung von Muscheln zu Speisezwecken eingeführt. Alle Untersuchungen waren günstig.

Untersuchung auf	Coli - Salmonellen	Toxine PSP - DSP - ASP
Detail/Engros	5 Proben	1 Probe

5.3. ÜBERWACHUNG DER PRODUKTION UND DES HANDELS VON FUTTERMITTELN UND DEREN EINSATZ IN DER TIERERNÄHRUNG

Der Landestierärztliche Dienst ist auch für die Kontrolle der in der Provinz Bozen vorhandenen Kraftfutterwerke zuständig. Dieser Dienst überwacht die Produktionskette und führt in Zusammenarbeit mit dem tierärztlichen Dienst des Südtiroler Sanitätsbetriebes Kontrollen an Endprodukten durch. Daher wurde ein spezifischer Plan erarbeitet, der die Durchführung von 320 Probenziehungen vorsieht, davon 76 für die Kontrollen auf Mykotoxine.

Insgesamt sind in der Provinz Bozen 7 Kraftfutterwerke vorhanden. Davon ist nur 1 im Besitz einer Genehmigung für die Produktion von Medizinalfutter.

Die neue Verordnung (EG) Nr. 183/2005 sieht die Registrierung oder die Anerkennung sämtli-

cher Personen vor, welche auf den verschiedenen Ebenen im Bereich Futtermittel tätig sind. Davon inbegriffen sind auch die Tierhalter und die Futtermitteltransporteure. Der Landestierärztliche Dienst hat die Aufgabe, die Führung des Registers zu garantieren.

Untersuchung auf Gentechnikfreiheit – Kraftfutterkontrollen in Bezug auf das Landesgesetz Nr. 1 vom 22.1.2001

Der Landestierärztliche Dienst hat bei der Ausarbeitung eines Kontrollplanes zur Überwachung der in diesem Gesetz festgelegten Bestimmungen maßgeblich mitgearbeitet.

Es sind im Jahr 2008 insgesamt 52 Proben gezogen worden.

5.4. VERWALTUNGSSTRAFEN IM VETERINÄRBEREICH

Die Verwaltungsstrafen aufgrund von Gesetzesübertretungen im Veterinärbereich werden für gewöhnlich vom betrieblichen tierärztlichen Dienst des Südtiroler Sanitätsbetriebs, vom Labor für Lebensmittelanalysen, von den Carabinieri, von der Straßenpolizei oder von der Gemeindepolizei ausgestellt. Sie betreffen zumeist Lebensmit-

tel tierischer Herkunft, Tiergesundheit, Tierschutz und Ähnliches.

Der Landestierärztliche Dienst ist das zuständige Organ für die Verteidigungsschriften, die infolge einer solchen Verwaltungsstrafe von den Übertretern vorgelegt werden.

Betreffend den Veterinärbereich wurden folgende Gesetzesübertretungen festgestellt

Art der Gesetzesübertretungen	Anzahl
Strafrechtliche Anzeigen im Bereich Lebensmittel	7
Verwaltungsstrafen im Bereich Tierschutz	111
Verwaltungsstrafen im Bereich Veterinärpolizei	98
Verwaltungsstrafen im Bereich Lebensmittelhygiene	68

5.5. AUSGABEN DES LANDESTIERÄRZTLICHEN DIENSTES IM JAHR 2008

Gesamtbetrag der Ausgaben und Schlachtentschädigungen: 1.101.000,00 €

Die wichtigsten davon sind

Laboranalysen	610.000,00 €
Ausgaben für informatische Betreuung	20.500,00 €
Durchführung der Probenentnahme	300.150,00 €
Sanitäres Material und Ankauf von entzündungshemmenden und schädlingsbekämpfenden Arzneimitteln, Tuberkulin	40.000,00 €
Prämien für erlegte Füchse	25.000,00 €
Ausmerzentschädigungen für Tiere, die von IBR/IPV, Brucella ovis oder anderen Krankheiten infiziert waren und folglich geschlachtet werden mussten	75.000,00 €
Ankauf von technischen Geräten	30.000,00 €

**Weitere Informationen, Bestimmungen und
Gesuchsformulare finden Sie unter:**

www.provinz.bz.it/landwirtschaft/
E-Mail: vet@provinz.bz.it

6. FORST- UND ALMWIRTSCHAFT

6.1. DAS JAHR 2008

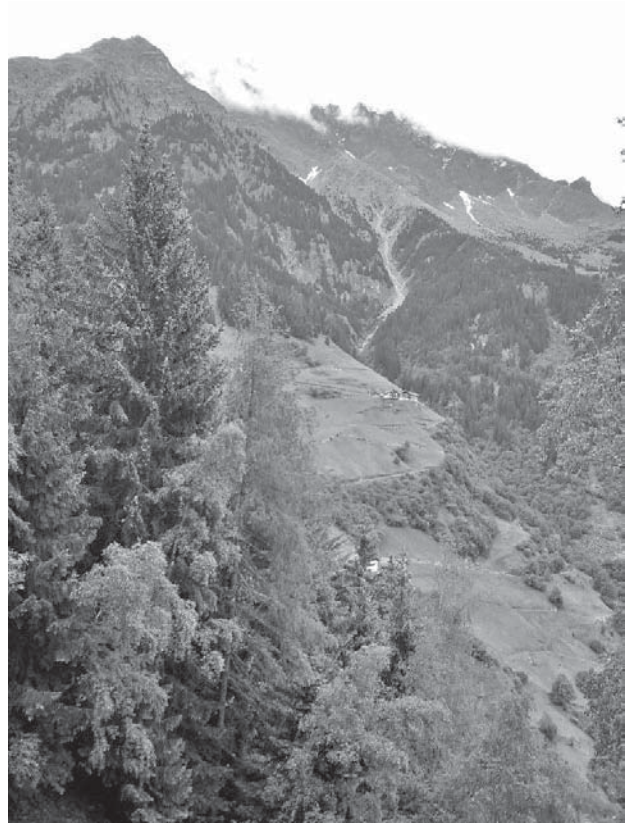
Der Gesundheitszustand des Südtiroler Waldes wird stark von den klimatischen Ereignissen beeinflusst. Während die letzten Jahre von überdurchschnittlich milden und schneearmen Wintern gekennzeichnet waren, so kann das Jahr 2008 witterungsmäßig eher als kühl und niederschlagsreich beschrieben werden. Im Frühwinter wurden auch unsere Wälder von Schneedruck und Windstürmen heimgesucht (Kapitel 6.4.).

Im Rahmen der Überarbeitung des land- und forstwirtschaftlichen Informationssystems (Lafis) wurden von den Mitarbeitern im Südtiroler Forstdienst sowohl Änderungen und Ajournerungen aller landwirtschaftlich genutzten Grünlandflächen als auch die komplette alphanumerische und geometrische Beschreibung der Almflächen pro Betrieb durchgeführt. Nur jene Betriebe, die im Lafis geführt werden, können um Förderungen im land- und almwirtschaftlichen Bereich ansuchen (Kapitel 6.2.2.).

Bezüglich Situation auf dem Holzmarktsektor kann festgestellt werden, dass der Rundholzmarkt im Jahr 2008 weit weniger eingebrochen ist als der Schnittholzmarkt, auf dem Verluste über 10 % bei den mittleren Qualitäten die Regel war. Beim Verpackungsholz lag der Durchschnittspreis etwa 8 % unter dem Preis vom Jahr 2007 (Kapitel 6.5.4.).

Mit der Genehmigung der Prämie zum Ausgleich der erschwerte Bewirtschaftung des Waldes auf extremen Standorten und bei mangelnder Erschließung wurde forstpolitisch eine wichtige Fördermaßnahme gesetzt, über der durch eine aktive Waldbehandlung die dauernde Stabilität und die weiteren vielfältigen Leistungen des Waldes langfristig gesichert werden sollen (Kapitel 6.9.).

Aus jagdlicher Sicht ist weiterhin Sarcoptes-Räude als besorgniserregend einzustufen. Seit 1995 sind die Gams- und Steinwildbestände der Dolomiten von dieser Krankheit befallen. In den vergangenen 5 Jahren hat die Krankheit in Südtirol zu besonders hohen Verlusten beim Gamswild geführt. Im Jahre 2008 wurden in Südtirol 173 neue Räudefälle verzeichnet (Kapitel 6.8.1.).



Abgestufte Prämien für Holznutzungen unter erschwerten Bringungsbedingungen führen zu keiner Wettbewerbsverzerrung auf dem internationalen Holzmarkt, sondern gleichen lediglich Wettbewerbsnachteile im Berggebiet etwas aus.

Sehr arbeitsintensiv für die Mitarbeiter des Landesforstkörpers gestaltete sich im abgelaufenen Jahr die Kontrolltätigkeit über die Gewährung der Agrarumweltprämien und Ausgleichzulage. Neben der 5%-Kontrollen der Agrarumweltmaßnahmen und Ausgleichzulage für die Jahre 2007 und 2008 wurden auch die Kontrollen betreffend der „Cross Compliance“ bzw. „anderweitigen Verpflichtungen“ 2007 und 2008 des Entwicklungsplanes des ländlichen Raumes durchgeführt (insgesamt 3.163 Betriebe; Kapitel 6.6.4.).

6.2. ZAHLEN UND FAKTEN

6.2.1. Wald

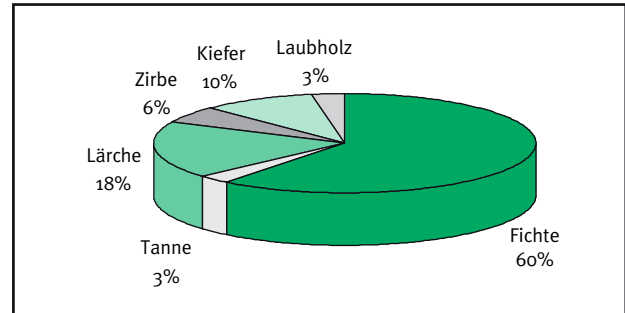
Südtirol ist ein Gebirgsland. Immerhin 40% der Landesfläche liegen über 2.000 m ü.d.M. Im Sinne des Forstgesetzes, das den Schutz von Böden und Grundstücken jeglicher Art und Zweckbestimmung vorsieht, unterliegen über 90% der Landesfläche der forstlich-hydrogeologischen Nutzungsbeschränkung. Diese Nutzungsbeschränkung zielt auf die Erhaltung der Ökosysteme, die Sicherung des Bodens, den geordneten Abfluss des Wassers, die nachhaltige Behandlung der Wälder, Bergmähder und Weiden, die Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt sowie den Schutz vor Schäden an besonders gefährdeten Stellen ab. Dabei gilt es, auch die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes zu beachten. Von dieser Nutzungsbeschränkung sind nur Ortschaften, Verkehrswege und Intensivkulturen ausgenommen.



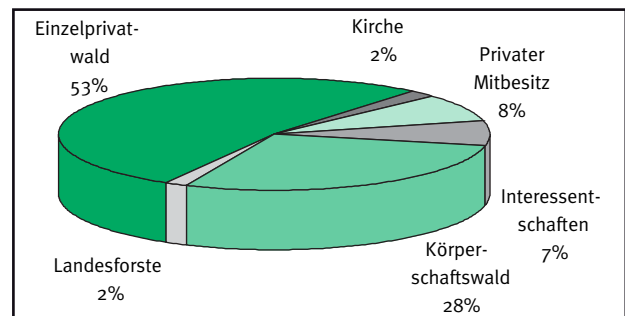
44 % der Fläche Europas, aber auch 44% der Südtiroler Landesfläche sind mit Wald bedeckt. Der Wald ist einerseits Lebensraum einer Vielzahl von Tieren und Pflanzen, mindert andererseits Naturgefahren wie Lawinen oder Hochwasser und liefert zudem Holz und erneuerbare Energie (Photo: O. Seehauser).

Mit einer Fläche von knapp 323.000 ha wird 44% der Südtiroler Landesfläche von Wald bedeckt. Die nachhaltige Sicherstellung der Schutz-, Nutz-, Erholungs-, Sozial- und Lebensraumfunktionen des Waldes ist demnach gerade für Südtirol von allergrößter Bedeutung.

Baumartenverteilung



Waldfläche nach Eigentumsverhältnissen



Schutzwald

Wälder mit ausgeprägter Schutzwirkung für Siedlungen, Verkehrswege und sonstige Infrastrukturen werden als Objektschutzwald bezeichnet. Gerade in einem Berggebiet wie Südtirol ist die Aufrechterhaltung der Schutzfunktion unserer Wälder Grundvoraussetzung für alles menschliche Tun. Betrachtet man die Wirkungen des Waldes gegen Sturzprozesse, Lawinen und Wildbachprozesse so sind 58 % der Waldfläche in Südtirol als direkter Objektschutzwald einzustufen.



58 % der Südtiroler Waldfläche kann als direkter Objektschutzwald bezeichnet werden.

Südtirols Wald in Zahlen

Holzbodenfläche 292.819 ha	
Gesamtvorrat 60.231.078 Vfm	Durchschnittlicher Hektarvorrat 206 Vfm/ha
Jährlicher Zuwachs 952.681 Vfm	Durchschnittlicher Zuwachs / Hektar 3,25 Vfm/ha
Jährlicher Hiebsatz 542.748 Vfm	Durchschnittlicher Hiebsatz / Hektar 1,85 Vfm/ha
Durchschnittliche jährliche Nutzung 474.626 Vfm	Durchschnittliche Nutzung / Hektar 1,62 Vfm/ha

Datenquelle: Landesforstinventur aus dem Jahr 2003 (Forest.Management@provinz.bz.it).

6.2.2. Almen

Bei Südtirols Almen handelt es sich vorwiegend um Hochalmen, die fast ausschließlich über der Waldgrenze liegen und meist Böden mit saurem pH-Wert aufweisen. Demnach sind sie vor allem für Galtvieh und weniger für das anspruchsvolle Melkvieh geeignet.



Im abgelaufenen Jahr wurden im Rahmen des Lafis-Projektes die Almflächen landesweit vom Forstpersonal geometrisch erhoben und beschrieben.

Von den 1.733 Almen werden in Südtirol nur 48 mit mehr als 15 laktierenden Kühen bestoßen.

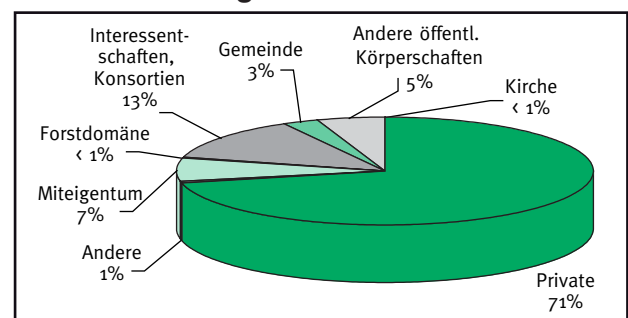
Trotzdem spielen die Almen eine wesentliche Rolle für die Viehwirtschaft, den Erosionsschutz und für die Kulturlandschaft unseres Landes.

Ungefähr 50% des Viehbestandes (87.610 Stück = 42.176 GVE) werden jährlich gealpt und entlasten somit den Talbetrieb während der Sommermonate. Die durchschnittliche Bestoßung beträgt ungefähr 0,28 GVE/ha.

Die Daten der im Sommer 2008 geometrisch erfassten Almflächen:

reine Weidefläche	37.014 ha
versteinte Weidefläche	73.313 ha
bestockte Weide	39.393 ha
	149.720 ha

Almfläche nach Eigentumsverhältnissen



6.3. LÄNDLICHES WEGENETZ

Im alpinen und hochalpinen Bereich übernimmt der Wegebau meist gleichzeitig die Funktion der Hof-, Wald- und Almerschließung. Besitzstruktur, Besiedlungsart und orographische Gegebenheiten ermöglichen kaum eine strenge Unterscheidung. Hoferschließungen dienen häufig auch der Wald- und Almwirtschaft. Bei Erschließungen ist ein gewisser Eingriff in die Landschaft unvermeidlich. Aus diesem Grund werden Erschließungsdichte und Fahrbahnbreite auf das unbedingte Mindestmaß beschränkt.

6.3.1. Hoferschließung

Die Erschließung mit Wegen ist eine Voraussetzung für die Bewirtschaftung und den Fortbestand unserer Bauernhöfe. Durch intensive Bemühungen in den letzten Jahren ist es gelungen, einen Großteil der Höfe zu erschließen und damit unter anderem die Abwanderung aus dem Berggebiet zu unterbinden.

Wie in der Tabelle unten ersichtlich, sind in Südtirol 60 Höfe noch immer ohne jegliche Zufahrt. Davon sind 31 Höfe ganzjährig und 16 zeitweise bewohnt. 13 der nicht erschlossenen Höfe sind unbewohnt.

Nicht erschlossene Höfe

Forstinspektorate	ganzjährig bewohnt	zeitweise bewohnt	aufgelassen	Gesamt
Bozen I	keine unerschlossenen Höfe			
Bozen II	4	4	3	11
Brixen	3	1	/	4
Bruneck	3	3	5	11
Meran	17	5	4	26
Schlanders	3	2	/	5
Sterzing	1	/	/	1
Welsberg	/	1	1	2
Gesamt	31	16	13	60

Stand 2008

6.3.2. Wald- und Almerschließung

Die Erschließung der Wälder und Almen bringt eine wesentliche Erleichterung bei deren Bewirtschaftung mit sich. Kleinflächige Nutzungen und notwendige Pflegemaßnahmen sind ohne Erschließung kaum wirtschaftlich möglich. Außerdem werden durch die Erschließung wichtige Maßnahmen zur Sicherung der Schutzfunktion des Hochgebirgswaldes machbar.



Errichtung und Anpassung von Wald- und Almwegen zur Umsetzung einer naturnahen und nachhaltigen Waldbewirtschaftung mit kleinflächigen Nutzungen wird auch über das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum 2007-2013 gefördert.

Bei der folgenden Aufstellung werden Erschließungswege von Hofstellen als Güterwege klassifiziert (Stand Dezember 2008):

Erschließungsübersicht

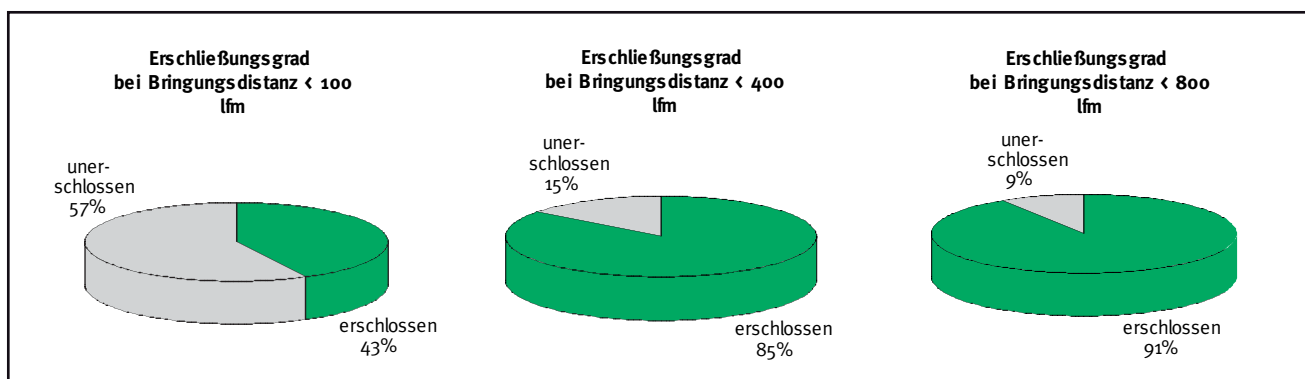
Wegetyp	Längen in km	Anzahl Wegeabschnitte
Güterweg LKW	3.515	6.054
Güterweg Traktor	335	858
Forst LKW-Weg	4.739	3.209
Forst Traktorweg	4840	8347
Summe	13.429	18.468

Lkw-Wege: Steigung bis 15%, Breite > 3,5 m; befestigte Fahrbahn inklusiv Bankett.

Traktor-Wege: Steigung bis 35%, Breite > 2,5 m; keine befestigte Fahrbahn.

Erschließungsdichte

Eine Auswertung des Erschließungsgrades auf die gesamte Südtiroler Waldfläche bezogen ergibt folgendes Bild:



Diese Graphiken zeigen auf, dass 43 % der Waldfläche innerhalb von 100 lfm Bringungsdistanz zum derzeitigen Forstwegenetz liegt. Wird die „erschlossene Fläche“ auf 400 lfm bzw. 800 lfm Bringungsdistanz ausgedehnt, erhöht sich der Anteil auf 85 % bzw. 91 % der Südtiroler Waldfläche.

6.4. FORSTSCHUTZ

6.4.1. Forstschutz-Überwachungsdienst

Der Gesundheitszustand des Waldes wird vom Südtiroler Forstdienst seit Jahren mit Sorgfalt beobachtet und überwacht. Dabei werden alle auftretenden Schäden in den Waldbeständen untersucht. Daneben werden auch Untersuchungen über Umweltbelastung durch Schadstoffe durchgeführt, mittels chemischer Nadel- und Bodenanalysen. Es hat sich erwiesen, dass viele Schadenserscheinungen ihren Ursprung in un-

günstigen Witterungsverläufen haben (schneearme Winter, Spätfröste, zu feuchte Frühjahre, trockene Sommer, Sturm- und Hagelschäden), die oft über Jahre hinaus Nachwirkungen zeigen. Dies begünstigt in der Folge örtliches Schädlingsauftreten, wie Befall durch *Borkenkäfer*, *Fichtennadelrost*, *Kiefernprozessionsspinner* und andere Schadinsekten und Pilzkrankheiten oder führt zu sonstigen auffälligen Verfärbungserscheinungen in Waldbeständen.

Diese Witterungserscheinungen erlangen in letzter Zeit immer größere Bedeutung, durch gehäufte Abfolge von Witterungsextremen, wie Sommertrockenheit, schneearme Winter, Zunahme von Unwettern, Überschwemmungen, Spätfrösten u. dgl. Nach einer Reihe von Wärmejahren von 2003 bis 2007, die einen Klimawandel anzeigten, ist das vergangene Untersuchungsjahr 2008 witterungsmäßig eher kühl und niederschlagsreich verlaufen. Dennoch ist weiter mit Nachwirkungen der vorausgegangenen Wärmejahre zu rechnen.

Abiotische Schäden, die durch Witterungseinflüsse hervorgerufen oder beeinflusst wurden, spielten auch im Jahre 2008 in der Forstwirtschaft eine wichtige Rolle. Die letzten Jahre waren gekennzeichnet durch überdurchschnittlich milde Winter und durch ausgesprochene Schneearmut. Dieser Trend wurde im Frühwinter 2008/09 gebrochen, was wiederum zu hohen Schadholzanfall durch Schneedruckschäden und Winterstürme geführt hat.

Besonders bei den Winterstürmen war in den letzten Jahren in Mitteleuropa eine starke Häufung mit verheerenden Schäden in Millionenhöhe zu verzeichnen. Diese Schäden betrafen einerseits den unmittelbaren Schadholzanfall durch die Sturmtiefs – und zum anderen die Folgeschäden durch Borkenkäferbefall auf den betroffenen Schadflächen.

Die beiden letztjährigen verheerenden Sturmtiefs in Mitteleuropa „Paula“ (27. - 28.01.2008) und „Emma“ (2.-3.03.2008) haben in Österreich (und ähnlich in Deutschland) jeweils riesige Waldschäden von mehreren Millionen Festmetern Schadholz verursacht. Diese Zahlen sind für uns deshalb von Relevanz, da sie im Vergleich mit den in diesem Bericht vorgelegten Zahlen zeigen, dass wir von diesen verheerenden Orkanstürmen nördlich des Alpenhauptkamms in Südtirol bisher verschont geblieben sind. Diese Orkantiefs waren durchwegs von westlichen atlantischen Störungen ausgegangen und haben ihre Verwüstungsspur nördlich des Alpenhauptkammes von Westen nach Osten hinterlassen.



Vor allem Schneedruck und Winterstürme setzten den Südtiroler Waldbeständen in den letzten Wochen stark zu.

Die Schäden durch Schneedruck lagen in Südtirol im Winter 2007/08 mit **1.850** Vfm Schadholz um ungefähr die Hälfte unter jenem Wert des Winters 2006/07. Allerdings ist einiges an Schadholz durch Schneedruck durch die starken Schneefälle im Herbst/Winter 2008/09 zu erwarten, die aber erst im Jahr 2009 erhoben werden können.

Infolge von Windwürfen gab es im Jahr 2008 insgesamt **18.600** Vfm Schadholz, wovon 43% auf die Sommermonate entfallen, und somit eine ähnliche Befallsstärke aufweisen wie im Vorjahr. An sonstigen abiotischen Schadensfällen sind noch die großflächigen Hagelschäden zu erwähnen, von denen in den Forstinspektoraten Meran, Bozen 2 und Welsberg insgesamt 420.000 Waldbäume (Lärchen und Fichten) auf insgesamt 3.250 ha (red. 1.520 ha) betroffen waren. Auf diesen Flächen sind Verfärbungen infolge der Rindenverletzungen an den Zweigen zu erwarten.

Der Schadholzanfall durch Borkenkäfer lag mit **7.100** Vfm (davon 50% im Sommer) deutlich unter dem Vorjahr (- 42%); Ursache dafür ist wohl der für Borkenkäfer ungünstige Witterungsverlauf. Davon entfielen auf *Fichtenborkenkäfer* **6.400** Vfm (= 90%) und auf *Kiefernborke* **700** Vfm (= 10%). Nur lokal trat infolge von Blitzschäden oder zu langer Lagerung geschlägerter Stämme im Wald Befall durch *Lärchenborkenkäfer* oder Bockkäfer (*Tetropium gabrieli*) in Erscheinung. Gegenmaßnahmen wurden durch Ausmerzen der Käfer-Befallsherde ergriffen.

Die *Forstinsekten* zeigten in Südtirol im Jahr 2008 insgesamt einen Befallsverlauf, der im Bereich natürlicher Schwankungen lag. Manche dieser Erscheinungen sind auffällig, aber für die Waldgesundheit bedeutungslos, wie z.B. die im Frühjahr auftretenden Verfärbungen an Buchenlaub durch Buchenspringrüssler (*Rhynchaenus fagi*) bei Kaltern, Lana-Tisens, Meran, Ritten u.a., die ähnlich ausfielen wie in den Vorjahren (auf denselben Befallsflächen von rd. 1.000 ha (red. 600 ha) mit derselben Befallsstärke (80.000 Bäume).

Deutlich schwächer als im Vorjahr war das im Frühjahr auffällige, aber harmlose Auftreten der Traubenkirschengespinstmotte (*Yponomeuta evonymellus*), mit starken Gespinstbildungen an Ufergehölzen entlang von Flussläufen (vom Vinschgau, -Graun u. Prad- bis ins Pustertal -Brunneck und Welsberg). Weniger auffällig und schwä-

cher als im Vorjahr waren 2008 die Verfärbungen infolge von Blattfraß von Gartenlaubkäfer (*Phyllopertha horticola*) an Birken u.a. Laubgehölzen sowie das Auftreten und der Blattfraß von Maikäfern (*Melolontha*).

Bei forstschädlichen Kleinschmetterlingen kam es 2008 zu einem deutlichen Rückgang der Lärchenminiermotte (*Coleophora laricella*). Landesweit wurde ein Befall auf 1.730 ha (red. 570 ha) gemeldet, wobei 37.370 Lärchen betroffen waren; mancherorts, wie z.B. im Pustertal (Bruneck, Welsberg), war der Befall nur sehr schwach ausgeprägt. Befall durch Grauen Lärchenwickler (*Zeiraphera griseana*) mit 8jährigem Gradationszyklus ist erst für die nächsten Jahre zu erwarten.

Von anderen Kleinschmetterlingen (Fichten-, Tannen-, Lärchenwickler) an Nadelbäumen trat nur der Fichtennestwickler (*Epiblema tedella*) in Sterzing auf 1.000 ha (red. 300 ha) auf, der allerdings keine Schäden verursacht hat. Zu keiner weiteren Fortsetzung des Befalls durch die Kleine Fichtenblattwespe (*Pristiphora abietina*) an jungen Fichten kam es bei Kaltern (im Vorjahr auf 400 ha (red. 100 ha)). Auch bei den Großschmetterlingen wurde 2008 kein weiteres flächiges Auftreten des Schwammspinners (*Lymantria dispar*) beobachtet (im Vorjahr bei Atzwang und Siffian waren auf 500 ha (red. 170 ha) 4.000 Bäume im Niederwald betroffen).

Die Lage beim **Kiefernprozessionsspinner** (*Thaumetopoea pityocampa*) ist nach wie vor aktuell, da dieser mediterrane Schädling durch die zunehmend warmen Temperaturen der letzten Jahre in seiner Entwicklung stark begünstigt wurde. So war auch 2008 landesweit vor allem in den westlichen und südlichen Bezirken eine erhebliche Befallsfläche betroffen. Immerhin zeichnet sich aber eine tendenzielle Befallsabschwächung ab, denn die im Jahre 2008 in Südtirol erhobenen Zahlen lagen durchwegs unter denen des Vorjahres: 2008 wurden auf einer Befallsfläche von 1.740 ha (red. 360 ha) ca. 88.000 befallene Kiefern (65% des Vorjahres) gemeldet; die Anzahl der Raupenge-spinst-Nester wurde auf 245.500 geschätzt (62% des Vorjahres). Befallsfrei blieb nach wie vor das kühlere Pustertal. Am stärksten betroffen bleibt weiterhin der Vinschgau (Forstinspektorat Schlандers), auf den 52% der befallenen Bäume und Raupengespinstnester entfallen. Im Vinschgau konnte der starke Befall der Vorjahre an Schwarz-

kiefern durch die alljährlich wiederholte großflächige Bekämpfung mit dem biologischen Präparat *Bacillus thuringiensis* eingedämmt werden. Auch haben die festgestellte Zunahme der natürlichen Gegenspieler sowie der kühlere und feuchtere Witterungsverlauf mit dazu beigetragen, dass der Befall 2008 im Vinschgau viel schwächer ausgefallen ist. Ein deutlicher Rückgang des Schädlings war bereits für das Vorjahr erwartet und prognostiziert worden. Auch in den übrigen Befallsgebieten des Kiefernprozessionsspinners wurde durchwegs schwächerer oder stationärer Befallsverlauf gemeldet. In diesen Verbreitungsgebieten des Prozessionsspinners erfolgten Teilbekämpfungen nur in Wohngebieten.

Von den **Pilzkrankheiten** an Waldbäumen war bei den auffälligen Kronenverfärbungen durch den **Fichtennadelblasenrost** (*Chrysomyxa*) wie bereits im Vorjahr eine weitere Befallszunahme zu verzeichnen, die in Anbetracht der feuchten Witterung aber schwächer als erwartet ausgefallen ist. Betroffen waren rd. 1.270.000 Fichten auf 9.600 ha (red. 3.700 ha). In den vorhergehenden 6 Jahren waren die Befallszahlen wegen warmer und trockener Witterung durchwegs sehr niedrig gewesen. Besonders kühl-nasse Witterung im Frühjahr wirkt sich als ungünstig für die Entwicklung der Pilzkrankheit aus.

Als chronische **Pilzkrankheiten** traten weiterhin **Kastanienrindenkrebs**, **Lärchenkrebs**, **Hallimasch** und **Ulmenwelke** lokal in Erscheinung, wobei insbesondere vom Kastanienrindenkrebs (*Cryphonectria parasitica*) landesweit rund 4.000 Edelkastanien auf 300 ha betroffen waren. Auch der Kiefernrrindenpilz *Cenangium* war im Vinschgau, Meran und Überetsch weiterhin anzutreffen. Vom Kiefernsterben betroffen waren 2.460 Kiefern auf 540 ha. Aus dem Eisacktal (Ritten, Kastelruth, Brixen), wo diese Pilzkrankheit in den letzten Jahren als „Kiefernsterben“ infolge der großen Sommertrockenheit im Jahre 2003 aufgetreten war, wurde hingegen kein rezenter Befall mehr gemeldet. Eine interessante Meldung von Pilzbefall (*Cryptodiaporthe oxystoma*) an Grünerle war 2007 im Ahrntal von der Forststation Steinhäus erhoben worden: in höheren Lagen (1600-1900 m) waren auf 10 ha zahlreiche Grünerlen betroffen; auch heuer wurde von dort wiederum starker großflächiger Pilzbefall an 60.000 Erlen auf 90 ha (red. 70 ha) gemeldet. Dieser Pilz tritt

als Schwächeparasit auf und wurde im Trentino schon seit Jahren beobachtet. Wo es erforderlich war, wurden bei Pilzkrankheiten entsprechende Gegenmaßnahmen eingeleitet.

Wildschäden wurden landesweit mehr oder weniger großflächig gemeldet.

Wipfelschälchäden an Lärchen durch Nagetiere (Siebenschläfer, Eichhörnchen) traten 2008 in geringerem Maße als im Vorjahr auf. Der Befall beschränkte sich im Forstinspektorat Sterzing auf das chronische Befallsgebiet in Freienfeld/Wippital und trat hier auf 50 ha (red. 10 ha) auf, wobei 1.200 Lärchen (Stangen- bis Baumholzalger: 300 Vfm) geschädigt wurden. Im Pustertal wurde hingegen in diesem Jahr kein Befall registriert.

Ungeklärte **Lärchenverfärbungen** wurden 2008 landesweit an rund 546.000 Lärchen auf einer

Gesamtfläche von 10.000 ha (red. 3370 ha) registriert. Diese starke Befallszunahme gegenüber dem Vorjahr (5.200 ha (red. 1300 ha) zeigt, dass ein Zusammenhang mit dem feuchten Witterungsverlauf besteht. Tatsächlich war ein Großteil dieser Kronenverfärbungen auf Pilzkrankheiten (Lärchenschütte) zurückzuführen.

Insgesamt waren ca. 4% der Waldfläche Südtirols durch unterschiedliche Schadensursachen betroffen.

6.4.2. Waldbrandbekämpfung

Infolge des kühleren und feuchteren Witterungsverlaufes im Spätwinter und im Frühling 2008 ereigneten sich lediglich **4 Wald- und Buschbrände**, wobei sich die betroffene Fläche auf **0,04 ha** beschränkte. Die durchschnittliche Fläche pro Brandereignis lag somit bei **0,01 ha**.

Jahr	1977-95 (Mittelwert)	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Anzahl	20	38	20	32	7	19	10	21	45	18	31	35	25	4
Fläche in ha	30	50	32	23	3	17	1	59	42	12	16	4,9	3,8	0,04
ha/Brandereignis	1,5	1,3	1,6	0,7	0,4	0,9	0,1	2,8	0,9	0,7	0,5	0,1	0,1	0,01

6.5. WALDBEWIRTSCHAFTUNG

6.5.1. Forstplanung

In Südtirol müssen Wälder mit einer Größe von mehr als hundert Hektar nach einem Waldbehandlungsplan bewirtschaftet werden. Dieser wird alle 10 Jahre erneuert. Für fast die Hälfte der Waldfläche bestehen solche Pläne. Es handelt sich dabei vorwiegend um Wälder von Körperschaften. Für Wälder mit einer Fläche von unter hundert Hektar sieht das Landesforstgesetz Waldkarteien vor, die ihre Bewirtschaftung und Nutzung regeln. Waldkartei und Waldbehandlungspläne ergeben zusammen aussagekräftige Grundlagen für ein nachhaltiges Handeln in unseren Wäldern. Waldbehandlungsplan und Waldkartei sind auch Instrumente zur Kontrolle für die Einhaltung von Nachhaltigkeitsforderungen im Sinne der Waldzertifizierung.

Waldbehandlungspläne

Der Waldbehandlungsplan ist das Ergebnis der mittelfristigen (10jährigen) Planung und zielt auf die Optimierung der verschiedenen an den Wald gestellten Funktionen ab. Mit Inkrafttreten des Landesforstgesetzes (LG 21/96) müssen neben den Wäldern öffentlicher Körperschaften nun auch jene von Privatbesitzern mit einer Fläche von über 100 Hektar mittels eines Waldbehandlungsplanes bewirtschaftet werden.

Bei der Erstellung der Waldbehandlungspläne wird der Baumbestand mit einer Vorratsinventur genau erhoben und im Hinblick auf seine Funktion, Ertragsfähigkeit, Wachstum, Stabilität und Nachhaltigkeit untersucht. Außerdem werden die einzelnen Waldparzellen beschrieben und eine Karte der Entwicklungsphasen angefertigt. Aus den erhobenen Daten werden unter Berücksichtigung der Funktion

der verschiedenen Waldflächen sowie des auf Naturverjüngung ausgerichteten naturnahen Waldbaus die Nutzungsmöglichkeiten für den Planungszeitraum festgelegt, Bewirtschaftungshinweise und Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet.

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 35 Behandlungspläne für Wald- und Weidegüter mit einer Gesamtfläche von 15.362 ha (10.183 ha Holzbodenfläche) bearbeitet.

Waldbehandlungspläne	Planfläche (ha)	Holzbodenfläche (ha)
17 Revisionen	5.572	4.008
16 Verlängerungen	9.563	6.010
2 Neuerstellungen	227	165
Insgesamt	15.362	10.183

Waldkartei

In der Waldkartei werden jene Waldgründe erfasst und beschrieben, die nicht über Waldbehandlungspläne abgedeckt werden. Die Waldkartei dient als vereinfachte Grundlage für die Beurteilung der Nutzungsmöglichkeiten und für die Genehmigung von Schlägerungen bei den alljährlichen Forsttagssatzungen. In Zusammenarbeit mit den einzelnen Forststationen wird die 10jährige Revision fortlaufend durchgeführt, um so die Aktualität der Karteien zu gewährleisten und etwaige Änderungen einzugeben. Jedem Waldbesitz entspricht ein eigenes Karteiblatt, das

- Angaben über den Besitzer,
- Flächenangaben aus Grundbuch und Kataster,
- Bestandes- und Standortsbeschreibung für die einzelnen Waldkomplexe mit dem jeweils festgelegten Hiebsatz sowie
- die Registrierung der durchgeführten Holznutzungen beinhaltet.

Vermessungsarbeiten

Im Zuge der Bearbeitung der Waldbehandlungspläne treten immer wieder kleinere und größere Grenzunklarheiten auf, die einer Richtigstellung bedürfen. Im Jahr 2008 wurden 16 Lokalaugenscheine mit Grenzüberprüfung der Waldflächen durchgeführt, wobei 16.000 lfm Grenzurücksteckungen durchgeführt wurden.

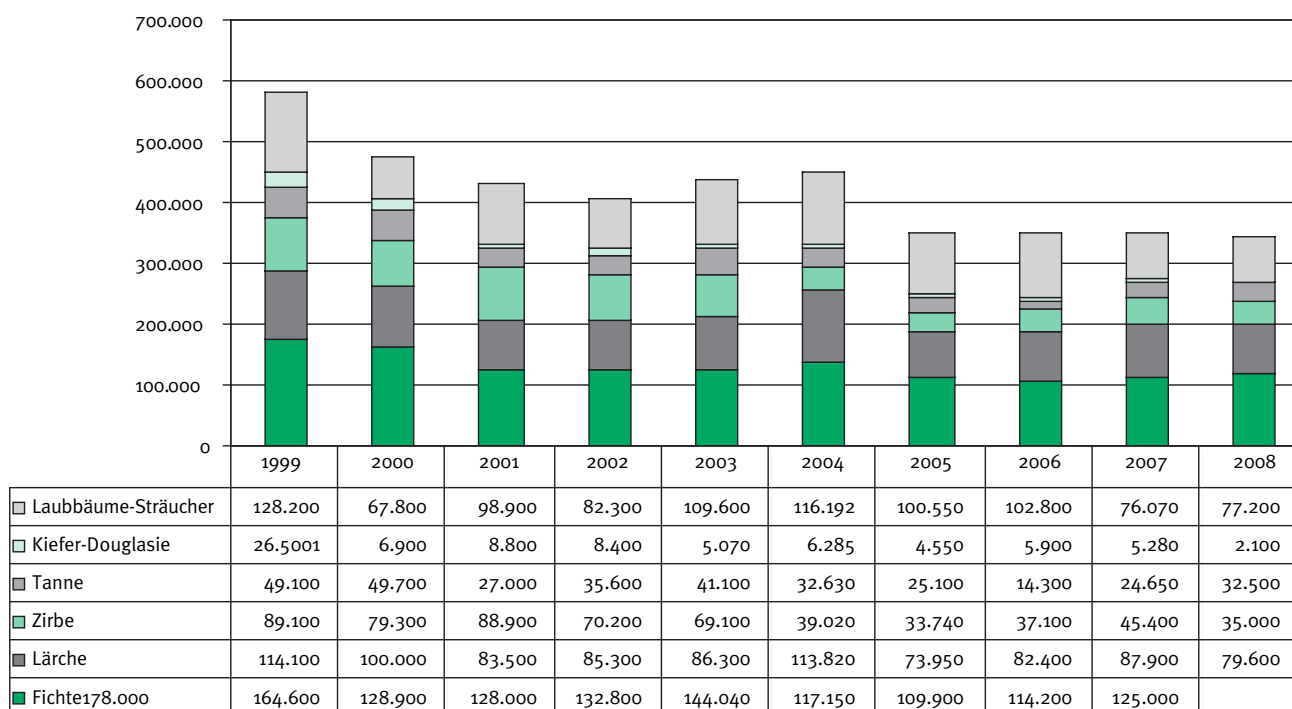
6.5.2. Forstgärten

Im Jahr 2008 wurden rund 351.400 Pflanzen für Aufforstungen (274.200 Nadelbäume und 77.200 Laubbäume und Sträucher) an öffentliche Körperschaften und private Waldeigentümer verteilt. Mit Ausnahme der vertopften Lärchen stammen alle diese Pflanzen aus den 9 landeseigenen Forstgärten, welche vom Amt für Forstverwaltung in Bozen direkt bewirtschaftet werden.

Der Bedarf an Forstpflanzen ist letztes Jahr auf dem Niveau des Vorjahres geblieben. Besonders beachtenswert ist die starke Nachfrage nach Lärchen (ca. 2/3 der Fichtenmenge) und der hohe Anteil an Nachbestellungen.

Forstpflanzenverteilung 1999 bis 2008

Anzahl Pflanzen



Vielleicht gelingt es die Diskussion über Aufforstungen anzukurbeln. Ertragsausfälle durch lange Verjüngungszeiträume (mit entsprechenden Zuwachsverlusten) und oft nur lückige Verjüngungen (mit entsprechend geringerer Holzqualität) schlagen mit steigenden Preisen für Energieholz und bisher stark unterschätzten Zuwächsen immer stärker zu Buche. Dies muss bei der langfristigen Sicherung von bäuerlichem Einkommen berücksichtigt werden.

Die Produktion von größeren Forstpflanzen für die Gemeinden und anderen öffentlichen Körperschaften lag bei 9.500 Stück. Im Rahmen der Förderung der Edelkastanie wurden dieses Jahr 2.250 veredelte Pflanzen abgegeben.

Wachstum - Ausfälle: Durch den niederschlagsreichen Winter gab es keine Ausfälle durch Frosttrocknis.

Zukünftige Entwicklung der Forstgärten und Errichtung von Infrastrukturen: Die Arbeiten für die Errichtung der Infrastrukturen im neuen Forstgarten „Piglon“ südlich des Versuchszentrums „Laimburg“ haben sich um ein Jahr verzögert (die Produktion von nacktwurzigen Pflanzen läuft wie geplant). Dafür wurde die Erneuerung der Gebäude im Forstgarten Ulten in Angriff genommen. Vor Einbruch des Herbstes konnten die

Arbeiten abgeschlossen werden. Hervorzuheben ist, dass nun den Mitarbeitern beheizte Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, was besonders während der kühlen und feuchten Übergangszeiten im Frühjahr und Herbst eine wesentliche Verbesserung bedeutet. Eine weitere Besonderheit ist, dass das Obergeschoss des bestehenden Gebäudes mit einem Kran weggehoben und dann am Ende der Arbeiten wieder auf das erneuerte Mauerwerk aufgesetzt wurde. Damit konnte die Charakteristik des Gebäudes teilweise gewahrt werden. Gleichzeitig wurde die Bewässerungsanlage gänzlich erneuert. Der Forstgarten Ulten verfügt nun über:

- eine Lagerhalle zur Unterbringung von Maschinen, Werkzeug und Material;
- einen beheizten Arbeitsraum zur Sortierung und Vertopfung von Pflanzen
- beheizte Sozialräume (Umkleieräume und WC), ein kleines Büro und eine Ess- und Aufenthaltsraum. Die Außenmauern wurden alle thermisch isoliert.
- einen Wasserspeicher von knapp 400 m³, welcher neben Bewässerungszwecken für frisch verschulte und vertopfte Pflanzen mittels entsprechendem Anschluss auch der Feuerwehr für Löschzwecke zur Verfügung steht.



Forstgarten Ulten: Lagerhalle und der Unterkunft kurz nach Beendigung der Aufräumarbeiten



Forstgarten Ulten: Unterkunft und Lagerhalle (rechts) im Winter 2008/09.

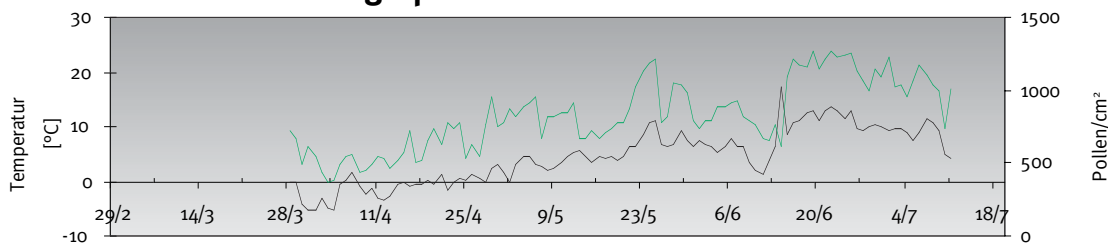
Im Rahmen der Umorganisation der Forstgärten wurde die gesamte Produktion von nacktwurzeligen und vertopften Zirben in den Forstgarten Ulten verlegt. Der Forstgarten Radein wurde zu Jahresende geschlossen. Die letzten noch verbliebenen Pflanzen werden im Frühjahr entnommen werden.

Samenernte: Aufgrund der häufigen Niederschläge und des damit zusammenhängenden sehr geringen Pollenflugs für die Haupt-Nadelbaumarten waren die Erwartungen für eine gute Samenernte im Jahre 2008 sehr gedämpft. Lediglich die Kiefer hat gut geblüht, die Samen können aber erst nächstes Jahr geerntet werden. Von den Laubbaum- und Straucharten konnten genug Samen

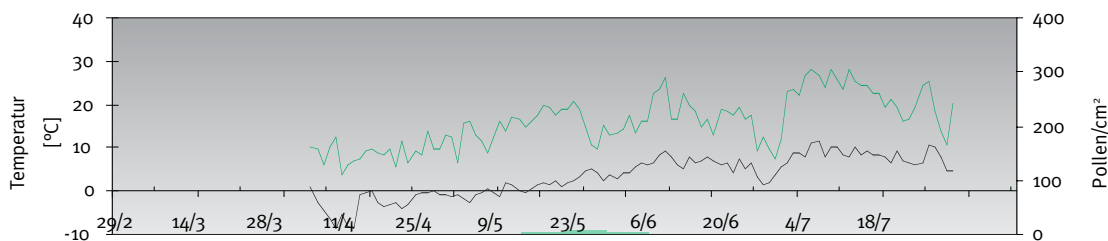
für die Aussaat gesammelt werden. Lediglich bei der Buche gab es keinen Samen. Während in Norditalien die häufigen Niederschläge der Grund für die schlechte Samenproduktion waren, machte in Mittel- und Süditalien die lang anhaltende Sommertrockenheit alle Hoffnungen für eine gute Samenernte zunichte.

Temperaturverlauf und Pollendeposition im Frühjahr 2008 an zwei Standorten. Am Nigepass konnte für die Baumart Fichte überhaupt kein Pollenflug nachgewiesen werden, in Prettau war der Pollenflug der Lärche minimal. Durch das Fehlen von Spätfrösten während der Blütezeit wäre der Temperaturverlauf für eine gute Samenernte günstig gewesen.

Nigepass - Tiers: Fichte 2008



Prettau - Ahrntal: Lärche 2008



6.5.3. Holznutzung

Die jährlich bei den Forsttagssatzungen genehmigte Holzmenge wird vom Forstpersonal ausgezeigt, wobei die zu fallenden Bäume sorgfältig ausgewählt werden. Eine ausgewogene Bestandesstruktur, höchstmögliche Stabilität und Resistenz der Bestände und eine natürliche Erneuerung der Wälder sind wichtige Kriterien bei der Holzauszeige. Dadurch gewährleistet die Holzauszeige eine optimale Betreuung und ermöglicht den direkten Kontakt mit dem Waldeigentümer.

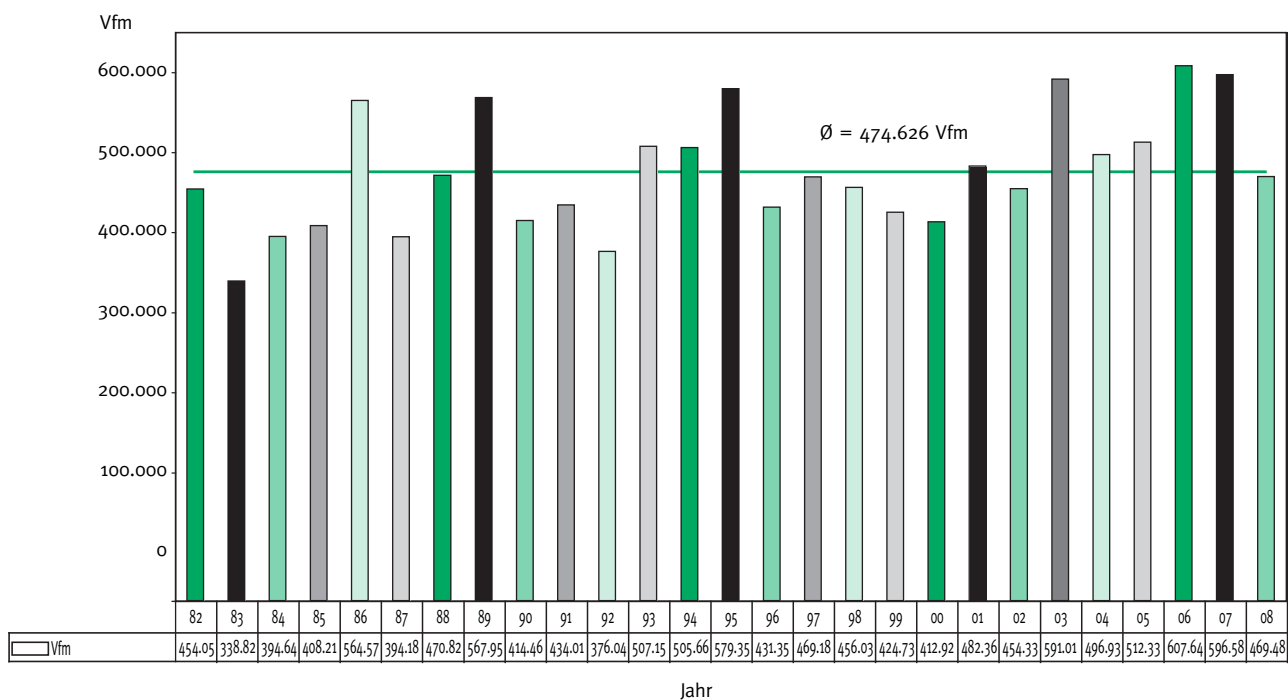
Die bei jeder Holzauszeige ausgefüllten Auszeigeprotokolle werden über ein EDV-Programm zur Erstellung der Forststatistik eingegeben. Im Laufe des Jahres 2008 wurden insgesamt 5.129 Holzauszeigen durchgeführt. Die dabei ausgezeigte Holzmenge umfasste:

- 452.483** Vorratsfestmeter: über 17,5 cm Brusthöhendurchmesser (= Kluppschwelle)
- 17.007** Vorratsfestmeter: unter 17,5 cm Brusthöhendurchmesser

Forstinspektorate	Waldfläche	Auszeigen	Nutzungen	
			Vfm < 17,5 cm	Vfm > 17,5 cm
Bozen I	34.418 ha	540	3.359	47.278
Bozen II	37.810 ha	804	1.964	59.726
Brixen	48.895 ha	873	2.159	62.997
Bruneck	48.441 ha	982	4.021	63.892
Meran	49.144 ha	684	501	67.555
Schlanders	38.907 ha	145	1.018	40.508
Sterzing	26.823 ha	461	1.394	41.530
Welsberg	38.395 ha	559	1.768	59.698
Forst-Domäne	*	81	823	9.299
Insgesamt	322.833 ha	5.129	17.007	452.483

*Die Waldfläche der Landesforst - Domäne ist bereits in den Waldflächen der einzelnen Forstinspektorate enthalten.

Entwicklung der Holzauszeigen 1982-2008



Verteilung der ausgezeichneten Baumarten im Jahr 2008 mit entsprechender Aufgliederung in Brenn- und Nutzholz.

Nadelholz	Nutzungen						davon			
	(unter 17,5 cm Bhd)		(über 17,5 cm Bhd)		gesamt		Brennholz (in %)		Nutzholz (in %)	
	Anzahl	Vfm	Anzahl	Vfm	Anzahl	Vfm	Verkauf	Eigengebr.	Verkauf	Eigengebr.
Douglasie	70	17	931	585	1.001	602	0	15	70	15
Fichte	102.165	8.739	267.975	327.482	370.140	336.221	6	14	67	14
Kiefer	34.647	2.457	51.296	31.319	85.943	33.776	11	25	40	25
Lärche	9.654	801	46.716	57.670	56.370	58.472	4	19	59	19
Latsche	0	235	0	177	0	412	4	48	0	48
Schwarzkiefer	559	32	1.261	453	1.820	485	0	45	9	45
Tanne	1.579	131	9.717	13.046	11.296	13.177	3	9	80	9
Zirbe	2.373	161	15.155	13.081	17.528	13.242	5	16	64	16
gesamt	151.047	12.573	393.051	443.813	544.098	456.386	6	15	64	15

Laubholz	Nutzungen						davon			
	(unter 17,5 cm Bhd)		(über 17,5 cm Bhd)		gesamt		Brennholz (in %)		Nutzholz (in %)	
	Anzahl	Vfm	Anzahl	Vfm	Anzahl	Vfm	Verkauf	Eigengebr.	Verkauf	Eigengebr.
Bergahorn	0	0	3	1	3	1	0	50	0	50
Birke	68	5	68	25	136	30	7	46	0	46
Buche	1.498	366	2.134	2.831	3.632	3.197	33	31	6	31
Eiche	155	84	144	76	299	160	16	38	9	38
Erlen	1.422	359	1.025	456	2.447	815	10	44	1	44
Esche	0	10	21	9	21	19	0	50	0	50
Flaumeiche	0	39	11	42	11	81	10	41	8	41
Grauerle	899	119	115	56	1.014	175	17	42	0	42
Hopfenbuche	33	87	9	39	42	126	0	50	0	50
Kastanie	243	126	455	657	698	783	7	38	18	38
Kirsche	4	0	4	4	8	4	14	43	0	43
Laubholz	6.522	3.069	4.784	4.156	11.306	7.225	15	42	1	42
Linde	6	0	16	10	22	10	0	50	0	50
Mannaesche	0	25	0	0	0	25	0	50	0	50
Nußbaum	0	0	2	2	2	2	0	50	0	50
Pappel	11	0	60	27	71	27	6	47	0	47
Robinie	0	138	12	225	12	363	13	29	29	29
Weiden	11	5	28	23	39	28	0	50	0	50
Zitterpappel	18	2	45	30	63	32	10	45	0	45
gesamt	10.890	4.434	8.936	8.669	19.826	13.103	17	40	3	40

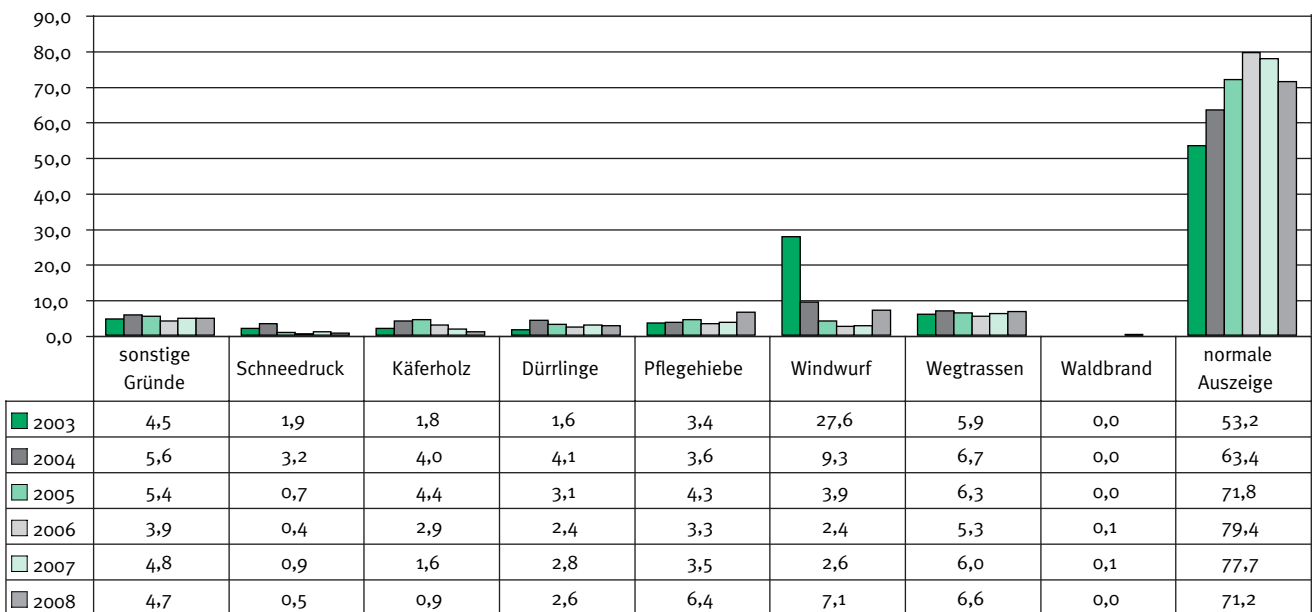
INSGESAMT	Nutzungen						davon			
	(unter 17,5 cm Bhd)		(über 17,5 cm Bhd)		gesamt		Brennholz (in %)		Nutzholz (in %)	
	Anzahl	Vfm	Anzahl	Vfm	Anzahl	Vfm	Verkauf	Eigengebr.	Verkauf	Eigengebr.
Nadelholz	151.047	12.573	393.051	443.813	544.098	456.386	6	15	64	15
Laubholz	10.890	4.434	8.936	8.669	19.826	13.103	17	40	4	40
insgesamt	161.937	17.007	401.987	452.483	563.924	469.490	6	16	62	16

* Bhd = Brusthöhendurchmesser

Wie obige Tabellen zeigen, wurden im Jahr 2008 von den insgesamt 469.490 ausgezeigten Vor-

ratsfestmetern 22 % als Brennholz und 78 % als Nutzholz verarbeitet.

Auszeige Gründe von 2003 bis 2008

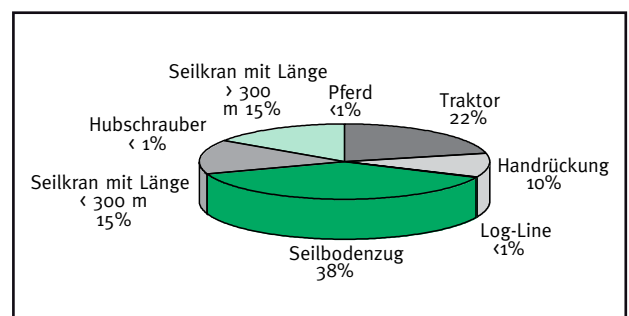


Das Jahr 2008 kann – was die Schadereignissen betrifft - als durchschnittliches Jahr bezeichnet werden. Mit einem Schadholzaufkommen (Schneedruck, Käferholz, Dürrlinge, Windwurf) um die 15% der ausgezeigten Holzmasse ist im Durchschnitt jedes Jahr zu rechnen. Es gilt allerdings zu berücksichtigen, dass der Großteil des Schneedrucks vom November/Dezember 2008 aufgrund der Unzugänglichkeit der Bestände noch nicht in dieser Statistik berücksichtigt ist.

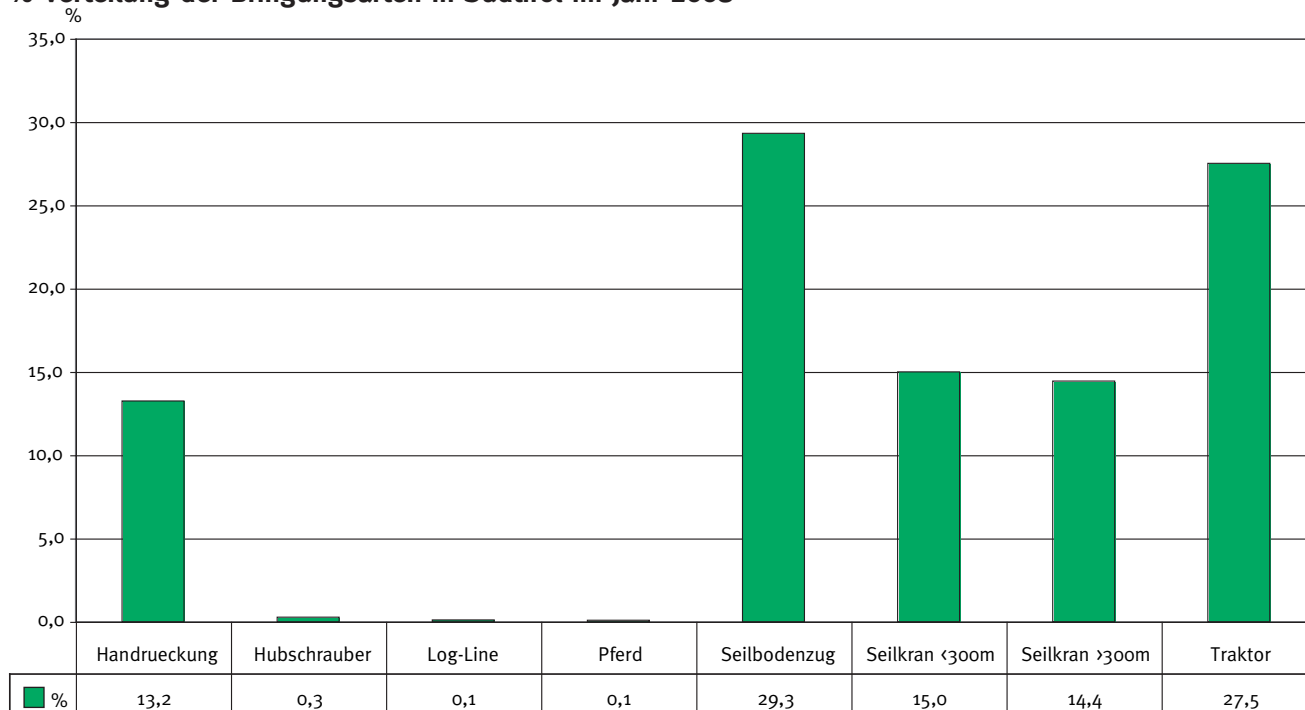
Bringungsarten im Jahr 2008

In Südtirol kommen aufgrund der unterschiedlichen Gelände- und Erschließungsbedingungen verschiedene Holzbringungsarten zur Anwendung, wobei

die Bringung mit dem Seilkran, der Seilbodenzug (mit Seilwinde) und die Bringung mit dem Traktor am häufigsten angewendet werden. Von Hand wird selten gerückt. In unter 1% der Fälle kommen Hubschrauber, Pferd und Log-Line zum Einsatz.



%-Verteilung der Bringungsarten in Südtirol im Jahr 2008



6.5.4. Holzmarkt

Situation auf dem Holzmarkt im Jahr 2008

Im Jahre 2008 wurden insgesamt 32.287 Festmeter Holz über öffentliche Versteigerungen verkauft. Davon wurde für 9.676 Festmeter am Stock verkaufenes Holz ein durchschnittlicher Preis von 50,36 Euro erzielt. Die Preise am Stock lagen zwischen 25,00 und 70,00 Euro pro Festmeter, wobei diese große Preisschwankung im jeweiligen Waldstandort bzw. in der zum Verkauf stehenden Hauptbaumart seine Begründung findet: Bestand das Holzlos vorwiegend aus Lärchen oder Zirben, so fielen die erzielten Preise durchschnittlich viel höher aus als bei jenen Holzlosen, bei denen Kiefer oder Tanne den Hauptanteil bildeten. Der Trend zum Verkauf am Stock nimmt allgemein deutlich zu. Ein Zeichen, dass immer mehr öffentliche Verwaltungen den Aufwand und vor allem das Risiko beim Schlägern scheuen und deshalb bevorzugt das Holz am Stock verkaufen. Die Käufer ihrerseits bekommen die Ware günstiger und können zudem den Schlägerungstermin und die Sortimente selbst wählen.

Das wichtigste Sortiment bleibt nach wie vor das Fichtenrundholz. Im Jahr 2008 wurden 7.089 Festmeter versteigert, wobei ein Durchschnittspreis von 92,22 Euro erzielt wurde (Sägerundholz: Mit-

tendurchm. >24 cm; 4m). Dieser lag um 6 % unter dem Wert von 2007. Der Durchschnittspreis lag für Lärche bei 130 Euro/fm, für Zirbe bei 184 Euro/fm. Es kann somit festgestellt werden, dass der Rundholzmarkt im Jahr 2008 weit weniger eingebrochen ist als der Schnittholzmarkt, auf dem Verluste über 10 % bei den mittleren Qualitäten die Regel war. Auch beim Verpackungsholz (Mittendurchm. >12 cm; >2m) wurden 3.118 Festmeter versteigert. Der Preis mit 60,62 € pro fm lag etwa 8 % unter dem Preis vom Jahr 2007.

Die durchschnittlichen Kosten der Bringung des Rundholzes vom Wald bis zum Lagerplatz (Schlägerung: 16,34 Euro/fm; Transport zum Verkaufsort: 15,00 Euro/fm) schlagen mit durchschnittlich 31,34 Euro zu Buche. Die Berechnung erfolgte über den Durchschnittswert aller von den öffentlichen Verwaltungen mitgeteilten Spesen für dieses Sortiment.

Beim Energieholz sind die Preise auch etwas zurückgegangen, so wurde der Rahmenvertrag im Oberen Pustertal mit einem Abschlag von etwa 8 % gegenüber dem Vorjahr abgeschlossen. Für das Brennholz wird dort nur mehr ein Preis von 38,00 € pro m³ erzielt. Es ist dies ein Rückgang um mehr als 10 %. Besser konnten die Sägewerker mit den einzelnen Heizwerken abschließen.

Der Preisrückgang fiel hier nicht so deutlich aus wie beim Rahmenvertrag der Pustertaler Bauern.

Erfreuliches gibt es beim Sägemehl, welches um etwa 20 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist und für welches man momentan am Markt ungefähr 9,00 €/m³ bekommt.

Die Aussichten für das Jahr 2009 sind alles andere als rosig. Das Schnittholz - besonders die mittlere Qualität - wird auch im Jahr 2009 nur schwer absetzbar sein. Es ist kaum anzunehmen, dass die Bauwirtschaft einen größeren Aufschwung

nehmen wird. Auch kann es gerade beim Bauholz durch die Verpflichtung der CE-Zertifizierung zu zusätzlichen Schwierigkeiten kommen, da laut dieser Verordnung Bauholz auf unter 20 % Holzfeuchtigkeit getrocknet werden müsste. Dies ist in Südtirol aber nur sehr schwer durchführbar, zumal geeignete Trockenkammern fehlen. Durch diesen enormen Mehraufwand sind außerdem Holzbalcken nicht mehr konkurrenzfähig mit Leimbindern oder Bilam. Würde dieses Marktsegment wegfallen, bedeute dies für das Rundholz in Südtirol, eine geringere Nachfrage und dementsprechend ein entsprechend geringeres Preisniveau.

6.6. SÜDTIROLER FORSTDienst



6.6.1. Projekte

Nationale Forstinventur

Die nationale Forstinventur stellt ein italienweites Waldbeobachtungssystem dar, das sich in periodischen Ab-

ständen mit der quantitativen und qualitativen Erfassung der nationalen Waldressourcen befasst. Damit verfolgt sie wissenschaftliche Zwecke und dient der Steuerung und Evaluierung forstpolitischer Programme. Bekräftigt wird diese Rolle vor allem durch das In-Kraft-Treten des Kyoto – Protokolls am 16. Februar 2005, wodurch sich die jeweiligen Länder, darunter auch Italien, zu konkreten Reduzierungen der Treibhausgasemissionen verpflichtet haben. Im Kyoto-Protokoll wird dabei vertieft auf die Kohlenstoff - Speicherfunktion des Waldes eingegangen.

Derzeit laufen die Erhebungen für die zweite nationale Forstinventur (**INFC** – **I**nterventore **N**azionale delle **F**oreste e dei serbatoi forestali di **C**arbonio), die in Südtirol von Bediensteten des Amtes für Forstplanung in enger Zusammenarbeit mit den Forststationen durchgeführt werden. Das neu entwickelte Inventurkonzept stützt sich auf ein dreifach stratifiziertes Stichprobenverfahren, welches statistisch verlässliche Aussagen sowohl für das



In der 3. Phase + der II. Nationalen Forstinventur wurden aufwändige Untersuchungen über die im Boden gespeicherte Kohlenstoffmenge durchgeführt.

gesamte Staatsgebiet als auch für die einzelnen Regionen zulässt. Bei den Waldaufnahmen werden die Daten direkt mit Feldcomputern erfasst und noch im Gelände auf Vollständigkeit und Plausibilität überprüft. Die Qualitätssicherung der Daten wird darüber hinaus mittels innovativen Datenflusssystemen und strengen Datenkontrollverfahren gewährleistet.

Im Frühjahr 2008 haben Mitarbeiter des Amtes für Forstplanung und der Forststationen mit den Felderhebungen zur 3. Phase + die II. Nationale Forstinventur abgeschlossen. Auf 60 Erhebungsflächen, die über ein statistisches Verfahren aus den in den Jahren 2004 und 2005 bereits im Wald aufgesucht und verpflockten Flächen ermittelt wurden, wurden die wichtigsten dendro-auxometrischen Daten wie Durchmesser, Baumhöhen und Baumkronenentwicklung erhoben. Weiters wurden innovative Untersuchungen über Totholz und Wurzelstöcke sowie im Boden gespeichertes Kohlenstoff durchgeführt.

Der Abschluss der Nationalen Forstinventur ermöglicht es dem Staat Italien aufgrund von statistisch eindeutig nachvollziehbaren Werten die Menge an gespeichertem Kohlenstoff in den Wäldern gemäß Kyoto-Protokoll zu quantifizieren.

Modellbaumanalyse



Das Projekt befasst sich mit der Erstellung eines regionalen Modells für die Errechnung der ober- und unterirdischen Gesamtmasse unserer Hauptbaumarten. Es handelt sich dabei um den ersten großflächigen Versuch, den gesamten Baum inklusive Nadel-, Ast- und Wurzelmasse näher zu erforschen, mit dem Ziel, eine genauere Quantifizierung der im Wald gebundenen Kohlenstoffmengen anzustreben.

Die Auswahl der potentiell geeigneten Standorte für die Entnahme der Probestämme stützt sich auf das Erhebungsraster der zweiten Nationalen Forstinventur (INFC).

Innerhalb der ca. 100 ausgeschiedenen Stichprobenflächen werden 175 Modellbäume untersucht: 60 davon werden auch unterirdisch erfasst. Die Bäume werden dabei getrennt nach Wuchsbezirk, Art, und Brusthöhendurchmesser aufgenommen.

Das angewandte Verfahren zur Schätzung der Nadel- bzw. Asttrockenmasse ist unter dem Namen "Randomized Branch Sampling" (RBS) bekannt.

Als mehrstufiges Stichprobenverfahren benutzt RBS die natürliche Verzweigung innerhalb eines Baumes, um schrittweise Stichproben zu nehmen und erlaubt bei tragbarem Erhebungsaufwand statistisch geprüfte Auswertungen.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurden in der südlichen Zwischenalpenregion sowie in der zentralen Inneralpenregion 44 Bäume im subalpinen und montanen Bereich erhoben. Seit 2006 wurden somit, von insgesamt vorgesehenen 105 Modellbäumen landesweit, 64 Bäume unterschiedlicher Durchmesserklassen unserer Hauptbaumarten Fichte, Lärche, Weißkiefer und Tanne untersucht. Hierbei wurde die gesamte Biomasse des Baumes (aufgeteilt nach Blattorganen, Zweigen, Ästen, Stamm, Wurzel) als Volumen, Gewicht sowie als Kohlenstoffgehalt ermittelt.

Waldtypisierung



Das Projekt zur Erstellung einer Waldtypologie und einer Waldtypenkarte für die Wälder Südtirols wurde im Zeitraum von 2001 bis 2008 im Zuge der Interreg IIB-Projektes nab (*Naturpotentiale Alpiner Berggebiete*) durchgeführt.

Durch die Vielfalt der Südtiroler Gebirgslandschaft haben sich je nach Standort und Höhenstufe sehr unterschiedliche Waldtypen ausgebildet, die eine differenzierte waldbauliche Behandlung erfordern. Da bisher detaillierte Informationen über die potentiell natürlichen Waldgesellschaften in Südtirol fehlten, wurde das Projekt „Waldtypisierung Südtirol“ in Angriff genommen.

Ziele der Waldtypisierung waren die Bestimmung der potentiell natürlichen Waldtypen und die Darstellung auf einer Karte im Maßstab 1:25.000. In Form eines Handbuches wurden die Waldtypen ökologisch beschrieben und waldbauliche Empfehlungen hinsichtlich Baumartenwahl, Naturverjüngung und Waldpflege ausgearbeitet.

Zur Bestimmung der Waldtypen wurde ein Stratifizierungsverfahren angewendet. Durch ein geökologisches Modell, basierend auf die Überlagerung der geologischen Karte, dem Geländemodell, sowie der Klimadaten wurden modellierte Waldstandortseinheiten abgeleitet. Diese wurden anschließend im Gelände durch Vegetations-, Stand-

orts-, und Bestandeserhebungen überprüft und detailliert beschrieben. Zur Charakterisierung der Waldtypen wurden auch die bereits vorhandene Literatur und die praktischen Erfahrungen des Forstpersonals mit einbezogen.

All diese Informationen wurden zu einem praxisorientierten ökologischen Handbuch zusammengefasst, das nicht nur die waldbauliche Behandlung der einzelnen Waldtypen erleichtert, sondern auch auf ihre ökologische Bedeutung und auf mögliche Naturgefahren hinweist.

Im Jahr 2008 wurden die Daten des letzten Projektgebietes „Etschtal“ ausgewertet, die neu hinzu gekommenen Waldtypen beschrieben und mit den sechs vorhergehenden Projektgebieten abgestimmt.

Im Rahmen der Waldtypisierung wurden 113 verschiedene Waldtypen bestimmt. Davon wurden 85 Waldtypen ausführlich auf einer Doppelseite beschrieben, da es sich um die waldbaulich relevanten Waldtypen handelt. Für die restlichen 28 Waldtypen wurde in Kurzbeschreibungen auf die vegetationsökologische und naturschutzkundliche Bedeutung hingewiesen.

Die Ergebnisse dieses auch international beachteten Projekts sind am 21. Oktober 2008 im Rahmen einer internationalen Fachtagung in Neustift vorgestellt worden.

Für das Jahr 2009 sind Einschulungen für das Forstpersonal geplant, wo der richtige Umgang mit den neuen Erkenntnissen der Waldtypisierung vermittelt wird.



Die Buche besitzt in Südtirol von Natur aus ein größeres Potential als derzeit anzutreffen ist.

Zertifizierung der Waldbewirtschaftung

Durch die Zertifizierung der Waldbewirtschaftung kann ein Waldbesitzer nachweisen, dass er einen nachvollziehbaren Qualitätsstandard bezüglich Umwelt sowie sozialen und wirtschaftlichen Leistungen bei der Bewirtschaftung seines Waldes erreicht hat. In den gegenwärtig zur Anwendung kommenden Zertifizierungssystemen erfolgt dieser Nachweis in Anlehnung an international anerkannte Standards durch eine unabhängige und unparteiische Zertifizierungsstelle.

In Südtirol hat der Südtiroler Bauernbund, welcher den Großteil der Südtiroler Waldbesitzer vereinigt, mit der Unterstützung der Abteilung Forstwirtschaft, die Zertifizierung der von seinen Mitgliedern bewirtschafteten Wälder nach den Standards des PEFC (Programme for Endorsement of Forest Certification schemes) beantragt. Im Jahr 2004 hat die Gruppe das Zertifikat erhalten und im Dezember 2008 die Verlängerung für das Jahr 2009. Bisher (Stand 31/12/2008) wurden 581 Logos an private und öffentliche Waldbesitzer verteilt, welche zusammen einen jährlichen Hiebsatz von fast 135.000 Vfm zertifiziertes Holz zur Verfügung haben.

Durch die Zertifizierung wird das heimische Holz auf dem Markt bewertet. Somit gibt man auch den kleinen Waldbesitzern in unserer Provinz die Möglichkeit, Holzware mit international anerkanntem Nachhaltigkeitsiegel anzubieten. Sägewerke und Holzhändler, die schon heute zertifiziertes Holz nachfragen, können dieses nun auch auf dem heimischen Holzmarkt finden.



Zertifiziertes Holz mit dem Logo der PEFC Gruppe „Südtiroler Bauernbund“

Derzeit darf sich nur 8 % der Waldfläche weltweit eines Zertifikates von nachhaltiger Bewirtschaftung rühmen. Dieser Prozentanteil steigt auf 50 % wenn man nur die Länder von West-Europa berücksichtigt.

Das PEFC-Logo kann auch als Umwelt-Marketing-Instrument von Tourismusvereinen (z.B. Sarntal und Welschnofen-Karersee) und Gemeinden (z.B. Sarntal, Welschnofen, Kaltern und Terenten) verwendet werden. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Sarnen Latschenölbrennerien gerichtet, welche als Erste weltweit ein forstliches Nischholzprodukt mit PEFC-Zertifizierung erzeugen.

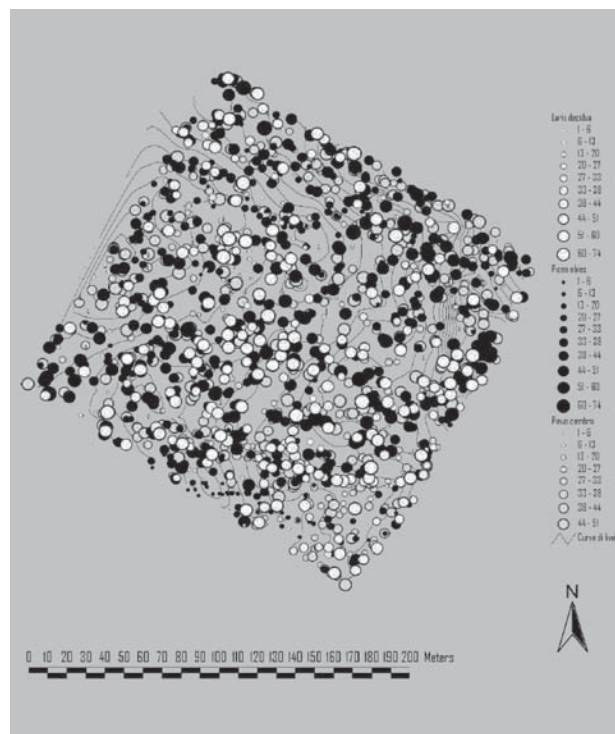
Naturwaldzelle Obereggen-Zirnboden

Im Laufe des Jahres 2008 wurde an der Universität Padua (Waldbauinstitut) die Auswertung der wichtigsten Parameter auf der gesamten 4 ha großen Probestfläche „Zirnboden“ abgeschlossen, die im Sommer 2006 u. 2007 erhoben wurden.

Großes Interesse haben dabei nicht nur die statistischen Auswertungen mit sehr modernen Analysen über die räumliche Verteilung der einzelnen Baumarten (Aggregation oder Repulsion durch die räumliche „Pattern Analysis“) und der verschiedenen Bestandesstrukturen geweckt, sondern auch die Rekonstruktion der menschlichen Eingriffe in der Vergangenheit, was über die Entnahme von Teilen auch sehr alter noch vorhandener Baumstöcke erfolgte. Durch die genaue Erkenntnis des Eingriffjahres (das nicht durch eine historische Quelle dokumentiert ist, weil die Eingriffe auch mehr als 50 Jahre zurück liegen können) kann rückgeschlossen werden, warum für manche Baumarten die Naturverjüngung in Einzelform bzw. rottenartig erfolgt ist.

Der Abschluss der dendrochronologischen Analyse, die auf Grund ihrer Komplexität noch für mehrere hundert Bohrkernen durchgeführt werden muss, wird zusätzliche Informationen über die räumlich-zeitlichen Dynamik des Waldbestandes liefern, die wiederum stark altersbezogen sind und Aufschluss über das Wirken von menschlichen Eingriffen auf die Waldstruktur geben werden. In der Vergangenheit waren die waldbaulichen Eingriffe sehr einfach und haben sowohl die Waldtextur der hochgelegenen Walbestände als auch die Naturverjüngungsdynamik stark beeinflusst. Es ist daher unter dem Gesichtspunkt des

seit mehreren Jahrzehnten in Südtirol praktizierten naturnahen Waldbaus von allergrößter Wichtigkeit, die Walddynamiken mit ihren natürlichen Störungsfaktoren zu verstehen und entsprechend naturnahe und praktische waldbauliche Richtlinien für die Erhaltung solcher Lebensräume auszuarbeiten.



Lokalisierung der Baumindividuen in den Naturwaldzelle Zirnboden: die Größe der Punkte ist proportional zu den Durchmesserklassen.

Erfassung der Luftfahrthindernisse

Gemäß Landesgesetz 1/06 sind die Betreiber von Luftfahrthindernissen verpflichtet, deren Bestehen, Errichtung und Abbau der Landesabteilung Forstwirtschaft zu melden. Das Ziel ist die Erstellung einer flächendeckenden, digitalen, ständig ajournierten Karte der gesamten Flughindernisse in Südtirol. Diese Karte soll Hubschrauber- und Flugzeugpiloten einen genauen Überblick bieten bzw. die notwendige Information bereitstellen, um den Hindernissen in der Luft auszuweichen und damit wesentlich zur Flugsicherheit beitragen.

Im Laufe des Jahres 2006 wurden über 2.000 „kleine“ Luftfahrthindernisse, wie Materialseilbahnen, Schussdrähte oder Holzbringungsanlagen von der Forstbehörde digital erfasst. Neben



diesen kleinen wurden auch einige der „großen“ Luftfahrthindernissen, wie Sendemasten und Umsetzer, von der Landesagentur für Umwelt in die digitale Karte übernommen.

Im Jahre 2008 wurde die Karte mit insgesamt 215 Aufstiegsanlagen ergänzt.

Derzeit umfasst die digitale Karte 2.249 linienförmige und 862 vertikale Hindernisse.

Diese bisher erfassten Luftfahrthindernisse, die vom Amt für Forstplanung ständig aktualisiert werden, sind im Landesbrowser Geobrowser Pro (http://www.provinz.bz.it/umweltagentur/geobrowserpro/index_d.htm) veröffentlicht und können jederzeit eingesehen werden.

Weitere Informationen über dieses Projekt findet man unter folgender Adresse:

<http://www.provinz.bz.it/forst/studien-projekte/flughindernissen.asp>.

Schutzwaldhinweiskarte

Entwicklung eines Verfahrens zur GIS-basierten Ausweisung von Schutzwald-Hinweisflächen für das gesamte Gebiet der Autonomen Provinz Bo-

zen Südtirol im Rahmen des Programms zur gemeinschaftsinitiative Interreg III Österreich-Italien 2000-2006.

Eine nachvollziehbare Waldfunktionskartierung stellt eine unverzichtbare Grundlage dar, um mittel- bis langfristige Projekte im Schutzwald vernünftig angehen zu können. Ein erster Schritt dazu soll die Ausarbeitung einer landesweiten „Schutzwaldhinweiskarte“ nach Schweizer Vorbild sein, in der die Schutzfunktion als computergestützte Modellierung ermittelt wird. Für Südtirol wird folgende Vorgehensweise gewählt: computergestützte Ausscheidung von Schutzwaldflächen nach Schweizer Vorbild mit Ergänzung der lokalen Kenntnisse und Erfahrungen des Forstpersonals vor Ort.

Im Jahr 2008 wurde das getestete und evaluierte Verfahren zur Ausscheidung von Schutzwald-Hinweisbereichen auf das gesamte Landesgebiet ausgedehnt.

geoLAFIS (Höfekartei)

Im Zuge der Überarbeitung des land- und forstwirtschaftlichen Informationssystems (LAFIS) und der Ausarbeitung des neuen ländlichen Entwicklungsprogrammes für den ländlichen Raum 2007 bis 2013 (Ausgleichszulage und Umweltprämien) wurden alle landwirtschaftlich genutzten Grünlandflächen auf Grundparzellenebene neu erhoben. Die Neuerhebung wurde zu einem Großteil von den Mitarbeitern der Forstbehörde an den 39 Stationen durchgeführt.

Für die Erfassung der Daten wurde eigens ein EDV- Programm (geoLAFIS) erstellt. Im abgelaufenen Jahr wurden sowohl Änderungen und Ajournerungen durchgeführt als auch die komplette alphanumerische und geometrische Beschreibung der Almflächen pro Betrieb durchgeführt. Nur jene Betriebe, die im LAFIS geführt werden, können um Förderungen im landwirtschaftlichen Bereich ansuchen.

Wegeprojekt

Im Jahre 1989 begann die Ersterfassung des Fahrwegenetzes der Autonomen Provinz Bozen. Unter der maßgeblichen Führung des Amtes für Forstplanung wurden alle Gemeinde-, Landes- und Staatsstraßen, Autobahn und Eisenbahnlinien, sowie sämtliche Güter-, Forst- und Almwege erfasst. Ausgenommen von dieser Erhebung waren nur Privatwege bzw. private Zufahrten zu Gebäuden. Nach der abgeschlossenen Ersterfassung

musste dieses Datenmaterial verwaltet, laufend auf dem aktuellen Stand gehalten und an neue Technologien (GPS) angepasst werden.

Das öffentliche Interesse an verlässlichen Daten des Fahrwegenetzes ist sehr groß. Bei der Adressverwaltung der Landesverwaltung, der Landesnotrufzentrale, der Gemeinden, der freiwilligen Feuerwehren, der Berufsfeuerwehr und verschiedenen Privatfirmen, spielen auch die Forst- und Güterwege eine wichtige Rolle und stellen das eigentliche Grundgerüst des digitalen Wege- bzw. Straßenkatasters dar.

Von der Forstbehörde werden derzeit 13.429 km Fahrwege (Forst- und Güterwege) verwaltet. Die Anzahl der Einzelabschnitte beträgt 18.468. Von dieser übergeordneten Kartei wurde die digitale Anbindung der mit Dekret gesperrten Fahrwege (LG 10/90) weitergeführt, damit auch in diesem Bereich ein besserer Überblick bzw. eine Vereinheitlichung der Karteien möglich ist.

Die linienmäßige Überprüfung wie auch die Richtigstellung der beschreibenden Parameter sämtlicher Güterwege wurde auf der gesamten Landesfläche abgeschlossen. Es handelt sich zurzeit um 3.850 km Güterwege mit 6.912 einzelnen Wegeabschnitten, aufgeteilt auf 3.515 km LKW-befahrbar und 335 km Traktor befahrbar Wege. Zum Großteil werden diese gemäß LG 50/88 für die ordentliche Instandhaltung bezuschusst.

Waldbrandeinsatzkarte

Die im Jahr 2007 aktualisierte Waldbrandeinsatzkarte wurde im Jahr 2008 in digitaler Form flächendeckend für Feuerwehr, Zivilschutz und Forstbehörde zur Verfügung gestellt. Sie beinhaltet alle Infrastrukturen zur Waldbrandbekämpfung; zusätzlich scheinen als Hintergrundthemen Waldfläche, Wegenetz sowie markante Grenzen auf.



Waldarbeitskurse

Die Schlägerungs-, Aufarbeitungs- und Bringungskosten sind neben der Holzqualität die entscheidenden Faktoren in der Preisbildung beim Holz. Das rationelle Arbeiten im Wald ist deshalb aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen unerlässlich. Für die risikoreiche Waldarbeit ist das Beherrschen der Arbeitstechniken und der Regeln der Arbeitssicherheit eine unbedingte Voraussetzung. Die konsequente Anwendung dieser Grundlagen wird in den Waldarbeitskursen praxisorientiert vermittelt. Als Referenten sind 8 interne und 5 externe Waldarbeitsinstructoren der Abteilung Forstwirtschaft tätig.

Im Jahr 2008 wurden in den verschiedenen Forstinspektoraten 37 Waldarbeit-Grundkurse, 7 Waldarbeit-Aufbaukurse, 4 Durchforstungskurse und 5 Freischneiderkurse mit insgesamt 534 Teilnehmern abgehalten. Die genannten Grund- und Aufbaukurse dauern 5 Tage, die Durchforstungs- und Freischneiderkurse 3 Tage.

Beobachtung der Rutschung von Corvara

Im Frühjahr 2000 hat die Gemeinde Corvara den Entschluss gefasst, mit der Universität Modena und Reggio Emilia sowie mit der Abteilung Wasserbauten der Autonomen Provinz Bozen – Sonderbetrieb für Wildbach- und Lawinenverbauung, die Rutschung oberhalb bzw. westlich des Dorfkerns von Corvara beobachten zu lassen.

Diese große Rutschung erstreckt sich oberhalb des Dorfes in Richtung Campolongo-Pass-Straße bis zum Golfplatz, von dort Richtung Pralongià-Hütte, Bioch-Hütte, Ciablun, Arlara. Die Gesamtfläche der Rutschung umfasst ca. 300 ha. Seitens des Sonderbetriebes für Wildbach- und Lawinenverbauung wurde das Amt für Forstplanung – Abteilung Forstwirtschaft mit den Vermessungsarbeiten beauftragt.

Nachdem die Zusammenarbeit mit der Universität Modena und Reggio Emilia im Jahr 2004 abgeschlossen worden ist, wurde zwischen den Landesabteilungen Forstwirtschaft und Wasserschutzbauten sowie dem Amt für Geologie vereinbart, die Beobachtung der Erdbewegung von Corvara, weiterzuführen.

In den Jahren 2005 und 2006 wurden jeweils 3 Messungen in GPS RTK (Echtzeit - Zentimetergenauigkeit) auf insgesamt 49 Punkte durchgeführt.

In den Jahren 2007 und 2008 wurden die Beobachtungen auf 2 Messungen reduziert, die während der Monate Juni und Oktober auf insgesamt 46 Punkten durchgeführt wurden.

Beobachtung der Rutschung von Trafoi

Anhand der Erfahrungen im Rutschungsgebiet von Corvara wurde entschieden, auch für die Rutschung von Trafoi dieselbe GPS-RTK Technik anzuwenden.

Die Rutschung befindet sich auf der orographisch linken Seite, oberhalb des Dorfes von Trafoi, zwischen der oberen Tartscher Alm und der Furkelhütte und auf einer Meereshöhe zwischen 2200 und 2700 m. Es wurden 11 Punkte ausgewählt und im Gelände verpflockt, auf denen das Monitoring der Rutschung durchgeführt werden soll. Außerdem wurden 2 Örtlichkeiten als Bezugspunkte (Reference) ausgesucht. Die Beobachtungspunkte wurden im Gelände mit Stahlplatten auf anstehendem Fels oder auf einer betonierten Unterlage fixiert. Die Arbeiten wurden vom Forstinpektorat Schlanders und der Forststation Prad im September 2007 durchgeführt.

Die Vermessung und Berechnung der Koordinaten der 2 Bezugspunkte wurden mit GPS Leica Geräte vom Landesamt für geodätische Vermessungen statisch durchgeführt.

Die erste Messung der 11 innerhalb der Rutschung liegenden Punkte wurde im Oktober 2007 mit GPS Trimble 4700 in RTK durchgeführt.

Im Jahr 2008 wurden 3 Messungen während der Monate Juni, August und Oktober auf insgesamt 11 Punkte, durchgeführt.

Weiterbildung

Eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung ist für die Mitarbeiter des Landesforstdienstes als Techniker, Berater und Aufsichtsorgane unerlässlich. Neben verschiedenen Veranstaltungen auf Bezirksebene sah das Programm 2008 auch Kurse auf Landesebene vor.

Im November begann der fünfmonatige Ausbildungskurs für Forstwachenanwärter (25 Teilnehmer).

Jeweils ein Tageskurs war den gerichtspolizeilichen Aufgaben im Jagdbereich (30 Teilnehmer) sowie den neuen gesetzlichen Bestimmungen im Gewässerschutz (gesamtes Forstpersonal) gewidmet.

Beim Weiterbildungstag über die Pflege der Kastanienhaine wurde insbesondere auf die Anzucht und den Schnitt von Jungpflanzen eingegangen (20 Teilnehmer).

Ein Informationstag für alle Mitarbeiter der Abteilung Forstwirtschaft war der Öffentlichkeitsarbeit gewidmet.

An der internationalen Tagung über Südtirols Waldtypisierung haben insgesamt 125 Mitarbeiter der Landesverwaltung und externe Interessierte teilgenommen.

Europäische Waldwoche: Initiativen in Südtirol

Die Landesabteilung Forstwirtschaft hat in der Europäischen Waldwoche von 20. bis 24. Oktober 2008 eine ganze Reihe von Initiativen durchgeführt: von Vorträgen über Wanderungen bis hin zu Waldbäume-Postern und einer Tagung zur Waldtypisierung.

Nicht weniger als 44 Prozent der gesamten europäischen Landfläche sind von Wäldern bedeckt, jährlich kommt eine Fläche von etwa einer Million Fußballplätzen dazu. Doch sie sind nicht nur quantitativ von Bedeutung. Vielmehr will man im Rahmen der Europäischen Waldwoche auch auf die vielfältigen Funktionen der Wälder aufmerksam machen: So mindern sie den Klimawandel, indem sie Treibhausgase speichern, sie dienen als erneuerbare Energiequelle und als wichtiger Baustoff.

Die Abteilung Forstwirtschaft hat in Zusammenarbeit mit der Abteilung Natur und Landschaft eine Fotoausstellung mit dem Titel **“Wald-Bilder aus Südtirol von der Flaumeiche bis zur Zirbe“** geschaffen. Mit den Wald-Bildern sollen den Besuchern die Augen für die Schönheit der Südtiroler Wälder geöffnet werden, sie gleichzeitig aber auch für deren Bedeutung als Erholungsraum, als Wirtschaftsfaktor, als Klima- und Landschaftsschützer sensibilisieren.

Weiters wurden eine internationale Fachtagung zur Waldtypisierung, eine Erlebniswanderung um Schloss Wolfsthurn, Vorträge zur Pilzkunde, zur Waldpflege, zur Almwirtschaft, usw. organisiert.

6.6.2. Arbeiten in Regie

Die Arbeiten in Regie der Forstbehörde umfassen fast ausschließlich Maßnahmen zur allgemeinen Verbesserung des Waldzustandes und Eingriffe zur Sicherung des Lebensraumes. Durch den Wegfall von Planungs- und Bauleitungskosten und durch direkte und konstante Aufsicht der Arbeiten wird eine bestmögliche Effizienz des eingesetzten Kapitals gesichert.

Die Leistungen umfassen die Arbeiten der Forstinspektorate, die Tätigkeit in den Forstgärten, das Sonderprogramm „Aufforstung Vinschgau“,

die Maßnahmen zur Einstellung von Arbeitslosen entsprechend dem Landesgesetz Nr. 11/86, die Erhebung der Waldschäden und die Erstellung der Waldbehandlungspläne. Nachdem es sich bei den genannten Arbeiten zu einem beträchtlichen Teil um Handarbeit handelt, stellt der Landesforstdienst jedes Jahr eine große Anzahl von Arbeitern ein. Im vergangenen Jahr wurden von den Forstarbeitern insgesamt 53.697 Arbeitstage für Arbeiten in Regie geleistet.

2008	Forst- arbeiter	Arbeits- lose	Insgesamt
Jänner	/	/	/
Februar	23	/	23
März	199	/	199
April	292	3	295
Mai	358	3	361
Juni	366	3	369
Juli	410	3	413
August	410	3	413
September	384	3	387
Oktober	350	3	353
November	194	3	197
Dezember	/	/	/
Anzahl geleisteter Arbeitstage im Jahr 2008:			53.697



Der Hoferschließungsweg zu den Muthöfen wurde im Auftrag der Landesregierung vom Forstinspektorat Meran in Regie durchgeführt.

In Regie durchgeführte Arbeiten

Bezeichnung		Durchführung von Arbeiten in Regie mit			Insgesamt
		Landesmit- teln der Abt. Forstwirt- schaft	Landesmit- teln anderer Abteilungen	Arbeiten von Dritten finanziert	
1. Aufforstung					
- aufgeforst. Fläche	ha	57,6	/	13,0	70,6
- Ausgaben	Euro	279.771,02	/	43.531,47	323.302,49
2. Jungwuchspflege					
- Fläche	ha	98,0	/	35,3	133,3
- Wildschutz	ha	47,0	/	18,0	65,0
- Wildzäune	lfm	9.745	/	4.060	13.805
- Weidezaun	lfm	72.705	/	46.751	119.456
- Ausgaben	Euro	928.879,12	/	399.076,83	1.327.955,95
3. Waldpflege: Dickungspflege u. Durchforstungen					
- Fläche	ha	89,8	/	78,0	167,8
- Ausgaben	Euro	210.148,59	/	138.449,43	348.598,02
4. Forstlicher Wegebau u. Instandhaltung					
- Neubau	lfm	51.912	700	8.071	60.683
- Ausbau, Instandhaltung	lfm	143.861	500	310.490	454.851
- Asphaltierung, Betonierung	lfm	3.350	/	460	3.810
- Brücken	Nr.	12	/	2	14
- Ausgaben	Euro	4.768.647,21	66.258,00	1.494.658,93	6.329.564,14
5. Bau und Instandhaltung von					
- Arbeitssteigen	lfm	13.660	/	7.280	20.940
- Wandersteigen	lfm	32.110	238.056	93.331	363.497
- Waalwegen	lfm	4.530	/	12.400	16.930
- Sonstiges (Erholungszone, Forsthütte, Zäune)	lfm/m ²	2.430	1.071	53.704	57.205
- Ausgaben	Euro	287.362,05	1.098.922,84	852.950,68	2.239.235,57
6. Verbesserungsmaßnahmen					
- Bekämpfung von Waldbränden	Euro	119.545,41	/	818,39	120.363,80
- Almverbesserungsmaßnahmen	Euro	207.324,75	1.897,33	199.127,54	408.349,62
- Forstschutz-Schädlingsbekämpfung	Euro	26.033,26	/	19.968,59	46.001,85
- Unwetterschäden und Sofortmaßnahmen	Euro	1.014.677,31	/	90.287,10	1.104.964,41
- Sonstige (Habitatverb., Revitalisierung, usw.)	Euro	381.263,87	45.895,81	38.692,66	465.852,34
7. Wald- und Weidebehandlungspläne					
- Anzahl	Nr.	1	/	28	29
- Fläche	ha	618,0	/	7.608,0	8.226
- Ausgaben	Euro	1.404,29	/	140.116,95	141.521,24
8. Lawinen- und Hangverbauung					
- Neuerrichtung aus Stahl	lfm	/	/	/	/
- Neuerrichtung aus Holz	lfm	362	/	230	592
- gemischte Bauweise	lfm	/	/	/	/
- Hangsicherung	m ²	5.897	/	300	6.197
- Instandhaltung	lfm/m ²	3.500	/	/	3.500
- Ausgaben	Euro	247.787,65	/	112.446,75	360.234,40
Gesamtausgaben	Euro	8.472.844,53	1.212.973,98	3.530.125,32	13.215.943,83

Aufteilung der in Regie durchgeführten Arbeiten nach Forstinspektoraten

Bezeichnung		Bozen I	Brixen	Bruneck	Welsberg
1. Aufforstung					
- aufgeforst. Fläche	ha	12,5	2,0	2,1	5,5
- Ausgaben	Euro	35.525,82	7.000,00	25.766,37	14.500,00
2. Jungwuchspflege					
- Fläche	ha	66,2	/	0,8	20,0
- Wildschutz	ha	5,0	/	/	18,0
- Wildzäune	lfm	400	/	/	280
- Weidezaun	lfm	89.500	960	520	300
- Ausgaben	Euro	112.958,49	6.000,00	15.972,22	26.760,00
3. Waldpflege: Dickungspflege u. Durchforstungen					
- Fläche	ha	50,2	/	15,5	17,5
- Ausgaben	Euro	88.835,20	0,00	26.907,47	24.075,00
4. Forstlicher Wegebau und Instandhaltung					
- Neubau	lfm	3.982	10.553	11.500	4.300
- Ausbau, Instandhaltung	lfm	354.500	5.040	19.660	20.600
- Asphaltierung, Betonierung	lfm	780	/	/	/
- Brücken	Nr.	1	1	5	1
- Ausgaben	Euro	638.612,91	718.255,00	1.204.099,04	683.332,93
5. Bau und Instandhaltung von					
- Arbeitssteigen	lfm	/	/	/	3.100
- Wandersteigen	lfm	77.400	24.051	70.750	71.500
- Waalwegen	lfm	/	/	150	/
- Sonstiges	lfm/m ²	2.400	454	/	/
- Ausgaben	Euro	322.172,09	361.000,00	469.286,71	285.903,18
6. Verbesserungsmaßnahmen					
- Bekämpfung von Waldbränden	Euro	13.047,49	/	/	/
- Almverbesserungsmaßnahmen	Euro	34.548,53	22.500,00	11.253,16	69.168,17
- Forstschutz-Schädlingsbekämpfung	Euro	32.882,69	/	/	1.020,16
- Unwetterschäden und Sofortmaßnahmen	Euro	139.838,27	76.518,60	94.657,33	510.798,46
- Sonstige (Habitatverb., Revitalisierung, usw.)	Euro	86.584,49	0,00	22.750,00	0,00
7. Wald- und Weidebehandlungspläne					
- Anzahl	Nr.	5	1	8	/
- Fläche	ha	1.733,0	1.290,0	1.200,0	/
- Ausgaben	Euro	14.243,93	11.200,00	36.772,53	/
8. Lawinen- und Hangverbauung					
- Neuerrichtung aus Stahl	lfm	/	/	/	/
- Neuerrichtung aus Holz	lfm	/	44	/	100
- gemischte Bauweise	lfm	/	/	/	0
- Hangsicherung	m ²	/	300	/	2.634
- Instandhaltung	lfm/m ²	/	/	/	3.500
- Ausgaben	Euro	80.471,18	100.000,00	10.117,18	54.364,00
Gesamtausgaben	Euro	1.599.721,09	1.302.473,60	1.917.582,01	1.669.921,90

Aufteilung der in Regie durchgeführten Arbeiten nach Forstinspektoraten

Bezeichnung		Bozen II	Meran	Schlanders	Sterzing
1. Aufforstung					
- aufgeforst. Fläche	ha	/	8,0	40,0	0,50
- Ausgaben	Euro	/	28.035,01	209.275,29	3.200,00
2. Jungwuchspflege					
- Fläche	ha	/	21,0	25,3	/
- Wildschutz	ha	/	28,0	14,0	/
- Wildzäune	lfm	/	500	12.465	160
- Weidezaun	lfm	2.600,0	8.800	16.481	295
- Ausgaben	Euro	38.356,0	240.098,11	878.560,13	9.251,00
3. Waldpflege: Dickungspflege u. Durchforstungen					
- Fläche	ha	9,0	12,0	50,6	13,00
- Ausgaben	Euro	24.206,61	17.454,64	143.000,10	24.119,00
4. Forstlicher Wegebau und Instandhaltung					
- Neubau	lfm	4.147	8.780	4.346	13.075
- Ausbau, Instandhaltung	lfm	9.337	16.310	25.298	4.106
- Asphaltierung, Betonierung	lfm	530	2.500	/	/
- Brücken	Nr.	1	5	/	/
- Ausgaben	Euro	630.557,81	1.178.314,82	569.442,63	706.949,00
5. Bau und Instandhaltung von					
- Arbeitssteigen	lfm	130	5.510	12.200	/
- Wandersteigen	lfm	4.840	98.440	12.400	4.116
- Waalwegen	lfm	/	530	16.250	/
- Sonstiges	lfm/m ²	115	53.100	/	1.136
- Ausgaben	Euro	109.026,19	397.086,81	95.018,59	199.742,00
6. Verbesserungsmaßnahmen					
- Bekämpfung von Waldbränden	Euro	36.744,50	70.571,81	/	/
- Almverbesserungsmaßnahmen	Euro	27.428,00	46.620,00	196.831,76	/
- Forstschutz-Schädlingsbekämpfung	Euro	2.099,00	10.000,00	/	/
- Unwetterschäden und Sofortmaßnahmen	Euro	107.919,75	/	69.235,00	105.997,00
- Sonstige (Habitatverb., Revitalisierung, usw.)	Euro	8.370,00	293.733,38	43.828,47	10.586,00
7. Wald- und Weidebehandlungspläne					
- Anzahl	Nr.	7	4	2	2
- Fläche	ha	430,0	1.589,0	1.662,0	322,00
- Ausgaben	Euro	20.366,48	31.338,30	13.200,00	14.400,00
8. Lawinen- und Hangverbauung					
- Neuerrichtung aus Stahl	lfm	/	/	/	/
- Neuerrichtung aus Holz	lfm	/	230	60	158
- gemischte Bauweise	lfm	/	/	/	/
- Hangsicherung	m ²	/	/	2.900	363
- Instandhaltung	lfm/m ²	/	/	/	/
- Ausgaben	Euro	/	11.975,57	54.900,47	48406,00
Gesamtausgaben	Euro	1.005.074,34	2.325.228,45	2.273.292,44	1.122.650,00

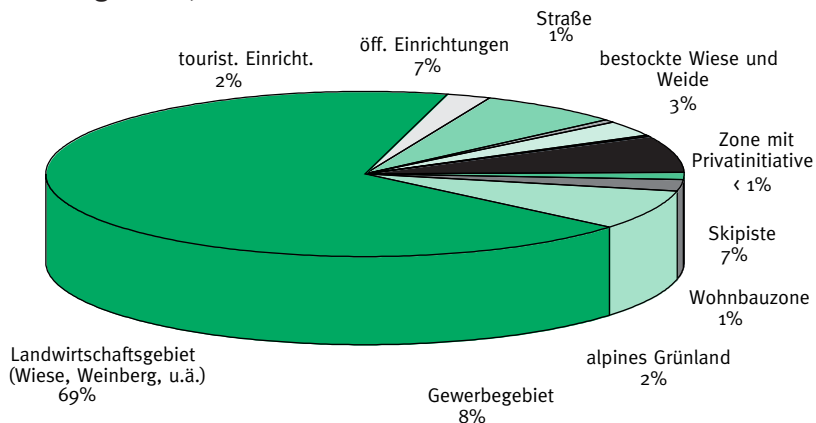
6.6.3. Ermächtigungen

Kulturänderung

Unter Kulturänderung ist die Umwandlung von Wald in eine andere Kulturgattung (z.B. Wiese)

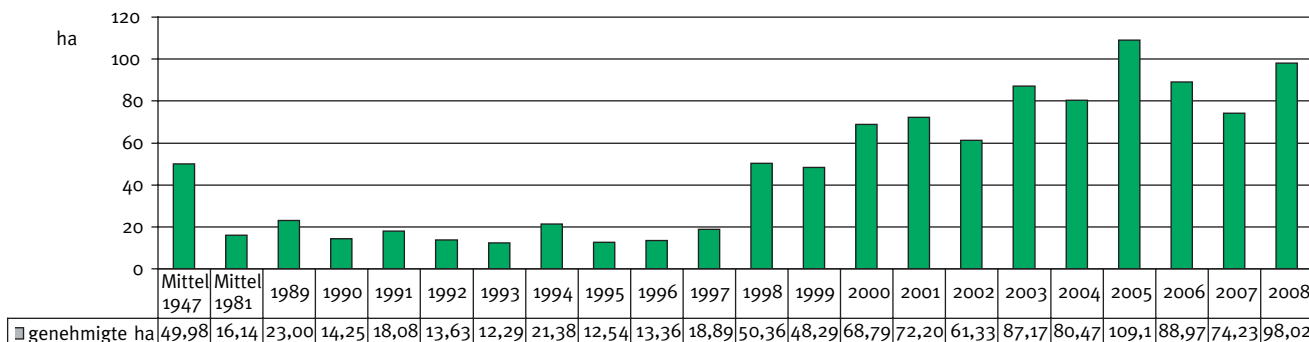
oder Bodennutzungsform (z.B. Skipiste) zu verstehen. Eine Kulturänderung stellt eine nachhaltige Änderung der Nutzung einer bewaldeten Fläche dar.

Genehmigte Kulturänderungen im Jahr 2008:



Insgesamt wurde im Jahr 2008 auf einer Fläche von **129,43** ha um Kulturänderung angesucht, wobei diese auf einer Fläche von **98,02** ha genehmigt wurde.

Vergleich von genehmigten Kulturänderungen in den letzten Jahren:



Sondererlaubnis zum Pilzesammeln

Der Landesrat für Forstwirtschaft kann eine kostenlose Sondererlaubnis zum Pilzesammeln für wissenschaftliche oder Unterrichtszwecke erteilen. Diese Erlaubnis kann für begrenzte Gebiete oder für die gesamte Landesfläche ausgestellt werden. Wo ein ausdrückliches Verbot von Seiten der Eigentümer besteht, gilt die Sondererlaubnis nicht. Im Jahr 2008 wurden 138 Sondererlaubnisse zum Pilzesammeln ausgestellt.

zu Studienzwecken erlauben, oder zu anderen Zwecken von offensichtlich öffentlichem Interesse. Im vergangenen Jahr wurden 137 Bewilligungen zum Fahren auf gesperrten Straßen ausgestellt.

Bewilligungen zum Fahren auf gesperrten Straßen

Der Landesrat für Forstwirtschaft kann den Verkehr für Kraftfahrzeuge auf gesperrten Straßen oder in Gebieten, die Beschränkungen unterworfen sind,

Landesfachkommission

In der Landesfachkommission gemäß Art. 2 des L.G. 23/1993 sind im Jahre 2008 in 11 Sitzungen insgesamt 260 Projekte begutachtet worden: 69 Projekte der Abteilung Wasserschutzbauten, 139 Projekte der Abteilung Forstwirtschaft, 51 Projekte der Abteilung Landwirtschaft und das Preisverzeichnis 2008. 225 Projekte wurden positiv begutachtet, 15 wurden zurückgezogen, 16 Projekte vertagt und 4 an die II. Landschaftsschutzkommission zur weiteren Überprüfung übermittelt.

6.6.4. Aufsicht und Kontrolle

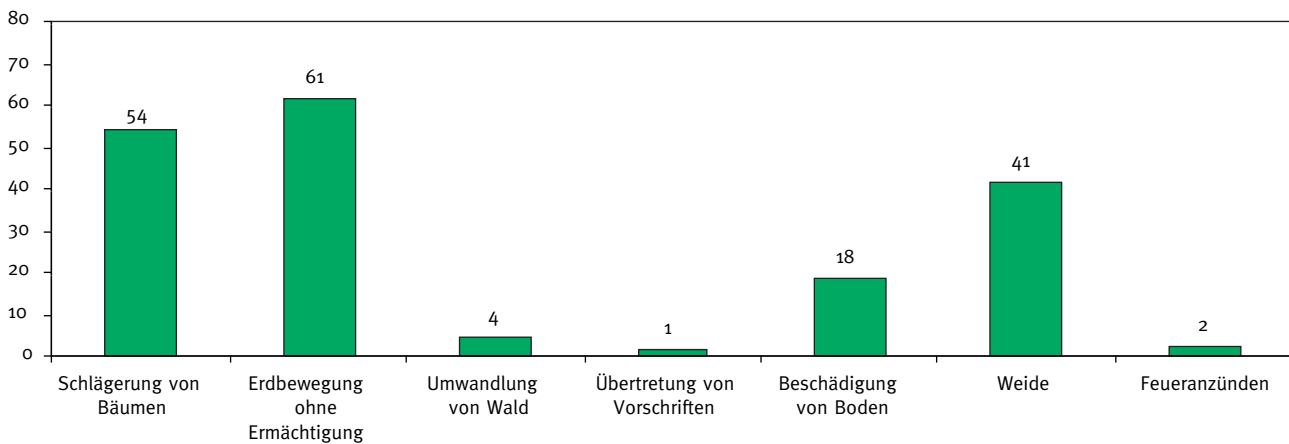
Zu den Aufgaben des Forstdienstes gehören auch die Überwachung und Kontrolle der Bestimmungen des Forstgesetzes sowie des Jagd- und Fischereigesetzes. Der Südtiroler Landtag hat in den vergangenen Jahrzehnten weitere Gesetze zum Schutze der Landschaft und der Umwelt verabschiedet. Mit der Überwachung dieser Vorschriften wurde laut Gesetz ebenfalls die Forstbehörde betraut. Die Strafmandate werden hingegen von den jeweiligen Fachämtern bearbeitet.

Laut einer Tätigkeitsanalyse, die in den letzten Jahren durchgeführt wurde, entfällt im Jahresdurchschnitt ca. 1/5 der Arbeitszeit auf Aufsichtsdienste. Besonders in den Sommermonaten wird dieser Dienst zeitweise zur bestimmenden Tätigkeit (bis zu 40%).

Forstpolizeiliche Vergehen

Bei der Überwachung des Forstgesetzes wurden im Jahr 2008 141 Übertretungsprotokolle über eine Gesamtgeldbuße von 92.536,00 Euro abgefasst (für ein Vergehen können auch mehrere Übertretungsprotokolle abgefasst werden).

Forstpolizeiliche Vergehen im Jahr 2008:



Pilzgesetz

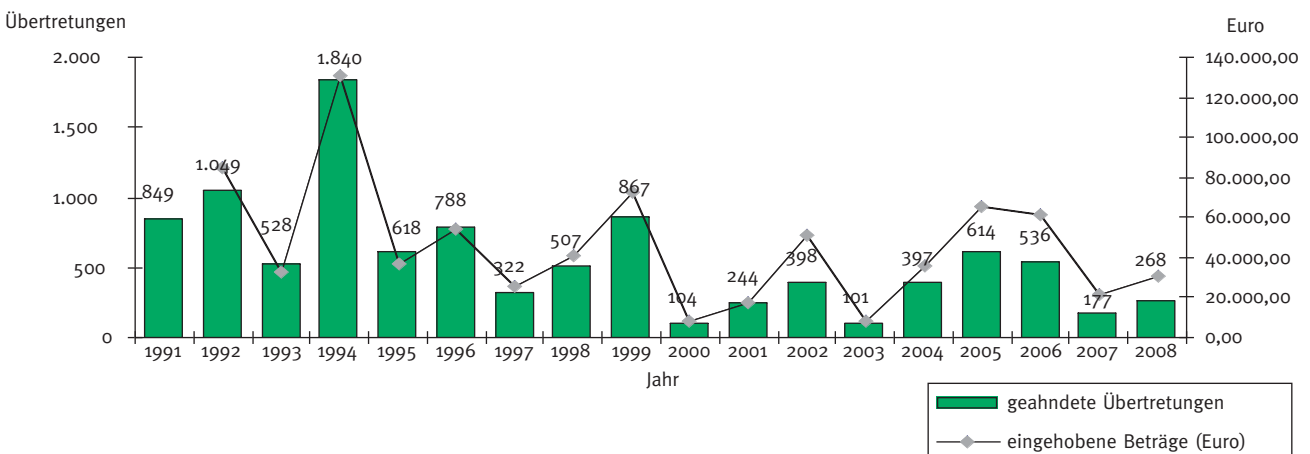
Im Jahr 2008 wurden 268 Übertretungen des Pilz-

gesetzes über einen Gesamtbetrag von 30.741,00 Euro geahndet.

Dabei gingen:

zu Lasten provinzansässiger Personen	66	24 %
zu Lasten von Personen anderer Provinzen Italiens	200	75 %
zu Lasten von Ausländern	2	1 %

Pilzgesetz - Vergleich 1991 bis 2008

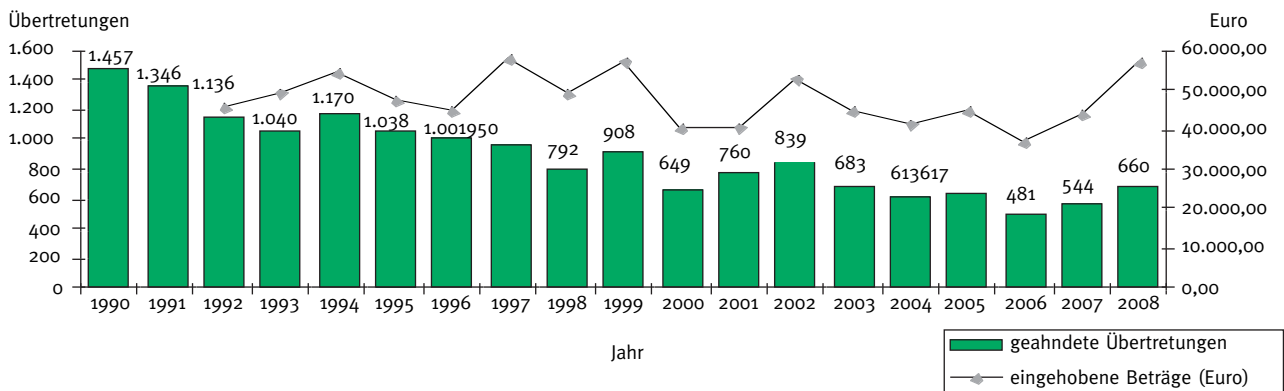


Kraftfahrzeugverkehr in geschützten Gebieten
Für 660 geahndete Übertretungen wurde im Jahr

2008 ein Gesamtbetrag von 57.141,00 Euro eingehoben. Dabei gingen die Strafmandate:

zu Lasten provinzansässiger Personen	495	75 %
zu Lasten von Personen anderer Provinzen Italiens	109	17 %
zu Lasten von Ausländern	56	8%

Fahren auf gesperrten Wegen - Vergleich 1990 bis 2008



Vergehen in den Bereichen Jagd und Fischerei

Im Jahr 2008 wurden bei der Überwachung des Jagdgesetzes (LG 14/87) 226 (davon 32 von Angehörigen des Landesforstkörps) und bei der Überwachung des Fischereigesetzes (LG 28/78) 62 Verwaltungsübertretungen (davon 25 von Angehörigen des Landesforstkörps) festgestellt und vom zuständigen Amt für Jagd und Fischerei bearbeitet.

Andere Bestimmungen im Aufsichtsbereich des Landesforstkörps

Das Landesforstkörps hat außerdem bei der Aufsicht und Kontrolle der Rechtsvorschriften folgender Sachbereiche Übertretungen festgestellt:

Gemeinnutzungsrechte (LG 16/80)	keine Verwaltungsstrafe
Landschaftsschutz (LG 16/70) -	322 Verwaltungsstrafen
Schutz der Fauna (LG 27/73)	1 Verwaltungsstrafe
Verkehr mit motorbetriebenen Luftfahrzeugen (LG 15/97)	keine Verwaltungsstrafen
Abfallbewirtschaftung und Bodenschutz (LG 04/06)	6 Verwaltungsstrafen
Schutz der Alpenflora (LG 13/72)	3 Verwaltungsstrafen
Gewässerschutz (LG 8/02)	2 Verwaltungsstrafen
Verbrennen von Biomaterial (LG 8/00)	13 Verwaltungsstrafen

Kontrollen 2007 und 2008 über die Gewährung der Agrarumweltpremien und Ausgleichzulage

Im Frühjahr 2008 wurden die 5%-Kontrollen der Agrarumweltmaßnahmen und Ausgleichzulage 2007 vom Landesforstkörps durchgeführt. Insgesamt sind 1.213 Gesuche kontrolliert worden, davon 418 der Agrarumweltmaßnahme und 795 der Ausgleichzulage.

Weiters mussten 1.446 Gesuche der Kampagne 2008 kontrolliert werden. Von den 1.446 Gesuchen betrafen 943 die Agrarumweltmaßnahme und 503 die Ausgleichzulage.

Zusätzlich haben im Jahre 2008 erstmals die Kontrollen betreffend der „Cross Compliance“ bzw. „anderweitigen Verpflichtungen“ 2007 und 2008 des Entwicklungsplanes des ländlichen Raumes stattgefunden, wobei diese Kontrollen von auswärtigen Freiberuflern der AGEA (agenzia per le erogazioni in agricoltura) durchgeführt worden sind, die allerdings von einer zusätzlichen Person (Forststation, Landeszahlstelle, Amt für Bergwirtschaft oder Bauernbund) begleitet werden mussten. Insgesamt waren 504 Betriebe von dieser Kontrolle betroffen.

6.6.5. Organisation des Südtiroler Forstdienstes

Der Landesforstdienst ist als Abteilung 32 "Forstwirtschaft" in die Führungsstruktur der Südtiroler

Landesverwaltung eingebunden und setzt sich aus dem Landesforstkorps sowie technischen als auch Verwaltungsbeamten zusammen.

Personalstand des Landesforstdienstes am 31. Dezember 2008

Landesforstkorps		technische und Verwaltungsbeamte	
Funktionsebene	Personenjahre	Funktionsebene	Personenjahre
5.	150,00	2.	1,00
6.	84,00	4.	40,75
7.	31,00	5.	37,00
9.	37,75	6.	12,75
gesamt	302,75	7.	8,00
		8.	3,00
		Gesamt	102,50

Personenjahre:

1 Personenjahr = Vollzeit

0,50 Personenjahre = Teilzeit 50%,

0,75 Personenjahre = Teilzeit 75%

6.7. LANDESBETRIEB FÜR FORST- UND DOMÄNENVERWALTUNG

Der Landesbetrieb für Forst- und Domänenverwaltung verwaltet die Domänengebiete und Landeswälder der Autonomen Provinz Bozen. Grundlage ist das Landesgesetz Nr. 28 vom 17.10.1981, das den Aufbau und die Zuständigkeiten des Betriebes regelt.

6.7.1. Verwaltete Grundfläche und Konzessionen

Die vom Landesbetrieb für Forst- und Domänenverwaltung verwalteten Grundflächen sind im Grundbuch unter Autonome Provinz Bozen – unveräußerliche Güter Forste eingetragen. Insgesamt werden 75.219 ha verwaltet, wobei 6,5656 ha als Bauparzellen eingetragen sind.

Die Flächen im Pustertal und im oberen Eisacktal werden von der Domänenstation Aicha betreut. Die Gebiete südlich von Brixen, inklusive das Grödnertal von der Domänenstation Villnöß und jene südlich davon von der Domänenstation

Latemar. Die Domänenstation Moos in Passeier ist für die Flächen im Passeier- und Ultental zuständig während die Gebiete im Vinschgau direkt vom Zentralamt in Bozen verwaltet werden. Die vom Landesbetrieb verwalteten Flächen sind im Geobrowser der Provinz Bozen einsehbar (www.provinz.bz.it/raumordnung/geodaten/).

Im Jahr 2008 wurden 325 Grundkonzessionen verwaltet, 18 Konzessionen neu erteilt, 46 Konzessionen erneuert, 10 Konzessionen wurden geändert bzw. ergänzt und 4 Konzessionen archiviert. 72 Konzessionen sind Jagdkonzessionen, welche im Sinne des L.G. 28/81, Art. 4, Abs. 6, für die angrenzenden Jagdreviere ausgestellt wurden, davon wurden 2 erneuert.

Die Anlage von Steigen auf Landesgrund ist bei der zuständigen Forst- und Domänenstation oder beim Verwaltungssitz in Bozen zu melden. Dasselbe gilt auch für Veranstaltungen und Grundbenutzungen jeglicher Art. Neben den

Grundkonzessionen wurden auch verschiedene Jahresgenehmigungen für Weide, Heumahd, Brennholzsammlung und für das Aufstellen von Bienenständen direkt von den zuständigen Forst- und Domänenstationen erteilt.

Im Jahre 2008 wurden verschiedene Käufe bzw. Richtigstellungen auf Landesebene durchgeführt. An die Gemeinde Moos in Passeier wurden zwei Wege kostenlos abgetreten. In Welschnofen wurden die beiden Gebäude des E-Werkes zusammengelegt und im Zuge eines Austausches zwischen der Welschnofner Energiegenossenschaft und dem Landesbetrieb das nunmehr sanierte Gebäude als gemeinsamer Besitz im Grundbuch eingetragen. Der Weg zum Reiterhof wurde vermessen und gilt nun als Grenze zwischen Landesbetrieb und den angrenzenden Privatbesitzern. Die kleinen Flächen, die übrig geblieben sind, wurden an die Anrainer verkauft. Im Herbst wurden außerdem kleine Waldflächen in Enneberg und in Niederdorf versteigert. Es handelte sich um sehr kleine Parzellen bzw. um Mitbesitz. Die Bewirtschaftung dieser Wälder war nur mit sehr großem Aufwand möglich, weshalb es zweckmäßiger war, sie zu verkaufen.

6.7.2. Waldbauliche Behandlung

Hauptziel des Landesbetriebes für Forst- und Domänenverwaltung ist die nachhaltige Erhaltung des Waldes als stabiles Ökosystem, damit die vielfältigen Anforderungen der menschlichen Gesellschaft an den Wald bestmöglich erfüllt werden. Strukturreiche Mischbestände mit standortsgemäßen, bodenständigen Baumarten werden gefördert und gleichaltrige Reinbestände großer Flächenausdehnung möglichst vermieden. Bei der Endnutzung wird darauf geachtet, dass bestehende Verjüngungsansätze rechtzeitig erweitert und eventuelle Freiflächen natürlich verjüngt werden.

Die Wälder des Landesbetriebes sind gesetzliche Wildschutzgebiete, weshalb auch die Lebensraumfunktion eine große Bedeutung einnimmt. Durch naturnahe und abwechslungsreiche Waldstrukturen soll die Vielfalt an Pflanzen und Tieren erhalten bleiben. Sämtliche Domänenwälder werden mit einem Waldbehandlungsplan bewirtschaftet, der eine Gültigkeit von 10 Jahren aufweist und den Hiebsatz, die waldbauliche Behandlung sowie die Verbesserungsmaßnahmen genau vorgibt.

In den letzten Jahren wurden mehrere **Weidemethodenmaßnahmen in Villnöß** durchgeführt. Insgesamt wurden in den letzten 10 Jahren auf einer Fläche von über 12 ha Entstrauchungen und Waldweideverbesserungen vorgenommen. Die Maßnahmen zielen darauf ab, das Weidevieh auf Standorte zu konzentrieren, die für den Wald und das Vieh günstig sind. Sensiblere und vernässte Standorte werden auf diese Weise als Biotop erhalten und produktive Waldbereiche und Jungwuchsflächen werden geschützt. Indem Freiflächen für das Weidevieh geschaffen werden, entstehen gleichzeitig auch für viele Wildarten attraktive Bereiche. Außerdem wird die Vielfalt der Landschaft gefördert, unterschiedliche Lebensräume geschaffen und das Landschaftsbild insgesamt aufgewertet, was nicht zuletzt auch für den touristischen Wert von Vorteil ist.



Wald im Domänenforst Latemar

Im Domänenwald Latemar wurde 2008 eine **Verstüchungsfläche zur Wertastung** angelegt. Auf einer 50 x 50 m² großen Stangenholz-Fläche wurden ca. 100 Z-Bäume (so genannte Zukunftsbäume, die besonders gesund und gut gewachsen sind und somit die künftigen Wertträger eines Waldbestandes sind) ausgewählt, vor allem Fichten und einzelne Tannen. Schwierig war dabei, geeignete Z-Bäume mit einem Brusthöhendurchmesser von ca. 15 cm in der richtigen Verteilung zu finden. Die ausgewählten Stämme wurden bis auf 5 m Höhe geastet. Mit einer Wertastungssäge mit Rindenabschneider auf einem Teleskopgestänge wurden Äste bis Daumenstärke entfernt. Der Arbeitsaufwand betrug ca. 5 Minuten je Stamm.

In einem Gemeinschaftsprojekt mit dem Amt für Forstplanung und der Universität für Bodenkultur

wurden außerdem im vergangenen Jahr 7 **Veruchsflächen für die Beurteilung von Pflegeeingriffen** angelegt. In den jeweils 30 x 30 m² großen Flächen wurden alle Bäume erfasst, mit Nummern gekennzeichnet und deren Koordinaten gemessen, sodass mit dem Computerprogramm MOSES die Bestandesentwicklung simuliert werden kann. Für 4 dieser Flächen wurden von verschiedenen Personen (Forstwirte und Förster) Vorschläge für Pflegeeingriffe gemacht. Diese werden nun im Rahmen einer Diplomarbeit am Computer verglichen.

Jene 4 Durchforstungsvarianten, die sich beim Vergleich als die vorteilhaftesten erweisen, werden im Frühsommer dann in die Realität umgesetzt. Die restlichen 3 Flächen dienen als Nullflächen zum Vergleich und als Schulungsflächen für die Forstschule Latemar.

6.7.3. Holznutzung

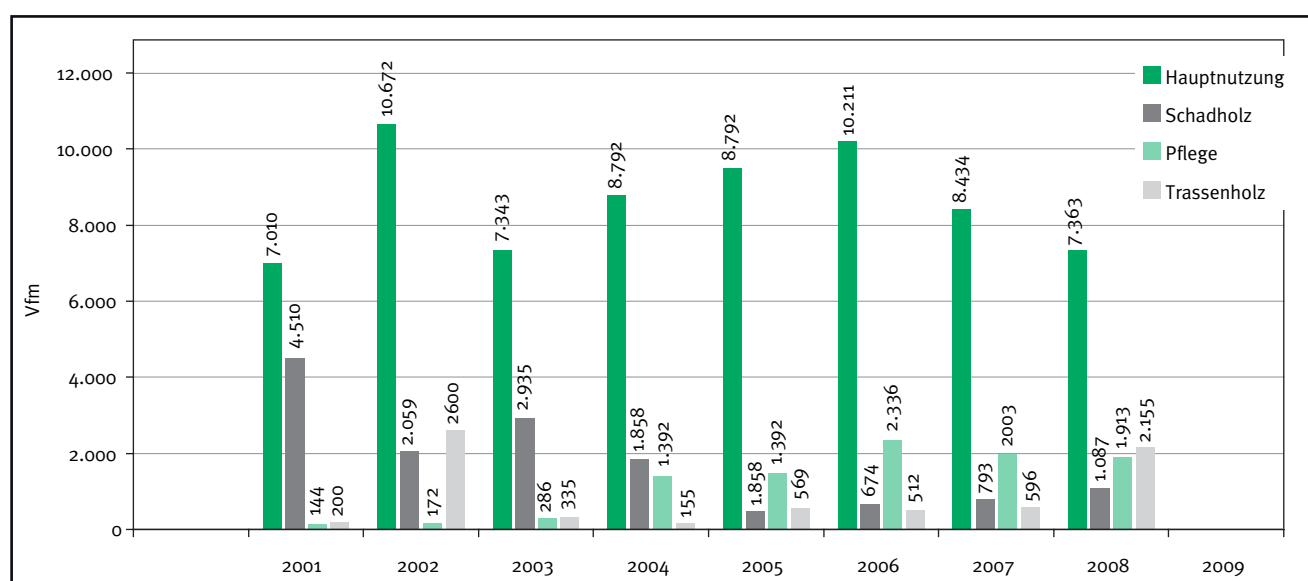
Der Landesbetrieb für Forst- und Domänenverwaltung führt die Holzernte zum Großteil in Eigenre-

gie durch. Schlägerung, Bringung und Transport werden von eigens dafür ausgebildeten Arbeitsgruppen durchgeführt. Dadurch kann nicht nur eine höhere Arbeitsleistung erreicht, sondern auch das Sicherheitsrisiko deutlich verringert werden. In der Forst- und Domänenstation Latemar wurden 1.150 Vfm an den Maschinenring übergeben. Diese Art von Zusammenarbeit hat sich sehr bewährt und bringt sowohl dem Betrieb als auch den beteiligten Bauern Einsparungen und finanzielle Vorteile.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 12.518,32 Vfm genutzt. Der Schadholzanteil beträgt 1.087 Vfm bzw. knapp 9% der Gesamtmasse und beinhaltet zum Großteil das aufgearbeitete Schadholz aus dem vorherigen Winter in Ridnaun. Mit 2.155 Vfm bzw. 17 % ist vor allem der Trassenholzanteil sehr hoch, was hauptsächlich auf den Skipistenbau im Waldkomplex Latemar zurückzuführen ist.

Holznutzungen in Vfm von 2001 bis 2008

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Hauptnutzung	7.010	10.660	6072	8792	9492	10.211	8.434	7.363
Schadholz	4.510	2.059	2935	1858	481	674	793	1.087
Pflege	144	172	286	1392	1485	2.336	2.003	1.913
Trassenholz	200	260	335	155	569	512	596	2.155
Insgesamt	11.864	13.151	9.628	12.197	12.027	13.733	11.826	12.518



Holznutzungen 2001 bis 2008

Seit einem Jahr hat der Landesbetrieb den neuen Gebirgsharvester der Marke Koller K507 in Gebrauch. Die Umstellung von der alten auf die neue Seilkrananlage ist problemlos erfolgt, so dass in diesem Jahr bereits knapp 1000 Maschinenstunden absolviert wurden. Mit dem Seilkran wurden über 6.500 Vfm geseilt, mehreren Pflegehiebe durchgeführt und 2 Wochen war er in der Forstschule für Seilkrankurse im Einsatz.



Gebirgsharvester K507 des Landesbetriebes

Holzbilanz

Von den insgesamt im Jahr 2007 ausgezeigten 11.826 Vfm wurden nach Abzug der Rinde (laut Tabelle) und der Aufarbeitungsverluste 10.022,12 m³ Holz gemessen, sodass sich aufgeteilt nach Sortimenten folgendes Bild ergibt:

Sortiment	Kubatur (m ³)
Bauholz	359,78
Brennholz	2147,95
Stangenholz	28,36
Industrieholz	347,80
Kurzholz	755,50
Sägerundholz	6382,73
Summe	10.022,12 m³

Während die ersten vier Sortimente zum Großteil direkt verkauft wurden, wurde das Sägeholz (7.138,23 m³ Sägerundholz + Kurzholz) ins Sägewerk Latemar transportiert und im Laufe des Jahres eingeschnitten.

Das Rundholz aus dem Jahre 2007 lieferte dabei insgesamt 5087 fm Bretter, 18 fm Schwarten sowie 2.214 rm Sägemehl und 3.496 rm Hackgut.

Die Schnittholz-Ausbeute 2008 lag etwas über 69% und damit unter den Werten der letzten Jahre da neben Zentimeterware auch prismierte Ware angeboten wurde und die Durchmesser des Rundholzes der Lose von Villnöß und Moos kleiner waren als im Vorjahr.

6.7.4. Holzmarkt

Das Jahr 2008 war geprägt von der Bankenkrise und von der Krise auf dem Immobilienmarkt. Vor allem letztere schlug sich auch auf den Absatz von Schnittholz stark nieder.

Lag der Preis und der Absatz in den ersten Monaten noch im Durchschnitt der letzten Jahre, spürte man schon vor dem Sommer einen starken Rückgang bei der vierten Qualität, welche vorwiegend als Bauware verwendet wird.

Der Immobilienmarkt war nicht nur in Amerika zusammengebrochen, sondern auch in Spanien und machte selbst vor Italien nicht halt. Zusätzlich kam aus Übersee sehr viel Schnittholz, welches dort nicht mehr abgesetzt werden konnte in die Häfen von Süditalien und überschwemmte den italienischen Markt mit Billigprodukten, deren Preis weit unter den Produktionskosten lag. Damit kam im Herbst der Schnittholzmarkt für diese Segmente fast gänzlich zum Stillstand: Die Preise sanken rapide (minus 11% beim 4. Sortiment Fichte Latemar) und ebenso die Nachfrage, sodass bestimmte Sortimente fast unverkäuflich wurden, da kein Bedarf mehr für sie bestand. Nur gute Ware wie die Lärche und mit einigen Abstrichen auch die Zirbe konnten weiterhin zu halbwegs vernünftigen Preisen verkauft werden.



Nur gute Ware wie hier die Zirbe konnte im vergangenen Jahr den Preis halten.

Dies führte dazu, dass einige Sägewerke eine Schicht zurück fuhren, die Werke gar einige Wochen schlossen und auch den Weihnachtsurlaub früher begonnen und den ganzen Jänner über verlängerten. Und es ist sehr schwer vorherzusagen, wie sich die Situation weiter entwickeln wird.

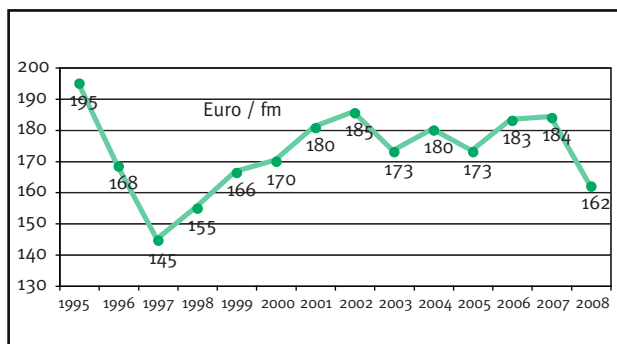
Mit großer Wahrscheinlichkeit wird das Jahr 2009 aber noch schlechter als 2008. Zahlreiche Firmen werden schließen müssen und es wird Probleme beim Bezahlen der Ware geben mit immer längeren Zahlungszielen.

Holzpreisentwicklung im Zeitraum 2007–2008. Domänenstation Latemar. (Euro/fm)

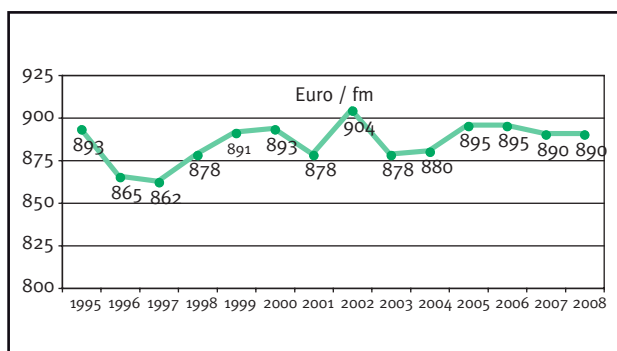
	Jahr 2007	Jahr 2008	%
Fichte I. Sortiment	890,00	890,00	=
Fichte II. Sortiment	670,00	670,00	=
Fichte III. Sortiment	397,00	398,00	+0,25
Fichte IV. Sortiment	184,00	162,00	-11,9

Holzpreisentwicklung im Zeitraum 2007–2008. Andere Domänenstationen. (Euro/fm)

	Jahr 2007	Jahr 2008	%
Fichte o-III	397,00	382,00	-3,78
Fichte IV. Sortiment	168,00	160,00	-4,76
Lärche o-III	527,00	466,00	-11,57
Lärche IV	190,00	200,00	+5,26
Zirbe o-III	430,00	430,00	=
Zirbe IV. Sortiment	208,00	208,00	=
Zirbe o-IV	333,00	330,00	=

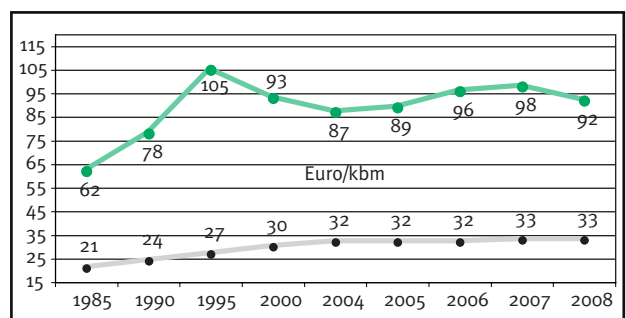


Preisentwicklung für Schnittholz Fichte - IV. Sortiment. Domänenstation Latemar



Preisentwicklung für Schnittholz - 1. Sortiment. Domänenstation Latemar

Anders verhält es sich am Rundholzmarkt, wo die Preise wesentlich weniger zurückgegangen sind als beim Schnittholz. Der Durchschnittspreis in Südtirol für Fichtensägerundholz lag im Jahre 2008 bei 92,22 Euro/m³ was einen Preisrückgang von ca. 6% gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Das Verpackungsholz wurde im Jahre 2008 etwa 8% unter dem Preis vom Vorjahr verkauft.



Rundholzpreis-Entwicklung im Zeitraum 1985 bis 2008. Die Abbildung zeigt die Preisentwicklung für Sägerundholz franco Lagerplatz, Länge 4 m und gute Qualität. Die Arbeitspesen sind im selben Zeitraum von 21 € auf etwa 33 €/Vfm gestiegen. Durch die Krise im vergangenen Jahr konnte der Aufwärtstrend, der in den letzten Jahren zu verzeichnen war, nicht beibehalten werden.

6.7.5. Infrastrukturen im Landesbetrieb

In der **Forst- und Domänenstation** Latemar konnten die Arbeiten am E-Werk unterhalb des Sägewerkes abgeschlossen werden. Der häufige Niederschlag während des gesamten Jahres hat dazu beigetragen dass die Stromproduktion über den Erwartungen lag.

Auch die umfassenden Arbeiten am Parkplatz und an der Unterführung am Karersee wurden zu einem großen Teil fertig gestellt.

Ein Nebenhaus der **Forstschule Latemar**, die „Försterschwaige“, wurde im Inneren saniert und kann nun als Dienstwohnung genutzt werden. Außerdem wurde im Schulgebäude die Innenausstattung mit PC-Tischen, Regalen, Schränken, Tafeln und Sitzbänken ergänzt.

Neben vielen Instandhaltungsarbeiten in allen Domänenstationen wurden im Bereich der **Arbeitssicherheit** weitere Maßnahmen im Rahmen des neuen Sicherheitsplanes im Sägewerk Latemar umgesetzt und die Anlagen den Arbeitsschutzbestimmungen angepasst sodass nun alle Sägewerkanlagen CE-zertifiziert sind. Wie jedes Jahr wurden auch 2008 wieder sämtliche Forstgeräte und -maschinen kollaudiert, ebenso alle landwirtschaftlichen Maschinen. Auch in die Sicherheitsausrüstung und Schulung des Personals wurde investiert. Die arbeitsmedizinischen Visiten wurden von Frau Dr. Fattor durchgeführt.

6.7.6. Wildbestand in den Wildschutzgebieten

Die Domänengebiete werden jagdlich großteils von den Revieren kraft Gesetzes mitgenutzt. Unter direkter Obhut des Landesbetriebes sind hingegen die Wildschutzgebiete Schwarzwald-Rodel, Flitz, Pfundererberg, Auerberg-Vielseck, Drossberg, Hahnebaum-Seeberalm, Latemar und Köblegg.

Die **Reh- und Rotwildbestände** blieben konstant. Im Hegering Puez-Geisler, dem auch der **Gamsbestand** im Gebiet Villnöß angehört, wurden die Abschüsse erhöht um der Ausbreitung der Gamsräude entgegen zu wirken. Im vergangenen Jahr war bereits eine Abnahme des Bestandes erkennbar. Im Wildschutzgebiet Flitz drängt das Gamswild aufgrund der täglichen Hubschrauberflüge zunehmend in den Wald.

Freizeitaktivitäten führen im Besonderen in den Wildschutzgebieten Schwarzwald-Rodelwald und Latemar zur Beunruhigung der Wildlebensräume.

Im Jahr 2008 hat die Gamsräude das Wildschutzgebiet Schwarzwald-Rodel und Flitz erreicht. Es gab vier Räudefälle in Villnöß und 2 Räudefälle in Klausen. Man erwartet in den folgenden Jahren ein seuchenhaftes Auftreten der Räude in diesen Gebieten mit einem Einbruch der derzeit noch guten Gamsbestände. Der Seuchenzug kommt vom Fassatal und ist nicht mehr weit vom Latemarstock entfernt.



Auch die Gamsbestände im Gebiet Villnöß und Latemar sind von der Gamsräude bedroht.

Der Besatz mit **Feldhasen** ist in den meisten Gebieten gut. Etwas besser ist die Situation beim **Schneehasen**. Nennenswerte **Murmeltiervorkommen** gibt es in Latemar, Villnöß, Hahnebaum und Drossberg. Am Drossberg nehmen sowohl die Murmeltiere als auch die von ihnen verursachten Schäden im Bereich der bewirtschafteten Almen und Mähwiesen zu.

Die **Auerwildvorkommen** sind konstant, ein Rückgang ist allerdings schon seit einigen Jahren im Gebiet Flitz bemerkbar. Ebenso das **Spielwild** nimmt in den Wildschutzgebieten Latemar und Flitz ab. **Schnee- und Steinhühner** kommen vor. In fast allen Wildschutzgebieten kann der **Steinadler** gesichtet werden. Im Wildschutzgebiet Villnöß sind zwei Horste bekannt, in denen 2008 allerdings nicht gebrütet wurde. Auch andere **Tag- und Nachtgreifvögel** konnten bestätigt werden, so der Bartgeier (Hahnebaum) und der Uhu (Drossberg, Auerberg). Häufiger gesichtet wurden **Waldschnepfen**.

6.7.7. Forstschule Latemar

Im Zeitraum von Februar bis Oktober 2008 wurden in der Forstschule insgesamt 50 Aus- und Weiterbildungskurse abgehalten. Von den 38

Kursen für Jäger und Jagdaufseher wurden 23 in deutscher und 15 in italienischer Sprache abgehalten. Jeweils 2 Kurse wurden für Waldarbeiter, Lehrer und abteilungsinterne Mitarbeiter organisiert, während 5 Kurse von externen Veranstaltern in der Forstschule abgehalten wurden. Im November begann ein sechsmonatiger Ausbildungskurs für Forstwachen. In Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum Maienfeld in der Schweiz wurden 2 einwöchige Seilkrankurse organisiert. Der Kurs wurde von den eigenen Seilkranchkräften und mit dem betriebseigenen Seilkran unterstützt. Insgesamt nutzten 717 Personen das Kursangebot.



Arbeitssicherheitskurs

6.7.8. Landesforstgarten

Im Jahr 2008 wurden im Forstgarten Aicha insgesamt 1.425 Pflanzen verschult, 4.432 vertopft und 1.587 umgetopft. 644 Laubbäume, 63 Nadelbäume und 1.896 Sträucher wurden an Gemeinden, Schulen und andere öffentliche Einrichtungen ausgegeben.

Bereits zeitig im Frühjahr wurde mit der Neuanlage der Topfpflanzenabstellfläche begonnen. Die Arbeiten dauerten 3 Monate. Die neue Abstellfläche bietet nun mehr Platz für die Pflanzen und erleichtert die Wartung der Beregnungsanlage. Für eine mäusesichere Lagerung des Saatgutes wurde ein neuer Lagerungsschacht geschaffen. Außerdem wurde eine überdachte Lager- und Arbeitsfläche errichtet. Die im Herbst 2006 am unteren Folientunnel angebrachten automatischen Seitenlüftungen haben sich bisher sehr bewährt. Allerdings mussten im vergangenen Jahr schon die Kunststofffolien erneuert werden.

Die Aufzucht von Lärchensämlingen aus dem Passeiertal ist gut gelungen sodass im Frühjahr 2009 bereits ca. 600 Pflanzen zum Aussetzen bereit stehen werden.

Die Lärchenaussaat für die landesweite Aufforstung ist im vergangenen Jahr leider misslungen. Die Ausfälle durch Vogelfraß waren zu groß und die verschont gebliebenen Samen keimten nur schlecht.

Pflanzenausgang 2007/8 – Forstgarten Aicha für Aufforstung – Lärche

Pfl.-Code	Alter	Größe	Herkunft	Seehöhe	Stück
Lä 061 T	S3	25-55	Südtirol Zentralalpen	1950 m	5.400
Lä 066 T	S2	10-25	Südtirol Zentralalpen	1950 m	19.175

Stand vom 12.11.2008

6.7.9. Projekte, Publikationen, Öffentlichkeitsarbeit

Am Karersee wurde 2008 die Unterführung, welche den Parkplatz mit dem Karersee verbindet, fertig gestellt. Der von Arch. Walter Angonese geplante Bau ist so konzipiert, dass die Zufahrt zum Parkplatz vom Bereich, den die Besucher der Kioske nutzen, getrennt ist. Als Baumaterial für die Unterführung wurde Holz gewählt, sodass sie gleichzeitig auch als Präsentationsbau für die Einsatzmöglichkeiten von Holz dient. Das Holz für die Brettstapeldecke des Daches kommt aus dem

landeseigenen Wald, ebenso die Schalungsbretter, die im Sichtbeton Abdrücke der Holzstruktur hinterlassen haben.

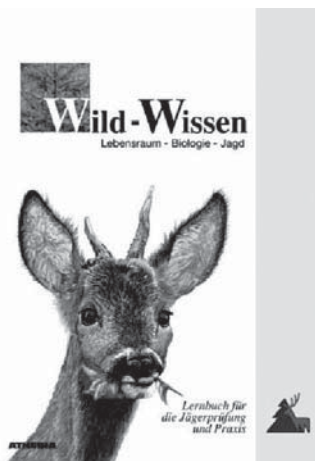
Für das Jahr 2009 sind geplant: eine Aussichtsplattform am See, eine Informationstafel, die Neugestaltung des Parkplatzes sowie die künstlerische Gestaltung der Unterführung. Dort soll den Besuchern das Thema Holz (Schwerpunkt Klangholz) und die Sagenwelt rund um Karersee und Latemar näher gebracht werden. Außerdem wird an einem Konzept für die Steige rund um den See bzw. in der näheren Umgebung gearbeitet.



Der neue Bereich für die Kioske am Parkplatz Karersee und die Unterführung

Das Sägewerk Latemar hat das Audit bezüglich **PEFC-Zertifizierung** wiederum positiv bestanden. Es ist einer der wenigen Betriebe, die garantieren können, dass nur eigenes Holz auf den Markt kommt, direkt vom Wald zum Verbraucher. Die **Homepage** des Landesbetriebes wird laufend aktualisiert. 2008 wurden die wichtigsten Informationen für den Benutzer ins Englische übersetzt und ins Netz gestellt.

Exkursionen für Schulklassen, aber auch für Waldbesitzer, Forstfachleute und Forstvereine gehören jedes Jahr zu den Aufgaben des Landesbetriebes. Etwa 1.200 Personen wurden dabei nicht nur in Latemar, sondern auch in Villnöss und in Suldner zu den verschiedensten Themenschwerpunkten begleitet. Umwelttage in den Schulen, die Mitwirkung am Infostand beim Suldner Dorffest, Waldtage für Kinder, welche in Tschantschenon bzw. in Zans ihre Sommerferien verbringen, sind ebenso wichtig, damit sich eine möglichst breite Bevölkerungsschicht näher mit der Problematik des Waldes auseinandersetzt.



Das neue **Lernbuch für die Jägerprüfung** und Praxis mit dem Titel „Wild-Wissen“, an dessen Gelingen auch Mitarbeiter des Landesbetrieb beteiligt waren, wurde fertig gestellt und ist im Oktober im Buchhandel erschienen. Bebildert mit einprägsamen Illustrationen

und vielen Fotos, bietet dieses Buch das wesentliche Wissen über Wildtiere, Lebensräume und Jagd in Südtirol und begleitet den zukünftigen Jäger durch die Vorbereitung auf die Jägerprüfung. Gleichzeitig ist es ein aufschlussreiches Buch für alle Naturfreunde und Jäger. Im Jahr 2009 wird das Buch auch in italienischer Sprache erscheinen.

6.8. JAGD UND FISCHEREI

6.8.1. Jagdwesen

Wildbestand

Rehwild ist in unterschiedlicher Dichte überall vorhanden und wird auch in allen Jagdrevieren gejagt, wobei die letztjährige Jahresstrecke seit 2003 erstmals wieder die 9.000 Stück überschritten hat. Nach der Jahresstrecke wäre also eine Zunahme zu verzeichnen; der stärkere Eingriff dürfte aber primär auf die neuen Hegerichtlinien zurückzuführen sein. Letztere koppeln nämlich die Freigabe von Böcken an die Anzahl der im Vorjahr erlegten weiblichen Stücke.

Trotz Räude steigend ist die Gesamtstrecke beim **Gamswild** mit landesweit rund 4.600 Stück. Diese Zunahme der Abschussstatistik um über 10% in den letzten 5 Jahren ist im Wesentlichen auf 2 Faktoren zurückzuführen: auf den stärkeren Eingriff in den Revieren orographisch links des Eisacks zwecks Vorbeugung der Räude sowie auf die Erfassung der erlegten Kitze. Mit Ausnahme der Jagdreviere kraft Gesetzes Glurns, Prad und Pfatten sowie der Eigenjagdreviere Haselburg (Bozen), Buchner (Leifers), Kehlburg (Gais) und Laimburg-Piglon (Pfatten) werden inzwischen in sämtlichen Wildbezirken Abschüsse getätigt. Wegen des Vordringens der Räude Richtung Südwesten ist allerdings in den Dolomiten und insbesondere im Puetz-Geißler-Gebiet und in Gröden der Gamsbestand im Rückgang.



Der richtige Rehgeißenabschuss verlangt ein sorgfältiges Ansprechen und eine gezielte Auswahl der Stücke.

Auch das **Rotwild** mit einer Jahresstrecke von inzwischen über 3.000 Stück ist weiterhin – wenn auch in unterschiedlicher Dichte – im ganzen Lande vorhanden und breitet sich in den Randgebieten zahlenmäßig weiter aus. Es wird inzwischen in Revieren erlegt, die noch vor ein bis zwei Jahrzehnten als rotwildfrei galten. In den Rotwild-Kerngebieten, wie dem Obervinschgau, dürften allerdings die letzthin eingeleiteten Reduktionsmaßnahmen beim Kahlwild greifen. Dennoch ist dort das Durchschnittsgewicht und bei den männlichen Stücken oft auch die Geweihstärke weiterhin nicht befriedigend. In vielen Revieren wird ferner – unter Missachtung der Empfehlung der Hegerichtlinien – das Rotwild relativ stark gefüttert.



Futterstelle

Hauptziel der Jagd beim Schalenwild ist und bleibt, es dem Lebensraum anzupassen. Dabei wird die bestmögliche Struktur nach Alter und Geschlechterverhältnis angestrebt. Deshalb auch hat die Abschussplankommission im Jahr 2008 für die Kerngebiete wiederum ein Entnahmeverhältnis von 1:3 d.h. von drei Stück Kahlwild (= weibliche und Jungtiere) pro Trophäenhirsch vorgeschrieben. Natürlich strukturierte und aufgebaute Bestände können nämlich Witterungseinflüssen und Krankheiten am besten widerstehen. Bei zu hohen oder unausgeglichenen Beständen leidet das Wild; die Entwicklung des Einzeltieres wird gehemmt, der Fallwildanteil steigt und die Schäden in Feld, Wald und Flur nehmen zu.

Inzwischen treffen diese Aussagen grundsätzlich auch für das **Steinwild** entlang des Alpenhauptkammes zu. Die um die Jahrtausendwende in der Kolonie Tribulaun vorhandene Moderhinke ist allerdings in diesem Winter erneut aufgetreten. Daneben konnten aus juristischen Gründen auch im vergangenen Jahr – genauso wie 2006 bzw. 2007 und entgegen jeder wildbiologischen und jagdwirtschaftlichen Logik – bei der Steinwildregulierung nur Alttiere sowie schwache und kranke Stücke zum Abschuss freigegeben werden. Zudem wird es auf Grund der letztjährigen Beanstandung des Verwaltungsgerichtes (d.h. gesicherte und ganzjährig in Südtirol vorhandene Steinwildbestände), Sonderermächtigungen im bisherigen Ausmaß nicht mehr geben.

Problematischer ist weiterhin teilweise die Situation beim **Niederswild**. Diese wird aber weniger von der Jagd als vielmehr von der Einengung der Lebensräume sowie von der maschinellen

Landwirtschaft beeinflusst. So ist das Rebhuhn leider endgültig aus unserer Kulturlandschaft verschwunden. Auch der Fasan ist weiterhin im Rückgang. Daran konnten auch die in der Vergangenheit in einzelnen Revieren durchgeführten Auswilderungsaktionen kaum etwas ändern, auch wenn die betroffenen Wildbezirke sich zu einer dreijährigen Schonung dieser Wildart in dem entsprechenden Gebiet verpflichtet hatten. Der Feldhase hingegen dürfte sich gebietsweise und vornehmlich in den Talniederungen wieder erholt haben.

Gar nicht glücklich ist die Jagdbehörde über das Vorkommen von **Schwarzwild**. Im Jahr 2008 wurden 18 Stück erlegt und 2 Keiler überfahren. Die Jahresschwankungen der Strecke (2004 zwölf Stück, 2005 fünf Stück, 2006 neun und 2007 zwölf Stück) dürfen aber nicht darüber hinweg täuschen, dass Wildschweine immer wieder aus dem Ampezzaner Gebiet sowie aus dem Comelico ins Pustertal sowie vereinzelt auch aus dem Trentino in das Unterland einwechseln. Das Schwarzwild fände zwar in unserem Land den entsprechenden Lebensraum, in landeskultureller Hinsicht kann aber wegen der zu erwartenden Schäden in der Landwirtschaft seine Wiederkehr nicht befürwortet werden.

Deshalb sind auch alle hauptberuflichen Jagdaufseher weiterhin ermächtigt, jederzeit sowie unter Zuhilfenahme des Scheinwerfers etwaiges in Südtirol vorhandenes Schwarzwild abzuschließen. Außerdem sind auch die Jäger befugt, im eigenen Jagdrevier während der Jagdzeit Wildschweine zu erlegen. Ab 2005 kann der Revierleiter zudem bei einem nachgewiesenen Wildschweinvorkommen – nach Meldung an die zuständige Dienststelle für Jagd- und Fischereiaufsicht – eine beschränkte Anzahl an Nachtjagdermächtigungen erlassen. Letztere haben sich im vergangenen Jahr – im Gegensatz zu den Lebendfangfallen – durchaus bewährt.

Einerseits erfreulich, andererseits aber problematisch ist die Zunahme bestimmter **Wasservögel**. So galt der Kormoran bis Ende des letzten Jahrhunderts als ein eher seltener Wintergast. Inzwischen hält sich dieser Ruderfüßler von Dezember bis Februar/März vorübergehend in Koloniestärke in unserem Lande auf, wechselt aber immer wieder für mehrere Tage in das benachbarte Trentino. Wegen des inzwischen über Magenanalysen

nachgewiesenen Beutedruckes auf den Forellen- und Äschen-Bestand im Mittel- und Unterlauf der Etsch ist deshalb – auf Drängen des Landesfischereiverbandes – auch 2008 die Regulierung dieses fischfressenden Vogels genehmigt worden. Die Mageninhaltsanalyse der insgesamt 24 erlegten Kormorane (2007 waren es bereits 17 Stück!) hat nämlich erneut bestätigt, dass diese sich überwiegend von Äschen ernähren.

Etwas weniger spektakulär als 2007 war im vergangenen Jahr das Auftreten des **Braunbären**. Zumindest zwei Sohlengänger, wahrscheinlich aber drei, haben 2008 das rechts von der Etsch gelegene Gebiet durchwandert bzw. sich zeitweilig dort aufgehalten. Einer davon ist sogar vorübergehend bis ins Sarntal vorgedrungen. Die Kehrseite dieser Wiederkehr des Großraubwildes sind die von Viehzüchtern und Imkern beklagten Schäden: 34 Schaf- und sechs Ziegenrisse, ein Kalbriss sowie die Beschädigung von insgesamt 33 Bienenstöcken; wofür das Land eine Vergütung von 13.478 € bezahlt hat.

Ein nicht zu unterschätzendes Problem für den Wildbestand und insbesondere für die Rehe stellen weiterhin frei laufende und **streunende Hunde** dar.

Wildbewirtschaftungs- und Wildhegegebiete

Als Revierfläche scheinen etwas über 623.275 ha (rd. 84 % der Landesfläche) auf. Davon sind allerdings nur etwa neun Zehntel als effektive Jagdfläche einzustufen, da den nunmehr 145 Jagdrevieren kraft Gesetzes auch die im jeweiligen Gemeindegebiet liegenden Siedlungszonen sowie andere Flächen, auf denen die Jagd per Gesetz ruht, angegliedert sind. Von den 51 Eigenjagdrevieren mit einer Ausdehnung von insgesamt 14.340 ha (rd. 2 % der Landesfläche) waren im Jahre 2008 17 verpachtet, bei etwa fünf wurden die Abschüsse in verschiedener Form an Dritte vergeben und in den restlichen wurde die Jagd überwiegend vom Grundeigentümer, seinen Familienangehörigen sowie von Gästen ausgeübt.

Von der restlichen Landesfläche sind 65.016 ha als Domänen-Wildschutzgebiet und 52.500 ha als Schongebiet (= Stilfser-Joch-Nationalpark) ausgewiesen. Die Fläche von 2.869 ha der insgesamt 217 geschützten Biotope, welche nach dem Jagdrecht ebenfalls als Wildschutzgebiet gelten, ist

hingegen in der jeweiligen Revier- bzw. Schongebietsfläche enthalten. In diesen mosaikartig über Südtirol verteilten Biotopen ist die Jagd grundsätzlich verboten und auch die – im Interesse der Landeskultur bzw. aus sanitären Gründen erforderliche – Schalenwild- sowie Fuchsregulierung nur in jenen 54 Wildschutzgebieten erlaubt, die größer als 10 ha sind und zusammen eine Fläche von 2.388 ha erreichen.

Die Zonen des europäischen Schutzgebietsnetzes, besser bekannt unter dem Namen „Natura 2000 Gebiete“, bilden seit 2007 – neben den bereits genannten Revieren kraft Gesetzes, Eigenjagdrevieren sowie Wildschutz- und Schongebieten – die fünfte Kategorie von Wildbewirtschaftungs- und Wildhegegebieten bzw. von Wildbezirken. In diesen ist, sofern sie Teil eines Reviers sind, unter anderem die Jagd auf die Zugvögel verboten.

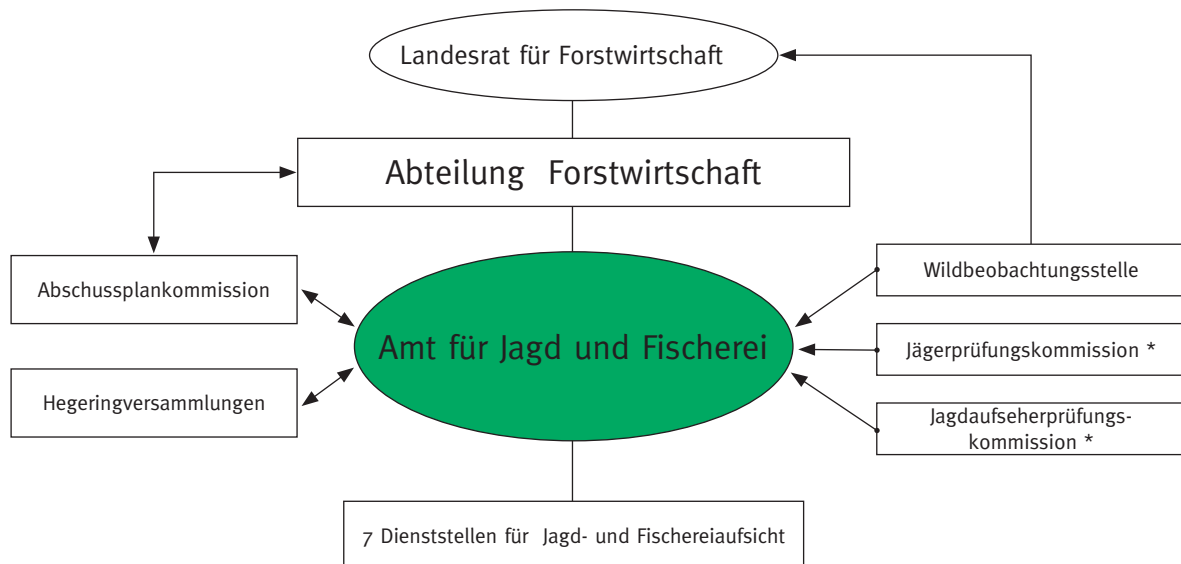
Jagdschutz und Verwaltung

Der Jagdschutz in den Jagdrevieren kraft Gesetzes ist durch 71 hauptberufliche Jagdaufseher gewährleistet. Die 7 Verbandsaufseher erfüllen überwiegend Koordinierungs- und Informationsaufgaben bzw. sichern vorübergehend die Aufsicht in den Revieren ohne Kontrollorgan. Im Durchschnitt hat somit ein hauptberuflicher Aufseher eine Jagd-

fläche von 8.778 ha zu betreuen. Außerdem ist festzuhalten, dass die Revieraufseher auch die in Konzession vergebenen Domänen- Wildschutzgebiete überwachen und dadurch der festgelegten Höchstgrenze von 10.000 ha nahekommen. Im Stilfser-Joch-Nationalpark gewährleisteten im vergangenen Jahr 14 Angehörige des Landesforstkörpers die Überwachung. In den Eigenjagdrevieren hingegen ist der Jagdschutz überwiegend durch freiwillige Aufseher gewährleistet, immerhin 10 Eigenjagden werden aber von den Aufsehern der angrenzenden Reviere kraft Gesetzes mit betreut.

Der Südtiroler Jagdverband als Verwalter der Jagdreviere kraft Gesetzes zählte am 31. Dezember 2008 insgesamt 6.085 Mitglieder, davon 236 Frauen. Es läßt sich somit weiterhin eine steigende Tendenz feststellen.

Das Amt für Jagd und Fischerei als Fach- und Verwaltungsbehörde stützt sich beim Jagdschutz überwiegend auf die 7 Dienststellen für Jagd- und Fischereiaufsicht als periphere Strukturen sowie auf die hauptberuflichen Jagdaufseher der Reviere und des Verbandes. Beim Wildmanagement hingegen ist es mit Stimmrecht in den entsprechenden Gremien (Wildbeobachtungsstelle, Abschussplankommission, Hegeringversammlungen) vertreten bzw. holt deren Gutachten ein.



* Gremien, welche mit Beginn der Legislatur neu ernannt worden sind.

Jagdpolitische Zielsetzung

Erklärtes Ziel der Südtiroler Jagdwirtschaft ist und bleibt die Erhaltung eines artenreichen, gesunden Wildbestandes sowie der Schutz und die Verbesserung der jeweiligen Lebensräume. Die Nutzung erfolgt deshalb nach dem Nachhaltigkeitsgrundsatz, welcher seinerseits beim Schalenwild über Abschusspläne und bei den Hühnervögeln über Abschusspläne sowie durch persönliche Kontingentierungen (maximal 6 Schnee- und Steinhühner pro Jäger und Saison) angestrebt wird. Zudem ist mit der letzten Novellierung des Landesjagdgesetzes für die Nutzung jener Hühnervögel, welche der Abschussplanung unterliegen, eine Verträglichkeitsprüfung für die alljährliche Entnahme eingeführt worden. 2008 hat deshalb das Amt für Jagd und Fischerei erstmals aufgrund von Zählungen und anderen Dichteweisern festlegen müssen, in welchen Revieren ein etwaiger Abschuss von Spielhahn sowie von Schnee- und Steinhuhn mit dem Gebot der Arterhaltung vereinbar ist.



Steinhuhn: Nach den Erhebungen 2008 in der subalpinen Stufe noch gut vertreten, während der Bestand in den tieferen Talflanken zurückgegangen ist.

Daneben werden auch Maßnahmen zur Anpassung der Schalenwildbestände an die Erfordernisse einer naturnahen Waldbewirtschaftung sowie an die Bedürfnisse der lokalen Landwirtschaft getroffen. Aufklärungskampagnen über die Unzweckmäßigkeit bzw. Unsinnigkeit von Rotwildfütterungen sowie gebietsweises Verbot dieser – auch beim Rehwild – nicht zeitgemäßen Hegemaßnahmen sollen in Jagdkreisen zusätzlich ein stärkeres Problembewusstsein schaffen. Der strenge Winter 2008/09 dürfte dieses Vorhaben

jedoch gefährden. Von den Waldbesitzern und der Forstbehörde hingegen wird ein Überdenken der Zäunungspraxis gefordert, um einer weiteren Einengung des Lebensraumes der Wildwiederkäufer vorzubeugen.

In rechtlicher Hinsicht hingegen gilt es, die traditionellen Jagdmöglichkeiten inklusive der Regulierung von Murmeltier, Steinmarder und Dachs als nach dem italienischen Rahmengesetz nicht jagdbare Haarwildarten zu sichern.

Ein anderes Hauptanliegen ist die Sicherung unseres sozialen, demokratischen Reviersystems. Die amtliche Kontrolle über die Einschreibgebühr mit Festsetzung einer doppelten Höchstgrenze (nicht zu überschreitender Höchstbetrag von 1033 €, daneben eine vom Jahresbeitrag und somit von den Revierverhältnissen abhängige Obergrenze) gewährleistet jedem Südtiroler den Zugang zur Jagd zu erschwinglichen Preisen (eine Ausnahme bildet dabei die Bevölkerung der Gemeinden Martell und Stils sowie teilweise auch von Prad und Glurns, da im Nationalpark Stilfserjoch die Jagd verboten ist). Diesem Ziel dient dabei nicht zuletzt das Bestreben, Wildschäden im Wald primär durch entsprechende Abschüsse zu verhüten und dieselben nur in Ausnahmefällen zu vergüten. Unter demselben Aspekt ist letztlich auch die Tatsache zu sehen, dass Raubtierrisse sowie allgemein Ernteauffälle, welche die – in ihrem Bestand kaum regulierbaren – Wildtiere verursachen, von der öffentlichen Hand entschädigt werden. Im Jahre 2008 wurden in diesem Zusammenhang – neben den 41 zu 100% entschädigten Bärenrissen – 56 Schadensmeldungen berücksichtigt und insgesamt eine Vergütung von 18.102,00 € zuerkannt. Dieser relativ niedrige Betrag ist dadurch bedingt, dass nach den seit 2006 geltenden Kriterien die Vogelfraßschäden im Obst- und Weinbau nicht mehr vergütet werden. Man ist nämlich der Ansicht, dass die Bauern dieses Produktionsrisiko selbst tragen sollen und auch können.

Ein weiteres Bestreben ist, im Rahmen des Möglichen Bestandesschätzungen beim Federwild durchzuführen. Dazu gehört auch die alljährliche Wasservogelzählung im Jänner, welche europaweit durchgeführt und in Italien vom staatlichen Institut für Wildbiologie koordiniert wird. In Südtirol führt seit über einem Jahrzehnt das Amt für Jagd und Fischerei diese Erhebung durch. Erfreulich ist dabei, dass man vor allem eine Zunahme bei den geschützten Arten wie beim Graureiher feststellen kann.

Die Gamsräude in den Dolomiten

Seit 1995 sind die Gams- und Steinwildbestände der Dolomiten von der **Sarcoptes-Räude** befallen. Die Krankheit brachte sehr starke Verluste bei beiden Wildarten mit sich und hatte eine Beeinflussung der jagdlichen Bewirtschaftung zur Folge.

Das Monitoring

Bereits mit dem Auftreten der ersten Krankheitsfälle in Südtirol im Jagdrevier Sexten wurden die Forderungen nach einer möglichst genauen und vollständigen Erfassung der Krankheitsdynamik sowie nach einem interregionalen Datenaustausch laut. Dank der ausdauernden Mitarbeit aller von der Krankheit betroffenen Jagdreviere und im Besonderen der einzelnen Jagdaufseher ist es möglich, dieser Forderung nachzukommen. Von jedem verzeichneten Krankheitsfall liegt somit das Datum seines Auftretens sowie das Geschlecht und das Alter (soweit bestimmbar) der befallenen Gämsen auf. Weiters wird stets festgehalten, ob das Tier im Zuge der Jagdausübung erlegt oder verendet aufgefunden wurde. Diese Form des Monitorings ist mehr qualitativer als quantitativer Natur, zumal man davon ausgehen muss, dass ein guter Teil der Gämsen, die an

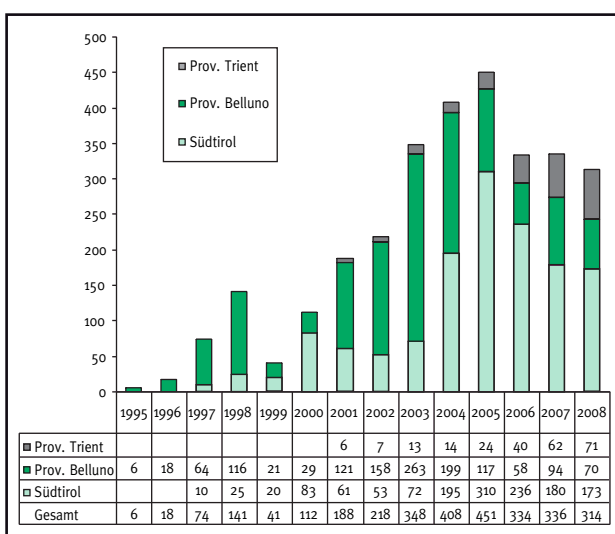
der Krankheit eingehen, nicht aufgefunden werden. In jedem Fall können jedoch Rückschlüsse auf die Ausbreitungsgeschwindigkeit bzw. auf die Virulenz der Krankheit gezogen werden.

Die bereits vor Jahren, von den jeweiligen Landeshauptleuten vereinbarte Zusammenarbeit zwischen den von der Räude betroffenen Provinzen gewährleistet einen regelmäßigen Informationsaustausch über den Verlauf der Krankheit in den einzelnen Gebieten sowie über die getroffenen Maßnahmen. Auf diese Art und Weise kann stets ein aktueller Gesamtüberblick über den gesamten Dolomitenraum gewährleistet werden.

Die Entwicklung der Krankheit

Die ersten Räudefälle im Dolomitengebiet wurden im Jahre 1995 in der Provinz Belluno festgestellt. Seit 1997 ist die Krankheit auch in Südtirol verzeichnet. In den 13 Jahren seit Auftreten der Gamsräude im Dolomitengebiet wurden insgesamt nahezu 3000 befallene Gämsen registriert. In den vergangenen 5 Jahren hat die Krankheit in Südtirol zu besonders hohen Verlusten beim Gamswild geführt. Im Jahre 2008 wurden in Südtirol 173 neue Räudefälle verzeichnet.

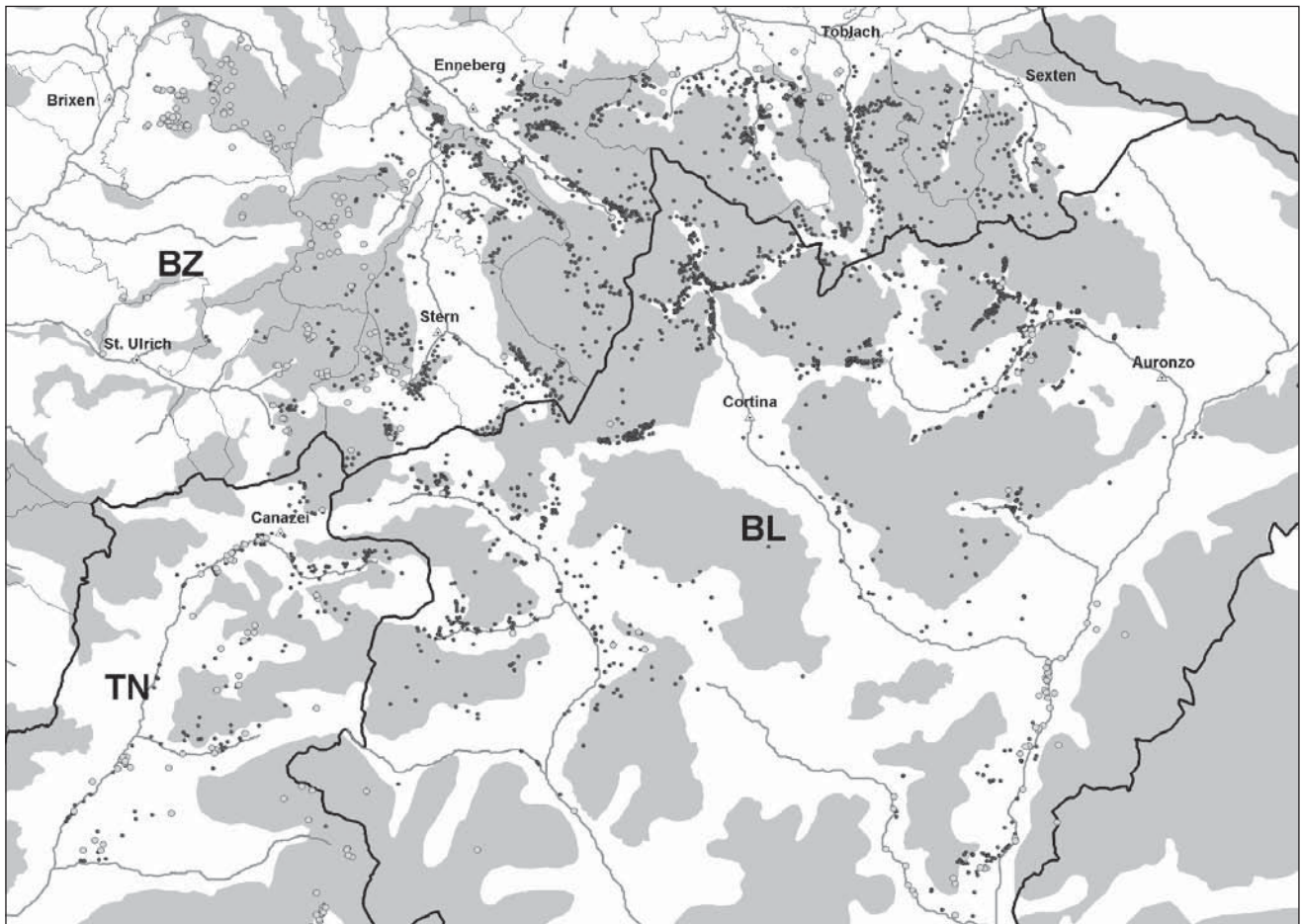
Gebiet	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Gesamt
Prov. Belluno	6	18	64	116	21	23	89	99	93	106	82	53	89	69	928
Südtirol			10	25	20	83	61	53	72	195	310	236	180	173	1418
Parco Regole						6	32	59	170	93	35	5	5	1	406
Prov. Trient							6	7	13	14	24	40	62	71	237
GESAMT	6	18	74	141	41	112	188	218	348	408	451	334	336	314	2989



Die Gamsräude hat sich im abgelaufenen Jahr auf die gesamte orografisch linke Seite der Gader ausgebreitet und die Puez-Geisler Gruppe stark befallen. Die starke Gamswild-Population, welche sich zwischen dem Gadertal, dem Grödner Tal und dem Villnösser Tal befindet, ist somit besonders gefährdet.

Bereits Ende 2007 wurden die ersten Fälle auch in der Plose-Peitlerkofel – Gruppe registriert. Im Jahr 2008 sind sehr viele rüdigige Gämsen im westlichen Teil dieser Gebirgsgruppe registriert worden. In den angrenzenden Provinzen Trient und Belluno breitet sich die Krankheit kontinuierlich in südliche Richtung

In den letzten Jahren hat die Räude den Gamsbeständen in den Dolomiten hart zugesetzt und ein Großteil der Fälle wurde in Südtirol verzeichnet.



Die Räude breitet sich weiter nach Westen und nach Süden aus und führt zu hohen Verlusten in den Gamsbeständen der Dolomiten. Mit grüner Farbe sind die Räudefälle 2008 gezeichnet.

6.8.2. Fischbestand und Fischerei

Fischwasser

Von der rund 2.800 ha großen Wasserfläche Südtirols nehmen die nur extensiv nutzbaren Stauseen über zwei Fünftel ein. Die Cyprinidengewässer erreichen ein Gesamtausmaß von 180 ha, wobei als solche im wesentlichen nur die Überetscher Seen, die wenigen langsam fließenden Gräben in der Etschtalsole sowie einzelne Weiher einzustufen sind. Sämtliche Bäche und Flüsse zählen - ebenso wie die Gebirgsseen - zu den Salmonidengewässern. Die typischen Äschengewässer - als solche gelten die von keiner größeren Ableitung betroffenen Flussabschnitte - beschränken sich auf rund 460 ha.

Von den insgesamt 2.612 im alten Verzeichnis der öffentlichen Gewässer eingetragenen Bächen, Flüssen und Seen können nur rund 10% fischereilich genutzt werden. Von diesen wiederum sind 92% mit Eigenfischereirechten belastet. An den restlichen Bächen und Seen steht das Fischerei-



Äsche

recht dem Land zu und ist größtenteils an örtliche Vereine vergeben. Konzessionsanträge um Überlassung von kleineren Hochgebirgsseen sowie Seitengewässern wurden und werden meistens mit der Begründung abgelehnt, dass in diesen natürlichen Gewässern die ursprüngliche Lebensgemeinschaft (Biozönose) erhalten bleiben soll bzw. dass diese Nebengewässer als Aufzuchtgräben für das Hauptgewässer dienen.

Ein wichtiges Bestreben bleibt, die Fischwasser als solche zu erhalten bzw. für sämtliche Ausleitungsstrecken eine angemessene Restwassermenge zu gewährleisten. Nur dadurch nämlich wird das Fließkontinuum und somit die Nahrungsdrift bachab- sowie der Laichzug der Forellen bachaufwärts gesichert. Gleichzeitig wird nicht nur das Überleben der vorhandenen Fische sondern teilweise auch eine beschränkte Reproduktion derselben ermöglicht. Letztere versucht man auch durch eine naturnähere Gestaltung der Bach- und Flussläufe zu fördern. Diesem Ziel müssen auch die – im Zuge der Konzessionsverlängerung für die großen Wasserkraftwerke erteilten – Umweltauflagen dienen.

Fischbestand

Die marmorierte Forelle ist in sämtlichen größeren Fließgewässern vorhanden. Erfreulicher Weise hat sie nach den 2007 und 2008 durchgeführten Bestandskontrollen in Etsch, Eisack, Rienz, Ahr, Passer sowie in den Unterläufen verschiedener Zuflüsse derselben überall zugenommen. Das angelaufene Stützprogramm für diese Salmonidenart als Leitfisch in unseren Flüssen ist somit nicht nur fortzusetzen sondern weiter auszubauen.

Gefordert sind aber vor allem die Bewirtschafter und insbesondere die größeren Fischereivereine: Die Landesfischzucht ist nämlich inzwischen in der Lage, ausreichend Besatzmaterial der Marmorata zu liefern. Von diesem Angebot machen aber die Fischer nur in beschränktem Maß Gebrauch. Dank der finanziellen Unterstützung der SEL AG ist es im abgelaufenen Jahr dennoch gelungen, einen Sonderbesatz durchzuführen und dadurch den Produktionsüberhang in der Landesfischzucht abzubauen.

Große Sorgen bereitet weiterhin das massive Auftreten des Hechtbandwurms im Haidersee. Dieser Innenparasit befällt nämlich nicht nur den Hecht als Endwirt, sondern vor allem die Renke als Zwischenwirt. Durch ein völliges Besatzverbot des Hechtes versucht man deshalb, den Entwicklungszyklus dieser parasitären Krankheit zu unterbinden.

Fischereiverhältnisse

In Südtirol gibt es rund 12.000 Fischer (11.884 Fischereilizenz-Inhaber am 31.12.2008), welche teilweise in den 2 verschiedenen Verbänden organisiert sind. Es ist somit bei den Fischern ein leichter Rückgang feststellbar, obwohl der Fischereidruck auf verschiedene Vereinsgewässer die Grenzen der Tragfähigkeit bereits erreicht haben dürfte.

Deshalb können pro Hektar Salmonidengewässer höchstens acht Jahreskarten und für Gebirgsseen über 1600 m Meereshöhe maximal 5 Jahreskarten bezogen werden; für die Cyprinidengewässer hingegen können pro ha Wasserfläche bis zu 10 Jahreskarten genehmigt werden. Ein gesetzliches Anrecht auf eine Fischwasserkarte besteht nicht.

Die Bewirtschaftung der verschiedenen Gewässer liegt in den Händen von 113 Bewirtschaftern. Dieser Umstand weist auf die Zerstückelung unserer Fischwasser in zum Teil kleine Abschnitte sowie auf die relativ zahlreichen Koppelrechte hin (bei 250 ha Fließgewässern). Daneben gibt es auch noch einzelne Tafelrechte, das sind ursprünglich auf den Bedarf einer Familie beschränkte Fischereirechte, für welche heute eine – nicht übertragbare – Jahreskarte bezogen werden kann. Bei den verschiedenen Fischereivereinen sowie bei den privaten Rechtsinhabern leisten ausnahmslos freiwillige Aufseher Dienst. Im Gegensatz zur Jagd ist somit im Fischereibereich die Kontrolle und Aufsicht hauptsächlich durch Angehörige des Landesforstkorps gewährleistet.

Fischereipolitische Zielsetzung

Hauptanliegen der Südtiroler Fischereiwirtschaft ist und bleibt die Erhaltung der Fließgewässer in ihrem flächenmäßigen Bestand sowie der Schutz aller heimischen Fischarten. Das Überleben bestimmter ökologisch bzw. für den Angler wertvoller Fischarten hängt allerdings vor allem von wasserwirtschaftlichen Maßnahmen ab.

Ein wichtiges Ziel ist weiterhin die Erhaltung und Förderung der marmorierten Forelle als der für Etsch und Eisack typischen Art. Die marmorierte Forelle lässt sich allerdings – im Gegensatz zu den anderen Forellenarten – in Fischzuchten nur schwer aufziehen und hat deshalb auf dem Markt einen entsprechend hohen Preis. Dieser Umstand darf aber den erforderlichen Wiederaufbau der Marmorata-Bestände in unseren Fließgewässern nicht beeinträchtigen. Vor allem müssen die Entschädigungen der E-Wirtschaft stärker als in der Vergangenheit in dieses Vorhaben fließen.

Begrüßt wird in diesem Zusammenhang das Bestreben einzelner Vereine bzw. Bewirtschafter, in den eigenen Gewässern Eier der marmorierten Forelle zu gewinnen und diese nach der Befruchtung in Kleinanstalten zu erbrüten. Dieser sich allmählich durchsetzende Gesinnungswandel könnte einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der Marmorata in Südtirols Gewässern leisten.



Schuppenkarpfen

Erfreulich ist ferner, dass der F.V. Eppan weiterhin bestrebt ist, in Feuerlösch- und Beregnungsteichen Karpfen, Schleien und Weißfische als Besatzmaterial für die Montiggler Seen heranzuziehen. Dadurch könnte auch die Gefahr der Einschleppung von Krankheiten weiter eingedämmt werden. Daneben sollen die Richtlinien für die Fischwasser-Bewirtschaftung dazu beitragen, den natürlichen Nachwuchs in unseren Gewässern zu fördern. Ers-

tere sehen deshalb eine doppelte Beschränkung der Fischeinsätze vor; d.h. sowohl der einzelne künstliche Besatz als auch der Jahreseinsatz darf eine gewisse, vom jeweiligen Gewässer abhängende Höhe nicht überschreiten. Ausgenommen von dieser Regelung ist südtirolweit ein einziger Fließwasserabschnitt. Gemäß neuer Durchführungsverordnung zur Fischerei kann nämlich die FIPSAS als ein – dem Nationalen Olympischen Komitee (CONI) angeschlossener – Verband eine Bach- bzw. Flussstrecke zu Wettfischveranstaltungen nutzen.

Jäger-, Fischer- und Fischereiaufseherprüfung

Das Recht zu jagen als auch jenes zu fischen sowie die haupt- wie nebenberufliche Ausübung der Jagd- und Fischereiaufseher-Tätigkeit sind an einen Befähigungsnachweis gebunden; letzterer wird nach erfolgreichem Bestehen entsprechender Prüfungen ausgegeben. Außerdem stellt das Amt für Jagd und Fischerei die staatliche Fischereilizenz, den für die Jagdausübung außerhalb unserer Region erforderlichen Jagdausweis sowie die Ernennungsdekrete der Sonderwachorgane im Jagd- und Fischereibereich aus.

6.8.3. Jäger-, Fischer- und Fischereiaufseherprüfung 2008

	Anwärter	Prüfung bestanden	Nicht bestanden
Jagd	489	172 = 35,17%	317 = 64,83%
Fischerei	350	227 = 64,86%	123 = 35,14%
Fischereiaufseher	25	21 = 84,00%	4 = 16,00%

Ausstellung von Jagd- und Fischereidokumenten 2008

	Befähigungsnachweise		Jagdausweise Fischereilizenzen
	ausgestellt	widerrufen	
Jagd	172	/	204
Fischerei	227	/	2.283

Ernennungsdekrete zum Sonderwachorgan für Jagd und Fischerei 2008

	neu	Erneuerungen
Jagd und Fischerei	26	253

Ahndung von Gesetzesübertretungen 2008

	Übertretungsprotokolle			Entzug der Jahres- bzw. Gastkarte
	bearbeitet	bezahlt	archiviert	
Jagd	226	167	23	79
Fischerei	61	48	9	/
CITES	1	/	/	/

6.9. FÖRDERUNGSMASSNAHMEN

6.9.1. Forstwirtschaftliche Maßnahmen im Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum 2007-2013

Die forstwirtschaftlichen Maßnahmen Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum 2007-2013 der Autonomen Provinz Bozen zielen darauf ab, eine nachhaltige Entwicklung des Bergwaldes zu unterstützen und somit für die Verbesserung und Erhaltung der vielfältigen Leistungen des Waldes zu sorgen. Durch öffentliche Beiträge sollen die positiven Auswirkungen einer aktiven Waldbehandlung anerkannt werden.

Verbesserung des wirtschaftlichen Wertes der Wälder (Maßnahme 122)

Durch diese Maßnahme sollen der wirtschaftliche Wert der Wälder unter Berücksichtigung der vielfältigen Funktionen des Waldes verbessert, die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder gefördert, die Walderschließung und die Ausrüstung bei der Waldarbeit verbessert sowie Biomasseprodukte für die Energiegewinnung hergestellt werden.

Folgende Arbeiten werden gefördert:

- Waldpflegemaßnahmen auf einer Fläche von mindestens 1 ha,
- Wald- Weideregulierungen,
- Betriebsinterne Walderschließungen, Errichtung von Lager- und Verarbeitungsplätzen im Wald

- Unterstützung bei Investitionen zur Modernisierung des Maschinenparks zur Nutzung, Bringung und Erstverarbeitung des Holzes im Wald.

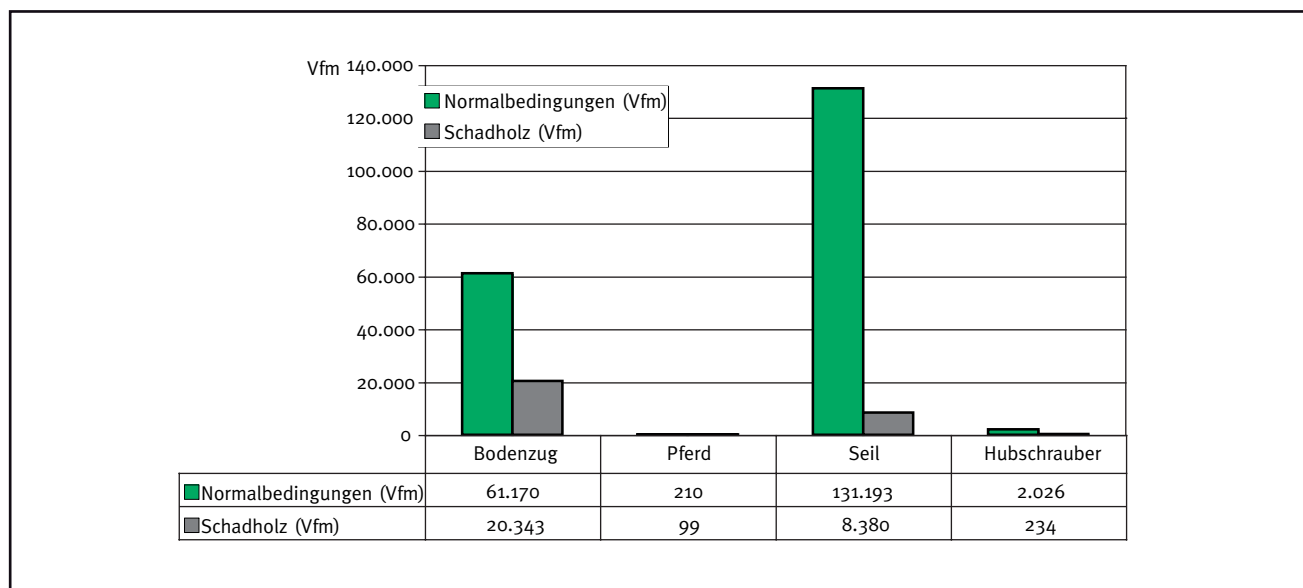
Im Laufe des Jahres 2008 wurden

- für 313 Durchforstungsprojekte insgesamt 695.460,94 Euro als Beitrag ausgezahlt;
- 193 Gesuche für die Anschaffung von Seilwinden und Seilbringungsanlagen für einen Gesamtbetrag von 1.389.519,89 Euro angenommen. Die Ausbezahlung der Beiträge wird im Jahr 2009 erfolgen.

Gestufte Prämien für Holzbringungen unter schwierigen Bedingungen

Die erschwerte Bewirtschaftung des Waldes auf extremen Standorten und bei mangelnder Erschließung soll mit einer Prämie die erhöhten Bringungskosten ausgeglichen werden. Es handelt sich hierbei um abgestufte Prämien für Holznutzungen unter schwierigen Bedingungen hinsichtlich Standort und Bringung. Die Prämie wird nur für jene Holznutzungen mit einer Bringungsdistanz von mehr als 100 m zu einem Forstweg ausbezahlt.

Im Jahre 2008 sind 950 Holznutzungsprämien (223.655 Vfm) mit einer Gesamtausgabe von 2.287.448,00 Euro gewährt worden.



*Erhöhung der Wertschöpfung der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse (Maßnahme 123)
Förderung für forstliche Geräte für Schlägerungsunternehmen*

Im Jahre 2008 sind insgesamt 17 Gesuche, insbesondere für die Anschaffung von Seilbringungsanlagen, eingereicht worden, von denen 9 für einen Gesamtbetrag von 514.081,60 Euro genehmigt worden sind. Diesen wurde ein Beitrag im Ausmaß von 40% des Gesamtbetrages, und zwar 205.632,64 Euro, ausbezahlt.



Auch allen 7 Gesuchstellern des Jahre 2007 ist der Beitrag von insgesamt 212.104,21 Euro ausbezahlt worden.

Zahlung für Umweltprämien (Maßnahme 214)

Im Vorhaben 6 – Alpengsprämien sind zum Schutz und Verbreitung von land- und forstwirtschaftlichen Flächen von hohem ökologischen Wert und zur Erhaltung der natürlichen Vielfalt, sowie zur Eindämmung der Erosion, Beihilfen für die Alpung vorgesehen.

Alpengsprämien im Sinne der EU-Verordnung 1698/2005:

Jahr	2008
Gesuche	1.100
bewilligte G.V.E.	36.376
Beitrag	2.434.855,10 Euro
einheitliche Prämie	25,00 Euro je ha

Die Auszahlung der Flächenprämien wird im Jahr 2009 erfolgen.

Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung (Maßnahme 321)

In der Untermaßnahme C ist als Förderungsziel der Bau, Ausbau und Sanierung von ländlichen Wegen zur Hoferschließung vorgesehen. Ziel ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung.

Im Jahr 2008 wurden 22 Projekte für die Systemierung und Asphaltierung von Wegen über einen Gesamtbetrag von 2.632.518,86 Euro zur Finanzierung zugelassen. Mit derselben Zielsetzung wurden nochmals über Landesförderung („Top up“) 19 Projekte für die Systemierung und Asphaltierung von Wegen über einen Gesamtbetrag von 1.967.819,80 Euro zur Finanzierung zugelassen.

6.9.2. Behandlungspläne für Wald- und Weidewerter

Für die Erstellung und Überarbeitung von Behandlungsplänen sind Beiträge im Ausmaß von höchstens 50% der anerkannten Gesamtausgaben vorgesehen (L.G. 21/1996; Art. 13, 16 und 20).

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 35 Behandlungspläne überarbeitet, wobei für 31 ein Landesbeitrag in einer Gesamthöhe von 141.651,00 Euro gewährt wurde.

6.9.3. Boden- und Strukturverbesserungen, Bergbonifizierung

Im Sinne des Forstgesetzes werden verschiedene Infrastrukturen gefördert, die für die Festigung des Einkommens der Bergbevölkerung unentbehrlich sind. Diese Förderung soll die Bergflucht einschränken.

Im Jahr 2008 wurden folgende Projekte zur Finanzierung zugelassen:

Anzahl Projekte	Förderung für	Betrag in Euro
21	Bau von Forst- und Waldwegen und Zufahrten	1.351.544,18
/	Seilbahnen	/
2	Gerätehallen	97.800,00
61	Bau von Trinkwasserleitungen	5.953.533,28
127	Almverbesserungen	3.354.856,75
96	Systemierung von Wegen	9.813.436,54
31	Asphaltierungen von Wegen	2.584.730,64

6.9.4. Notstandsbeihilfen

Das Forstgesetz (L.G. vom 21. Oktober 1996, Nr. 21, Art. 50) sieht die Gewährung von Notstandsbeihilfe in folgenden Notfällen vor:

- Beseitigung von Schäden, die durch Unwetter, Überschwemmungen, Lawinen und Vermurungen an Infrastrukturen entstanden sind, welche mit Hilfe land- oder forstwirtschaftlicher Förderungsgesetze errichtet wurden oder werden können;
- Schutz der Wälder vor Befall von Insekten und Pilzen, der durch Unwetter, Überschwemmungen, Lawinen und Vermurungen verursacht wird;
- Vorbeugung von Waldschäden, die durch Unwetter, Überschwemmungen, Lawinen und Vermurungen verursacht werden können.

Im Laufe des Jahres 2008 sind insgesamt 188 Gesuche behandelt worden, wobei Beihilfen in der Höhe von 1.498.680,50 Euro gewährt wurden.

6.9.5. Instandhaltung des ländlichen Straßen- und Wegenetzes

Die Instandhaltung des ländlichen Straßen- und Wegenetzes wird durch das Landesgesetz Nr. 50 aus dem Jahre 1988 geregelt.

Im Jahre 2008 wurden 2.500.000 Euro als Beitrag für insgesamt 3.850 km verteilt; die Beitragshöhe schwankte zwischen 0,45 Euro/lfm und 0,94 Euro/lfm.

6.9.6. Wildschadensvergütung und Beiträge für Vorbeugemaßnahmen

Das Südtiroler Jagdgesetz (L.G. 14 vom 17. Juli 1987, Art. 37 und 38) sieht Beiträge für die Vergütungen von Wildschäden und für Vorbeugemaßnahmen gegen Wildschäden vor.

Im Jahr 2008 wurden 56 direkte Vergütungszahlungen über einen Gesamtbetrag von 18.102,00 Euro genehmigt. Für Vorbeugemaßnahmen gegen Wildschäden (Wildzäune, Wildroste und Vogelschutznetze) wurden für 76 Vorhaben insgesamt 150.000,00 Euro bereitgestellt.

6.9.7. Beiträge zur Sicherung des Wild- und Fischbestandes

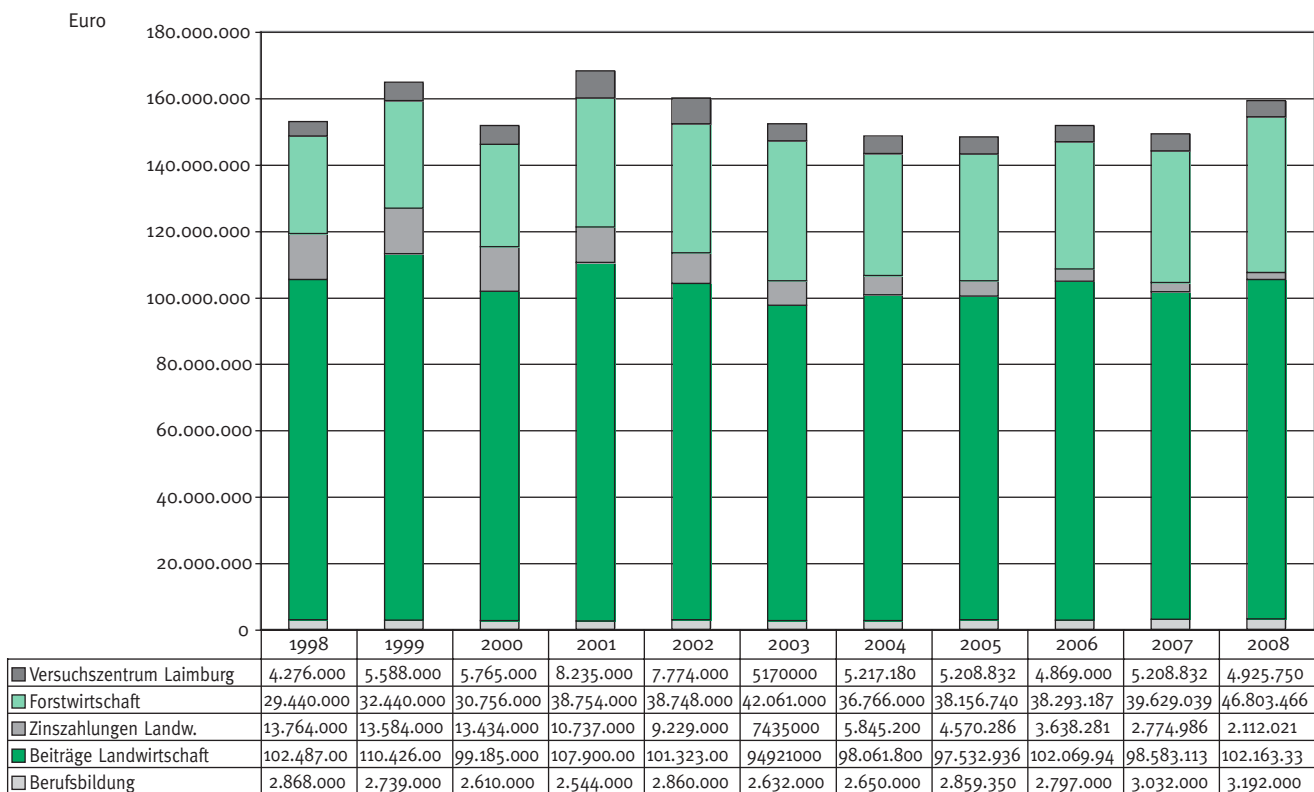
Zur Vermehrung und zum Schutze des Wild- und Fischbestandes sowie zur Unterstützung für entsprechende Maßnahmen sehen sowohl das Fischereigesetz (L.G. 28 vom 9. Juni 1978) als auch das Jagdgesetz Beiträge vor.

Im Jahr 2008 sind für den Südtiroler Jagdverband, für Pflegezentren für einheimische Vögel, für den Landesfischereiverband, für Besatzmaßnahmen mit Salmoniden und Cypriniden, für die Aufzucht marmorierter Forellen, für Cypriniden- und Hechtbesatz Beiträge über 820.000,00 Euro verpflichtet worden.

7. DER HAUSHALT

7.1. ENTWICKLUNG DES HAUSHALTES 1998 - 2008

Die finanziellen Mittel der einzelnen Abteilungen haben sich seit 1998 folgendermaßen verändert:



7.2. AUFTEILUNG DER HAUSHALTSMITTEL 2008 NACH FACHBEREICHEN

Landwirtschaft - Abteilung 31

	Euro
Allgemeine Ausgaben	
Ausgaben für Beratung, Studien und eigene Aufgaben	545.090,00
Beiträge Beratung und Betriebskosten lw. Organisationen	3.322.050,00
Bildung bäuerlichen Eigentums	
Kapitalbeiträge für Hofübernehmer	391.650,00
Höfegesetz und Nutzungsrechte	150.550,00
Beiträge für Konsortien	895.700,00
Beiträge für Junglandwirte	3.000.000,00
Ländliches Bauwesen	
Kapitalbeiträge für Wohn- und Wirtschaftsgebäude	49.621.381,06
Beiträge für Urlaub auf dem Bauernhof	3.000.000,00
Bonifizierungsbeiträge für Flurbereinigungen und Konsortien	7.186.921,36
Ausgaben für Studien für Bonidizierungsarbeiten von Landeszuständigkeit	105.348,59

Viehwirtschaft	
Beihilfe zur Förderung der Tiergesundheit	4.709.101,00
Kapitalbeiträge zur Förderung der Viehzucht	4.000.000,00
Investitionsförderungen für Verarbeitungs/Vermarktungsbetriebe	5.000.000,00
Beiträge an Tierschutzverbände L.G. 9/2000	271.867,50
Landestierärztlicher Dienst	1.131.000,00
Beiträge für die Viehwirtschaft und Milchwirtschaft	5.750.732,50
Beiträge für die Vereinigung der Südt. Tierzuchtverbände	2.342.400,00
Kapitalbeiträge für Unternehmen im Bereich Verarbeitung und Vermarktung landw. Erzeugnisse	684.000,00
Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum	
Kapitalbeiträge VO EG Nr. 1698/2005	4.000.000,00
Obst- und Weinbau	
Beitrag an das Hagelabwehrkonsortium	982.000,00
Beiträge zur Bekämpfung von Feuerbrand u.a.	185.000,00
B. f. Qualitäts- und Strukturverbesserung in pfl. Produktion	133.000,00
Kontrollkosten Biogesetz	95.000,00
Zins- und Kapitalbeiträge für außerordentliche Pflanzenschutzmaßnahmen	101.000,00
Schadensvergütungen	
Notstandsfonds	961.896,82
Maschinenförderung	
Vergütung an Beistandskörperschaft	60.000,00
Beiträge für Maschinen	3.500.000,00
Sonderzuweisungen des Staates (PROBIO)	37.643,48
Summe Beiträge Landwirtschaft	102.163.332,31

Zinszahlungen für eingegangene Verpflichtungen	
Zinsen für Höfekredite	1.782.435,00
Zinsenbeiträge L.G. 1/74	12.744,00
Zinsenzuschuss für Ankauf von Grundstücken	304.781,00
Weitere Zinszuschüsse	12.061,00
Summe Zinszahlungen Landwirtschaft	2.112.021,00

Versuchszentrum Laimburg - Abteilung 33

Versuchszentrum Laimburg	4.925.750,00
Summe Versuchszentrum Laimburg	4.925.750,00

“Land-, forst- und hauswirtschaftliche Berufsbildung - Abteilung 22”

Schulmaterial, Schülerheime usw.	1.876.000,00
Instandhaltung der Gebäude und Einrichtungen	780.000,00
Spesen für die Lehrtätigkeit privater Organisationen	328.000,00
ELR - Entwicklungsprogramm ländlicher Raum 2007-2013	208.000,00
Summe Berufsbildung	3.192.000,00

Forstwirtschaft - Abteilung 32

Ausrüstung und Ausstattung des Forstpersonals	442.000,00
Ausbildung, Spezialisierung und Weiterbildung des Forstpersonals	215.000,00
Forschungs- und Untersuchungsprogramme, Öffentlichkeitsarbeit, Messen, Informationsmaterial	112.045,83
Beiträge an Körperschaften und Vereinigungen	70.000,00
Maßnahmen zum Schutze des Waldes vor biotischen und abiotischen Schäden, Waldbrandverhütung und -bekämpfung	400.000,00
Forstgärten	538.000,00
Wald- und Weidebehandlungspläne, Erhebung und Führung der Inventare und Karteien	67.489,00
Beiträge an Körperschaften zur Erstellung von Waldbehandlungs- und Weidenutzungsplänen	110.511,00
Beiträge an Private zur Erstellung von Waldbehandlungs- und Weidenutzungsplänen	35.000,00
Ankäufe, Ausstattung mit Maschinen und Baufahrzeugen für die Durchführung der forstlichen Arbeiten in Regie	339.954,17
Ordentliche Instandhaltung ländlicher Straßen	2.500.000,00
Ausgleichsbeitrag des Haushaltes des Landesbetriebes für Forst- und Domänenverwaltung	350.000,00
Vorbeugung und Vergütung von Wildschäden	200.000,00
Ausgaben für Maßnahmen zur Vermehrung und zum Schutze des Wild- und Fischbestandes	400.000,00
Beiträge und Unterstützungen für Maßnahmen zur Vermehrung und zum Schutze des Wild- und Fischbestandes	820.000,00
Ausgaben für forstliche Arbeiten und Baumaßnahmen in Regie	5.200.000,00
Aufforstung Vinschgau	700.000,00
Beiträge an landwirtschaftliche Betriebe für Maßnahmen zugunsten der Forst-, Berg- und Almwirtschaft	20.151.239,90
Beiträge an die Gemeinden für Maßnahmen zugunsten der Forst-, Berg- und Almwirtschaft	4.139.284,96
Beiträge an Gemeinden und öffentliche Körperschaften für waldbauliche Maßnahmen	1.000.000,00
Ankauf Geräte und Maschinen	700.000,00
Beiträge an die Gemeinden zur Beseitigung von Unwetterschäden	700.000,00
Beiträge an landwirtschaftliche Betriebe zur Beseitigung von Unwetterschäden	900.000,00
Ankauf informationstechnische Produkte	300.000,00
Verwirklichung von forstlichen Maßnahmen in Regie im Rahmen des Ländlichen Entwicklungsplans (Zeitraum 2000-2006)	2.708.000,00
Beiträge für die Verwirklichung von forstlichen Maßnahmen im Rahmen des "Ländlichen Entwicklungsplanes" (Zeitraum 2000-2006)	2.190.000,00
Ausgaben für den Ankauf von Grundstücken und Wäldern zur Erweiterung der Forstdomäne	80.000,00
Landesbetrieb für Forst- und Domänenverwaltung für dringende Immobilieninvestitionen	120.000,00
Beiträge an private Waldbesitzer für waldbauliche Maßnahmen	1.287.941,63
Erstellung der nationalen Forstinventur und der Kohlenstoffsenkenanalyse, Phase 3+	27.000,00
Summe Forstwirtschaft	46.803.466,49

Impressum:

Herausgeber: Autonome Provinz Bozen - Südtirol
Abteilung Land-, forst- und hauswirtschaftliche Berufsbildung
Abteilung Land- und forstwirtschaftliches Versuchswesen
Abteilung Landwirtschaft
Abteilung Forstwirtschaft

Redaktion: Angelika Blasbichler
Abteilung Landwirtschaft
39100 Bozen, Brennerstr. 6, Tel. 0471 415100
Landwirtschaft@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/landwirtschaft/

Dr. Barbara Defranceschi
Abteilung Land-, forst- und hauswirtschaftliche Berufsbildung
39100 Bozen, Brennerstr. 6, Tel. 0471 415060
Land-hauswbildung@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/land-hauswbildung/

Dr. Angelo Zanella
Amt für Landwirtschaftliches Versuchswesen
39040 Auer, Laimburg, Tel. 0471 969540
www.laimburg.it

Dr. Günther Unterthiner
Amt für Forstplanung
39100 Bozen, Brennerstr. 6, Tel. 0471 415340
Forest.management@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/forst/

Archiv und Foto: Abteilung Land-, forst- und hauswirtschaftliche Berufsbildung
Abteilung Land- und forstwirtschaftliches Versuchswesen
Abteilung Landwirtschaft
Abteilung Forstwirtschaft
Othmar Seehauser

Layout und Druck: Tezzele Print, Bozen

Die Daten und Unterlagen wurden von den einzelnen Ämtern erarbeitet.